GEORG. MICHAEL. LAURENTII
Archi-Diaconi zu Graitz im Voigtlande,

Kurtze Erklärung
des Ersten Briefs
St. Petri/
In Tabellen verfasset:
Worinnen

Der Inhalt / Ordnung und Zusammenhang desselben vorgestellet, die Worte erkläret, und einige aus solchen fliessende Lehren gezeiget werden;
Sammt angehängter

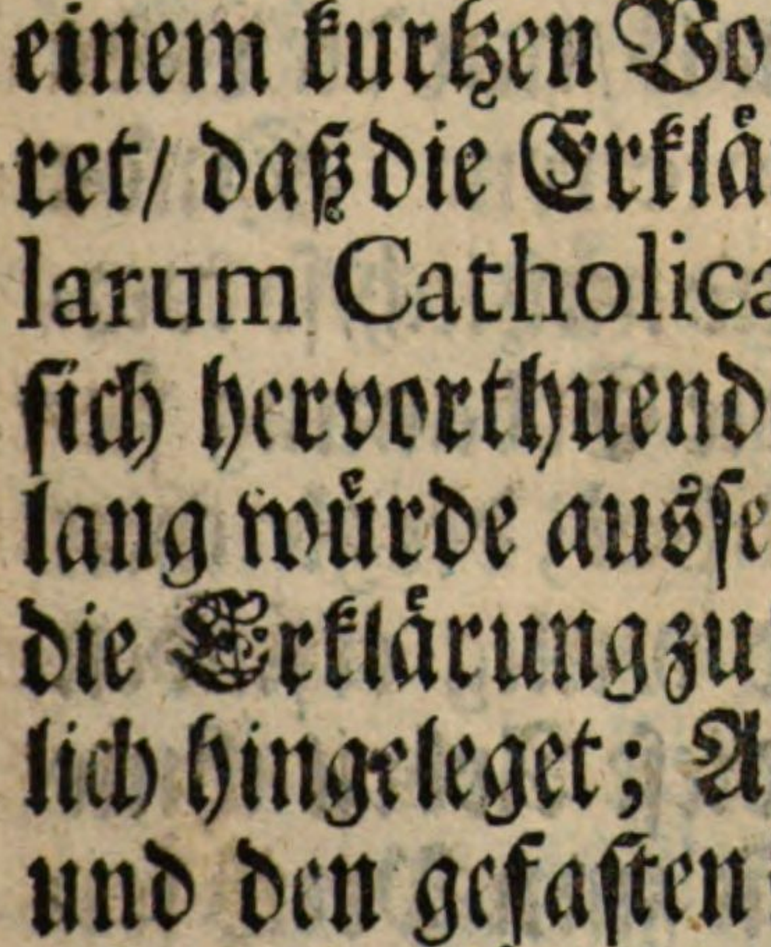
Kurtzen PARAPHRASI.

EDITIO II.

HALLE,
In Verlegung des Wäysenhauses, M DCC XXIII.

EDITIO II

An den Leser.



ICh habe nunmehro vor einem Jahre die letzte Epistel (wie insgemein dafür gehalten wird) des H. Apostels Pauli/ welche durch GOTTes Fügung auch die letzte in meiner Erklärung worden/ ediret/ und bey derselben/ in einem kurtzen Vorbericht an den Leser/ angeführet/ daß die Erklärung derer so genanten Epistolarum Catholicarum, wegen gewisser damals sich hervorthuenden Umständen/ noch eine zeitlang würde aussetzen müssen. Nun habe zwar die Erklärung zu Papier zu bringen auch wircklich hingeleget; Alleine gantz wider Vermuthen und den gefasten Schluß thaten sich solche Umstände herfür/ die mich nöthigten/ die zum wenigsten auf eine zeitlang hingelegte Arbeit wieder vorzunehmen/ und also auch den Anfang/ gemeldte

Episto-

Epistolas Catholicas zu erklären/ mit dem ersten Brief des H. Apostels Petri/ in dem Namen GOttes zu machen. Da denn durch GOttes Gnaden-Beystand es dahin kommen/ daß nun ietztgemeldte Epistel ediret wird/ und sich dem geneigten Leser vor die Augen stellet. Ich hoffe/ es wird solche Erklärung so gerathen seyn/ daß sie den Leser contentiret/ indem man in allen auf die analogiam Textus und Fidei gesehen/ und alles so deutlich/ als es nur seyn können/ zu machen geflissen. Solte aber jemand/ der auch diese Schrift ansiehet/ etwas observiren/ welches bedencklich und dannenhero zu ändern nöthig/ so bitte/ wie bey edirung der beyden Briefe an Timotheum gethan/ nochmals/ mir die Liebe zu thun und mir es zu communiciren. Finde ich/ daß eine Aenderung nöthig und nützlich/ so werde als einer/ der nicht mehr als die Erbauung suchet/ dabey doch aber nicht infallibel, dergleichen fürzunehmen/ mich bereit und willig erfinden lassen. GOTT lasse auch diese Arbeit ihme geheiliget seyn/ und helfe, daß sie zum Preiß seines Allerheiligsten Namens und zur Ausbreitung seines Reichs gereichen möge/ um

CHristi willen.

Des

Ersten Briefs St. Petri

Allgemeine Abtheilung.

Der erste Brief, welchen der Apostel Petrus an die erwehlten Fremdlinge geschrieben, hat drey Theile, und sind

I.) Der Eingang, c. I, 1. 2.

II.) Die Abhandelung, welche in sich fasset

(1) Eine Vorstellung der grossen Herrlichkeit, welcher sie theilhaftig worden. v. 3 - 25.

(2) Eine Vermahnung zu unterschiedlichen Pflichten. Da denn vermahnet werden

(α) insgemein alle Gläubige c. II, 1 - 17.

(β) insonderheit

(a) Die Dienstbothen. v. 18 - 25.

(b) Die Eheleute. c. III, 1 - 7.

(γ) Wiederum insgemein alle Gläubige v. 8 - 22. cap. IV, 1 - 19.

(δ) insonderheit

(a) Die Aeltesten. c. V, 1 - 3.

(b) Die Untergebene. v. 4.

(ε) Nochmals alle Gläubige. v. 5 - 9.

III.) Der Beschluß. v. 10 - 14.

Genaue Zergliederung.

Cap. I, v. 1, N) Der Eingang dieses Brieffs hält in sich
I.) Eine Beschreibung derjenigen Person, welche diesen Brieff geschrieben, und zwar
1) nach dem Namen: Petrus
2) nach dem Amte: ein Apostel JEsu Christi.
II.) Eine Beschreibung derjenigen, an welche dieser Brieff ergangen: und zwar
1) nach ihrem äusserlichen Zustand: den Fremdlingen &c.
v. 2. 2) nach ihrem innerlichen Zustand; den Erwehlten nach der Versehung ꝛc.
III.) Den Apostolischen Wunsch und Gruß: GOtt gebe euch ꝛc.
v. 3. ב) Die Abhandelung. Diese fasset in sich
I.) Eine Vorstellung der grossen Herrlichkeit, welcher sie theilhaftig worden. Solche Vorstellung aber geschiehet so, daß der Apostel
1) GOtt preiset: Gelobet sey GOtt ꝛc.
2) Das Gute, welches wegen er GOtt preiset, anzeiget; und zwar
α) Das Gute selbst: so da ist
a) insgemein die Wiedergeburth: der uns wiedergebohren hat.
b) insonderheit die Wiedergeburth
*) zur lebendigen Hoffnung. Da er denn vorstellet
†) Das Gute selber: zu einer lebendigen Hoffnung ꝛc.
††) Das Mittel, durch welches solch Gut zu wege gebracht worden: durch die Auferstehung JEsu Christi.
**) Zu dem so herrlichen Erbe, da denn vorgestellet wird
v. 4. †) Das Erbe selber: zu einem unvergänglichen und unbefleckten ꝛc.
v. 5. ††) Die Erbnehmende: da denn gemeldet wird
αα) Ihr gegenwärtiger Zustand: euch/ die ihr bewahret werdet ꝛc.
ββ) Das Mittel, durch welches sie in jetztbeschriebenen Zustand behalten werden: aus GOTTES Macht durch den Glauben.
γγ) Der Zweck, worauf dieses alles gerichtet, und da ist die Erhaltung zum ewigen Leben, zur Seligkeit/ welche ꝛc.
v. 6. †††) Die Krafft und Wirckung dieses Erbes, und zwar
αα) Die

αα) Die Kraft selber: **in welcher ihr euch freuen werdet** ꝛc.

ββ) Die Zeit solcher Kraft und Wirckung: **in welcher**

γγ) Die Personen, bey welchen solche Kraft und Wirckung zu finden; und da sind die jetztleidende. Da denn der Apostel meldet

aa) Das Leiden selbst: **die ihr eine kleine Zeit/ wo es seyn soll/ traurig seyd.**

bb) Die Währe desselben: **jetzt eine kleine Zeit.**

cc) Die eigentliche Ursache desselben: **wo es seyn soll.**

dd) Den Zweck desselben: **auf daß euer Glaube.** v. 7.

ee) Der Nutz und Erfolg desselben: und zwar

ααα) Der Nutz selber: **zu Lob/Preiß und Ehren.** ꝛc.

βββ) Die Zeit, wenn solcher Nutz wird erhalten werden: **wenn nun offenbaret wird** ꝛc. v. 8. 9.

ε) Wie die H. Propheten alten Testaments in Ansehen dieses Gutes sich verhalten. Da denn der Apostel meldet, v. 10.

a) Nochmals die Sache, von welcher die Rede: **nach welcher Seeligkeit.**

b) Das Werck, welches in Ansehen dieses Gutes geschehen: und zwar

*) Die Personen, welche dieses gethan: **die Propheten/ die von der** ꝛc.

**) Ihr Werck

†) insgemein, **sie haben gesucht und geforschet.**

††) insonderheit: **auf welche und welcherley Zeit** ꝛc. v. 11.

c) Was hierauf erfolget, und zwar v. 12.

*) Die Sache, die da erfolget: **welchen es offenbaret ist** ꝛc.

) Warum solches erfolget: **denn sie habens nicht ihnen ꝛc.

ζ) Meldet, was ihnen in Ansehen dieser Seeligkeit zustehe, und zwar v. 13.

α) Was ihnen zustehe: **und setzet eure Hoffnung gantz** ꝛc.

ε) Wie dieses geschehen solle: **und begürtet die Lenden** ꝛc.

γ) Was sie hierbey zu beobachten, nemlich v. 14.

a) Sie sollen

*) insgemein sich als gehorsame Kinder erweisen: als gehorsame Kinder ꝛc.
**) insonderheit
†) nicht mehr wie ehemals wandeln: und stellet euch nicht gleich ꝛc.
††) sondern heilig leben: da denn gemeldet wird
v. 15. αα) was geschehen soll: nachdem/ der euch beruffen hat.
v. 16. ββ) warum solches geschehen soll: denn es stehet geschrieben ꝛc.
v. 17. b) in der Furcht wandeln. Da denn der Apostel meldet
*) was sie thun sollen: Führet euren Wandel/ so lange ihr hier wallet ꝛc.
**) was sie hierzu bewegen soll; nemlich
†) weil sie GOtt als ihren Vater anruffen: sintemal ihr den zum Vater ꝛc.
v. 18. ††) weil sie so theuer erlöset. Da denn gemeldet wird
αα) Was geschehen: und wisset/ daß ihr ꝛc.
ββ) wie es geschehen; und zwar
aa) verneinender Weyse, nicht mit vergänglichem Gold ꝛc.
v. 19. bb) bejahender Weyse. Da er denn meldet
ααα) die Person, die erlöset hat: Christus.
βββ) wie Er erlöset hat: mit dem theuren Blut ꝛc.
v. 20. γγγ) wie und wenn Er hierzu erwehlet worden: Der zwar zuvor versehen ist ꝛc.
v. 21. δδδ) wenn Er solche Erlösung wircklich vollbracht: aber offenbaret in der letzten Zeit ꝛc.
v. 22. c) ein ander brünstig lieben. Da denn der Apostel vorstellet
*) was albereit geschehen: und zwar
†) die Sache die geschehen: und machet eure Seelen keusch.
††) wie sie geschehen: im Gehorsam der Wahrheit.
†††) durch wen sie geschehen: durch den Geist.
††††) worzu es geschehen soll: zu ungefärbter Bruder-Liebe.
**) was ferner von ihnen geschehen soll. Da denn gemeldet wird,
†) was geschehen soll: und habt euch untereinander lieb.

††) wie

††) wie es geschehen soll: brünstig / aus reinem Herzen.

†††) warum es geschehen soll. Da er denn vorstellet v. 23.

aa) was mit ihnen geschehen: als die da wiedergebohren ꝛc.

ββ) wie solches geschehen: und zwar

aa) wodurch es nicht geschehen: nicht aus vergänglichem Saamen ꝛc.

bb) wodurch es denn geschehen, nemlich durch das Wort des Evangelii. Da denn der Apostel

aaa) von den Eigenschaften dieses Worts redet: aus unvergänglichen Saamen ꝛc.

bbb) das, was er gesaget, mit einem Spruch v. 24. 25. aus dem A. Testament beweiset: Denn alles Fleisch ꝛc.

II) Eine Vermahnung zu unterschiedlichen Pflichten. Solche Vermahnung aber geschiehet Cap. II, v. 1.

1) insgemein an alle Gläubige, und gehet dahin, daß sie sollen

α) alle Bosheit ablegen: Da denn gemeldet wird

a) das böse selber; und da ist

*) alle Bosheit/

**) aller Betrug/

***) und Heucheley

*) und Neid/

**) und alles Afftereden.

b) was hiemit geschehen soll: Leget ab

β) Gutes verbringen. Da denn der Apostel bemerket v. 2.

a) was sie thun sollen: und seyd begierig.

b) wie sie es thun sollen: als die jetztgebohrne Kindlein &c.

c) Den Zweck, warum sie es thun sollen: auf daß ihr durch dieselbige &c.

d) Was sie hierzu bewegen soll: So ihr anders geschmecket v. 3. habt &c.

γ) Sich zum heiligen Priesterthum erbauen. Da er denn vorstellet v. 4.

a) ihren gegenwärtigen Zustand, welcher ist, daß sie

*) zu Christo kommen: zu welchem ihr kommen seyd &c.

v. 5. **) lebendige Steine worden: und auch ihr als die lebendige Steine &c.

b) ihre Pflicht; und zwar

*) die Pflicht selber

†) insgemein: erbauet euch &c.

††) insonderheit: zum geistlichen Hause &c.

**) Den Zweck: zu opffern geistliche Opfer &c.

v. 6. c) Das jetztgemeldte noch weiter ausführet, so, daß er

*) das, was er von Christo gesaget, auch beweiset: Darum stehet in der Schrift.

**) Dieses

v. 7. †) den erwehlten Fremdlingen zuerkennet und zueignet: euch nun/ die ihr glaubet &c.

v. 8. ††) Den andern Ungläubigen abspricht: den Ungläubigen aber &c.

v. 9. ***) ihren seligen Zustand noch weiter beschreibet, so daß er

†) ihren seligen Stand anzeiget: Ihr seyd das auserwehlte Geschlecht &c.

††) Den Zweck desselbigen meldet: daß ihr verkündigen sollt &c.

v. 10. †††) ihren seligen Stand nochmals kürtzlich vorstellet: die ihr weiland &c.

v. 11. d) Sich von den fleischlichen Lüsten enthalten. Da denn vorkommt

a) was sie thun sollen: Lieben Brüder, ich ermahne euch &c.

v. 12 b) wie sie dieses anfangen sollen; und führet einen guten Wandel &c.

c) Warum sie es thun sollen: auf daß die/ so von euch &c.

v. 13. e) der weltlichen Obrigkeit gehorsamen. Da er denn

a) saget, was sie thun sollen, und zwar

*) was: Seyd unterthan.

**) wie: um des HErrn willen.

***) gegen wen: aller menschlichen Ordnung.

v. 14.

v. 15. b) warum sie es thun sollen: Denn das ist der Wille GOttes &c.

c) ei-

c] einem Einwurff begegnet: als die Freyen. v. 16.
c] bemercket, was hierbey zu beobachten, nemlich daß sie v. 17.
*] jedermann Ehre thun: Thut Ehre ꝛc.
**] die Brüder lieben: habt die Brüder lieb.
***] GOtt fürchten: fürchtet GOtt.
****] den König ehren: ehret den König.
2] Insonderheit v. 18.
a] an die Dienstbothen. Da er denn vorstellet
a] ihre Pflicht: seyd unterthan ꝛc.
b] gegen wen sie diese Pflicht beobachten sollen: und zwar
*] verneinender Weise: nicht nur den gütigen ꝛc.
**] bejahender Weyse: sondern auch den wunderlichen ꝛc.
c] warum sie insonderheit auch gegen die letztern obbeschriebene Pflicht beobachten sollen. nemlich v. 19.
*] weil um des Glaubens willen leiden, und doch treu bleiben, Gnade; Denn das ist Gnade ꝛc. v. 20.
**] Sie darzu beruffen; denn dazu seyd ihr beruffen ꝛc. v. 21.
***] der HErr CHristus auch gelitten. Da er denn anführet
†] was von CHristo geschehen: Sintemal auch CHristus gelitten hat.
††] für wen solches geschehen: für uns.
†††] warum es geschehen: und uns ein Vorbild gelassen ꝛc.
†] wie es geschehen, nemlich v. 22.
aa] unschuldig: welcher keine Sünde gethan ꝛc.
ββ] gedultig. Welches denn beschrieben wird
aa] verneinender Weyse. er schalt nicht wieder ꝛc.
bb] bejahender Weyse. Er stellet es aber dem heim ꝛc. v. 23
††] was dadurch geschehen: welcher unsere Sünde ꝛc. v. 24.
†††] Dieses alles den erwehlten Fremdlingen zueignet: v. 25.
durch welches Wunden ihr seyd heil worden.
b] an Eheleuthe, und zwar Cap. III. v. 1.
a] an die Weiber. Da er denn meldet
*] die Personen, von welchen die Rede: Desselbigen gleichen sollen die Weiber ꝛc.

**] ihre

**) ihre Pflicht: sollen unterthan seyn.
***) gegen wen sie diese Pflicht beobachten sollen: ihren Männern ꝛc.
****) den Zweck, und zwar
†] den Zweck selber, auf daß auch die ꝛc.
v. 2. ††] wie dieser Zweck durch Beobachten gemeldter Pflicht könne erhalten werden: wenn sie ansehen ꝛc.
v. 3. †††] noch einige Dinge, welche zur Erhaltung gemeldten Zwecks dienlich. Da er denn anzeiget
aa) was geschehen soll. und zwar
aa) verneinender Weyse: welcher Geschmuck soll nicht seyn ꝛc.
v. 4. bb) bejahender Weyse: sondern der verborgene Mensch ꝛc.
v. 5, 6. ββ) warum dieses geschehen soll: Denn also haben sich auch vorzeiten ꝛc.
b) an die Männer. Da er denn meldet
v. 7. *) die Personen, von welchen die Rede: ihr Männer ꝛc.
**) ihre Pflicht: wohnet bey ihnen ꝛc.
***) die Beweg-Ursach: auf daß euer Gebet ꝛc.
v. 8. γ) wiederum insgemein an alle Gläubige, und weiset an, wie sie sich verhalten sollen
α) gegen andere. Da denn der Apostel solches vorstellet
a) mit seinen eigenen Worten; und zwar
*) insgemein: Endlich seyd allesamt gleich gesinnet ꝛc.
**) insonderheit: vergeltet nicht böses mit bösen ꝛc.
v. 9.
v. 10. b) mit Worten aus dem vier und dreyßigsten Psalm, in welchem
*) ein gewisser seliger Zustand beschrieben wird: denn wer leben will ꝛc.
**) gemeldet wird, was hierbey zu beobachten, und zwar
†) in Ansehen der Worte: der schweige seine Zunge ꝛc.
v. 11. ††) in Ansehen der Wercke: er wende sich vom Bösen ꝛc.
***) vorgestellet wird, was sie hierzu bewegen soll, nemlich
v. 12. weil
†) denen, die es thun, gutes verheissen wird: denn die Augen des HErrn ꝛc.

††)

††) denen, die es nicht thun, der Zorn GOttes gedrohet wird: das Angesicht aber des HErrn ꝛc.

c) in ihrem Creutz. Da er denn meldet — v. 14.
a) was ihnen begegnen kan: und ob ihr auch leidet ꝛc.
b) was sie so denn zu thun; und zwar
*) in Ansehen des Leidens selbst: fürchtet euch aber für ihrem trotzen nicht ꝛc.
**) in Ansehen GOttes: heiliget aber GOtt ꝛc. — v. 15.
***) in Ansehen derer, die nach dem Grund ihrer Hoffnung fragen: seyd aber allezeit bereit ꝛc.
****) in Ansehen ihrer selbst: und habt ein gut Gewissen &c. — v. 16.
c) Warum sie dieses also thun sollen, nemlich
*) damit die Lästermäuler zu Schanden werden: auf daß die/ so von euch afterreden &c.
**) weil es besser, um Wohlthat willen leiden, als von Ubelthat wegen: Denn es ist besser/ &c. — v. 17.
***) weil Christus auch gelitten. Da denn der Apostel von solchem Leiden redet, und dabey meldet, desselben — v. 18.
†) Beschaffenheit; Sintemal auch Christus &c.
††) Zweck: auf daß Er uns GOtt opferte.
†††) Erfolg; und da ist
aa) seine Auferstehung: Bey welcher denn vorgestellet wird
aa) was geschehen: Er ist lebendig gemacht &c.
bb) wie es geschehen: nach dem Geist.
cc) Was noch mehr durch diesen Geist geschehen: in demselben ist er auch hingegangen &c. — v. 19, 20, 21.
bb) seine Himmelfarth: welcher ist zur Rechten GOttes in dem Himmel &c. — v. 22.
****) weil sie solchergestalt von Sünden aufhören. Da denn der Apostel — Cap. IV, v. 1.
†] Das letztangeführte nochmals vorstellet; Weil nun Christus im Fleisch &c.
††] eine gewisse Pflicht anzeiget: so wapnet euch auch &c.
†††] Die Ursach anführet, warum sie jetztgemeldte Pflicht beobachten sollen: nemlich

v. 2. (αα) weil sie durch das Leiden der Sünde loß werden: **denn wer am Fleisch leidet** &c.

v. 3. (ββ) weil sie in der vergangenen Zeit genug gesündiget: **Denn es ist genug** &c.

v. 4. 5. [†] ihren gegenwärtigen Zustand beschreibet, in welchem ihnen gemeldte Pflicht allerdings nöthig. **Denn das befremdet sie** &c.

v. 6. [††] noch eine Ursach anführet, warum sie dem Leiden sich nicht zu entziehen: **Denn dazu ist auch den Todten** &c.

v. 7. [γ] in Ansehen gewisser Tugenden; und zwar

[a] in Ansehen des Gebets: **Es ist aber nahe kommen.**

v. 8. [b] der Liebe; und zwar

[*] insgemein, **Vor allen Dingen aber** &c.

v. 9. [**] insonderheit: **seyd Gastfrey unter einander** &c.

v. 10. [c] in Ansehen der empfangenen Gaben. Da er denn meldet

[*] das Werck, welches geschehen soll: **Dienet einander** &c.

[**] Die Beschaffenheit dieses Wercks, und zwar

[†] in Ansehen der Gaben insgemein: **als die guten Haushalter** &c.

v. 11. [††] in Ansehen einiger Gaben insonderheit: **so jemand redet** &c.

[***] den Endzweck: **auf daß in allen** &c.

v. 12 [δ] nochmals in ihrem Creutz. Da er denn meldet

v. 13. [a] wie sie sich zu verhalten: **Ihr Lieben / lasset euch** &c.

[b] was bey dem Leiden noch ferner zu beobachten, nemlich

v. 14. *] daß sie bedencken, wie sie auch mitten im Leiden selig: **selig seyd ihr** &c.

v. 15. **] daß sie nicht als Ubelthäter leiden sollen: **Niemand aber unter euch** &c.

v. 16. ***] daß sie beym unschuldigen Leiden GOtt zu dancken: **leidet Er aber als ein Christ.**

c] Die Nothwendigkeit des Leidens. Da er denn

v. 17. *) diese Nothwendigkeit vorstellet. **Denn es ist Zeit.**

] Gelegenheit nimt von dem Leiden der Unbekehrten zu reden: **So aber zu erst an uns &c.

v. 18.

v. 19. d] diese Materie beschliesset: **Darum / welche da leiden** &c.

4) Widerum insonderheit, und zwar — Cap. V, 1.
a) an die Eltesten. Da denn gemeldet wird
a) wen diese Vermahnung angehet: **Die Eltesten** &c.
b) wer diese Vermahnung thut: **ich der Mit-Elteste** &c.
c) wozu er vermahnet. Da er denn vorstellet — v. 2.
*) was sie thun sollen: **weidet**
) gegen wen sie solches thun sollen: **die Heerde Christi.
***) wie sie es thun sollen: **und sehet wohl zu** &c. — v. 3.
****) was sie hierzu bewegen soll: **so werdet ihr** &c. — v. 4.
b) an die Untergebene. **Desselbigen gleichen ihr Jungen.**
γ) an die Gläubige insgesamt, als welche er vermahnet — v. 5.
a) zur Demuth, und zwar
*) gegen den Neben-Menschen: Da denn vorgestellet wird
†) wer diese Pflicht beobachten soll: **allesamt** &c.
††) gegen wen sie soll beobachtet werden: **untereinander** &c.
†††) die Pflicht selber: **seyd unterthan.**
††††) die Beweg-Ursach: **Denn GOTT widerstehet** &c.
**) gegen GOTT. Da denn gemeldet wird — v. 6.
†) was geschehen soll: **So demüthiget euch nun** &c.
††) gegen wen es geschehen soll: **unter die gewaltige Hand GOttes.**
†††) warum es geschehen soll: **daß Er euch erhöhe** &c.
b) zur heiligen Sorglosigkeit. Da denn der Apostel meldet — v. 7.
*) was sie thun sollen: **alle eure Sorge** &c.
) warum sie dieses thun sollen: **Denn er sorget für euch.
c) zur geistlichen Wachsamkeit. Da er denn meldet — v. 8.
*) was sie thun sollen: **seyd nüchtern und wachet:**
) warum sie dieses thun sollen: **denn euer Widersacher.
***) wie sie dieses thun sollen: **dem widerstehet** &c. — 8. 9.
****) was sie hiebey zu wissen: **und wisset** &c.
δ) der Beschluß, in welchen vorkommt — v. 10.
1) Ein Wunsch. Da denn der Apostel meldet
1) denjenigen, von welchem Er wünschet: **Der GOtt aber aller Gnaden** &c.
2) Die Personen, in Ansehen deren er wünschet: **euch / die ihr eine kleine Zeit.**
3) Die Sache, die er wünschet: **Derselbe wird euch** &c.

v. 11. II) Eine Danckſagung gegen GOtt. Demſelbigen ſey Ehre ꝛc.
v. 12. III) Ein kurtzer Bericht von gegenwärtigem Brief. Da denn der Apoſtel meldet
1) Die Sache, von welcher die Rede: ich habe euch ein wenig geſchrieben.
2) Die Perſon, durch welcher dieſer Brief geſchickt wird. Durch euren treuen Bruder ꝛc.
3) Den Zweck und Innhalt dieſes Briefs: euch zu ermahnen.
v. 13. IV) einige Grüſſe. Da denn der Apoſtel
1) einen Gruß ausrichtet: es grüſſen euch ꝛc.
2) einen Gruß auszu richten befiehlet: grüſſet euch untereinander ꝛc.
v. 14. V) Der Apoſtoliſche Wunſch und Gruß: Friede ſey mit allen/ die in Chriſto JEſu ſind. Amen.

Kurtze Erklärung Des Ersten Briefs St. Petri.

Cap. I.

Innhalt.

Der Apoſtel machet (I) den Eingang v. 1-2. (II) fähet an die Abhandelung/und ſtellet vor (1) die groſſe Herrlichkeit/ welcher ſie theilhaftig worden v. 3-12. (2) wie ſie in Anſehen dieſer Seeligkeit ſich zu verhalten v. 13-25.

Erklärung.

V. 1-2.

Cap. I. v. 1. DEr Apoſtel machet den Eingang: Petrus ein Apoſtel JESU Chriſti/ den erwehlten Fremdlingen hin und her In Ponto/ Galatia/ Cappadocia/ Aſia und Bithynia/ nach der Verſehung GOTTes des Vaters/ durch die Heiligung des Geiſtes/zum Gehorſam und zur Beſprengung

gung des Blutes JEsu Christi. GOtt gebe euch viel Gnade und Friede. Cap. I, v. 1.

In diesem Eingang ist zu finden

1) Eine Beschreibung derjenigen Person, welche diesen Brief geschrieben, und zwar

1) nach dem Namen: Petrus. Dieser Name führet uns auf eine Person, bey welcher zu mercken

α) Die Benennung. Denn diese Person sonsten Simon, oder auch Simon Petrus heisset. Hier ist zu wissen

a) insgemein, daß die Veränderung der Namen bey dem Jüdischen Volcke nicht ungemein und ohne Ursach: siehe meine Erkl. Philem. v. 1.

b) insonderheit, daß diese Person genennet worden

*) Simon, von dem Vater Jona.

**) Petrus von unserm Heilande, weil er das herrliche Bekänntniß Matth. XVI, 16. von ihm abgeleget, und unser Heiland damit zeugen wolte, daß er einer von den fürtreflichsten Aposteln seyn würde. Ein lebendiger Stein, auf Ihme dem Fels. Joh. I, 42.

β) Die Person selbst. Diese wird theils in der H. Schrift, theils in andern Schriften vorgestellet.

a) nach ihrem Leben, und zwar

*) Vor der Bekehrung. Denn da war er ein Fischer. Matth. VI, 18.

**) in der Bekehrung. Der HErr würdigte ihn seines Gnaden-Ruffs, so, daß er alles verließ und ihme nachfolgete. Matth. IV, 18. XIX, 27.

***) nach der Bekehrung. Denn er ward

†) nicht nur ein Gläubiger,

††) sondern auch ein Lehrer, der da Menschen fing und Christo zuführete.

b) nach dem Sterben. Da denn angemercket wird

*) insgemein, daß er die Marter-Crone erhalten, und um der Wahrheit willen getödtet worden. Nach den Worten Christi: **Wenn du alt wirst/ wirst du deine Hände ausstrecken/ und ein ander wird dich gürten und führen/ wo du nicht hinwilt.** Joh. XXI, 18.

**) insonderheit, und wird gemeldet

†) der Käyser, so da gewesen Nero.

††) die Art und Weyse seines Marter-Todes, nemlich er

Cap. I, 1. soll ans Creutz gehänget worden seyn, jedoch umgekehret, so, daß die Füsse in der Höhe, und das Haupt gegen die Erde, gestanden, wie er selber gebeten, weil er sich unwürdig geachtet, auf gleiche Weyse, wie sein Meister, gecreutziget zu werden.

†††) die Ursach soll gewesen seyn, weil er sich Simoni dem Zauberer widersetzet und durch das Gebet dessen Zauberey offenbaret. Denn als dieser Simon vorgegeben, er wäre GOttes Sohn, und wolle nun wieder zu seinem Vater gen Himmel auffahren, auch durch seine Zauber-Kunst in Gegenwart vieler Leute sich empor gehoben, habe Petrus nebst Paulo durch das Gebet erhalten, daß er wieder herunter gestürtzet, und seine Beine zerbrochen. Darauf er denn sich soll von einem Felsen herab gestürtzet, und also um sein Leben gebracht haben. Dieses habe den Käyser sehr verdrossen, und habe also Petrum und Paulum zu greiffen und zu tödten befohlen.

††††) die Zeit solches Todes soll gewesen seyn, das 14te, Jahr Neronis, und zwar den 29. Jun. Anno Christi 68.

(2) Nach dem Amte: **ein Apostel JEsu Christi.** Er nennet sich

a) nicht

a) den Statthalter Christi, oder

b) einen Bischof zu Rom, wofür die Römische Kirche ihn will erkennet haben, und deswegen vorgiebt, er habe gantzer fünf und zwantzig Jahr seinen Bischöflichen Sitz zu Rom gehabt. Bellarmin. de Roman. Pontif. lib. II. c. I. seqq.

ℓ) sondern einen **Apostel JEsu Christi.**

a) **Apostel**/ was hievon zu wissen, siehe meine Erkl. Tit. I, 1.

b) ein Apostel **JEsu Christi**/ was dieses in sich fasse, siehe meine Erkl. hin und wieder.

γ) und dieser Apostel schreibet. Die Zeit, den Orth und den Zweck aber dieses Schreibens, siehe unten c. V, 12. 13.

II) Eine Beschreibung derjenigen Personen, an welche dieser Brief ergangen. Und diese Beschreibung geschiehet

1) nach ihrem gegenwärtigen äusserlichen Zustand. **Den erwehlten Fremdlingen hin und her/ in Ponto/ Galatia/ Cappadocia/ Asia und Bithynia.** Der Apostel meldet

α) den Zustand selbst: **den Fremdlingen hin und her.** Græc. παρεπιδήμοις

wegs-

παρεπιδήμοις διασπορᾶς, den Fremdlingen der Zerstreuung. Er nennet sie Cap. I, 1.

a) **Fremdlinge**/ in Ansehen

*) des himmlischen Vaterlandes. Psalm. XXXIX, 14. Ebr. XI, 13. seq.

**) des Landes, welches GOtt dem Abraham und seinem Saamen verheissen und versprochen. Sie wohneten nicht in dem Lande Canaan.

b) **Fremdlinge der Zerstreuung**/ die da gezwungen, ausser ihrem Vaterlande, an andern Orten sich aufhalten müssen. Die Ursach aber kan seyn

*) die grosse Tyranney Antiochi Epiphanis, da viele aus dem Jüdischen Lande geflohen und in andere Länder sich begeben.

**) der grosse Anwachs des Jüdischen Volcks zu den Zeiten Christi, da ihnen das Land zu klein wurde, und viele sich in andere Länder begeben musten.

***) GOttes heilige Regierung, durch dis Volck noch andere Völcker herzuzubringen, und sein Wort ihnen bekannt zu machen.

c) die Orte, in welchen sie sich also befunden. Den erwehlten Fremdlingen hin und her.

a) **in Ponto.** War eine Landschaft nebst den folgenden in Asien gelegen.

b) **Galatia.** Siehe hievon meine Erkl. Gal. I, 1.

c) **Cappadocia.**

d) **Asia.** Ist das so genannte klein Asien, in welchem die Städte Ephesus, Smyrna, Pergamus Thyatira, Sarden, Philadelphia und Laodicea, an deren Gemeinen Johannes geschrieben, gelegen. Offenb. I, 11.

e) **und Bithynien.** Ist abermals eine Landschaft in Asien.

2) Nach dem innerlichen und geistlichen Zustand; **den Erwehlten ==== nach der Versehung GOttes des Vaters/ durch die Heiligung** ꝛc. Der Apostel meldet ihren geistlichen Zustand

(a) insgemein: **den Erwehlten.**

(a) von der Erwehlung siehe meine Erkl. Rom. VIII, 29. Eph. I, 4.

(b) dieser Erwehlung waren sie theilhaftig, und waren also nicht nur natürliche, sondern auch geistliche Nachkommen Abrahams. Rom. IX, 7. 8.

Cap. I. v. 2. 6) insonderheit: **nach der Versehung GOttes des Vaters durch die Heiligung** ꝛc. Der Apostel meldet

a) wornach die Erwehlung geschehen: **nach der Versehung GOttes des Vaters.**

*) es ist **GOtt der Vater**/ die erste Person der Gottheit.

) dieser Person wird zugeschrieben **die Versehung.

†) **Versehung**: was diese, siehe meine Erkl. Rom. VIII, 29. nemlich, GOTT hat nach seiner Allwissenheit, ehe noch der Mensch gebohren, ja ehe noch die Welt worden, gesehen, welcher unter den Menschen seinen Gnaden-Ruf annehmen und glauben würde.

††) und diese Versehung wird GOtt dem Vater zugeschrieben.

aa) nicht, als wenn die andere Personen der Gottheit damit nichts zu thun;

bb) sondern weil diese Person in dem Wercke der Seligmachung der Menschen allezeit als der Richter angesehen wird.

***) und nach dieser Versehung würden sie erwehlet. Nemlich

†) GOtt setzte ihm vor, alle, die an Christum glauben würden, selig zu machen.

††) Unter solchen Gläubigen sahe er auch die zerstreuten Fremdlinge.

†††) und da dieses, erwehlte er sie vor andern, und beschloß, ihnen das ewige Leben zu geben.

b) wie sie geschehen: **durch die Heiligung des Geistes**: Græc. ἐν ἁγιασμῷ πνεύματος, in der Heiligung des Geistes. Da sie in der Heiliguug des Geistes angetroffen und erfunden würden.

*) **der Geist**/ ist die 3. Person der Gottheit, der werthe H. Geist.

) Diesem wird zugeschrieben **die Heiligung/ und ist nichts anders, als die Mittheilung des wahren lebendigen Glaubens an den HErrn CHristum durchs Wort und die H. Sacramenta. Siehe hievon meine Erkl. Eph. I, 1. 1. Thess. II, 10.

***) In dieser Heiligung befunden sich Fremdlinge, an welche der Apostel schreibet. Sie widerstrebten nicht dem H. Geiste, sondern waren seinen Wirckungen gelassen, und wurden also gläubig.

****) Und da der vorsehende GOtt sie also fand, erwehlte er sie, weil solches das einige, so Er an den Menschen ansiehet.

c) Wozu

c) Wozu sie geschehen, zum Gehorsam und zur Besprengung des Blutes Christi. Sie wurden erwehlet Cap. I. v. 2.
*) zum Gehorsam. Heisset Eph. I, 4. daß sie heilig und unsträflich seyn solten.
**) und zur Besprengung des Blutes Christi. v. 2.
†) das Blut Christi bedeutet das gantze Leiden und Verdienst unsers Heilandes:
††) die Besprengung desselben aber, das wircklich theilhaftig werden solches Verdienstes, nicht nur zur Vergebung, sondern auch zur Reinigung der Sünden von ihrer Macht und Herrschaft. Ebr. IX, 14. 1. Joh. I, 7. heisset eine Besprengung, weil
aa) die Sünden dadurch nicht nur zugedeckt und vergeben, sondern auch
ββ) wircklich abgethan und weggeschaffet werden, wie in einem Bade, da der an einem Tuche oder Leib anhangende Unflath, abgespühlet und weggeführet wird.
***) und hierzu waren sie erwehlet, sie solten nicht nur gerecht, sondern auch heilig werden, und also als Bürger zu Jerusalem, einen freyen offenen Born haben wider die Sünde und Unreinigkeit. Zach. XIII, 1.
3) und an diese erwehlte Fremdlinge schreibet der Apostel, weiln
a) sie es in ihrem Creutz und Leiden benöthiget,
b) sie auch werth und würdig.

III) Der Apostolische Wunsch und Gruß: **GOtt gebe euch viel Gnade und Friede**/ Græc. χάρις ὑμῖν καὶ εἰρήνη πληθυνθείη. Gnade und Friede werde euch vermannigfaltiget.
1) Die Sache von welcher die Rede, ist
a) Gnade/
β) Friede/ siehe meine Erkl. Philem. v. 3.
2) das Werck welches geschehen soll, heisset: **GOtt gebe euch viel Gnade** ꝛc. Græc. Gnade und Friede werde vermannigfaltiget.
a) sie waren dieser Güter albereit theilhaftig, alleine
β) der Wunsch und das Verlangen des Apostels gehet dahin, daß sie ein reiches Maaß derselben erhalten mögen.
3) Die Personen, in Ansehen welcher dieses geschehen soll, sind die erwehlten Fremdlinge hin und her, als welche solcher Gaben fähig und bedürftig.
4) die Ursach aber, warum der Apostel dieses wünschet, ist

Cap. I, 2. a) sein lieb-volles Hertz gegen sie, als seine leibliche und geistliche Brüder. Rom. IX, 3.

b) Ihr gegenwärtiger Zustand, darinnen sie sich befunden: und zwar

a) der leibliche. Denn da waren sie Fremdlinge; und musten ausser ihrem Vaterlande unter den Heyden, den Feinden des Volcks GOttes sich befinden. Und wie nöthig war ihnen da nicht Gnade und Friede?

b) der geistliche. Denn da waren sie Erwehlte, welche von GOtt zum ewigen Leben verordnet waren. Und wie nöthig war ihnen auch da nicht Gnade und Friede, um dadurch im Guten befestiget und für Rück- und Abfall bewahret zu werden? besonders, da so wol der Anfang als die Vollführung ein Werck der lautern Gnade GOttes, und sie in dieser Zeit so gar vielen Versuchungen unterworffen.

Lehren und Gebrauch.

1) Petrum für einen Apostel des HErrn erkennen, ist der Anweisung der H. Schrift gemäß; keinesweges aber, ihn für den Statthalter CHristi ausgeben.

2) Fremdlinge, so es mit GOtt aufrichtig meynen, lässet GOtt nicht ungetröstet und unversorget.

3) GOtt lässet Gläubige eines Orts öfters zerstreuet werden, damit auch andere an andern Orten mögen erbauet und zu GOtt gezogen werden.

4) Ein Auserwehlter seyn, dabey aber allerhand Ungemach erfahren, e. g. von den Seinen zerstreuet werden, und wenig irdischen Trost haben, ist in dieser Zeit gar gemein.

5) Denenjenigen, an welchen man die Zeichen der Erwehlung findet, soll ihre Erwehlung nicht zweifelhaftig gemacht werden. Man soll sie vielmehr stärcken, und mit ihnen, als mit Erwehlten umgehen.

6) Der grosse Trost, welchen man in Creutz und Trübsal haben kan, ist, gewiß seyn, daß man erwehlet.

7) Wahrhaftig Gläubige werden durch ihren Stand der Gnaden nicht sicher, sondern eyfrig gemacht, dem Guten nachzustreben.

8) Erwehlte sind auch Heilige. Und wo keine Heiligung, da ist auch keine Erwehlung.

9) Erwehlte sind zwar Heilige, alleine sie bedürfen doch auch der Besprengung des Blutes CHristi, oder daß ihre Sünden mehr und mehr abgethan, und von ihnen gleichsam abgespület werden.

10) Gläubige bedürfen viel Gnade und Friede.

11) Je mehr Gnade ein Mensch empfangen, je mehr derselben bedarf er. Cap. I. v. 1.
12) Das nothwendigste, so man Gläubigen wünschen sol und kan, ist die Vermehrung der Gnade GOttes.
13) Dieser Brief ist an die erwehlte Fremdlinge geschrieben; alle nun, die in dieser Welt Fremdlinge sind, und an dem Himmlischen Vaterlande Theil haben, nehmen ihn auch als an sich geschrieben an. Die aber denselben nicht annehmen, oder demselbigen folgen, sind auch keine Fremdlinge alhier, und haben folglich kein Theil an der Erwehlung und an dem ewigen Vaterlande.

V. 3-9.

Nach gemachten Eingang, schreitet der Apostel zur Abhandelung, und stellet unter einer Danckfagung vor, das Gute, dessen die erwehlte Fremdlinge theilhaftig worden: **Gelobet sey GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi/ der uns nach seiner grossen Barmhertzigkeit wiedergebohren hat/ zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung JESU Christi von den Todten/ zu einem unvergänglichen/ und unbefleckten/ und unverwelcklichen Erbe/ das behalten wird im Himmel; euch/ die ihr aus GOttes Macht/durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit/ welche zubereitet ist/ daß sie offenbar werde zu der letzten Zeit/ in welcher ihr euch freuen werdet/ die ihr jetzt eine kleine Zeit/ wo es seyn sol/ traurig seyd in mancherley Anfechtungen/ auf daß euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde/ denn das vergängliche Gold/das durchs Feuer bewähret wird/ zu Lob/ Preiß und Ehren: wenn nun offenbaret wird JEsus Christus/ welchen ihr nicht gesehen und doch lieb habt/ und nun an ihn gläubet/ wiewol ihr ihn nicht sehet/ so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude/ und das Ende eures Glaubens davon bringen/ nemlich der Seelen Seligkeit.** v. 3. Der Apostel stellet in diesen Worten vor das Gute, dessen sie theilhaftig worden, und zwar so, daß

I) er GOtt preiset: **Gelobet sey GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi.**
   1) Das Werck, welches der Apostel thut, ist, daß er lobet: gelobet sey.
   2) Derjenige, gegen welchen er solches thut, ist **GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi.** siehe beydes meine Erkl. 2. Cor. I, 3.

II) Anzeiget das Gute, welches wegen er solches thut. Und ist
   1.) insgemein die Wiedergeburt, **der uns wiedergeboren hat.** Ist

Cap. I, v. 3. ein Werck der Gnade GOttes. Da denen in Sünden erstorbenen Menschen durch den Saamen des Wortes und H. Sacramenta das geistliche Leben mitgetheilet wird.

α) heisset

a) eine Geburt / weil

*) da etwas wird, das zuvor nicht war, nemlich ein neuer Mensch.

**) Solches nicht mit Lachen, sondern mit vielen Schmertzen zugehet. Joh. XVI, 21.

***) der Mensch nichts thut, sondern leidet.

b) Eine Wiedergeburt Græc. ἀναγεννήσας. Eine Geburt die da zum andernmal oder von oben herab geschiehet. Die da geschiehet

*) zum andernmal. Denn wenn der Mensch albereit geboren, muß diese selige Enderung bey ihm vorgehen.

**) von oben herab. Denn GOTT der Anfänger solches guten seyn, und beyde das Wollen und Vollbringen geben muß.

β) Geschiehet

a) von GOTT. Joh. I, 12.

b) um Christi willen. Rom. VIII, 29.

c) durch das Wort und die H. Tauffe. Jac. I, 18. Joh. III, 5.

d) zum geistlichen und ewigen Leben. Joh. III, 5. 6. siehe meine Erkl. Tit. III, 5.

e) Nach seiner grossen Barmhertzigkeit.

*) Barmhertzigkeit / was dieselbe, siehe meine Erklär. Eph. II, 4.

**) Groß aber wird sie genennet, weil

†) sie sich über alle Menschen erstreckt,

††) derjenige, der sie erweiset, groß

†††) sie den Menschen auf eine so herrliche Art erzeiget wird.

***) Und nach dieser grossen Barmhertzigkeit geschiehet die Wiedergeburt. Und also

†) nicht in Ansehen eigener Würdigkeit,

††) sondern Kraft des gnädigen Willens GOttes in Christo.

2) Insonderheit die Wiedergeburt

α) zur lebendigen Hoffnung: Zu einer lebendigen Hoffnung / durch die Auferstehung JEsu Christi von den Todten.

a) Die

a] Die Sache, auf welche die Wiedergeburt, von welcher insonderheit die Rede, gehet, ist die **lebendige Hofnung.** Scheinet alhier nicht so wol zu seyn das Gute, welches gehoffet wird, als die Hofnung selbst, oder die gedultige Erwartung des versprochenen guten. Heiset alhier eine **lebendige Hofnung**/ weil Sie Cap. I. v. 3.

*] starck, kräftig, durchdringend, und nicht todt, erstorben ꝛc. wie die Hofnung der Gottlosen. sie machet den Menschen recht lebendig.

**] sie nicht vergehet, sondern fest und unbeweglich bleibet.

***] sie auf lauter Leben gerichtet: Ebr. VI, 19. 20.

****] sie das Leben Christi zum Grunde hat.

b] Das Mittel durch welches solches geschehen: **durch die Auferstehung JEsu Christi.**

*] Die Person von welcher die Rede, ist **JEsus Christus.** siehe von diesen beyden Namen meine Erkl. Ebr. III, 1.

] Das Werck so mit dieser Person geschehen, ist daß sie **von den Todten auferstanden. hat also

†] sich unter den Todten befunden,

††] ist aber nicht unter denselben blieben, sondern aus ihrer Zahl wiederum gesondert worden. Siehe dieses alles weitläuftiger meine Erkl. 1. Cor. XV, 3. 4.

c] Und durch dieses Mittel ist die Wiedergeburt zur lebendigen Hofnung geschehen. Denn vor Christi Sterben hatten die Jünger und andere gute Hofnung; allein da Er starb, fiel alle Hofnung weg, wie denn jener ausdrücklich sagte; wir hofften, (wir hatten wohl ehemals Hofnung, aber nun nach dem er todt, nicht mehr) er sollte Israel erlösen. Luc. XXIV, 21. Da aber der HErr Christus wieder von den Todten auferstund, und sie dessen versichert wurden, erlangten sie aufs neue Hofnung, und werden solchergestalt aufs neue geboren, und recht neugeborne Leute.

c] Zu dem so herrlichen Erbe: **zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelcklichen Erbe**/ das ꝛc. bey diesem Erbe ist zu mercken v. 4.

a] das Erbe selber, und zwar,

*] was dasselbe sey, nemlich, es ist die Seligkeit der Gläubigen, besonders zur Zeit N. Testaments, so da

†] in der Zeit sich anhebet, in der Wiedergeburt mit Befrey-

Cap. I, 4.

ung von der Sünde, dem Teufel, dem Gesetze &c. durch Christum.

††) in der Ewigkeit aber seine Vollkommenheit erhalten wird.

**) Warum es ein Erbe genennet werde? Es wird also genennet, weil es

†) nicht durch Verdienst, sondern aus Gunst erhalten wird.

††) ein wircklich groß und herrlich Gut.

†††) nie wird entwendet, oder denen, die es besitzen, genommen werden.

***) Was demselben für Eigenschaften alhier beygeleget werden. Es ist ein Erbe, so da

†) **unvergänglich** Græc. ἄφθαρτον, das sich nicht ausartet, verändert oder schlimmer wird.

††) **unbefleckt**/ ἀμίαντον, das nicht befleckt oder besudelt werden kan, weder leiblich noch geistlich.

αα) nicht leiblich, durch Blutvergiessen, Feuer &c.

ββ) nicht geistlich, durch Sünde und andere schändliche Thaten.

†††) **Unverwelcklich** ἀμάραντον, das nicht wie eine Blume eine Zeitlang stehet, grünet und blühet, nachmals aber dahin fällt und zu Grunde gehet; sondern beständig und ewig bleibet, und

††††) **im Himmel behalten wird.**

αα) der Himmel ist der Ort der Seligkeit, wo GOTT wohnet.

ββ) in diesem ist und wird das Erbe behalten. Græc. τετηρημένην.

αα) Der selige Zustand N. T. ist bey GOTT behalten worden, biß die Zeit herbey kommen. Galat. IV, 4. Joh. I, 18. Ebr. VIII, 5.

bb) Die zukünftige Herrlichkeit wird gleichfals bis ans Ende der Welt von GOTT aufgehoben 2. Tim. I, 12.

†††††) Und ein solches ist das Erbe, von welchem alhier die Rede, und ist also

αα) nicht ein Erbe wie das Erbtheil der Jüden, das Land Canaan, welches

aa) vie-

aa) vielen Veränderungen unterworffen war, und bald Cap. I, 4. Krieg bald aber Frieden hatte.
bb) mit vielen Sünden und Blutvergiessen besudelt;
cc) gantz verwüstet und verheeret wurde.

ββ) Sondern ein Erbe, welches
aa) nicht vergeringert wird,
bb) mit keinem Unfall befleckt, und endlich
cc) kein Ende haben wird.

γγ) Es soll
aa) die Gnade N. Testaments nicht geändert oder gar aufgehoben werden.
bb) Die zukünftige Herrlichkeit soll vollkommen und ohne Ende seyn.

b) Die Erbnehmende: **Euch die ihr aus GOttes Macht durch den Glauben** ꝛc. Die Erben anzuzeigen, ändert der Apostel seine Rede, und da er bisher in der ersten Person geredet, und sich und andere Gläubige mit eingeschlossen v. 3. brauchet er nun die andere Person, und saget, **euch die ihr** ꝛc. stellet also die Erben vor v. 5.

*) insgemein, **euch**/ und sind die Fremdlinge hin und her; doch nicht so fern sie Fremdlinge, sondern so fern sie gläubig. wie er sie denn ferner beschreibet

) insonderheit: **die ihr aus GOttes Macht durch den Glauben bewahret werdet ꝛc. Es meldet der Apostel

†) ihren gegenwärtigen Zustand: **die ihr bewahret werdet.** Græc. Φρουρουμένους. sie wurden beschirmet und in acht genommen,

αα) nicht als Feinde und Missethäter, die mit Ketten und Banden umgeben, in einem Gefängnis zum Todes-Urtheil behalten werden;

ββ) sondern als erwehlte, als das Eigenthum und Erbtheil des HErrn CHristi.

††) das Mittel durch welches sie in jetztbeschriebenen Zustand behalten wurden: **aus GOttes Macht durch den Glauben** Vers. Syr. durch GOttes Macht und durch den Glauben. Sie wurden denn bewahret

αα) **durch GOttes Macht**/ welche nichts anders ist als

der

Cap. I. v. 5. der mächtig wirckende GOTT, der HERR der Heerscharen, der Allmächtige, der eine feurige Mauer um die seinen her seyn wil. Zach. II, 5. und mit seiner Kraft

aa) theils in die seinen einfliesset

bb) theils die andringende Feinde in Schrancken hält, und ihnen wehret.

ββ) **durch den Glauben.** welcher sonsten heisset der Glaube an den HErrn JEsum oder des HErrn JEsu Galat. II, 16. Der Glaube, der durch die Liebe thätig. Gal. V, 6. siehe meine Erklär. Rom. IV, 21. Gal. II, 16. Ebr. XI, 1.

γγ) hierdurch wurden sie bewahret, und zwar

aa) durch GOttes Macht, indem GOtt

aaa) mit seinen kräftigen Wirckungen in ihre Seelen ausfloß, und das Böse hinderte, das Gute aber beförderte.

bbb) den Nachstellungen des Satans und der Welt kräftig wehrete, damit sie nicht, wie sie wol wollten, sie in ihre Netze bringen konnten.

bb) durch den Glauben, nemlich

aaa) durch den Glauben des HErrn JESU, der ihnen eigen wurde, und sie der Gnade GOttes theilhaftig machte.

bbb) durch ihren eigenen Glauben, der sie in der Gemeinschaft Christi behielte, und die nöthige Gaben des H. Geistes von ihm als ihrem Haupte, in sie brachte.

ttt) Den Zweck und das Ziel, worauf dieses alles gerichtet: **zur Seligkeit / welche zubereitet ist / daß sie offenbar werde zu der letzten Zeit.** Sie wurden also bewahret, damit sie der Seligkeit möchten theilhaftig werden.

aa) Die Sache, zu welcher sie bewahret wurden, ist die Seligkeit, welche denn von dem Apostel beschrieben wird

aa) nach ihrer Beschaffenheit: **zur Seligkeit.**

bb) nach ihrem Ursprung: **welche zubereitet ist/** nemlich

aaa) von Ewigkeit her in dem Rath des Friedes Matth. XXV, 34.

bbb) in

ccc) in der Zeit durch den Hingang des HErrn Christi zum Vater. Joh. XIV, 3. Cap. I, 5. 6.

cc) Nach ihrer Offenbarung: **daß sie offenbar werde zur letzten Zeit.**

aaa) die letzte Zeit ist alhier

aaa) die Zeit N. Testaments. Ebr. I, 2.

bbb) das Ende der Welt.

ccc) zu dieser Zeit soll die zubereitete Seligkeit offenbar werden. Sie sollten

aaa) des seligen Zustandes N. Testaments wircklich geniessen, da die Gläubige A. T. selbigen nur im Geist zuvor gesehen, und in Fürbildern erblicket.

bbb) Von der zukünftigen Herrlichkeit ein mehrer Erkänntnis und grösseren Vorschmack haben, bis in der völligen Offenbarung derselben sie alles vollkommen erfahren würden.

ββ) Und zu dieser Sache, würden die erwehlten Fremdlinge bewahret, durch die Macht GOttes und durch den Glauben. Denn

aa) hatten sie gar zuviel Feinde, welche ihnen solche Seligkeit mißgönneten.

bb) war ihr Vermögen und Kraft viel zu gering, den Feinden zu widerstehen.

cc) ist ohne Beständigkeit und Verharren bis ans Ende, keine Seligkeit zu hoffen.

c) Die Kraft und Wirckung dieses Erbes, und zwar

*) die Kraft selber: **in welcher ihr euch freuen werdet.** Græc. ἀγαλλιάσθε, in welcher ihr euch freuet. Bedeutet eine solche Freude, an welcher auch der Leib Theil nimt, und durch allerhand Bewegung solches zu erkennen giebt. siehe meine Erkl. Rom. XV, 17. v. 6.

) Die Zeit solcher Kraft und Wirckung: **in welcher. Græc. ἐν ᾧ, in welcher letzten Zeit, ist die Zeit

†) N. Testaments, der Tag des Heyls, die angenehme Zeit 2. Cor. VI, 2.

††) die Zeit der Offenbarung Christi. In solcher Zeit freueten sie sich, und

aa) theils über gegenwärtige Gnade, der sie in Christo gewürdiget worden.

Cap. I. v. 6.

ββ) theils über das Gute, dessen sie noch sollten gewürdiget werden.

***) Die Personen, bey welchen solche Kraft und Wirckung zu finden: **Die ihr itzt eine kleine Zeit / wo es seyn soll / traurig seyd** &c. Es sind die jetzt leidende. Da denn vorgestellet wird

†] das Leiden selbst: **die ihr jetzt eine kleine Zeit traurig seyd in mancherley Anfechtung.**

αα] Es giebt **mancherley Anfechtung.**

aa) **Anfechtung.** was von denselben zu mercken, siehe meine Erkl. Ebr. XI, 17.

bb) **Mancherley** Anfechtungen, sind die unterschiedliche Gattungen derselben, da der Satan auf GOTTES Zulassung, auf allerhand Art und Weise die Menschen in seine Netze und Stricke zu bringen suchet, e. g. durch Verfolgung, Trübsal, Verführung ꝛc.

ββ] In diesen Anfechtungen befunden sich auch die erwehlten Fremdlinge. Der Satan setzte an sie durch die Verführer und Verfolger: Conf. Ebr. X, 32. 33.

γγ] Und da sie darinnen, waren sie traurig: **die ihr traurig seyd.**

aa] Die Gnade GOttes ließ sich nicht so empfinden.

bb] Sie geriethen in Zweiffel, wie es ablauffen würde.

cc] Sie fühleten Schrecken, Angst, Furcht, Schmertzen &c.

††] die Währe desselben: **iezt eine kleine Zeit.** Es währet das anfechten und traurig seyn nur

αα) jetzt

aa] in dieser Zeit,

bb] zur Zeit der Anfechtung. Denn ausser dem werden Gläubige auch getröstet, erquicket und erfreuet. Joh. XIV, 17.

ββ] eine kleine Zeit; nemlich

aa) in Ansehen der gantzen Lebens-Zeit.

bb) in Ansehen der Ewigkeit. 2. Cor. IV, 17.

†††] Die eigentliche Ursach desselben: **wo es seyn soll.** Græc. εἰ δέον ἐστὶ heisset unten c. III, 17. so es GOttes Wille ist.

αα) Insgemein sind unterschiedliche Ursachen der Anfechtung und Versuchung, nemlich

aa) des Menschen Beschaffenheit nach dem Fall. Cap. 1, 6. 7.
bb) die Bosheit anderer Menschen.
cc) die List und Macht des Satans.
dd) GOttes heiliger Rath und Wille.

ee) Insonderheit siehet der Apostel alhie auf das Letztere, da GOTT aus heiligen Ursachen dem Satan und seinem Anhange zulässet, an die Gläubige zu setzen und sie zu sichten, auch manchen betrübten Gedancken und Schmertzen des Hertzens bey ihnen zu erwecken.

†) Den Zweck desselben: Auf daß euer Glaube rechtschaffen/und viel köstlicher erfunden werde. 2c. Græc ἵνα τὸ δοκίμιον ὑμῶν τῆς πίστεως πολὺ τιμιώτερον χρυσίου, τοῦ ἀπολλυμένου διὰ πυρὸς δὲ δοκιμαζομένου εὑρεθῇ &c. auf daß die Probe eures Glaubens, welche da viel besser und werther ist, als das verderbliche Gold, das doch durchs Feuer bewähret wird, erfunden werden möge 2c. v. 7.

αα) Es ist eine Sache, die theuer und werth; nemlich das verderbliche Gold, das durch Feuer bewähret wird.

aa] Gold/ ist das herrlichste und köstlichste Metall, so da unter andern
ααα) seltzam und wenig,
βββ) unveränderlich und fest,
γγγ) glantzend und hell,
ddd) nützlich, und dannenhero
εεε) köstlich, theuer und werth ist.

bb] dis Gold ist verderblich. Es verdirbt
αaα) in sich selbst, denn es ist Erde und muß endlich verwesen.
βββ) auch andere Dinge, indem die Menschen dasselbe mißbrauchen, und also durch solches sich in das Verderben stürtzen.

cc] Es wird probiret, bewähret. Man nimmt nicht alles, so also benennet wird und glantzet, so gleich für gut Gold an, sondern man probiret es
αaα) durch den Strich an dem Probirstein,
βββ) in dem Schmeltztiegel durchs Feuer.

dd] Und wenn es bewährt erfunden wird, wird es kostbar, theuer und werth.

Cap. I. v. 7. ββ) Es ist aber auch eine Sache, die da noch theurer, und ist das Bewährte des Glaubens, die Probe des Glaubens, der Glaube, der in der Probe bestanden, und von seinen Schlacken gereiniget worden.

aa) Es giebt Glauben, und derselbe ist

ααα) seltsam und wenig, 2. Thess. III, 2.

βββ) unveränderlich und fest. Ebr. XI, 1.

γγγ) gläntzend und hell. Matth. V, 16.

δδδ) nützlich: Joh. III, 18. und deswegen

εεε) kösklich, theuer und werth. 2. Petr. I, 1.

bb) dieser Glaube hat seine Bewährung, und ist

ααα) das Werck, wenn er probiret und ob er gut, erforschet wird. Denn da viel Schein- Zeit- und Heuchel-Glaube, darf nicht alles, so Glauben heisset, auch für den wahren seligmachenden Glauben angenommen werden. Und dannenhero ist eine Prob und Erforschung nöthig. Und diese geschiehet

aaa) durch den Strich, wenn eines Menschen Glaube mit seinen Früchten, gegen eines andern Glauben, der von GOtt das Zeugniß, daß er ihm gefällig, hat, gehalten wird, wenn er nach der heiligen Schrift examiniret wird.

bbb) durch das Feuer der Trübsal und Verfolgung. Denn die da nicht rechtschaffen sind im Glauben, fallen so denn abe, und geben damit zu erkennen, wie ihr Glaube beschaffen. Luc. XIII, 8.

βββ) die Frucht dieser Probe und Erforschung, nemlich,

aaa) die Reinigung von den noch anklebenden Schlacken, und unnützen Dingen. 1. Cor. III, 13.

bbb) Die Versicherung, daß der Glaube ein wahrhaftiger Glaube sey.

cc) Und diese Bewährung ist viel theurer und werther als das Gold, das durchs Feuer bewähret wird. Denn

ααα) das beste Gold ist nichts anders, als Erde, und muß vergehen.

βββ) die Bewährung des Glaubens aber schaffet,

aaa) daß viel Unreines abgethan, und

bbb) der Mensch von seinem Gnaden-Stande versichert wird. Welches denn aller Welt Herrlichkeit weit, weit übertrifft, und alles Gold vernichtet. Cap. I, v. 7.

γγ) Diese so theure und werthe Sache nun, soll erfunden und offenbar werden: **auf daß euer Glaube ===erfunden werde.**

ααα) nicht vor GOtt, denn derselbe weiß ohnedem, was in dem Menschen ist, indem Er die Hertzen ergründet. Jer. XVII, 10.

βββ) sondern

aaa) vor den Menschen, und zwar

o) den Gläubigen selbst. Denn diese sollen ihres Standes gewiß werden.

oo) den Ungläubigen. Denn die müssen erfahren, daß es den Gläubigen nicht um zeitliche, sondern ewige Glückseligkeit zu thun.

bbb) Vor dem Satan. Denn der muß gleicher massen inne werden, daß die wahrhaftig Gläubige nicht Bauch-Diener sind, sondern ihrem GOTT mit aufrichtigem Hertzen anhangen. Hiob I, II.

δδ) Und damit solches geschehen möge, müssen die Gläubige nach dem Willen GOttes in mancherley Anfechtungen eine kleine Zeit traurig seyn. Denn

aa) Die Anfechtungen und geistliche Verlassenschaft, sind ein rechtes Feuer, worinnen nichts als das reine Gold des Glaubens bestehen mag. Was da nicht aufrichtig, fället abe und vergehet. Und dannenhero

bb) wo dieselben, so wird manches Menschen Schein und Heucheley offenbar, und hingegen auch manches Gläubigen Unreinigkeit weggeschaffet, und also das Hertz in dem Stande der Gnaden recht befestiget, und zugleich dessen versichert.

††) den Nutz und Erfolg desselben: **zu Lob/Preiß und Ehre/ wenn nun offenbaret wird** ꝛc. der Apostel meldet

αα) den Nutz selber: **zu Lob/ Preiß und Ehre.** Es soll, wenn ihr Glaube rechtschaffen erfunden wird, ihnen

Cap. I, 7. 8.

nen wiederfahren Lob, Preiß und Ehre.
aa) Insgemein ist
ααα) Lob/ wenn jemandes Wercke und Thaten erzehlet und öffentlich gerühmet werden.
βββ) Ehre/ τιμη wenn einer wegen seiner Wercke andern vorgezogen und erhöhet wird,
γγγ) Preiß/ die Herrlichkeit, welche man durch die erlangte Ehre erhält.
bb) Insonderheit sollen die Gläubige erlangen
ααα) Lob: Denn der HErr Christus wil an jenem Tage nicht ihre Sünden, sondern ihre gute Wercke offenbaren, rühmen und kund machen. Matth. XXV, 35. seq.
βββ) Ehre. Sie sollen zu seiner Rechten gestellet, und der Ehre, mit Ihm zu richten, gewürdiget werden. Matth. XIX, 28.
γγγ) Preiß. Sie sollen grosse Herrlichkeit erlangen, so, daß sie theils wie die Sonne, theils wie der Mond ꝛc. leuchten werden. 1. Cor. XV, 42.
ββ) Die Zeit, wenn solcher Nutz wird erhalten werden.
aa) Oefters erlangen die Gläubigen, die in der Prüfung wohl bestehen, noch in dieser Zeit, Lob, Ehre und Preiß, wie also manche Gläubige erfahren haben und noch erfahren.
bb) Alleine der rechte Genuß wird verspahret bis auf den Tag der Erscheinung Christi: **wenn nun offenbaret wird JEsus Christus** ꝛc. Der Apostel redet von dieser Erscheinung so, daß er anführet
ααα) die Person, von deren Erscheinung die Rede: **JEsus Christus/ welchen ihr nicht gesehen** ꝛc. Es ist unser Heiland; und diesen beschreibet er
aaa) nach seinem Namen; JEsus.
bbb) nach seinem Amt: Christus.
ccc) nach dem Dienst, welchen die erwehlten Fremdlinge ihm erwiesen: **welchen ihr nicht gesehen/ und doch lieb habt** ꝛc. Der Apostel meldet
f) den Dienst selber, und ist

v. 8.

h) das

h) das Lieben: welchen ihr lieb habt. Bestehet darinne, daß sie Cap. I, 8. 9.

o) Ihn als liebwürdig erkenneten,

oo) seine Vereinigung verlangten und suchten,

ooo) da sie solche erhalten, darinne befestiget zu werden, Fleiß anwendeten.

oooo) in diesem allen, ihre Lust und Vergnügen hatten.

hh) Das Erfreuen in Ihm. **Und nun an ihn glaubet/ wiewohl ihr ihn nicht sehet** ꝛc. Græc. εἰς ὃν ἄρτι μὴ ὁρῶντες πιστεύοντες δὲ, ἀγαλλιᾶσθε: in welchem ihr jetzt zwar nicht sehende, doch gläubende, euch freuet. Es wird bey diesem Erfreuen gemeldet

o) der Grund desselben: **an ihn Gläubende.** Sie stunden in dem wahren lebendigen Glauben an Christum. oben v. 5.

oo) Die Art: **ihr freuet euch in ihm mit unaussprechlicher und herrlicher Freude.** Sie freueten sich: siehe oben v. 6. und zwar

z) **mit Freuden** / von gantzen Hertzen, und recht inniglich. Luc. I, 47.

zz) **mit unaussprechlicher Freude**; so, daß es mit Worten nicht sattsam kan ausgedruckt werden.

zzz) **mit herrlicher Freude**: mit Freuden, die von dem herrlichen GOtt gewürcket wird, mit lauter herrlichen Dingen umgehet, den Menschen herrlich machet, und zur künftigen herrlichen Freude führet.

zzzz) Und zwar **in Ihm** / in dem HErrn Christo.

ooo) Wie solche Freude in Christo zu haben: **und das Ende eures Glaubens davon bringen.** ꝛc. Græc. κομιζόμενοι τὸ τέλος τῆς πίστεως: indem ihr empfahet das Ende eures Glaubens. §. 9.

z) der Glaube hat sein Ende/ nemlich

1) seine

Cap. I. v. 9.

r) seine Endschaft, da man im Glauben beständig bleibet bis ans Ende.

rr) seinen Gnaden-Lohn: Syr. remunerationem und ist nichts anders, als die Seligkeit, so sich in dieser Zeit anhebet, und in der Ewigkeit vollkommen seyn wird. Wie denn der Apostel diese Erklärung selber giebt, wenn er darzu setzet: der Seelen Seligkeit. Heisset aber also, weil solche Seligkeit nicht leiblich, sondern geistlich seyn wird. siehe v. 10.

zz) Dieses empfingen sie: davon bringen/ Græc. κομιζόμενοι, nehmende Sie trugen es davon, und wurden damit als mit einer Crone gezieret, da sie glaubten, und im Glauben durch das Leiden sich nicht liessen irre machen.

zzz) Und da dieses, freueten sie sich mit unaussprechlicher und herrlicher Freude. Denn solcher gestalt wurden sie gewahr, daß sie dem Satan und seinen Netzen entgangen, und in ihrem Heylande aller Herrlichkeit theilhaftig worden. Und wie sollte dieses bey ihnen nicht Freude erwecken?

ff) Die Fürtrefflichkeit dieses Dienstes: welchen ihr nicht gesehen ===wiewohl ihr ihn nicht sehet.

h) Sie hatten ihn nicht gesehen, in den Tagen seines Fleisches.

hh) Sie sahen ihn auch noch nicht, und nichts destoweniger liebten sie ihn, und freueten sich in ihm. Denn der Glaube stellte diesen Heyland ihnen in seiner Lieblichkeit vor, und sie wurden solchergestalt in seiner Liebe recht entzündet, und wusten nichts denn von Ihm und seiner Gnade.

ggg) Die

ccc) Die Erscheinung selbst: **wenn nun offenba-** Cap. I, 9.
ret wird JEsus Christus. Diese Worte zei-
gen an
aaa) daß der HErr JEsus jetzo verborgen, nemlich
f) leiblich,
ff) geistlich.
bbb) daß Er einmal wird offenbar werden, und zwar besonders an jenem Tage, wenn Er erscheinen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten. Siehe von diesen allen meine Erkl. 1. Cor. I, 7.

cc) Und an diesem Tage der Erscheinung, werden sie Lob, Ehre und Preiß erlangen, wenn sie schon in der Zeit auch nicht der geringsten Ehre solten gewürdiget, sondern vielmehr im Gegentheil geschändet, geschmähet und gelästert werden.

Lehren und Gebrauch.

1) Die Wiedergeburth hat nicht der Menschen Würdigkeit, sondern GOttes Erbarmung zum Grunde.
2) Die Hoffnung der Gläubigen ist nicht todt, sondern lebendig, kräftig und wirckend.
3) Weil der HErr Christus von den Todten auferstanden, können und sollen Gläubige eine feste und lebendige Hoffnung ihrer Seeligkeit haben.
4) Wiedergebohrne sind auch Erben GOttes und Mit-Erben Christi.
5) Der Gläubigen ihr Erbtheil ist geistlich, himmlisch und ewig.
6) Diejenige, von welchen ein Lehrer Zeichen hat, daß sie in der Wahrheit sich befinden, sollen ermuntert werden ihren Gnaden-Stand recht zu erwegen, und sich dessen zu erfreuen. Die erwehlten Fremdlinge werden alhier von Petro angeredet als Leute, welche die ewige Seligkeit gantz besonders angehe.
7) GOtt muß den Menschen zum ewigen Leben bewahren und erhalten.
8) Gläubige werden von GOtt als grosse Schätze angesehen und verwahret.
9) Gläubige sind zwar albereit in diesem Leben selig, allein sie müssen doch Traurigkeit und mancherley Anfechtungen dabey erfahren.
10) Anfechtungen sind den Gläubigen in dieser Zeit nöthig und nützlich.
11) In Trübsalen beständig seyn, und von Christo nicht weichen, ist bey den Gläubigen ein Kennzeichen, daß der Glaube rechtschaffen.

Cap. I, 9, 10. 12) Auf zeitliche Schmach, Verfolg- und Anfechtung um Christi willen, folget ewige Ehre, Lob und Preiß.
13) Wenn Christus wird herrlich erscheinen, werden seine Gläubige auch mit ihm herrlich werden.
14) Die Freude der Gläubigen ist und bleibet den Welt-Menschen verborgen, sie ist unaussprechlich.
15) Die Seligkeit der wahrhaftig Gläubigen, übertrifft alle Herrlichkeit dieser Welt.

V. 10 - 12.

v. 10. Hierauf zeiget der Apostel an, wie die H. Propheten A. T. in Ansehen jetzt-beschriebener Seligkeit sich verhalten: **Nach welcher Seligkeit haben gesucht und geforschet die Propheten / die von der zukünftigen Gnade auf euch geweissaget haben / und haben geforschet / auf welche und welcherley Zeit deutet der Geist Christi / der in ihnen war / und zuvor bezeuget hat die Leiden / die in Christo sind / und die Herrlichkeit darnach. Welchen es offenbaret ist / denn sie habens nicht ihnen selbst / sondern uns dargethan / welches euch nun verkündiget ist / durch die / so euch das Evangelium verkündiget haben / durch den H. Geist vom Himmel gesandt / welches auch die Engel gelüstet zu schauen.** Der Apostel meldet
1) Nochmals die Sache, von welcher die Rede: **nach welcher Seligkeit.**
Ist der selige und herrliche Zustand der Gläubigen
1) in der Zeit, und zwar
a) nicht, wie solcher gemein den Gläubigen Alten- und den Gläubigen Neuen Testaments,
b) sondern wie er den Gläubigen N. Testaments eigen; da sie
a) befreyet
*) von der sonderbaren Schärfe, unter welcher die Gläubige A. T. gehalten wurden. Ebr. XII, 12.
**) von den Vormündern und Pflegern. Gal. IV, 3.
***) von dem knechtischen Geiste. Rom. VIII, 18.
b) erhalten und erlanget,
*) daß der Meßias würcklich kommen, und die Erlösung vollbracht,
**) ein reicheres Maaß des Geistes, sowol was anlanget die Erleuchtung als die Heiligung.
***) Freyheit von dem Joch des Gesetzes:

****) den kindlichen Geist, durch welchen sie ruffen Abba, lieber Vater. Cap. I, 10.

2) In der Ewigkeit, an jenem Tage, wenn der HErr CHristus erscheinen und offenbar werden wird.

II) Das Werck, welches in Ansehen dieser Sache von gewissen Personen geschehen: Es haben gesuchet und geforschet die Propheten/ die von der zukünftigen Gnade ꝛc. Der Apostel beschreibet

1) gewisse Personen, und sind die Propheten/ die von der zukünftigen Gnade geweissaget. Es waren

α) Propheten Personen, welche

a) Bey GOtt in sonderbaren Gnaden stunden, GOttes Ansprach gewürdiget wurden, und mit GOtt reden durften.

b) Von GOtt verborgene Dinge zu wissen bekamen: waren aber

*) theils falsche

**) theils wahrhafte: und diese wiederum entweder

†) Gottlose, oder

††) Fromme, welche denn lebten, theils

αα) vor dem Gesetz, theils

ββ) nach dem das Gesetz albereit gegeben. Siehe hievon meine Erkl. Rom. I, 2. Tit. I, 12.

β) Propheten, die von der zukünftigen Gnade weissagten.

a) Die zukünftige Gnade/ ist die jetztbeschriebene Seligkeit: wird genennet

*) Gnade/ weil sie

†) herrliche Gaben in sich fasset, und daraus bestehet

††) sie aus lauter Gnaden, ohn einig Verdienst, den Menschen gegeben wird.

**) Zukünftig/ weil

†) die Gnade N. T. zur Zeit der heiligen Propheten noch zukünftig. Es war eine Gnade für die Gläubige N. T. Von der zukünftigen Gnade auf euch/ nicht zwar, daß die Gläubige N. T. davon gar nichts empfangen und erhalten, denn sie sind ja auch Christi theilhaftig worden, und werden dermaleinst mit andern zur Herrlichkeit eingehen; sondern weil sie nicht so ein grosses Maaß der Gnaden gehabt, als den Gläubigen N. T. versprochen worden.

††) die ewige Seligkeit auch jetzo noch nicht vorhanden, sondern noch zu erwarten.

b) Und von dieser Gnade weissageten die Propheten.

Cap. I, 10. 11. *) GOTT offenbarte sie ihnen, daß sie sie im Geist sahen und blickten;

**) und das, was sie davon sahen, offenbarten sie auch andern, und machten es kund, theils mündlich, theils schriftlich.

2) dieser Personen Werck. und zwar

a) insgemein: sie haben gesuchet und geforschet. Græc. ἐξεζήτησαν καὶ ἐξηρεύνησαν, sie haben mit allem Ernst und Fleiß gesuchet, nachgesuchet, untersuchet, nachgefraget, nach- und durchforschet. Denn die Propheten nicht allein geweissaget haben von zeitlichen Begebenheiten/ sondern fürnemlich von Christo/ seinem Reiche der Gnaden und Herrlichkeit; und dieses haben sie aus dem Geist GOttes gelernet/ geredet/ geschrieben/ nicht weniger selbst erwogen/ und dem nachgespühret/ was ihnen derselbe mit einiger Dunckelheit in den Sinn/ Hertz und Mund geleget hatte. Heding. ad h. l.

v. 11. β) Insonderheit: und haben geforschet / auf welche und welcherley Zeit deutet der Geist Christi ꝛc. In diesen Worten beschreibet der Apostel

a) eine Sache, die von dem Heil. Geiste geschehen, und zwar

*) den heiligen Geist selber, der Geist Christi/ der in ihnen war/ und zuvor bezeuget hat die Leiden/ die in Christo sind/ und die Herrlichkeit darnach. Græc. τὸ ἐν αὐτοῖς πνεῦμα Χριστοῦ, προμαρτυρόμενον τὰ εἰς Χριστὸν παθήματα καὶ τὰς μετὰ ταῦτα δόξας. Der Geist Christi, der in ihnen war, und zuvor bezeugete die Leiden, die auf Christum kommen sollten, und die Herrlichkeiten nach denselbigen. Es redet denn der Apostel von dem werthen heiligen Geist der dritten Person der Gottheit, und beschreibet denselben

†) als den Geist Christi; weil Er

αα) von Christo, wie von dem Vater ausgehet.

ββ) Christus denselben erworben und sendet.

γγ) Sein besonder Werck ist, den HErrn Christum verklären. Joh. XVI, 14.

††) als den Geist, der zuvor bezeugete die Leiden ꝛc. Es ist ein Geist der

αα) insgemein zuvor bezeugete. πνεῦμα προμαρτυρόμενον, der

aa) nicht nur heiligte,

bb) sondern auch zukünftige Dinge zuvor verkündigte, offenbarte, und mit Kraft an die Hertzen bezeugete.

ββ) Insonderheit aber bezeugete die Leiden, die auf

Christum

Christum kommen sollten, und die Herrlichkeit nach denselbigen, Christus sollte Cap. I. v. 11.

aa) leiden/ es sollten Leiden über ihn kommen, παθήματα, viele Leiden, grosse Leiden. Denn Er sollte überantwortet werden den Heyden, und von ihnen verspottet, verschmähet, verspeyet, gegeisselt und getödtet werden. Luc. XVIII, 31. Er sollte leiden innerlich und äusserlich. ja Er sollte ein Fluch werden, und solche Dinge erfahren, die jetzo gleich sollen angeführet werden.

bb) nach diesen Leiden sollte Er Herrlichkeit erlangen: **und die Herrlichkeit darnach.**

aaa) Herrlichkeit / ist der Name, der über alle Namen ist. Phil. II, 9. oder alle das, so zum Stande der Erhöhung unsers Heylandes gehöret. nemlich

aaa) das Niederfahren zur Höllen,

bbb) das Auferstehen von den Todten

ccc) die Himmelfarth,

ddd) das sitzen zur Rechten Hand GOttes,

eee) das richten der Lebendigen und der Todten.

bbb) diese sollte Er nach dem Leiden erlangen.

aaa) weil ihm solches von dem Vater versprochen. Esa. LIII, 12.

bbb) zum Beweiß, daß seine Gnugthuung GOtt angenehm.

ccc) damit Er die erworbene Güter den seinen austheilen möchte.

cc) Und daß dieses also ergehen würde, bezeugete der Geist Christi zuvor. Es wurde verkündiget, ehe Er noch gebohren war, und ehe auch noch das geringste davon geschahe. Und zwar

aaa) das Leiden. Denn da hieß es

aaa) insgemein, die Schlange würde ihm in die Ferse stechen. 1. Mos. III, 15.

bbb) Insonderheit aber wurde solches vorgestel-

let

Cap. I, II.

o) mit klaren Worten, nemlich daß Er
z) in Egypten würde fliehen müssen. Of. XI, 1.
zz) daß man ihn unter die Ubelthäter rechnen würde. Esa. LIII, 13.
zzz) daß er mit Gallen und Eßig würde getränket werden. Psalm. LXX, 22.
z) daß Er von GOtt würde verlassen werden. Psalm. XXII, 2.
zz) daß seine Seite würde eröffnet werden. Zach. XII, 10.
zzz) daß Er würde begraben werden. Esa. LIII, 9. und anders mehr.

oo) mit allerley Vorbildern, unter welchen insonderheit zu mercken.
z) das Vorbild der ehernen Schlangen. 4. Mos. XXI, 8.
zz) des Propheten Jonä. Jon. II.
zzz) das Osterlamm. 2. Mos. XII.
z) die röthliche Kuhe. 4. Mos. XIX, 2. Ebr. IX, 13.
zz) Die Opfer insgemein. Ebr. IX 12.
zzz) das jährliche Versühn-Opfer. 3. Mos. XVI, 7 Ebr. X, 1. 2. &c.

ooo) Die darauf folgende Herrlichkeit, wurde gleichfals vorgestellet
o) mit klaren Worten, und verkündiget,
z) daß Er würde am dritten Tage wieder auferstehen. Of. VI, 2.
zz) gen Himmel fahren. Ps. LXVIII, 19.
zzz) zur Rechten des Vaters sitzen. Psalm. CX, 1.
zzzz) richten die lebendigen und die todten. Dan. VII, 13. XII, 2. Esa. XLV, 23.
oo) mit Vorbildern e. g. dem Joseph, Daniel &c.

ttt) Als den Geist, der in ihnen gewesen: der Geist Christi/ der in ihnen war. und also ein Geist, der da

aa) leut-

aa) leutselig, und bey den Menschen gerne sich befin- Cap. I, 11. 12.
det.
ββ) lehrbegierig, und den Menschen seine Geheimnisse zu offenbaren willig.

) Ein sonderbar Werck desselben: **auf welche und welcherley Zeit deutet &c. Es deutete der heilige Geist auf eine gewisse Zeit. Er offenbarte in Ansehen der grossen Seligkeit der Gläubigen,
†] daß eine gewisse Zeit darzu bestimmet.
††] Welche Zeit darzu bestimmet,
†††] wie es zu dieser Zeit zustehen werde, was es werde mit Israel für eine Bewandnis haben. 2c.

b) Wie die Propheten in Ansehen dieser Sache sich verhalten; **und haben geforschet.** Sie wolten wissen,
*) welches denn die dazu bestimmte Zeit,
**) den eigentlichen Zustand derselben Zeit; und dannenhero wendeten sie sich zum Gebet, merckten auf das Wort, und liessen nicht nach, bis ihnen es offenbaret wurde. Dan. IX, 1. seqq.

III) Was hierauf erfolget: **welchen es offenbart ist/ denn sie habens nicht ihnen selbst** 2c. der Apostel meldet v. 12.
1) Die Sache, die da erfolget: **welchen es offenbaret ist.** Es wurde ihnen das, was sie suchten und forschten, offenbaret.
a) Die Sache, die ihnen offenbaret wurde, ist
a) das Evangelium, welches beschrieben wird
*) nach seiner Verkündigung: **welches euch nun verkündiget ist/ durch die/ so euch das Evangelium verkündiget haben/ durch den heiligen Geist vom Himmel gesendet.**
†) Es waren gewisse Personen, die da
aa) **das Evangelium verkündigten/**
aa) nicht wie die Propheten, welche zukünftige Dinge vortrugen,
bb) sondern von dem gegenwärtigen Meßia und dessen vollbrachten Erlösung mit sonderbarer Kraft zeugeten. und zwar
ββ) **durch den heiligen Geist vom Himmel gesendet.**
aa) Der heilige Geist/ ist der Geist Christi, die dritte Person der Gottheit.

bb) die-

Cap. I, 9, 12.

bb) dieser ward ihnen gesendet/ und gegeben
αααα) nicht nur zur Heiligung
βββ) sondern daß sie auch tüchtig würden zu predigen und alle Welt mit dem Evangelio Christi zu erfüllen.
cc) Er ward ihnen gesendet **vom Himmel.**
ααα) nicht wie insgemein andern Gläubigen,
βββ) sondern auf eine gantz sonderbare und ausserordentliche Art und Weyse. Ap. Gesch. II, 1. seqq.
dd) Und durch diesen vom Himmel gesendeten Geist verkündigten sie das Evangelium.
ααα) Er trieb sie an zu reden, wenn und wo es seyn sollte.
βββ) ja Er redete selbst durch sie, so daß ihre Worte nicht ihre, sondern GOttes Worte. Matth. X, 20.
††) Und diese Personen verkündigten das, wovon die Propheten geredet, und wornach sie so gesuchet und geforschet. Ap. Gesch. XIII, 32. sie redeten von der wircklich geschehenen Erlösung durch den Meßiam. Tit. II, 11.
) Nach seiner Herrlichkeit, **welches auch die Engel/ gelüstet anzuschauen.
†) Es giebt **Engel**/ und sind alhier die heilige Engel, die ihr Fürstenthum behalten, und nicht mit den andern gefallen. siehe von denselben meine Erkl. Eph. I, 21.
††) Und diese **gelüsten**/ das, was die H. Apostel verkündigten, **anzuschauen.** Græc. εἰς ἃ ἐπιθυμοῦσιν ἄγγελοι παρακύψαι, Sie begehren bückend einzuschauen.
αα] Sie haben eine Begierde und heftiges Verlangen, Christum mit seinen erworbenen Wohlthaten zu betrachten.
ββ] Sie bücken sich gleichsam darnach, wenden Fleiß und Mühe an, wie die Menschen, die da, etwas eigentlich anzusehen, sich darnach bücken. conf. Luc. XXIV, 12. Joh. XX, 5. 11.

b) die Zeit, und zwar welche und welcherley dieselbe. Es ward ihnen offenbaret,
*) welches die Zeit der Erscheinung des HErrn Meßiä und seiner Gnugthuung, nemlich

†) wenn das Scepter von Juda würde entwendet seyn. 1. Mos. XLIX, 10. Cap. I. v. 12.
††) zu Ende der siebenzig Wochen. Dan. IX, 24. seqq.
†††) Wenn der andere Tempel, von Serubabel erbauet, noch stehen würde. Hagg. II, 8.
†) noch zu den Lebzeiten Simeonis. Luc. II, 25.
††) und zwar, daß Er das Werck der Erlösung mit seinem Leiden und Sterben vollenden würde, den 14ten Tag des Monden Nisan. 2. Mos. XII, 2. 1. Cor. V, 7. ausser Jerusalem 3. Mos. VI, 30. Ebr. XIII, 21. Zwischen zweyen Abenden. 4. Mos. XXVIII, 8.

**) Welcherley diese Zeit, oder wie es zu der Zeit werde zustehen, nemlich: es würde der HErr Meßias erscheinen, und sein Werck vollenden.
†) Wenn Bethlehem noch im guten Stande. Mich. V, 1.
††) Wenn Israel sehr vermehret seyn, und viel Heyden unter sich würde gebracht haben. 5. Mos. XXX, 5.
†††) Wenn die Römer die Herrschaft haben würden. Dan. II, 44.
†) Wenn Friede und Ruhe. Esa. IX, 6.
††) Wenn der Gottesdienst der Juden sehr verdorben. Mal. III. 1. seqq. &c.

6) Alles dieses wurde denen suchenden und forschenden Propheten offenbaret, GOtt that es ihnen kund, und ließ sie es als gegenwärtig sehen.

2) Warum solches erfolget: **denn sie habens nicht ihnen selbst/ sondern uns dargethan.** Græc. ὅτι οὐχ ἑαυτοῖς ἡμῖν δὲ διηκόνουν αὐτά: denn sie dieneten nicht ihnen selbst, sondern uns damit.

α) Das Werck, welches sie thaten, ist, das sie **dieneten.** nemlich mit Betrachtung des Worts und Erforschung der zukünftigen Herrlichkeit.

β) Die Personen, in Ansehen welcher sie solches thaten, sind
a) nicht sie selber, **nicht ihnen selbst.** Sie suchten nicht sich selbst darinnen, mit Ausschliessung und Hindansetzung anderer.
b) sondern sie sahen auf die sämtliche Gläubige, auf die Kirche GOttes, besonders aber auf das Jüdische Volck, so zu den Zeiten des HErrn Meßiä leben würden, damit solches in der Person nicht irren und sich an Ihn nicht etwa stossen möchte.

γ) Und weil sie nicht sowol auf sich, als auf die Kirche GOttes sahen, geschahe, daß ihnen die zukünftige Herrlichkeit und die Zeit der Offenba-

Cap. I, 12. 13. fenbarung derselben kund wurde. Denn solchergestalt erwiesen sie sich als treue Knechte GOttes, und erhielten damit, daß GOtt ihnen mehr Gnade erzeigete, als sie verlangten. Es erging ihnen wie dem Hiob, von welchem stehet Hiob XLII. Der HErr wendet sein Gefängniß, da er für seine Freunde bath. Er sahe auf seine Freunde, und GOtt sahe auf ihn.

Lehren und Gebrauch.

1] Die Zeichen der Zeiten beobachten, und nach Anweisung heiliger Schrift künftige Dinge forschen, ist nicht unrecht.

2] Der heilige Geist, ist ein Geist (wie des Vaters, also auch) des HErrn Christi.

3] Der HErr Christus muste zuvor leiden, ehe er zu seiner Herrlichkeit einging.

4] Christi Leiden und Herrlichkeit ist den Gläubigen A. Testaments nicht verborgen, sondern kund und wissend gewesen.

5] In der H. Schrift ist die Zeit nicht nur des Leidens, sondern auch der noch zukünftigen Herrlichkeit Christi offenbaret.

6] Menschen, die da nach Anweisung der H. Schrift die Zeiten zukünftiger Dinge erforschen wollen, müssen vor andern in der Verleugnung ihrer selbst stehen.

7] Die H. Apostel haben geredet getrieben von dem H. Geiste.

8] Haben die Engel Lust und Begierde, Christum mit seinen Wohlthaten recht zu erkennen, was für Lust und Begierde soll sich nicht bey den Menschen hierzu finden?

9] Die H. Engel sind zwar weise, kluge und verständige Geister, alleine ihre Weisheit kan wachsen und zunehmen.

10] Wer andern treulich und von Hertzen dienet, der hat von solchem Dienen den grösten Nutzen.

V. 13 - 16.

v. 13. Nach geschehener Vorstellung der grossen Herrlichkeit, der die erwehlten Fremdlinge theilhaftig worden, gibt der Apostel auch Vermahnung, wie sie sich deswegen zu verhalten: **Darum so begürtet die Lenden eures Gemüths/ seyd nüchtern und setzet eure Hoffnung gantz auf die Gnade/ die euch angebothen wird/ durch die Offenbarung JEsu Christi/ als gehorsame Kinder/ und stellet euch nicht gleich wie vorhin/ da ihr in Unwissenheit nach den Lüsten lebetet/ sondern nach dem/ der euch beruffen hat und heilig ist/ seyd auch ihr heilig**

in

in allem eurem Wandel. Denn es stehet geschrieben: ihr sollt heilig Cap. I. v. 13.
seyn/ denn ich bin heilig. Der Apostel stellet in diesen Worten vor:

1) Was von ihnen geschehen soll, und zwar
   1) den Grund: **darum/** weil sie nemlich
      a) albereit grosse Herrlichkeit erlanget,
      b) noch grössere zu gewarten.
   2) Die Sache, die geschehen soll: **Und setzet eure Hoffnung gantz auf die Gnade/ die euch angebothen wird/ durch die Offenbarung JEsu Christi.**
      a) Es wurde ihnen **Gnade angebothen durch die Offenbarung JEsu Christi.**
         a) Gnade ist alhier
            *) Die Gnade N. Testaments v. 10.
            **) Die zukünftige Herrlichkeit.
         b) Diese ward ihnen **angebothen.** Græc. ἐπὶ τὴν φερομένην, gebracht, überliefert, geschencket, wircklich mitgetheilet: und zwar
         c) **durch die Offenbarung JEsu Christi**/
            *) durch seine Menschwerdung,
            **) in der zukünfftigen Offenbarung zum Gericht.
      b) Und hierauf sollen sie ihre **Hoffnung gantz** setzen/ sie sollen hoffen vollkommen, aufrichtig, beständig ꝛc. Heisset Ebr. VI, 11. die Hoffnung fest behalten bis ans Ende. Ebr. X, 23. An der Bekäntniß der Hoffnung halten und nicht wancken. Ebr. X, 35. Das Vertrauen nicht wegwerffen. sie sollen hoffen
         a) auf die albereit empfangene Gnade, auf dieselbe vertrauen, ihr Heyl und Trost darauf setzen.
         b) die zukünftige Herrlichkeit gewiß und unfehlbar erwarten.
   3) Wie dieses geschehen soll: **so begürtet die Lenden eures Gemüthes/ seyd nüchtern** ꝛc. Græc. ἀναζωσάμενοι τὰς ὀσφύας τῆς διανοίας ὑμῶν, νήφοντες, die Lenden eures Gemüths umgürtende, wachende; sie sollen es thun
      a) **Die Lenden ihres Gemüths umgürtende.**
         a) **Die Lenden des Gemüths**/ sind der Verstand des Menschen, mit seinen Schlüssen, und derselben Offenbarung durch Worte und Wercke.
         b) Diese sollen sie **umgürten.**
            *) insgemein geschahe das Gürten der Lenden,
               †) im Kriege desto ungehinderter streiten zu können.
               ††) Desto hurtiger im lauffen zu seyn.
               †††) Desto stärcker und tauerhaftiger zu werden.

Cap. I, 13. 14. **) insonderheit sollen die erwehlten Fremdlinge ihre Lenden umgürten, daß sie

†) ihren Verstand nicht lassen so umschweiffen, sondern auf die Gnade richten.

††) Bey dem, was sie einmal erkennen und annehmen, beständig bleiben, fest daran halten und durch keine falsche Lehrer sich davon lassen abwendig machen.

c) Und also gegürtet, sollen sie auf die Gnade hoffen. Sie sollen,

*) dieselbe mehr und mehr zu erkennen und zu ergreiffen, allen Fleiß anwenden.

**) hierinnen anhalten und standhafft seyn, und auf keinerley Weyse sich davon abbringen lassen.

β) Wachende, seyd **nüchtern**: Græc. νήφοντες.

a) Insgemein ist nüchtern seyn und wachen

*) leiblich, wenn man Speiß und Tranck nur zur Nothdurft, nicht aber in Ubermaaß brauchet.

**) Geistlich, wenn man fürsichtig und bedachtsam ist, und seinen Verstand durch irrige Meynungen nicht verfinstern lässet.

b) Insonderheit sollen die erwehlten Fremdlinge nüchtern seyn, daß sie

*) ein nüchtern, mäßiges Leben führen.

**) für die Verführungen sich fleißig fürsehen.

c) Und also nüchtern und wachend, sollen sie auf die Gnade hoffen, weil die Gnade

*) eine nüchterne und von aller Unordnung befreyete Seele fordert,

**) zu ihrer Zeit sich albereit viel Verführung hervorthat, und sie der Gnade berauben wolte.

v. 14. II) Was von ihnen hierbey zu beobachten, nemlich erstlich, sie sollen sich als gehorsame Kinder erweisen: **als gehorsame Kinder, und stellet euch nicht gleich** ꝛc. Græc. ὡς τέκνα ὑπακοῆς μὴ συσχηματιζόμενοι, als gehorsame Kinder euch nicht gleich stellende ꝛc.

1) Insgemein sollen sie bey dieser Hoffnung sich erweisen **als gehorsame Kinder.** Græc. ὡς τέκνα ὑπακοῆς, als Kinder des Gehorsams.

a) Unter den Menschen giebt es Kinder, und sind entweder

a) ungerathene, ungehorsame, wie der verlohrne Sohn Luc. XV. oder

b) Kinder guter Arth, die ihre Eltern folgen, gehorchen und ihnen in allen nach Vermögen an die Hand gehen.

β) GOtt

c) GOtt hat auch Kinder, und zwar unter den Menschen, und derselben sind einige Cap. I, 14. ff.

a) ungehorsame, ungerathene, die GOttes Gebot aus den Augen setzen, und nach ihrem eigenen Willen leben.

b) gehorsame, die da

*) mit GOtt gleiche Natur haben, dannenhero

**) GOtt gehorsamen und also

†) glauben,

††) lieben.

γ) Und als solche gehorsame Kinder sollen die erwehlten Fremdlinge auf die Gnade hoffen. Und also

a) nicht wie der sichere Welt-Haufe, so die Gnade GOttes zum Deckel der Boßheit brauchet;

b) sondern wie die Auserwehlten, nach dem Willen GOttes, als wohlgerathene Kinder des Vaters im Himmel, und als rechte Brüder und Schwestern Christi.

2) Insonderheit wird gemeldet etwas,

α) das nicht geschehen soll: **und stellet euch nicht gleich wie vorhin/ da ihr in Unwissenheit nach den Lüsten lebetet.** Der Apostel meldet,

a) Was ehemals von ihnen geschehen: nemlich sie wandelten **in Unwissenheit nach den Lüsten.**

*) Sie befunden sich **in Unwissenheit.** Denn ob schon GOtt ihnen sein Wort gegeben, so war ihnen doch der rechte Verstand desselben nicht wissend, weil ihre Lehrer sie nur auf das äusserliche führeten, als Leute, die da den Schlüssel des Erkänntniß zwar hatten, aber nicht hinein kamen, und denen, die hinein wollten, mit aller Macht wehrten. Luc. XI, 52.

) Und da sie so unwissend, lebten sie **nach den Lüsten.

†) Die Lüste/ sind die unordentliche sündliche Lüste, die nach dem Fall in dem Menschen sich befinden.

††) in diesen lebten sie, sie suchten solche auszuüben, als gut und von GOtt unverbothen.

b) Verbiethet solches noch ferner zu thun: **und stellet euch nicht gleich wie vorhin.** Nicht mehr wie ehemals sich verhalten, gedencken, reden oder thun.

β) Das geschehen soll: **sondern nach dem/ der euch beruffen hat und heilig ist** ꝛc. v. 15. Der Apostel stellet vor,

a) Was geschehen soll, und zwar

Cap. I, 15. 16. *) das Muster: nach dem der euch beruffen hat/ und heilig ist.

†) Sie wurden beruffen.

αα) Beruff von diesem siehe meine Erkl. Rom. VIII, 28.

ββ) Und dieses Beruffs wurden sie auch theilhaftig.

aa) nicht wie die andern Jüden,

bb) sondern kräftiglich und mit Nachdruck, daß sie auch wircklich GOttes theilhaftig wurden.

††) Und der sie berief, war heilig. siehe hievon meine Erklär. 1. Thess. II, 10.

**) Wie sie dieses Muster anzusehen: nach dem der euch beruffen hat == seyd auch ihr heilig.

†) Sie sollen heilig seyn. siehe dieses in meiner Erkl. 1. Thess. II, 10. und zwar in alle ihrem Wandel.

αα) der Wandel ist das Thun und Lassen eines Menschen, mit dem Grunde des Hertzens.

ββ) und keines soll ausgeschlossen seyn, alles soll heilig seyn; der Grund des Hertzens, und alle daraus fliessende Wercke. 1. Thess. V, 23.

††) Und diese Heiligkeit soll

αα) nicht nach eigener Phantasie und anderer Menschen Gedancken,

ββ) sondern nach der Heiligkeit GOttes eingerichtet seyn, und also seyn

aa) unbefleckt, auch nicht die geringste Sünde mit Lust hegend.

bb) aufrichtig, ohne Schein und Heucheley,

cc) beständig ohne aufhören.

dd) geistlich und nicht bloß in Beobachtung äusserlicher Dinge bestehend.

V. 16. b) Warum solches geschehen soll: denn es stehet geschrieben; ihr sollt heilig seyn/ denn ich bin heilig. der Apostel meldet

*) was für Worte er anführen will? denn es stehet geschrieben. Es sind Worte, die nicht nur ausgesprochen, sondern auch auf GOttes Befehl niedergeschrieben sind, damit sie zu keiner Zeit vergessen, oder als unnöthig angesehen werden mögen.

†) Der

†) Der Schreiber denn, ist der treue Knecht GOttes Moses, Cap. I. v. 16.
der da nicht nach eigenem Wohlgefallen, sondern aus GOttes Befehl und durch Trieb des Heil. Geistes geschrieben. 2. Mos. XXXIV, 27. 2. Petr. I, 21.

††) der Ort, wo solche Worte geschrieben stehen und zu finden, ist 3. Mos. XI, 44. XIX, 2. XX, 7.

) die Worte selber: **ihr sollt heilig seyn/ denn ich bin heilig. Es fassen diese Worte in sich

†) einen Befehl: **ihr solt heilig seyn**: und dieser Befehl stellet vor,

αα) den Befehlenden, und ist der HErr, der GOtt Israelis, der GOtt des Bundes.

ββ) die den Befehl empfahende; und sind das Volck Israel, die Kinder des Bundes.

γγ) die Sache, die befohlen wird: **ihr sollt heilig seyn**

aa) äusserlich, daß sie insonderheit kein unrein Thier solten essen.

bb) innerlich, daß sie allerdings GOtt gleich zu werden sich befleißigten.

δδ) den Ernst dieses Befehls: **ihr sollt seyn.**

aa) Es wird mit Nachdruck befohlen.

bb) Es wird dieser Befehl zwey-dreymal wiederholet.

††) Die Beweg-Ursach: **denn ich bin heilig.**

αα) Er ist heilig

aa) dem Wesen nach; Er ist eitel Heiligkeit;

bb) dem Willen nach; Er will nichts als was heilig ist.

cc) den Wirckungen nach; Er kan nicht anders als heilig verfahren, und also, die ihm gleich werden und heilig sind, lieben, die aber unheilig bleiben, hassen.

ββ) Und weil Er heilig, sollen die Israeliten auch heilig seyn. Denn

aa) hatten sie mit diesem heiligen GOTT umzugehen, als welcher unter ihnen wohnete.

bb) wollten sie dieses heiligen GOttes Erben seyn. Und wie hätte sichs schicken wollen, wenn sie bey solchen Umständen unheilig seyn und bleiben wollen?

c) Und weil es so stehet, sollen die erwehlten Fremdlinge heilig seyn in alle ihrem Wandel, denn

*) ist solches der ernste Wille des heiligen GOttes.

**) woll-

Cap. I. v. 9.

r) seine Endschaft, da man im Glauben beständig bleibet bis ans Ende.

rr) seinen Gnaden-Lohn: Syr. remunerationem und ist nichts anders, als die Seligkeit, so sich in dieser Zeit anhebet, und in der Ewigkeit vollkommen seyn wird. Wie denn der Apostel diese Erklärung selber giebt, wenn er darzu setzet: der Seelen Seligkeit. Heisset aber also, weil solche Seligkeit nicht leiblich, sondern geistlich seyn wird. siehe v. 10.

zz) Dieses empfingen sie: davon bringen/ Græc. κομιζόμενοι, nehmende Sie trugen es davon, und wurden damit als mit einer Crone gezieret, da sie glaubten, und im Glauben durch das Leiden sich nicht liessen irre machen.

zzz) Und da dieses, freueten sie sich mit unaussprechlicher und herrlicher Freude. Denn solcher gestalt wurden sie gewahr, daß sie dem Satan und seinen Netzen entgangen, und in ihrem Heylande aller Herrlichkeit theilhaftig worden. Und wie sollte dieses bey ihnen nicht Freude erwecken?

ff) Die Fürtrefflichkeit dieses Dienstes: welchen ihr nicht gesehen === wiewohl ihr ihn nicht sehet.

h) Sie hatten ihn nicht gesehen, in den Tagen seines Fleisches.

hh) Sie sahen ihn auch noch nicht, und nichts destoweniger liebten sie ihn, und freueten sich in ihm. Denn der Glaube stellte diesen Heyland ihnen in seiner Lieblichkeit vor, und sie wurden solchergestalt in seiner Liebe recht entzündet, und wusten nichts denn von Ihm und seiner Gnade.

ggg) Die

ccc) Die Erscheinung selbst: **wenn nun offenba-** Cap. I, 9.
ret wird JEsus Christus. Diese Worte zeigen an

aaa) daß der HErr JEsus jetzo verborgen, nemlich
f) leiblich,
ff) geistlich.

bbb) daß Er einmal wird offenbar werden, und zwar besonders an jenem Tage, wenn Er erscheinen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten. Siehe von diesen allen meine Erkl. 1. Cor. 1, 7.

cc) Und an diesem Tage der Erscheinung, werden sie Lob, Ehre und Preiß erlangen, wenn sie schon in der Zeit auch nicht der geringsten Ehre solten gewürdiget, sondern vielmehr im Gegentheil geschändet, geschmähet und gelästert werden.

Lehren und Gebrauch.

1) Die Wiedergeburth hat nicht der Menschen Würdigkeit, sondern GOttes Erbarmung zum Grunde.
2) Die Hoffnung der Gläubigen ist nicht todt, sondern lebendig, kräftig und wirckend.
3) Weil der HErr Christus von den Todten auferstanden, können und sollen Gläubige eine feste und lebendige Hoffnung ihrer Seeligkeit haben.
4) Wiedergebohrne sind auch Erben GOttes und Mit-Erben Christi.
5) Der Gläubigen ihr Erbtheil ist geistlich, himmlisch und ewig.
6) Diejenige, von welchen ein Lehrer Zeichen hat, daß sie in der Wahrheit sich befinden, sollen ermuntert werden ihren Gnaden-Stand recht zu erwegen, und sich dessen zu erfreuen. Die erwehlten Fremdlinge werden alhier von Petro angeredet als Leute, welche die ewige Seligkeit gantz besonders angehe.
7) GOtt muß den Menschen zum ewigen Leben bewahren und erhalten.
8) Gläubige werden von GOtt als grosse Schätze angesehen und verwahret.
9) Gläubige sind zwar albereit in diesem Leben selig, allein sie müssen doch Traurigkeit und mancherley Anfechtungen dabey erfahren.
10) Anfechtungen sind den Gläubigen in dieser Zeit nöthig und nützlich.
11) In Trübsalen beständig seyn, und von Christo nicht weichen, ist bey den Gläubigen ein Kennzeichen, daß der Glaube rechtschaffen.

Cap. I, 9, 10. 12) Auf zeitliche Schmach, Verfolg- und Anfechtung um Christi willen, folget ewige Ehre, Lob und Preiß.
13) Wenn Christus wird herrlich erscheinen, werden seine Gläubige auch mit ihm herrlich werden.
14) Die Freude der Gläubigen ist und bleibet den Welt-Menschen verborgen, sie ist unaussprechlich.
15) Die Seligkeit der wahrhaftig Gläubigen, übertrifft alle Herrlichkeit dieser Welt.

V. 10 - 12.

v. 10. Hierauf zeiget der Apostel an, wie die H. Propheten A. T. in Ansehen jetztbeschriebener Seligkeit sich verhalten: **Nach welcher Seligkeit haben gesucht und geforschet die Propheten / die von der zukünftigen Gnade auf euch geweissaget haben / und haben geforschet / auf welche und welcherley Zeit deutet der Geist Christi / der in ihnen war / und zuvor bezeuget hat die Leiden / die in Christo sind / und die Herrlichkeit darnach. Welchen es offenbaret ist / denn sie habens nicht ihnen selbst / sondern uns dargethan / welches euch nun verkündiget ist / durch die / so euch das Evangelium verkündiget haben / durch den H. Geist vom Himmel gesandt / welches auch die Engel gelüstet zu schauen.** Der Apostel meldet
1) Nochmals die Sache, von welcher die Rede: **nach welcher Seligkeit.**
Ist der selige und herrliche Zustand der Gläubigen
1) in der Zeit, und zwar
a) nicht, wie solcher gemein den Gläubigen Alten- und den Gläubigen Neuen Testaments,
b) sondern wie er den Gläubigen N. Testaments eigen; da sie
a) befreyet
*) von der sonderbaren Schärfe, unter welcher die Gläubige A. T. gehalten wurden. Ebr. XII, 12.
**) von den Vormündern und Pflegern. Gal. IV, 3.
***) von dem knechtischen Geiste. Rom. VIII, 18.
b) erhalten und erlanget,
*) daß der Meßias würcklich kommen, und die Erlösung vollbracht,
**) ein reicheres Maaß des Geistes, sowol was anlanget die Erleuchtung als die Heiligung.
***) Freyheit von dem Joch des Gesetzes:

****) den kindlichen Geist, durch welchen sie ruffen Abba, lieber Vater. Cap. I, 10.

2) In der Ewigkeit, an jenem Tage, wenn der HErr CHristus erscheinen und offenbar werden wird.

II) Das Werck, welches in Ansehen dieser Sache von gewissen Personen geschehen: Es haben gesuchet und geforschet die Propheten/ die von der zukünftigen Gnade ꝛc. Der Apostel beschreibet

1) gewisse Personen, und sind die Propheten / die von der zukünftigen Gnade geweissaget. Es waren

α) Propheten Personen, welche

a) Bey GOtt in sonderbaren Gnaden stunden, GOttes Ansprach gewürdiget wurden, und mit GOtt reden durften.

b) Von GOtt verborgene Dinge zu wissen bekamen: waren aber

*) theils falsche

**) theils wahrhafte: und diese wiederum entweder

†) Gottlose, oder

††) Fromme, welche denn lebten, theils

αα) vor dem Gesetz, theils

ββ) nach dem das Gesetz albereit gegeben. Siehe hievon meine Erkl. Rom. I, 2. Tit. I, 12.

β) Propheten, die von der zukünftigen Gnade weissagten.

a) Die zukünftige Gnade/ ist die jetztbeschriebene Seligkeit: wird genennet

*) Gnade/ weil sie

†) herrliche Gaben in sich fasset, und daraus bestehet

††) sie aus lauter Gnaden, ohn einig Verdienst, den Menschen gegeben wird.

**) Zukünftig/ weil

†) die Gnade N. T. zur Zeit der heiligen Propheten noch zukünftig. Es war eine Gnade für die Gläubige N. T. Von der zukünftigen Gnade auf euch/ nicht zwar, daß die Gläubige N. T. davon gar nichts empfangen und erhalten, denn sie sind ja auch Christi theilhaftig worden, und werden dermaleinst mit andern zur Herrlichkeit eingehen; sondern weil sie nicht so ein grosses Maaß der Gnaden gehabt, als den Gläubigen N. T. versprochen worden.

††) die ewige Seligkeit auch jetzo noch nicht vorhanden, sondern noch zu erwarten.

b) Und von dieser Gnade weissageten die Propheten.

Cap. I, 10. 11. *) GOTT offenbarte sie ihnen, daß sie sie im Geist sahen und blickten;

**) und das, was sie davon sahen, offenbarten sie auch andern, und machten es kund, theils mündlich, theils schriftlich.

2) dieser Personen Werck. und zwar

α) insgemein: sie haben gesuchet und geforschet. Græc. ἐξεζήτησαν καὶ ἐξηρεύνησαν, sie haben mit allem Ernst und Fleiß gesuchet, nachgesuchet, untersuchet, nachgefraget, nach- und durchforschet. Denn die Propheten nicht allein geweissaget haben von zeitlichen Begebenheiten/ sondern fürnemlich von Christo/ seinem Reiche der Gnaden und Herrlichkeit; und dieses haben sie aus dem Geist GOttes gelernet/ geredet/ geschrieben/ nicht weniger selbst erwogen/ und dem nachgespühret/ was ihnen derselbe mit einiger Dunckelheit in den Sinn/ Hertz und Mund geleget hatte. Heding. ad h. l.

v. 11. β) Insonderheit: und haben geforschet / auf welche und welcherley Zeit deutet der Geist Christi ꝛc. In diesen Worten beschreibet der Apostel

a) eine Sache, die von dem Heil. Geiste geschehen, und zwar

*) den heiligen Geist selber, der Geist Christi/ der in ihnen war/ und zuvor bezeuget hat die Leiden/ die in Christo sind/ und die Herrlichkeit darnach. Græc. τὸ ἐν αὐτοῖς Πνεῦμα Χριστοῦ, προμαρτυρόμενον τὰ εἰς Χριστὸν παθήματα καὶ τὰς μετὰ ταῦτα δόξας. Der Geist Christi, der in ihnen war, und zuvor bezeugete die Leiden, die auf Christum kommen sollten, und die Herrlichkeiten nach denselbigen. Es redet denn der Apostel von dem werthen heiligen Geist der dritten Person der Gottheit, und beschreibet denselben

†) als den Geist Christi; weil Er

αα) von Christo, wie von dem Vater ausgehet.

ββ) Christus denselben erworben und sendet.

γγ) Sein besonder Werck ist, den HErrn Christum verklären. Joh. XVI, 14.

††) als den Geist, der zuvor bezeugete die Leiden ꝛc. Es ist ein Geist der

αα) insgemein zuvor bezeugete. πνεῦμα προμαρτυρόμενον, der

aa) nicht nur heiligte,

bb) sondern auch zukünftige Dinge zuvor verkündigte, offenbarte, und mit Kraft an die Hertzen bezeugete.

ββ) Insonderheit aber bezeugete die Leiden, die auf

Christum

CHristum kommen sollten, und die Herrlichkeit nach denselbigen, Christus sollte Cap. I. v. 11.

aa) leiden/ es sollten Leiden über ihn kommen, παθήματα, viele Leiden, grosse Leiden. Denn Er sollte überantwortet werden den Heyden, und von ihnen verspottet, verschmähet, verspeyet, gegeisselt und getödtet werden. Luc. XVIII, 31. Er sollte leiden innerlich und äusserlich. ja Er sollte ein Fluch werden, und solche Dinge erfahren, die jetzo gleich sollen angeführet werden.

bb) nach diesen Leiden sollte Er Herrlichkeit erlangen: **und die Herrlichkeit darnach.**

aaa) Herrlichkeit / ist der Name, der über alle Namen ist. Phil. II, 9. oder alle das, so zum Stande der Erhöhung unsers Heylandes gehöret. nemlich

aaa) das Niederfahren zur Höllen,

bbb) das Auferstehen von den Todten

ccc) die Himmelfarth,

ddd) das sitzen zur Rechten Hand GOttes,

eee) das richten der Lebendigen und der Todten.

bbb) diese sollte Er nach dem Leiden erlangen.

aaa) weil ihm solches von dem Vater versprochen. Esa. LIII, 12.

bbb) zum Beweiß, daß seine Gnugthuung GOtt angenehm.

ccc) damit Er die erworbene Güter den seinen austheilen möchte.

cc) Und daß dieses also ergehen würde, bezeugete der Geist CHristi zuvor. Es wurde verkündiget, ehe Er noch gebohren war, und ehe auch noch das geringste davon geschahe. Und zwar

aaa) das Leiden. Denn da hieß es

aaa) insgemein, die Schlange würde ihm in die Ferse stechen. 1. Mos. III, 15.

bbb) Insonderheit aber wurde solches vorgestel-

let

Cap. I, II.

o) mit klaren Worten, nemlich daß Er
z) in Egypten würde fliehen müssen. Os. XI, 1.
zz) daß man ihn unter die Ubelthäter rechnen würde. Esa. LIII, 13.
zzz) daß er mit Gallen und Eßig würde geträncket werden. Psalm. LXIX, 22.
z) daß Er von GOtt würde verlassen werden. Psalm. XXII, 2.
zz) daß seine Seite würde eröffnet werden. Zach. XII, 10.
zzz) daß Er würde begraben werden. Esa. LIII, 9. und anders mehr.

oo) mit allerley Vorbildern, unter welchen insonderheit zu mercken.
z) das Vorbild der ehernen Schlangen. 4. Mos. XXI, 8.
zz) des Propheten Jonä. Jon. II.
zzz) das Osterlamm. 2. Mos. XII.
z) die röthliche Kuhe. 4. Mos. XIX, 2. Ebr. IX, 13.
zz) Die Opfer insgemein. Ebr. IX 12.
zzz) das jährliche Versühn-Opfer. 3. Mos. XVI, 7 Ebr. X, 1. 2. &c.

ooo) Die darauf folgende Herrlichkeit, wurde gleichfals vorgestellet
o) mit klaren Worten, und verkündiget,
z) daß Er würde am dritten Tage wieder auferstehen. Os. VI, 2.
zz) gen Himmel fahren. Ps. LXVIII, 19.
zzz) zur Rechten des Vaters sitzen. Psalm. CX, 1.
zzzz) richten die lebendigen und die todten. Dan. VII, 13. XII, 2. Esa. XLV, 23.
oo) mit Vorbildern e. g. dem Joseph, Daniel &c.

ttt) Als den Geist, der in ihnen gewesen: **der Geist Christi/ der in ihnen war.** und also ein Geist, der da

αα) leut-

aa) leutselig, und bey den Menschen gerne sich befin- Cap. I, 11. 12.
det.
ββ) lehrbegierig, und den Menschen seine Geheimnisse zu offenbaren willig.

) Ein sonderbar Werck desselben: **auf welche und welcherley Zeit deutet &c. Es deutete der heilige Geist auf eine gewisse Zeit. Er offenbarte in Ansehen der grossen Seligkeit der Gläubigen,

†] daß eine gewisse Zeit darzu bestimmet.

††] Welche Zeit darzu bestimmet,

†††] wie es zu dieser Zeit zustehen werde, was es werde mit Israel für eine Bewandnis haben. ꝛc.

b) Wie die Propheten in Ansehen dieser Sache sich verhalten; **und haben geforschet.** Sie wolten wissen,

*) welches denn die dazu bestimmte Zeit,

**) den eigentlichen Zustand derselben Zeit; und dannenhero wendeten sie sich zum Gebet, merckten auf das Wort, und liessen nicht nach, bis ihnen es offenbaret wurde. Dan. IX, 1. seqq.

III) Was hierauf erfolget: **welchen es offenbart ist/ denn sie habens nicht ihnen selbst** ꝛc. der Apostel meldet v. 12.

1) Die Sache, die da erfolget: **welchen es offenbaret ist.** Es wurde ihnen das, was sie suchten und forschten, offenbaret.

a) Die Sache, die ihnen offenbaret wurde, ist

a) das Evangelium, welches beschrieben wird

*) nach seiner Verkündigung: **welches euch nun verkündiget ist/ durch die/ so euch das Evangelium verkündiget haben/ durch den heiligen Geist vom Himmel gesendet.**

†) Es waren gewisse Personen, die da

aa) **das Evangelium verkündigten/**

aa) nicht wie die Propheten, welche zukünftige Dinge vortrugen,

bb) sondern von dem gegenwärtigen Meßia und dessen vollbrachten Erlösung mit sonderbarer Kraft zeugeten. und zwar

ββ) **durch den heiligen Geist vom Himmel gesendet.**

aa) Der heilige Geist/ ist der Geist Christi, die dritte Person der Gottheit.

bb) die-

Cap. I, v. 12.

bb) dieser ward ihnen gesendet/ und gegeben
aaa) nicht nur zur Heiligung
bbb) sondern daß sie auch tüchtig würden zu predigen und alle Welt mit dem Evangelio Christi zu erfüllen.
cc) Er ward ihnen gesendet **vom Himmel.**
aaa) nicht wie insgemein andern Gläubigen,
bbb) sondern auf eine gantz sonderbare und ausserordentliche Art und Weyse. Ap. Gesch. II 1. seqq.
dd) Und durch diesen vom Himmel gesendeten Geist verkündigten sie das Evangelium.
aaa) Er trieb sie an zu reden, wenn und wo es seyn sollte.
bbb) ja Er redete selbst durch sie, so daß ihre Worte nicht ihre, sondern GOttes Worte. Matth. X, 20.
††) Und diese Personen verkündigten das, wovon die Propheten geredet, und wornach sie so gesuchet und geforschet. Ap. Gesch. XIII, 32. sie redeten von der wircklich geschehenen Erlösung durch den Meßiam. Tit. II, 11.
**) Nach seiner Herrlichkeit, welches auch die Engel/gelüstet anzuschauen.
†) Es giebt Engel/ und sind alhier die heilige Engel, die ihr Fürstenthum behalten, und nicht mit den andern gefallen. siehe von denselben meine Erkl. Eph. I, 21.
††) Und diese **gelüsten**/ das, was die H. Apostel verkündigten, **anzuschauen.** Græc. εἰς ἃ ἐπιθυμοῦσιν ἄγγελοι παρακύψαι, Sie begehren bückend einzuschauen.
aa] Sie haben eine Begierde und heftiges Verlangen, CHristum mit seinen erworbenen Wohlthaten zu betrachten.
bb] Sie bücken sich gleichsam darnach, wenden Fleiß und Mühe an, wie die Menschen, die da, etwas eigentlich anzusehen, sich darnach bücken. conf. Luc. XXIV, 12. Joh. XX, 5. 11.

b) die Zeit, und zwar welche und welcherley dieselbe. Es ward ihnen offenbaret,
*) welches die Zeit der Erscheinung des HErrn Meßiä und seiner Gnugthuung, nemlich

†) wenn

†) wenn das Scepter von Juda würde entwendet seyn. Cap. I. v. 12.
1. Mos. XLIX, 10.
††) zu Ende der siebenzig Wochen. Dan. IX, 24. seqq.
†††) Wenn der andere Tempel, von Serubabel erbauet, noch stehen würde. Hagg. II, 8.
†) noch zu den Lebzeiten Simeonis. Luc. II, 25.
††) und zwar, daß Er das Werck der Erlösung mit seinem Leiden und Sterben vollenden würde, den 14ten Tag des Monden Nisan. 2. Mos. XII, 2. 1. Cor. V, 7. ausser Jerusalem 3. Mos. VI, 30. Ebr. XIII, 21. Zwischen zweyen Abenden. 4. Mos. XXVIII, 8.

**) Welcherley diese Zeit, oder wie es zu der Zeit werde zustehen, nemlich: es würde der HErr Meßias erscheinen, und sein Werck vollenden.
†) Wenn Bethlehem noch im guten Stande. Mich. V, 1.
††) Wenn Israel sehr vermehret seyn, und viel Heyden unter sich würde gebracht haben. 5. Mos. XXX, 5.
†††) Wenn die Römer die Herrschaft haben würden. Dan. II, 44.
†) Wenn Friede und Ruhe. Esa. IX, 6.
††) Wenn der Gottesdienst der Juden sehr verdorben. Mal. III 1. seqq. &c.

ε) Alles dieses wurde denen suchenden und forschenden Propheten offenbaret, GOtt that es ihnen kund, und ließ sie es als gegenwärtig sehen.

2) Warum solches erfolget: **denn sie habens nicht ihnen selbst/ sondern uns dargethan.** Græc. ὅτι οὐχ ἑαυτοῖς ἡμῖν δὲ διηκόνουν αὐτά: denn sie dieneten nicht ihnen selbst, sondern uns damit.
α) Das Werck, welches sie thaten, ist, das sie **dieneten.** nemlich mit Betrachtung des Worts und Erforschung der zukünftigen Herrlichkeit.
ε) Die Personen, in Ansehen welcher sie solches thaten, sind
a) nicht sie selber, **nicht ihnen selbst.** Sie suchten nicht sich selbst darinnen, mit Ausschliessung und Hindansetzung anderer.
b) sondern sie sahen auf die sämtliche Gläubige, auf die Kirche GOttes, besonders aber auf das Jüdische Volck, so zu den Zeiten des HErrn Meßiä leben würden, damit solches in der Person nicht irren und sich an Ihn nicht etwa stossen möchte.
γ) Und weil sie nicht sowol auf sich, als auf die Kirche GOttes sahen, geschahe, daß ihnen die zukünftige Herrlichkeit und die Zeit der Offenba-

Cap. I, 16. 17.

**) wollten sie Kinder des Bundes und dieses heiligen GOttes Erben seyn.

***) hatten sie in dem Neuen Testament ein gröſſer Maaß der Gnaden zu geniessen, weder die Israeliten im Alten gehabt.

*) wurden sie solchergestalt dem grossen GOTT im Himmel gleich, und endlich

**) des Gnaden-Standes versichert. Und wie sollten sie heilig zu werden nicht beflissen seyn?

Lehren und Gebrauch.

1) Gläubige sollen sich auf die grosse Gnade, welcher sie in Christo theilhaftig worden, getrost verlassen, doch aber, der Heiligung mit Ernst nachzustreben, nicht vergessen.
2) Gläubige finden, wie in der Heiligung, also auch in ihrem kindlichen Vertrauen zu GOTT, viele Hindernisse.
3) Gläubige haben wohl zu bemercken, was sie im guten hindern will, und solches mit allem Fleiß zu meiden.
4) Wahrhaftig Gläubige, Erben des ewigen Lebens, sind GOtt gehorsam, und streben der Heiligung nach. Wer nun der Heiligung nicht nachstrebet, ist auch kein gehorsam Kind GOTTes, und folglich kein Erbe des Lebens.
5) Der wahre Glaube und die Heiligung, lassen sich nicht scheiden.
6) Der Glaube ändert den Menschen gantz und gar.
7) Gläubige suchen GOtt gleich zu werden.
8) Es ist GOttes ernster Wille, daß die Menschen sollen heilig werden.
9) Die Gebote von der Heiligung, verbinden die Gläubige N. Testaments mehr denn die Gläubige A. Testaments.

v. 17 - 21.

v. 17. Der Apostel fähret fort, und zeiget an, was die erwehlten Fremdlinge zum andern bey ihrem Vertrauen, und Hoffen auf die ihnen erzeigte Gnade, zu beobachten haben: **Und sintemal ihr den zum Vater anruffet/ der ohn Ansehen der Person richtet/ nach eines jeglichen Werck/ so führet euren Wandel/ so lange ihr hier wallet/ mit Furchten. Und wisset/ daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seyd/ von eurem eiteln Wandel/ nach väterlicher Weyse/ sondern mit dem theuren Blut Christi/ als eines unschul-**

unschuldigen und unbefleckten Lammes/ der zwar zuvor versehen ist/ ehe der Welt Grund geleget ward/ aber offenbaret zu den letzten Zeiten um euret Willen / die ihr durch ihn gläubet an GOtt/ der ihn auferwecket hat von den Todten/ und ihm die Herrlichkeit gegeben/auf daß ihr Glauben und Hoffnung zu GOtt haben möchtet. Sie sollen bey ihrem Vertrauen auf die Gnade, in der Furcht wandeln. Es kommet hiebey vor Cap. I. v. 17.

1) die Sache, zu welcher der Apostel vermahnet: **führet euren Wandel/ so lange ihr hier wallet/ mit Furchten.** Græc. ἐν φόβῳ τὸν τῆς παροικίας ὑμῶν χρόνον ἀναστράπητε. Bringet die Zeit eurer Wallfarth zu in der Furcht GOttes. Ist eben das, was dort der alte Tobias saget: dein Lebenlang habe GOTT vor Augen und im Hertzen, und hüte dich, daß du in keine Sünde willigest, und thust wider GOttes Gebot. Tob. IV, 6. Der Apostel meldet
   1) ihren gegenwärtigen Zustand, und ist daß sie auf der Wallfarth sich befinden: **ihr wallet!**
      α) Sie waren zwar in der Welt, und hatten da ihre Wohnungen.
      β) allein sie waren nicht von der Welt, sie hatten ein ander Vaterland, in welches sie reiseten.
   2) ihre Pflicht, welche sie zu beobachten: **führet euren Wandel mit Furchten.**
      α) Furcht bedeutet
         a) die knechtische Furcht, da GOtt mit seinen Gerichten den Menschen schrecklich vorkommt.
         b) die kindliche Furcht, da man
            *) mit kindlicher Ehrerbietung vor GOTT wandelt, und an ihn gedencket.
            **) da man sich fürsiehet, ihn muthwillig und wissendlich nicht zu beleidigen, sondern alles so, wie Er es haben will, zu thun. Und die letzte Art, nemlich die kindliche Furcht, wird alhier verstanden, indem
            †) die erwehlten Fremdlinge ausdrücklich Kinder, GOtt aber ihr Vater genennet wird.
            ††) die erste, die knechtische Furcht, in H. Schrift gestraffet und verworffen wird. Rom. VIII, 15.
      ϐ) In dieser Furcht sollen sie **wandeln.**
         a) GOttes Gnaden-Gegenwart vor Augen und im Hertzen haben, und dannenhero
         b) in allem Thun und Lassen, Fürsichtigkeit gebrauchen, und ja nichts

Cap. I. v. 17. thum oder lassen, wodurch Er könne beleidiget werden. Phil. II, 12.

γ) Und zwar so lange sie hier leben: **so lange ihr hie wallet**; die gantze Zeit ihrer Wallfarth,

a) an allen Orten,

b) zu allen Zeiten.

II) Was sie hierzu bewegen soll. nehmlich

1) Weil sie GOtt als ihren Vater anruffen: **Sintemal ihr den zum Vater anruffet/ der ohne Ansehen der Person richtet/ nach eines jeglichen Werck.** Der Apostel beschreibet

α) denjenigen, den sie anruffen: **den = = der ohne Ansehen der Person richtet nach eines jeglichen Werck.** Es ist denn

a) einer, der da richtet/

*) nicht nur gewisse Städte und Länder,

**) sondern alle Welt.

b) und zwar

*) **ohne Ansehen der Person.** siehe meine Erkl. Eph. VI, 9.

) **nach eines jeglichen Werck. nach dem ein jeglicher gehandelt hat, bey Leibes Leben, es sey gut oder böse. 2. Cor. V, 10.

β) ihr Werck: **sintemal ihr den zum Vater anruffet.** Græc. καὶ ἐ πατέρα ἐπικαλεῖσθε, sintemal ihr den Vater nennet, und als Vater anruffet.

a) Sie nenneten diesen Richter, **Vater.**

*) sie nenneten ihn,

†) wenn sie zu ihm redeten

††) wenn sie von ihm redeten.

) Sie nenneten ihn **Vater

†) waren also von seinem Vater-Sinn gegen sie überzeuget;

††) durfften auch bey andern frey davon reden, und seiner Vater-Liebe sich rühmen; weil

αα) Er sie in Christo erwehlet, und zu seinen Kindern angenommen.

ββ) den Geist der Kindschaft ihnen gegeben. Gal. IV, 5. 6.

b) Sie ruffen ihn an als Vater.

*) Erkenneten, daß bey ihm alle Hülffe sey zu Seel und Leib.

**) Suchten solche im Gebet von Ihm, und liessen nicht nach, bis Er sie derselben gewährte.

γ) Und

γ) Und weil sie GOTT, der ohne Ansehen der Person richtet, als Cap. I, 17. 18.
Vater anruffen, sollen sie ihren Wandel mit Furcht führen. Denn
a) wenn sie ohne Furcht fahren wollten, und also sündigen, Er, ob sie ihn schon Vater nennen, ihre Bosheit ihnen vergelten, und ohne Ansehen der Person sie straffen dürfte.
b) Er nur allein deren, die ihn kindlich fürchten und scheuen, ein lieber Vater, den andern aber ein zorniger Richter. Psalm. XVIII, 27.

2) Weil sie so theuer erlöset: **Und wisset/ daß ihr nicht mit vergäng-** v. 18.
lichem Silber oder Gold ꝛc. der Apostel meldet
α) der Sachen, von welcher er reden will, Gewißheit: **und wisset.**
Sie wustens aber
a) aus den Weissagungen der Propheten,
b) aus dem, was sich nur vor einigen Jahren zu Jerusalem zugetragen.
ε) Was geschehen; und zwar
a) das Werck, welches geschehen: **daß ihr erlöset seyd.** Græc. ἐλυτρώθητε. siehe hievon meine Erkl. Eph. I, 7. Tit. II, 14.
b) wovon solches geschehen: **von eurem eiteln Wandel nach väterlicher Weyse.**
*) Sie befunden sich in **eiteln Wandel.**
†) Der **eitele Wandel** ist
αα) das Leben des Jüdischen Volcks unter dem Gesetz Mosis, da sie darinnen die Gerechtigkeit suchten, an dem äusserlichen behangen blieben, und nicht zu Christo kamen.
εε) das heydnische sichere Leben, da sie die Gebote GOttes aus den Augen setzten, und von dem Satan getrieben von einer Sünde in die andere, und in das ewige Verderben eileten. Rom. III, 10. seqq
††) In diesem befunden sie sich auch, und gaben keinem eiteln Menschen auch nur das geringste nach.
) Sie befunden sich darinnen **nach väterlicher Weyse/ wie sie es von ihren Vätern empfangen und gelernet.
†) **Die Väter** sind denn
αα) Die natürliche Eltern, welche ihnen den eiteln Sinn angeerbet, und mit eitelm Wandel ihnen vorgegangen.
εε) die Jüdischen Lehrer, die auf Mosis Stuhl sassen. Matth. XXIII, 2.

C. I. v. 18. 19.

††) diese brachten sie auf eiteln Wandel, indem sie
αα) wie jetzo gesaget, ihnen mit Bosheiten vorgiengen,
ββ) ihnen von dem Gesetz Mosis falsche und höchstschädliche Gedancken beybrachten. Matth. V, 21. &c.

†††) Und da sie so auf ihre Väter sahen, und gedachten, daß sie nicht irren könnten, geschahe, daß sie mit ihnen eitel wurden, und in das Verderben zueileten.

***] Und hievon wurden sie erlöset.

†) Sie befunden sich als Knechte und Sclaven darinnen;

††) wurden aber davon erlöset.
αα) die Gelegenheit hierzu ward weggenommen, denn Christus that das Gesetz ab.
ββ) ihr Hertz geändert.
γγ] und sie also zu der Freyheit, die Christus erworben, gebracht.

γ) Wie es geschehen; und zwar
a) verneinender Weyse: **nicht mit vergänglichem Gold oder Silber.** Græc. ὅτι οὐ φθαρτοῖς, ἀργυρίῳ ἢ χρυσίῳ. Vers. Gall. ſçachant que ce n'a point esté par des choſes corruptibles, comme de l'or ou de l' argent &c. nicht mit vergänglichen Dingen, als Silber, Gold ꝛc.
*) Insgemein giebt es vergängliche Dinge e. g. Häuser, Aecker, Städte, Königreiche, Käyserthümer ꝛc.
**) Insonderheit giebt es Silber und Gold/ solche Metallen, die von allen köstlich und werth gehalten werden, und durch welche alle andere vergängliche Dinge können zu wege gebracht werden.
***) Und mit keinem von diesen ist die Erlösuug geschehen, hat auch nicht geschehen können, weil die Erlösung nicht leiblich, sondern geistlich, und das Lösegeld GOTT dem Vater der Geister zu entrichten, der da keiner solchen und vergänglichen Dinge benöthiget.

v. 19. b) bejahender Weyse: **sondern mit dem theuren Blut Christi als eines ꝛc.** der Apostel stellet vor
*) die Person, die erlöset hat, und ist **Christus**/ der HERR Meßias.
) die Art und Weyse, wie Er erlöset hat: **mit dem theuren Blut als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes.

†) Er

†] Er nahm Blut an sich, ward ein wahrer Mensch. und sein C. I, 19. 20.
Blut heisset theuer/ weil
αα) es GOttes Blut. Ap. Gesch. XX, 28.
ββ] es vielen und grossen Nutzen schafft.
††] Er ward ein **unschuldig und unbefleckt Lamm.** ein Mensch ohn alle Sünde, 2. Cor. V, 21. und dabey in seinem Leiden stille, gedultig und sanftmüthig: Esa. LIII, 8.
†††] Und als ein unschuldig und unbefleckt Lamm, erlöste er mit seinem Blut.
ααα] Es war denn ehemals ein unbefleckt Lamm, durch welches eine Erlösung geschahe, nemlich das Oster-Lamm. Von diesem meldet die H. Schrift
aaa] daß es muste ohne Fehl seyn.
bbb] daß es muste geschlachtet und sein Blut aufgefangen werden.
ccc] daß durch dieses Blut, wenn die Thüren damit bestrichen worden, denen Israeliten eine Erlösung wiederfahren, daß nemlich der Würg-Engel vorüber gehen müssen, und sie nicht anrühren dürffen, weil das Blut ein Zeichen, daß albereit ein Blutvergiessen vorgangen. siehe von diesen allen meine Erkl. Ebr. XI, 27.
βββ] Und ein solches Lamm, ja das rechte Lamm, worauf dieses alles gezielet, war der HErr CHristus.
aaa] Er war ohne Fehl.
bbb] Er wurde geschlachtet, und sein Blut wird im Glauben ergriffen und aufgefangen.
ccc] Und die mit diesem Blute ihr Hertz bestreichen und besprengen lassen, sind vor dem Würge-Engel frey, und erhalten die Erlösung, weil die Strafe und der Todt, der sie wegen ihrer Sünde treffen solte, an ihm albereit ausgeübet, und solchergestalt der Gerechtigkeit GOttes ein Gnüge geschehen, daß dannenhero dieselbe die Menschen weder dem geistlichen noch dem ewigen Tode unterwerffen kan.
***] Wie und wenn er hierzu erwehlet worden: **der zwar zuvor versehen ist, ehe der Welt Grund geleget ward.** v. 20.

Cap. I. 20. 21.

†] Der Welt Grund ward geleget/ da GOTT Himmel und Erden aus nichts erschuff. Eph. I, 4.

††] Und ehe noch dieses geschah, war Er zu der Erlösung versehen.

αα] Dazu ersehen und erwehlet.

ββ] Durch einen festen Schluß dazu verordnet und bestimmet, nemlich in dem Rath des Friedes von Ewigkeit her.

****] Wenn Er solche Erlösung wircklich vollbracht: Aber offenbaret zu den letzten Zeiten um eurent Willen/ die ihr ꝛc. Er hat sie vollbracht, da Er in den letzten Zeiten erschienen. Der Apostel meldet bey dieser Erscheinung,

†] Wenn sie geschehen: zu den letzten Zeiten. Siehe meine Erkl. Ebr. I, 1.

††] Wie sie geschehen: aber offenbaret/ nemlich im Fleisch. 1. Tim. III, 16.

†††] Wem zu gut sie geschehen: um euret Willen / die ihr durch ihn glaubet ꝛc. Sie ist geschehen um deren willen, die da im wahren Glauben stehen. Bey diesem Glauben aber wird gemeldet

v. 21. αα] das Werck des Glaubens: die ihr glaubet. Siehe oben v. 5.

ββ] Der Vorwurff dieses Glaubens: die ihr glaubet an GOtt / der Jhn auferwecket hat ꝛc. Es ist GOtt, auf welchen der Glaube gerichtet; und dieser GOtt wird beschrieben

aa] nach seinem Wesen und Eigenschaften: GOtt. Siehe von diesem Wort meine Erkl. 1. Tim. I, 1.

bb] Nach gewissen Wercken, die Er in Ansehen des HErrn Christi gethan. Da denn vorkommen

ααα] die Wercke selber, und sind

aaa] Die Erweckung Desselben von den Todten: GOtt / der Jhn auferwecket hat von den Todten. Siehe hievon oben v. 3. it. meine Erkl. Eph. I, 20.

bbb] seine Verherrlichung: und Jhm die Herrlichkeit gegeben. Siehe oben v. 11.

βββ] Der Endzweck dieser Wercke: auf daß ihr Glauben und Hoffnung zu GOTT haben möchtet.

aaa] Die

aaa) Die Kräfte, welche die Gläubige haben sollen, sind Cap. I, 21.

o) Glaube / nicht nur so ferne er Zuflucht zu Christo nimt und dadurch erst die Rechtfertigung erhält, sondern so ferne er nun Christum als sein Eigenthum besitzet, und in solcher Besitzung GOtt preiset, rühmet, frölich und getrost ist, als einer, der da Macht hat von Demselben, durch kindliche Seufzer und Gebet, so oft davon etwas freymüthiglich zu begehren, als dasselbige auf eine Weyse, die GOtt und seinen Kindern ziemend ist, geschehen kan. Siehe hievon Unter Eyck Halleluja. c. 21.

oo) Hoffnung / da man von GOtt auch zukünftige Güter erwartet.

bbb) Diese sollen die Gläubige zu GOtt haben. Sie sollen eine hertzliche und kindliche Zuversicht zu GOtt haben, und seiner Gnade in Zeit und Ewigkeit gewiß werden. Siehe hievon meine Erkl. Rom. VIII, 39.

ccc) Und damit sie solche haben mögen, hat GOtt den HErrn CHristum von den Todten auferwecket und Ihm die Herrlichkeit gegeben. Denn wenn dieses nicht geschehen, wär es ein Zeichen gewesen, daß das Leiden, welches den HErrn JEsum getroffen, nicht gnugsam, und GOtt also noch nicht versühnet; da es aber geschehen, können sie gewiß seyn,

o) daß der HErr JEsus, an Dem dieses geschehen, der wahre Meßias,

oo) daß seine Gnugthuung GOtt angenehm, und also, was zur Erlösung nöthig, alles vollbracht und folglich GOtt vollkommen versöhnt, die Sünde getilget, der Himmel aufgethan ꝛc. Und wie sollen sie solchergestalt ihres HERRN und Heilandes sich nicht freuen und trösten können, und ferner alles Guten zu GOtt sich versehen? Hat Er seines

eigenen

Cap. I, 21. eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern Ihn für sie dahin gegeben, und da Er als der Menschen Bürge gestorben, Ihn wiederum erwecket, aus dem Schuld-Thurn geführet und zu seiner Rechten erhöhet, wie soll Er ihnen das erworbene Gut versagen und vorenthalten können? Sie können sich allerdings alles Guten zu ihm versehen und der zukünftigen Herrlichkeit gewiß erwarten.

cc) Und dieser GOtt ist es, auf welchen der Glaube gerichtet. GOtt

αα) der einen Sohn hat,

ββ) der durch seinen Sohn versühnet worden, und da will,

γγ) daß die Menschen glauben, hoffen und des ewigen Lebens theilhaftig werden sollen. GOtt in Christo.

γγ) Ein gewisser Umstand dieses Glaubens: die ihr durch ihn glaubet.

aa) Derjenige, durch welchen sie an GOtt glaubeten, ist der HErr Christus: **durch Ihn.**

bb) durch diesen glaubten sie an GOtt, und zwar

ααα] als durch den Mittler, durch welchen sie Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht erhalten, und durch welchen ihnen GOtt das verzehrende Feuer und der strenge Richter, in einen lieben Vater verwandelt, und war also ihr Glaube unterschieden von dem Glauben

aaa) der ersten Eltern vor dem Fall, als welche zwar an den dreyeinigen GOtt glaubten, von einem Mittler aber nichts wusten.

bbb) Der unbekehrten Juden, als welche zwar auch an den einigen GOtt, der alles erschaffen, glaubten, aber von JEsu, wie Er der verheissene Meßias, nichts wissen wolten.

ccc) Als durch seine Inwohnung und Gnaden-Wirckung

δδ) Und um derer willen, die also glaubten, offenbarte sich der HErr Christus im Fleisch,

aa) nicht

aa) nicht zwar als hätte Er nach dem Heyl der andern nicht verlanget, denn da zeiget die H. Schrift ein anders; Cap. I, 21.

bb) sondern weil Er erkennete, daß seine Gnade an ihnen nicht würde vergeblich seyn.

d) Und weil sie nicht mit vergänglichem Gold oder Silber, sondern mit dem theuren Blute des HErrn JEsu erlöset sind, sollen sie ihren Wandel mit Furcht führen. Denn wo dieses nicht, würden sie ja ihren Heiland und Erlöser betrüben und verachten, und also nicht nur wiederum in vorige Knechtschaft der Sünden und des Satans gerathen, sondern auch verursachen, daß das Leiden CHristi an ihnen vergeblich; welches ja billig mit allem Fleiß zu verhüten, und folglich die kindliche Furcht nicht aus den Augen zu setzen.

Lehren und Gebrauch.

1) Gläubige sind nicht frech und frey, sondern sie wandeln in der Furcht GOttes, als vor dem Angesicht GOttes.
2) Dieses Leben ist nichts anders als eine Wanderschaft in die Ewigkeit.
3) GOtt ist den Gläubigen kein zorniger Richter, sondern ein versühnter gnädiger Vater.
4) Daß GOtt ein gnädiger lieber Vater ist, machet die Gläubige nicht sicher, sondern kindlich gesinnet, so daß sie in kindlicher Furcht einhergehen, und nichts thun oder lassen, wodurch er könne beleidiget werden.
5) Die Erlösung, so durch den HErrn CHristum geschehen, machet, wo sie recht erkennet wird, die Menschen nicht sicher, sondern heilig und Gottesfürchtig.
6) In Sachen, die den Glauben und das Leben betreffen, hat man nicht auf die Vorfahren, sondern auf das Wort GOttes zu sehen.
7) Gläubige können der Beständigkeit im Guten gewiß seyn, weil CHristus sie nicht mit Silber oder Gold, sondern mit seinem GOttes-Blut erlöset und erkauft hat.
8) GOtt hat seine Zeit und Stunde, in welcher Er Hülfe leistet und seine Verheissungen erfüllet. CHristus, der von Ewigkeit albereit versehen, ward erst in den letzten Zeiten offenbar.
9) Daß GOtt den HErrn CHristum von den Todten erwecket und zu seiner Rechten erhöhet, soll die Gläubige in ihrem Glauben und Vertrauen getrost und freudig machen.
10. GOtt muß in und durch CHristum erkennet werden.

Cap. I, 2. 22. 11) An GOtt glauben, ist eine Sache, die durch CHristum erhalten und gewircket werden muß.

V. 22 - 25.

¥. 22. Nun zeiget der Apostel, was die erwehlten Frembdlinge bey ihrem Vertrauen zum dritten zu beobachten haben. **Und machet keusch eure Seelen im Gehorsam der Wahrheit/ durch den Geist/ zu ungefärbter Bruder-Liebe/ und habt euch unter einander brünstig lieb/ aus reinem Hertzen/ als die da wiederum gebohren sind/ nicht aus vergänglichem/ sondern aus unvergänglichem Saamen/ nemlich aus dem lebendigen Wort GOttes/ das da ewiglich bleibet. Denn alles Fleisch ist wie Gras / und alle Herrlichkeit der Menschen wie des Grases Blumen / das Gras ist verdorret und die Blume abgefallen/ aber des HErrn Wort bleibt in Ewigkeit; Das ist aber das Wort, welches unter euch verkündiget wird.** Der Apostel stellet in diesen Worten vor

1) Was von ihnen geschehen, und zwar
   1) die Sache, die geschehen: **und machet keusch eure Seelen.** Græc. τὰς ψυχὰς ὑμῶν ἡγνικότες: nachdem ihr eure Seelen keusch gemacht habt.
      a) Die Seele wird alhier dem Leibe entgegen gesetzet, und ist der andere Haupt-Theil des Menschen.
      b) Diese hatten sie **rein gemacht.**
         a) Sie war gereiniget; wie die Seele ein Geist, also war auch die Reinigung geistlich, und geschahe
            *) von der verdammenden Kraft der Sünden,
            **) von der beherrschenden Kraft derselben.
         b) Und diese Reinigung hatten sie verrichtet
            *) nicht aus eigener Kraft und Wirckung, denn da waren sie todt, Eph. II, 3.
            **) sondern durch die von dem H. Geiste mitgetheilte Kraft zu glauben, wie in dem folgenden gemeldet wird.
   2) Wie sie geschehen: **im Gehorsam der Wahrheit.**
      a) Wahrheit/
         a) Insgemein; was durch dieses Wort angezeiget werde, siehe meine Erkl. 1. Cor. XIII, 6.
         b) Insonderheit wird alhier dadurch verstanden, das Wort des Evangelii, das Wort der Wahrheit. Jac. I, 18. Das Wort, welches Wahrheit. Joh. XVII, 17.
      β) **Der Gehorsam der Wahrheit** / ist

a) das

Cap. I. v. 22.

a) das wirckliche Annehmen dieser Wahrheit,
b) das willige Ausüben und Verbringen desjenigen, so diese Wahrheit anweiset.

γ) Und in diesem Gehorsam der Wahrheit machten sie ihre Seelen keusch und rein. Denn
a) da sie das Wort annahmen, empfingen sie den H. Geist.
b) Und da sie den H. Geist empfingen, machte Er sie seiner göttlichen Gnade und Kraft zum Glauben und zur Heiligung theilhaftig.

3) Durch wen sie geschehen: **durch den Geist.**
α) Der Geist/ ist der werthe H. Geist, die dritte Person der Gottheit.
β) und durch diesen Geist, machten sie ihre Seelen keusch und rein. Denn dieser fing an in ihnen zu wircken, und sie göttlicher Kraft theilhaftig zu machen.

4) Wozu sie geschehen: **zu ungefärbter Bruder-Liebe.**
α) Die Liebe ist
a) insgemein
*) die allgemeine Liebe, die auf alle Menschen, auch so gar die Feinde gehet.
** Die Bruder-Liebe, welche hier Brüder und Schwestern zu geniessen haben, und zwar
†) nicht die natürliche,
††) sondern die geistliche, die wahrhaftig gläubige, die Kinder GOttes.
b) Insonderheit redet der Apostel alhier von der letztern Gattung, von der Liebe der Gläubigen gegen andere Gläubige.

β) Diese nennet der Apostel alhier **ungefärbt**/ weil bey den Gläubigen alles Wahrheit, und nichts, besonders aber auch die Liebe nicht, falsch, ertichtet und verstellet.

γ) Und zu dieser ungefärbten Bruder-Liebe, hatten sie ihre Seelen keusch und rein gemacht durch den H. Geist. Sie solte nun als eine Königin in ihren Hertzen den Sitz haben, und also das Bild GOttes, als welcher die Liebe selbst, darinnen herfür leuchten.

II) Was ferner von ihnen geschehen soll: **und habt euch unter einander brünstig lieb aus reinem Hertzen/ als die da wiedergebohren sind** ꝛc.
Græc: ἐκ καθαρᾶς καρδίας ἀλλήλους ἀγαπήσατε ἐκτενῶς, ἀναγεγεννημένοι &c. Habt euch unter einander brünstig lieb - - indem ihr wiedergebohren seyd ꝛc. Der Apostel meldet
1) was von ihnen geschehen soll: **habt euch unter einander lieb.**
2) Wie es geschehen soll: habt euch unter einander lieb.

Cap. I, 22. 23 a) brünstig / ἐκτενῶς, ausgedehnet, mit aller Kraft, so daß alle Kräfte sich darnach ausstrecken und ausdehnen.

c) aus reinem Hertzen. Siehe meine Erkl. 1. Tim. I, 5.

v. 23. 3) Warum es geschehen soll: als die da wieder gebohren sind / nicht ꝛc. Sie sollen eine solche Liebe haben, weil sie wiedergebohren. Der Apostel meldet

a) was mit ihnen geschehen: als die da wiedergebohren. Siehe oben v. 3.

β) wie solches geschehen, und zwar

a) wodurch es nicht geschehen: nicht aus vergänglichen Saamen.

*) Insgemein ist vergänglicher Saame etwas, wodurch eine andere vergängliche Sache vorgebracht wird e. g. Frucht, Weitzen, Blumen, Menschen ꝛc.

**) insonderheit kan alhier dadurch das Wort des Gesetzes, das die Verdammniß prediget, verstanden werden; weil der Apostel

†) diesem vergänglichen Saamen, so gleich das Wort des Evangelii, als den unvergänglichen Saamen, entgegen setzet.

††) in dem folgenden die Worte Esaiä anführet, in welchen das Wort des Gesetzes als eine vergängliche Sache vorgestellet wird. Heisset aber

αα) ein Saame / weil durch dasselbe etwas hervorgebracht wurde, nehmlich ein knechtischer Geist. Rom. VIII, 15.

ββ) ein vergänglicher Saame, weil solch Wort nicht ewig solte bleiben, sondern dem Worte des Evangelii weichen.

b) Wodurch es denn geschehen: sondern aus unvergänglichem Saamen / nemlich ꝛc. In diesen Worten wird

*) vorgestellet die Sache selbst, durch welche die Wiedergeburth geschehen, und ist das Wort GOttes. Weil aber das Gesetz auch ein Wort GOttes, wird

**) gemeldet eine gewisse Eigenschaft dieses Worts, nemlich daß es

†) unvergänglich / das sich nicht ausarthet oder verändert;

††) lebendig / weil es

αα) eine lebendigmachende Kraft in sich fasset,

ββ) in den Hertzen, die nicht muthwillig wiederstreben, das geistliche Leben wircket.

†††) in Ewigkeit bleibe. Wovon unten v. 25.

***) Das,

***) Das, was jetzo von den Eigenschaften gemeldet worden, mit einem Spruch aus dem A. Testament bewiesen: **denn alles Fleisch ist wie Gras/ und alle Herrlichkeit** &c. Cap. I, v. 24

†) Der Apostel führet einen gewissen Spruch an, genommen aus Esa. XL, 6. 7. da unser GOTT, besonders aber der werthe heilige Geist, der HErr der Erndte, zur Zeit N. Testaments befiehlet öffentlich auszuruffen, zu verkündigen und zu predigen: alles Fleisch ist wie Graß ꝛc. Diese Worte denn fassen zwey Theile in sich, indem darinnen vorgestellet wird,

aa] die Nichtigkeit alles Fleisches. Da denn zu mercken

aa] die Sache, von welcher die Rede, und da ist

aaa] **alles Fleisch.** solches aber ist

aaa] insgemein, das gantze menschliche Geschlecht 1. Mos. VI, 3. Rom. III, 20.

bbb] Der Haufe der Unwiedergebohrnen Joh. III, 6.

ccc] insonderheit das Gesetz des fleischlichen Gebots. Das Gesetz Mosis. Ebr. VII, 16. Gal. III, 3.

bbb] Alle Herrlichkeit der Menschen.

aaa] die **Menschen** können alhier seyn

o] Insgemein alle Menschen, Juden und Heyden.

oo] insonderheit die Jüden.

bbb] **die Herrlichkeit** aber derselben,

o] in Ansehen der Menschen insgemein, ihr GOttesdienst.

oo] in Ansehen der Juden,

z] der GOttesdienst nach dem fleischlichen Gesetz.

zz] die Gerechtigkeit, welche sie in demselben suchten.

zzz] die Fürtreflichkeit des schattigten GOttesdienstes, wodurch das Volck in aller Welt berühmt wurde. Ezech. XVI, 14.

Cap. I. v. 24. bb] die Nichtigkeit dieser Sache. Und diese wird so vorgestellet, daß da angezeiget wird, daß jetztgemeldte Dinge

aaa] andern vergänglichen Dingen allerdings gleich. nemlich

aaa] daß das Volck, dem Graß: **alles Fleisch ist wie Gras.** Denn

o] die Menschen sind Erden.

oo] sind eine Zeitlang schön und ansehnlich, und insonderheit war das Jüdische Volck, als das Erbe GOttes, vor andern herrlich 4. Mos. XXIV, 5. 6.

bbb] Und alle ihre Herrlichkeit, **wie des Grases Blumen.** Denn

o] gleichwie die Blumen

z] aus der Erden kommen, und nicht weit über die Erde steigen,

zz] von geringem Werth sind,

zzz] nur zu gewissen Zeiten blühen, nachmals aber dahin fallen;

oo) Also war insonderheit des Jüdischen Volcks

z] GOttesdienst, irdisch, fleischlich, und langte nicht an die Hoheit des GOttes-Dienstes N. Testaments.

zz] Gerechtigkeit, welche sie in dem äusserlichen suchten, gering und nichts würdig. Rom. IX, 32.

zzz] Herrlichkeit nur bis auff die Zeit N. Testaments während. Es sollte nur gelten bis zu der Zeit der Besserung. Ebr. IX, 10.

βββ] daß sie mit jetztgemeldten vergänglichen Dingen auch gleiches erfahren.

aaa] **das Gras ist verdorret.** Das Volck ward

o] nach und nach unterkreten,

oo] unter die Herrschaft der Römer gebracht, und

ooo] endlich in der Welt zerstreuet. C.I.v.24.25

bbb] und die Blume abgefallen / nemlich

o] in Ansehen des Heydnischen GOTTes-Diensts, fingen, da der HErr Christus gebohren, die Oracula zu schweigen an,

oo] in Ansehen des Jüdischen aber: geschahe, daß solcher

z] zu Christi Zeiten viel von seinem Ansehen verlohr. Joh. IV, 23,

zz] daß das Ende desselben Petro in einem Gesichte gezeiget wurde. Apost. Gesch. X. 11.

zzz] daß die Apostel ihn für unnöthig erklärten. Ap. Gesch. XV, 10.

z] Daß Paulus öffentlich dawider lehrte. 1. Cor. VIII. 4. 8. 10.

zz] daß diejenige, welche nicht davon lassen wollten, für halsstarrige Menschen angesehen und gehalten wurden. Gal. II, 5. 14.

zzz] daß der Tempel und mit demselben alles verwüstet und aufgehoben wurde. Siehe hievon Witsi. Oecon. foed. lib. IV. c. 14. Die Blätter fielen nach und nach ab, bis endlich auch der Stiel ausgerissen und alles verwüstet wurde.

ccc] die Beständigkeit des Wortes GOTTes: Aber des HErrn Wort bleibet in Ewigkeit. Es wird gemeldet v. 25.

aa] die Sache, von welcher die Rede: Aber des HErrn Wort.

aaa] der HErr / ist der HErr Christus, 1. Cor. VIII, 6.

βββ] Sein Wort aber ist die Lehre des Evangelii, das Wort des Reichs, das Wort, das die Versühnung prediget, heißt ein Wort des HErrn / weil es

aaa] von ihm selber verkündiget worden, Ebr. I, 2.

bbb)

Cap. I. v. 25.

bbb] von ihm insonderheit handelt, und seine erworbene Gerechtigkeit und Güter des Heyls vorstellet.

bb] die Beständigkeit dieser Sache: **bleibet in Ewigkeit.** Es bleibet denn, weil

aaa] es ewige und stets bleibende Güter vorträgt und verkündiget.

βββ] kein ander Evangelium zu hoffen und zu erwarten.

††] Saget, daß das Wort, welches er nebst andern Aposteln vorgetragen, eben dasjenige sey, von welchem bey dem Propheten die Rede: **das ist aber das Wort/ welches unter euch verkündiget wird.** Die Wahrheit aber dessen erscheinet

aa] aus dem Ausspruch des Apostels, als welcher geredet, getrieben von dem H. Geiste.

ββ] aus der Absicht des Propheten, als welche dahin gehet, daß er vorstellen will, was zur Zeit N. Testaments soll verkündiget und vorgetragen werden.

c] Durch dieses Wort nun waren sie wiedergebohren, und hatten also zum Grunde ihrer Veränderung

*] nicht heydnische Einfälle, oder das Gesetz Mosis, welches nur zur Liebe gegen den Saamen Abrahams verband, und tödtete;

**] sondern das Evangelium, welches eine Kraft GOttes, und auch die Heyden zu der Gemeinschaft CHristi ruffte.

γ] Und weil sie nun auf solche Art und Weyse wiedergebohren, sollen sie einander brünstig lieben aus reinem Hertzen. Denn

a] war der Saame ein lebendiger Saame, und also kräftig genung, ihre von Natur todte Hertzen lebendig zu machen.

b] war dieser Saame ein Saame des HErrn, der die Liebe selber, und wie sollte er nicht auch Liebe in ihnen erwecken?

c] waren sie, da sie miteinander wiedergebohren, unter einander Brüder, ja Glieder eines Leibes, und wie sollten sie solcher gestalt einander nicht lieb haben?

d] War dieser Saame ein heiliger Saame, und wie hätte die Unreinigkeit bey ihnen sollen statt finden? Es war nöthig, daß sie

*] einander liebten,

**] brünstig,

***] aus reinem Hertzen. Cap. I, §. 25.

III) Und auf bisher beschriebene Art und Weyse, nemlich
1] daß sie sich als gehorsame Kinder erweisen,
2] in der Furcht GOttes wandeln,
3] einander hertzlich lieben, sollen sie auf die Gnade, die ihnen angeboten, hoffen und trauen, und also bey ihrem Glauben
α] nicht den Sünden dienen, ohne Furcht GOttes fahren, in Haß und Feindschaft leben &c.
β] sondern der Heiligung mit Fleiß nachstreben, weil die Gnade und muthwillige Sünde nicht können beysammen stehen, sondern eines das andere aufhebet und austreibet; und die Gnade eben darzu erschienen, daß man soll verläugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt Tit. II, 11. 12.

Lehren und Gebrauch.

1) In der Wiedergeburt erlanget der Mensch Kraft, etwas gutes zu thun und zu verbringen.
2) Daß die Wiedergeborne etwas gutes vermögen, kommt von dem heiligen Geiste.
3) Gläubige lieben zwar alle Menschen, insonderheit aber andere Gläubige und Wiedergeborne.
4) Wie der Glaube, also ist auch die Liebe der Wiedergebornen ohne Falsch und Heucheley.
5) Das geschriebene Wort ist nebst der H. Taufe das einige Mittel, wodurch die Wiedergeburt geschiehet.
6) Alle Herrlichkeit der Welt ist vergänglich und eitel.
7) Auch das Gute, so nicht durch die Gnade des heiligen Geistes gewircket wird, sollte es gleich noch so einen grossen Schein und Ansehen haben, ist nichts als eine Blume, die, wenn sie am besten blühet, am ersten abfällt.
8) Das Vertrauen auf die Gnade GOttes, kan nicht ohne der Heiligung seyn.
9) Die Gnade GOttes in Christo, machet, wo sie recht erkennet wird, den Menschen nicht sicher, sondern heilig und fromm.

C. I. v. 1. 2. 3.

PARAPHRASIS CAP. I.

ICh Simon Petrus, des von dem HErrn Christo in den Tagen seines Fleisches, das Evangelium in aller Welt zu verkündigen, beruffenen Apostolischen Collegii, Mitglied, wünsche euch Kindern Abrahams, die ihr zwar ausser dem dem Abraham und seinen leiblichen Nachkommen gelobten Lande, durch GOttes H. Regierung, in Ponto, Galatia, Cappadocia, Asia und Bithynien, keinesweges aber auser der Gnade, sondern vielmehr
v. 2. von Ewigkeit her von GOtt dem Vater als Personen, die zu dem Glauben an den HErrn JEsum, welchen der H. Geist wircket, und durch das Blut Christi zur wahren Heiligkeit sich bringen lassen würden, erkennet, geliebet und zum Segen gesetzet, unter denen zum ewigen Leben Erwehlten euch befindet, ja mit euch allen denen, die in dieser Welt Fremdlinge zu seyn erkennen, und dannenhero das himmlische Vaterland von gantzen Hertzen suchen, daß der Aus- und Zufluß der Gnaden GOttes, die daraus entstehende Zufriedenheit der Seelen, in euren Umständen, da ihr so viel und mancherley auszustehen habt, mehr und mehr über und in euch sich ergiessen, und euch also so viel als nöthig, erqvicken, stärcken und trö-
v. 3. sten möge. Und preise, lobe und verherrliche den GOtt und Vater unsers HErrn JEsu, des von den Gläubigen im A. Testament so sehnlich verlangten Heylandes und Meßiä, daß er nach seiner grossen Barmhertzigkeit, nach welcher Er aller Menschen Heyl suchet und verlanget, uns, die wir mit andern in Sünden todt, nicht nur zum geistlichen Leben, das aus Christo ist, durch sein Wort und H. Sacramenta wiedergebohren, sondern auch, da Er den für unsere Sünde in den Tod dahin gegebenen Heyland, da wir aus Schwachheit des Glaubens und List des Satans alle Hoffnung, ihn in dieser Zeit wiederum zu sehen, verlohren, am dritten Tage so herrlich von den Todten ausgeführet und als den Bürgen, der sein Werck nun verrichtet, aus dem Schuldthum durch seine Kraft hervor treten lassen, zu einer den Geist mit lauter Leben und Kraft erfüllenden und die verheissene und die so grosse Seligkeit ergreiffende, ja in dieselbe

be recht hinein dringende Hoffnung gebracht hat, nemlich zu dem C.II,4.5.6.7
so herrlichen Gnaden-Stand N. Testaments, welcher in dieser Zeit
sich anhebet, in der Ewigkeit aber zu seiner Vollkommenheit gelan-
gen wird, zu dem durch das Land Canaan abgebildeten Erbe, wel-
ches nicht wie jenes verändert, besudelt, und wohl gar verwüstet
wird, sondern ewig und unveränderlich bleibet. Zu den so herrlichen
Gnaden-Gütern N. Testaments, und der darauf folgenden ewigen
Seligkeit, so bis hieher bey GOTT, bis auf die bestimte Zeit be-
halten worden, und was den völligen Genuß und Austheilung der-
selben anlanget, noch ferner bis ans Ende von ihm in dem Himmel
behalten wird. Zu dieser so grossen Herrlichkeit hat GOTT uns v. 5.
und ins besondere auch euch wiedergebohren, und da ihr nicht nur
leibliche, sondern auch geistliche Kinder des glaubigen Abrahams
seyd, als köstliche Kleinodien und das Erbtheil des HErrn Christi,
wider die Nachstellungen und Verführungen des Satans, Kraft
des Verdienstes des HErren JEsu, welches ihr im Glauben ergrif-
fen, und durch die in euch ausfliessende, den Feinden aber Ziel und
Schrancken setzende Macht, zu dieser Zeit, damit ihr nicht unter die
Zahl der ungläubigen gerathen möget, behalten, und solcherge-
stalt zu der obbeschriebenen Seligkeit, welche zwar von Ewigkeit
her bis auf diese letzte Zeit gesparet worden, und was die vollkom-
mene Offenbarung anlanget, bis auf die Erscheinung Christi zum
Gericht ferner wird gesparet werden, gebracht. So daß ihr billig v. 6.
auch albereit schon jetzo, mitten unter den Anfechtungen und Ver-
suchungen, die euch auf GOttes Zulassung von dem Satan und
seinem Anhange theils zur rechten theils aber zur Lincken wieder-
fahren, und an und für sich selber, nichts als Traurigkeit erwecken,
nicht nur unerschrocken, sondern gar getrost u. freudig seyn könnet,
versichert, es werde durch die Trübsalen euer Glaube, der ja auch bey v. 7.
den allerheiligsten auf Erden noch seine Mängel hat, nicht nur mehr
und mehr gereiniget, sondern auch zu solchem Glantz und Schein ge-
bracht werden, daß so wohl eure Feinde als auch ins besondere ihr
selbst von der Wahrheit und Aufrichtigkeit desselben überzeuget,
gewiß seyn könnt, ihr werdet, wenn nun der HERR JESUS

Cap. I, v. 7. vom Himmel sich offenbaren und alle Welt richten wird, so denn
mit andern heiligen von ihm, und zwar vor aller Welt, wegen
v. 8. eures Glaubens gelobet, als seine Glieder und Braut geehret, und
mit der grösten Herrlichkeit angesehen werden. Ja da ihr jetzo
albereit, da wir nicht im Schauen sondern nur im Glauben leben,
so grosses Vergnügen, welches weder auszusprechen, noch mit et-
was in der Welt zu vergleichen, in ihm und seiner Gemeinschaft
v. 9. findet, dermaleinst mit noch grösserer Freude überschüttet, und mit
dem unverdienten, doch aber verheissenen Gnaden-Lohn, mit der
v. 10. Krone der Herrlichkeit und Unsterblichkeit, erfreuet werden. Und
welche Herrlichkeit ist dieses nicht? die Heiligen GOttes A. Testa-
ments, ja die Propheten selbst haben zwar auch grosse Herrlichkeit
gehabt, alleine so weit als die Glaubige N. Testaments sind sie
nicht kommen, sie erblickten sie im Geiste, und damit musten sie sich
genügen lassen. Doch waren sie immer der Hoffnung, sie wollten
solche noch erleben, und den im Fleisch erschienenen Meßiam mit
Augen sehen, alleine da sie demjenigen, was ihnen der Heil. Geist of-
fenbaret, mit Fleiß und Ernst nachdachten, und dasselbe in dem ih-
nen mitgetheilten Lichte untersuchten und durchforschten, funden sie
daß die Offenbarung des Sohnes GOttes im Fleisch, und folglich
der Stand seiner Erniedrigung und Erhöhung, bis auf die Zeiten, in
welchen wir jetzo uns befinden, ausgestellet bleiben sollte, und daß
v. 11. der werthe H. Geist, der so wol von dem Sohne als dem Vater aus-
gehet, und in ihnen war, sie lauter künftige Dinge lehrete. Doch
v. 12. wurden sie hierdurch nicht abgeschrecket oder zur Trägheit und Läs-
sigkeit gebracht, nein! sondern sie fuhren vielmehr mit allem Ey-
fer und Fleiß fort, welche Zeit hierzu bestimmt, und wie es in der
Zeit zustehen, besonders aber, was mit dem Volcke Israel für eine
Bewandniß es so denn haben würde, zu erforschen, beteten deswe-
gen mit allem Ernst, und erhielten solcher gestalt, daß von demjeni-
gen, was wir erlebet, und durch den H. Geist, welcher auf Pfingsten
so herrlich über uns ausgegossen worden, verkündigen, daß nemlich
der HErr Meßias wircklich erschienen, und das Werck der Erlö-
sung vollbracht, welches auch die H. Engel mehr und mehr an- und

einzu-

einzusehen geflieſſen, besonders, weil sie nicht aus Neugierigkeit nur Cap I. v. 12.
etwas neues zu sehen und zu erfahren, sondern der gantzen Kirche,
insonderheit aber uns, die wir diese Zeit erlebet, und wenn der Pro-
pheten Zeugniß nicht vorhanden gewesen, uns leicht an der Person
des HErrn Meßiä gleich den andern hätten stossen und ärgern mö-
gen, damit zu dienen, sie solches thaten, ihnen Tage und Jahre of-
fenbaret wurden; so daß sie sagen konnten, es werde der Meßias
erscheinen, wenn das Scepter von Juda entwendet, zu Ende der sie-
bentzig Wochen, wenn der andere Tempel noch stehen würde, noch
zu den Lebzeiten Simeonis, wenn Bethlehem noch im guten Stan-
de sey, und Jsrael zwar sehr vermehret, doch aber unter der Herr-
schaft der Römer stehen würde, und daß er sterben würde, den vier-
zehenden Tag des Monden Nisan, auſſer Jerusalem, zwischen
zweyen Abenden. Dieses alles wurde ihnen von dem H. Geiste
geoffenbaret, und was ihnen geoffenbaret, bezeugeten sie, und wur-
den es zu unserer Stärck- und Versicherung, uns damit von der
grossen Herrlichkeit gleichsam gratulirende, in Schriften zu hinter-
lassen angetrieben. Jndem ihr aber nun so grosser Seeligkeit vor v. 13.
euren Vätern theilhaftig worden; und mit ihnen dermaleinst
auch an der allergrösten Herrlichkeit Theil zu nehmen, Hoffnung
habt, so sage billig; seyd in euren Leiden getrost, und verlasset euch
auf die albereit empfangene und künftig noch zu erwartende, euch
aber in CHristo verheissene Seligkeit mit gantzen Hertzen, und die
von der verkehrten und verderbten Vernunft entstehende Zweiffel-
Schlüsse, wider die Gewißheit eures Gnaden-Standes, meidet mit
allem Fleiß. doch nehmet dabey folgendes in acht, nemlich (1) v. 14.
seyd GOTT, den ihr in CHristo euren Vater nennet, in allem ge-
horsam, und machet es nicht mehr wie ehemals, da ihr in eurer
geistlichen Blindheit nach dem Trieb der sündlichen Natur lebetet;
thut dieses, sage ich, nicht mehr, sondern wie derjenige, durch welchen v. 15.
ihr zu so grosser Herrlichkeit gelanget, heilig ist, so suchet auch ihr
heilig zu werden in alle euren Thun und Lassen, und also daß ihr
seiner Natur theilhaftig, mit einem unbefleckten aufrichtigen
und in guten beständigen Wandel vor aller Welt darzuthun.

Cap. II, 16. Denn das ist sein ernster Wille an euch und alle, die sich sein in Wahrheit rühmen wollen. Wie ihr denn selber wisset, daß Er durch seinen treuen Knecht Mosen, der da nicht nach eigenen Gefallen, sondern aus GOTTES Befehl und Trieb des H. Geistes geredet und geschrieben, ausdrücklich sagen lässet: ihr sollt heilig seyn, denn ich bin heilig. Das ist, ihr die ihr mein Volck und Erbe seyn, und in meiner Gemeinschaft mit mir leben wollet ewiglich, sollet nicht nur äusserlicher Unreinigkeit euch enthalten, sondern allerdings in dem Grunde des Hertzens, meinem Bilde wiederum gleich und ähnlich zu werden geflissen seyn. Denn mein Wesen und Wille ist eitel Heiligkeit, und kan ein solcher, der wissentlich Unheiligkeit heget, vor mir keines weges bestehen. Und soll dieses, der Heiligung nach zustreben euch nicht kräftiglich bewegen?

v. 17. Zum (2) wandelt bey eurem erlangten so seligen Zustande auch in der Furcht, oder so lange ihr hier in der Welt auser dem rechten Vaterlande euch befindet, habt euer lebenlang an allen Orten und zu allen Zeiten den heiligen, gütigen und gerechten GOTT vor Augen und im Hertzen, und hütet euch, daß ihr wissentlich in keine Sünde williget, oder der fleischlichen Sicherheit nachhänget. Denn ihr ja nicht nur den Allerheiligsten, und keine Person auf keinerley Weise ansehenden GOTT, euren Vater nennet, und damit seiner göttlichen Natur theilhaftig geworden zu seyn bekennet, sondern

v. 18. auch von eurem fleischlichen u. sündlichen Wandel, darinnen ihr ehemals theils durch die sündliche Geburt, theils aber durch das Verführen anderer euch befunden, gar theuer erlöset und erkauft worden. Wie aber? etwa mit Gold und Silber oder andern dergleichen vergänglichen Dingen? keines weges! sondern mit dem theu-

v. 19. ren GOttes Blut des Sohnes GOttes, der in der Zeit menschliche Natur an sich genommen, und nicht nur willig und gedultig, sondern auch was seine Person anlanget, so unschuldig (als das durch

v. 20. das Osterlamm vorgebildete GOttes-Lamm, nachdem Er, ehe noch Himmel und Erde ihren Anfang bekommen, in dem Rath des Friedes dazu sich anerbothen und verordnet worden, zu diesen letzten Zeiten aber als die Fülle der dazu bestimmten Zeit um euren willen,

len, die ihr durch Ihn als durch den einigen Mittler, und durch seine Gnaden-Wirckung zu dem versühnten GOTT Zuflucht nehmet) auch die grösten Schmertzen ausgestanden, nur damit ihr mit dem Vater versühnet, als versühnte zu ihm nahen, und euch zu ihm alles guten versehen möchtet. Mit diesem so theuren und mit den grösten Schmertzen, und zu einem so gewünschten Zweck vergossenen Blut, sage ich, seyd ihr erlöset. Und soll dieses in der Furcht GOTTes zu wandeln, und fleischliche Sicherheit zu meiden, euch nicht antreiben? Ich bin versichert, ihr werdet solches zu Hertzen nehmen, und damit solch Blut an euch nicht vergebens, oder wohl gar zur Rache gedeye, mit allem Fleiß euch fürsehen, und dannenhero bey der einmal erlangten Gnade, auch vor GOtt zu wandeln, geflissen seyn. Zum (3) müsset ihr euch, wie ihr albereit angefangen, eure mit so vielen Sünden, als lauter Unflath besudelte Seelen zu reinigen, und Christo eurem Bräutigam, der mit dem Satan und der Welt zu huren den seinen keines weges gestattet, von aller unordentlicher Liebe befreyet darzustellen, und dannenhero nach der Lehre des Evangelii, durch Trieb des Heil. Geistes zu wircklicher Liebe gegen die Brüder zu kommen; ohne Verstellung und Heucheley, wie auch ohne aller Unreinigkeit fortfahren, und solcher gestalt, daß ihr zu der Wiedergeburt, die da nicht die Lehre des Gesetzes, sondern des Evangelii zum Grunde und Anfang hat, gelanget, in der That erweisen und darthun. Denn ihr rühmet ja das Evangelium, und mithin die Kraft desselben. Was hat es aber nun mit demselben für eine Bewandniß? ihr wisset es, wenn ihr mit dem Propheten Esaia bekennet und saget: Alles Fleisch ist wie Graß, und alle Herrlichkeit der Menschen, wie des Grases Blume. Das Gras ist verdorret, und die Blume abgefallen, aber des HERREN Wort bleibet in Ewigkeit. Das ist: das Jüdische Volck mit dem gantzen menschlichem Geschlechte, besonders aber dem Gesetz des fleischlichen Gebots, dadurch es vor allen andern Völckern herrlich und in aller Welt angesehen wurde, ist nebst diesem Gebot, und der daher entstehenden Herrlichkeit nich-

Cap. II, v. 21.

v. 22.

v. 23.

v. 24.

tig,

Cap. I, v. 24. tig, zeitlich und vergänglich. Und wie das Volck, da die Römer die Herrschaft bekommen, viel von seiner ehemaligen Herrlichkeit und Ruhm verloren, auch vollends wenn nun die Verheerung ihrer gantzen Policey, und die zuvor verkündigte Zerstreuung ihrer in alle Welt vor sich gehet, verlieren wird; also wird auch gleiches mit dem Mosaischen Gesetz geschehen. Es wird, wie denn der Anfang dessen albereit da ist, wenn nun der Tempel soll zerstöret werden, gantz aufhören, und wie eine Blume, die nun die Blätter verloren, und nichts mehr denn den Stiel hat, vollends abgethan u. ausgerissen werden. Es wird nichts mehr gelten, auch nichts mehr wircken können. Alleine das Wort, welches der Sohn GOttes selbst

v. 25. verkündiget hat, und von ihm handelt, das Wort des Evangelii, das wir euch verkündigen und vortragen, ist von solcher Herrlichkeit, daß es keinem andern Wort wird weichen dürffen, sondern vielmehr bleiben in Ewigkeit, und seine Kraft die Hertzen mit guten zu erfüllen, nimmermehr verlieren. Oder kürtzlich es zu sagen: Wenn das Gesetz Mosis mit dem Volcke seine Endschaft erreichen wird, so wird das Evangelium recht hertzlich zu grünen und zu blühen anfangen, und nicht nur als eine feine Blume angenehm seyn, sondern auch mit seiner Kraft, recht geistliche, himmlische und ewig bleibende Dinge wircken. Da ihr nun dieses so seligen und herrlichen Wortes theilhaftig worden, sollen eure Hertzen denn nicht auch mit der Kraft desselben durchdrungen, und wie mit allem guten, also auch insonderheit mit der Liebe, die der HERR JESUS von den seinen so ernstlich fordert, erfüllet werden? Ey freylich muß solches geschehen, und ihr solcher gestalt bey der empfangenen Herrlichkeit recht liebreiche Menschen werden. welches ihr denn wol zu bedencken, und dahin zu gelangen, allen Fleiß anzuwenden habt.

CAP. II.

Cap. II.

Innhalt.

Der Apostel vermahnet (I) insgemein alle Gläubige/ daß sie sollen (1) alle Bosheit ablegen v. 1. (2) gutes verbringen v. 2. 3. (3) sich zum heiligen Priesterthum erbauen. v. 4 - 10. (4) sich von den fleischlichen Lüsten enthalten v. 11 - 12. (5) der weltlichen Obrigkeit gehorsamen. v. 13 - 17. (II) insonderheit die Dienstboten. v. 18 - 25.

Erklärung.

V. 1 - 3.

DEr Apostel fähret fort mit vermahnen. So leget nun ab alle Bosheit / und allen Betrug/ und Heucheley/ und Neid/ und alles Affterreden/ und seyd begierig nach der vernünftigen lautern Milch/ als die jetzt gebohrne Kindlein/ auf daß ihr durch dieselbige zunehmet / so ihr anders geschmäcket habt/ daß der HErr freundlich ist. In dieser Vermahnung kommet vor

I) der Grund derselben: nun. weil sie nemlich nicht aus vergänglichem, sondern unvergänglichem Saamen wiedergebohren, und zur lebendigen Hoffnung gelanget.

II) Die Pflicht, zu welcher der Apostel vermahnet; und diese ist zweyerley, nemlich sie sollen

1) Das Böse ablegen: da denn gemeldet wird

α) das Böse selbst, und ist

a) alle Bosheit.

*) Bosheit ist

†) die Verdorbenheit menschlicher Natur.

††) das aus solcher Verdorbenheit hervorkommende arge, so man dem Nechsten erweiset.

**) alle, begreiffet beyderley Gattung in sich, nemlich die Wurtzel und die Frucht.

b) und aller Betrug.

*) Betrug / δολος a δελεω inesco, ich locke, gebe einen feinen Schein, um solchergestalt jemanden zu fangen. Bedeutet also alle List und betrügliches Fürnehmen, dem Nechsten

Cap. II, 1, 2. Schaden zuzufügen, oder ihn auf seine Seite zu bringen; und kan also geschehen

†) im leiblichen, durch gute Worte,

††) im geistlichen, durch Verstellung und Anlegen der Schaafs-Kleider. Matth. VII, 15.

**) aller Betrug, fasset abermals beyderley Gattung in sich.

c) **und Heucheley.** siehe meine Erkl. 1. Tim. IV, 2.

d) **und Neid.** siehe meine Erkl. Gal. V, 21.

e) **und alles Affterreden**/ bedeutet

*) böses von jemanden reden, einem heimlich böses nachsagen.

**) widersprechen, zancken, streiten, &c.

β) Was hiemit geschehen soll: **leget ab.** sie sollen es als ein alt schändlich Kleid, so ihnen gar übel anstehet, ausziehen und nichts damit zu thun haben. siehe meine Erkl. Eph. IV, 22. und zwar eines so wol als das andere, keines ausgeschlossen.

V. 2. 2) Gutes verbringen: **Und seyd begierig nach der vernünftigen lautern Milch/ als die jetztgebohrne Kindlein/ auf daß ihr durch dieselbe zunehmet.** Der Apostel bemercket

a) was sie thun sollen: **und seyd begierig nach der vernünftigen lautern Milch.**

a) **Milch**/ ist alhier insonderheit das Wort des Evangelii, und zwar in Ansehen der leichtesten Wahrheiten, die darinnen begriffen. Denn die hohen Geheimnisse werden starcke Speisen genennet. Ebr. V, 12. 13. 14. Warum aber das Evangelium Milch genennet werde, siehe meine Erkl. 1. Cor. III, 2.

b) Diese Milch ist **vernünftig**/ Græc. λογικὸν. Vers. Ital. latte puro della parola. wörtlich, des Worts GOttes. Was dem Kinde die Milch, das ist dem Glauben das Wort, Speise und Nahrung. vernünftig aber mag die Milch seyn wie der GOttes-Dienst Rom. XII, 1. d. i. geistlich, und solche, die dem Geist des Menschen zur Nahrung gebühret. D. Heding. ad h. l. das ist die geistliche Milch, welche ist das Evangelium, so mans mit dem Glauben fasset: nicht mit fleischlichem Sinn, denn damit wirds falsche und unreine Milch. D. Luth. ad h. l.

c) **lauter**/ ohnbetrogen, die nicht verfälscht wird weder

*) mit Menschen-Satzungen, noch

**) mit den Lehren des Gesetzes.

d) und

d) und hiernach sollen sie begierig seyn/ darnach hungern und dürsten, und also Cap. II, 2.
*) sie hoch und werth achten,
**) Fleiß anwenden, ihrer wircklich zu geniessen.

β) Wie sie es thun sollen: als die jetztgebohrne Kindlein.

a) jetztgebohrne Kindlein/ sind Kindlein, die nun wircklich gebohren, und in der Welt sich befinden:

b) Diese sind nach der Mutter-Milch begierig, so daß wenn sie solche nicht bald bekommen, sie heulen und weinen, bis ihnen dieselbe gereichet wird.

c) Und wie diese Kinder nach der Mutter-Milch, also sollen die erwehlten Fremdlinge nach der lautern Milch des H. Evangelii verlangen. sie sollen
*) das lautere reine Evangelium theuer und werth halten,
**) dasselbe ihre Nahrung und Speise seyn lassen,
***) und nicht ehe ruhen, als bis sie dessen geniessen.

γ) Warum sie es thun sollen: auf daß ihr durch dieselbige zunehmet.

a) Es ist ein Zunehmen/ wie der jetztgebohrnen Kindlein, also auch der Wiedergebohrnen; und zwar
*) in Ansehen des Glaubens, da
†) das Erkänntnis wächset
††) Das Vertrauen und die Zuversicht immer grösser wird.
**) in Ansehen der Heiligung, da sie aus einer Tugend in die andere gehen, und also erfüllet werden mit Früchten der Gerechtigkeit. Phil. I, 11. aus Kindern Jünglinge, aus Jünglingen aber Männer werden. 1. Joh. II, 13. 14. und endlich ein vollkommen Mann, in der Maase des vollkommenen Alters CHristi. Eph. IV, 13. siehe meine Erkl. über jetztangeführten Ort.

b) Dieses Zunehmen soll sich auch bey ihnen befinden, sie sollen wachsen und zunehmen
*) in der Erkänntniß des HErrn CHristi,
**) in dem Vertrauen auf seine Gnade,
***) in der Heiligung; weil sie ja wiedergebohrne, und also Kinder des Allerhöchsten und Lebendigen, der da gewiß kei-

Cap. II, 2. 3. ne todte und ungesunde, sondern lauter frische und gesunde Kinder hat, die da wachsen wie eine Ceder auf Libanon, grünen, blühen, fruchtbar und frisch seyn. Psalm. XCII, 13.

c) Und damit solches geschehen möge, sollen sie bey der lautern Milch des Evangelii bleiben und darnach begierig seyn, denn das Wort und die H. Sacramenta, die vollen Brüste, mit welchen der HErr CHristus durch seine Braut, die Kirche, die Ihm gebohrne Kindlein säugen und ernehren lässet, und ohne welchen kein Wachsthum und Zunehmen im Geistlichen zu hoffen, hingegen aber, wo sie mit inniger Begierde gesogen werden, lauter Leben, Licht, Kraft herkommet.

v. 3. III) Eine Beweg-Ursach: **So ihr anders geschmäcket habt/ daß der HErr freundlich ist.** Græc. εἰ ἐγεύσασθε, ὅτι χρηστὸς ὁ κύριος: vers. Gall. puisque vous avez deja gousté &c. sintemal ihr albereit geschmecket habt ꝛc. Der Apostel meldet

1) was von ihnen geschehen, und ist **das Schmecken / daß der HErr freundlich.**

a) **Der HErr/** ist der HErr Christus, an welchen sie gläubig worden.

b) **Dieser ist freundlich/** χρηστὸς, gütig, und zwar in Ansehen

a) seines Wesens, denn Er ist der Sohn der Liebe, und die Quelle und der Ursprung alles Guten, das Brod des Lebens ꝛc.

b) seines Willens, denn Er wil ja nichts, als was den Menschen nütz und gut.

c) seiner Wercke: denn Er hat sich ja um der Menschen Besten willen dahin gegeben, theilet ihnen seinen H. Geist mit, bittet für sie, schützet, regieret und beschirmet sie; redet durch sein Wort auf das freundlichste mit ihnen, tröstet und erquicket sie, wird ihr Bräutigam und Brod des Lebens, und wil erfreuen ewiglich.

γ) Und dieses hatten sie albereit geschmecket.

a) Insgemein ist das Schmecken nichts anders, als eine Sache in ihrer eigentlichen Beschaffenheit, ob sie nemlich süß oder sauer, widrig oder angenehm ꝛc. untersuchen, erfahren und geniessen, und solchergestalt nicht durch hör-sagen sondern durch eigene Erfahrung gewiß werden.

b) Insonderheit wird, daß der HErr gütig ist, geschmecket und gekostet, wenn der Mensch solche Güte erfähret und empfindet, und im Geiste derselben wircklich theilhaftig wird. Damit aber solches geschehen könne, wird erfordert.

*) daß der Mensch des inwendigen Menschen theilhaftig, oder wie-

wiedergebohren werde, und den Geist GOttes habe. Denn wo dieses nicht, hat er keinen geistlichen Geschmack, und gehet es ihm wie einem, der das Fieber hat, der auch in den angenehmsten Speisen nichts denn nur Bitterkeit findet. Cap. II, 2.

**) daß der Mensch auf den Ein- und Zufluß des ohn Unterlaß mit seiner Liebe und Güte ausfliessenden GOTTes mit Fleiß mercke, und dieselbe seinem Geiste vorhalte. e. g. was für Hülffe, Trost, Stärcke, Kraft ꝛc. GOtt ihme täglich widerfahren lässet.

***) daß er solch ihm erzeigtes Gut, auch recht zu Hertzen nehme, und es als eine Speise nicht nur oben hin ansehe, sondern gleichsam kaue. Wo dieses geschiehet, wird der Mensch GOtt in seiner Güte bald empfinden, kosten und schmecken. Wende zu GOtt dein gantzes Hertz/ alle deine Sinne/ so wirst du Ihn sehen/ hören und verstehen/ schmecken und empfinden. Denn so stehet Jer. XXIX, 13. So ihr mich von gantzen Hertzen suchen werdet/ wil ich mich von euch finden lassen/ spricht der HErr. Arnd. W. Chr. lib. I. c. 36. Die GOtt recht erkennen und schmecken wollen/ die müssen dem HErrn anhangen und ein Geist mit Ihm werden; und je mehr das geschicht/ je mehr sich GOtt in der gläubigen liebhabenden Seele offenbaret; je mehr das Hertz von der Welt abgewendet wird zu GOtt/ je mehr sich GOtt mit der Seele vereiniget. Denn alle Welt-Liebe und Creatur-Liebe muß ausgehen/ soll GOttes Liebe eingehen. 1. Joh. II, 15. In wem die Liebe der Welt ist/ in dem ist die Liebe des Vaters nicht. Und wo GOtt eine Seele findet/ die leer ist von der Welt/ die erfüllet Er mit dem Himmel/ mit Ihm selber/ und mit aller seiner Gütigkeit: je leerer das Hertz von der Welt-Liebe/ je mehr es GOtt mit seinem Licht und Trost erfüllet. Darum saget ein alter Lehrer; es lässet sich in einer leeren/ ruhigen Seelen mehr empfinden denn aussprechen/ was GOtt ist. Arnd. ib. lib. II, 28. und da kan denn eine solche Seele mit Bernhardo sagen:

JEsu tua dilectio,
Grata mentis refectio,
Replens sine fastidio,
Dans famem desiderio,
Qui Te gustant, esuriunt,
Qui bibunt, adhuc sitiunt.
Desiderare nesciunt.
Nisi JEsum, quem diligunt. &c.

Dieses Schmecken und Kosten aber ist in dieser Zeit zweyerley, nemlich

†) allen Gläubigen gemein, denn da muß ein jeder wahrhaftig

Cap. II, 3. Gläubiger so viel von der Güte des HErrn erfahren, daß er alles in der Welt gering, und hingegen seinen GOtt allein für liebwürdig hält.

††) einigen besonders, da manche von solcher Güte so viel kosten, daß sie davon gleichsam truncken werden. Arnd redet hievon also: Sie trincken zwar und dürsten doch immer zugleich; sie werden satt/ und sind doch hungerig; sie haben alles die Fülle/ und begehren erfüllet zu werden. Denn sie werden von dem Uberfluß der ewigen Wollust truncken gemacht/ indem sie nach Lust weislich und mäßig schöpfen von dem Brunn des Lebens/ den Tranck der göttlichen Süßigkeit/ und von dem Licht der seligmachenden Anschauung/ das unaussprechliche Licht/ wie der Prophet bezeuget/ da er spricht: Sie werden truncken von den reichen Gütern deines Hauses/ und du tränckest sie mit Wollust als mit einem Strohm. Denn bey dir ist die lebendige Quelle/ und in deinem Licht sehen wir das Licht. Psalm. XXXVI, 9. 10. Arnd. W. Chr. lib. V. part. II. c. 7. conf. meine Erkl. Rom. XIV, 17.

c) Dieses nun hatten die erwehlten Fremdlinge auch erfahren: **sintemal ihr geschmecket habt.**

*) Andere hatten es erfahren, und diese Güte geschmecket. e. g. David: Psalm. XXXIV, 9. XXXVI, 9. 10. Salomon. H. Lied. I, 2. Johannes I, 14. 16. ꝛc. Petrus: Joh. VI, 67. 68.

**) Und sie hatten es auch erfahren, nemlich da das gepredigte Wort in ihnen lebendig und kräftig wurde, und sie den Trost des Evangelii, wie nemlich CHristus ihre Sünde getilget und sie mit GOtt versühnet, ꝛc. in ihrer Bekehrung empfunden. conf. Ebr. VI, 4. 5.

2) Wozu sie ihnen solches sollen dienen lassen, nemlich sie sollen, wie in dem vorhergehenden vorkommen,

α) das Böse meiden; denn je weniger Böses, je besser kan die Güte des HErrn geschmecket werden; je unreiner aber die Seele, je weniger davon zu empfinden. Die/ so ihren Trost in der Welt haben/ können nicht schmecken das verborgene Manna; Ursach/ ein jeglich Ding vereiniget sich mit seines gleichen/ wiederwärtige Dinge nehmen einander nicht an. GOttes Wort ist geistlich/ darum vereiniget sichs nicht mit einem weltlichen Hertzen. Gleichwie von der Speise/ die der Magen nicht annimt/ der Leib keine Kraft empfähet: also schmecket die Seele nicht die Kraft des göttlichen Worts oder Himmel-Brods/ wenn sie nicht dasselbe gantz und gar in sich verwandelt/ das ist/ ins Leben. Arnd. lib. I. c. 36. Dazu kommet noch, daß in dem Bösen kein recht guter Geschmack; und wenns ja eine Zeitlang dem natürlichen

chen Menschen ein wenig schmecket, doch endlich zu lauter Gallen und Gift wird, so da ohne Versüssung quälet in Ewigkeit. Cap. II. v. 3.

6) Des Guten sich befleißigen, insonderheit aber nach der vernünftigen lautern Milch begierig seyn. Denn solcher gestalt wird geschehen, daß sie den einmal empfundenen guten Geschmack noch ferner behalten, ja mehr und mehr erfahren, und also dem mit Güte ohne Unterlaß ausfliessenden GOtt und Heiland Christo, gleich einem säugenden Kinde seiner Mutter, anzuhangen getrieben, von Ihm immer neuen Zufluß seiner Gnade bekommen, und wie die gesunden Kindlein wachsen, und Jünglinge und endlich Männer werden. Welches sie denn mit Fleiß zu suchen, und dannenhero, was dazu dienlich und beförderlich, nach Möglichkeit zu beobachten.

Lehren und Gebrauch.

1) Wiedergebohrne hegen auch nicht eine einige Sünde wissendlich, sie legen sie alle ab.
2) Wiedergeburth und herrschende Sünden, können nicht beysammen stehen.
3) Einander betrügen, heucheln, einander neiden ꝛc. sind Laster, die bey Wiedergebohrnen nicht sollen gefunden werden.
4) Das lautere Evangelium ist dasjenige Mittel, durch welches die Menschen nicht nur wiedergebohren, sondern auch in der Wiedergeburth gestärcket werden.
5) Wiedergebohrne legen nicht nur das Böse ab, sondern befleißigen sich auch des Guten.
6) Die Wiedergeburth machet den Menschen nach dem Worte des HErrn begierig.
7) Wiedergebohrne suchen zu wachsen und zuzunehmen.
8) Im Guten nicht wachsen und zunehmen, ist ein Zeichen, daß es mit der Wiedergeburth noch nicht richtig.
9) Christus ist den Seelen, die ihn schmecken und fein recht geniessen, lieblich und freundlich.
10) Daß Christus gütig, muß nicht nur gewust, sondern auch erfahren werden.
11) Daß die Gütigkeit Christi auch geschmeckt und erfahren werde, erfordert ein wircklich Annehmen desselben, durch wahren Glauben und fleissige Betrachtung des Guten, so Er erzeiget.
12) Die Gütigkeit des HErrn machet die Wiedergebohrnen nicht sicher, sondern im Guten eyferig.

13) In

Cap. II. v. 4. 13) In muthwilligen Sünden leben, verhindert die Gütigkeit CHristi zu schmecken und zu erfahren.
14) Bey der lautern und unverfälschten Lehre des Evangelii bleiben, ist eine Gelegenheit, daß man die Güte des HErrn mehr und mehr schmecken und kosten kan.
15) Die Güte des HErrn schmecken, machet die Wiedergebohrne wachsen und zunehmen im Guten.

v. 4. 5.

v. 4. Der Apostel vermahnet weiter zu einem heiligen Wandel, und zwar daher, weil, da sie zu CHristo kommen, sie lebendige Steine, und ein heilig Priesterthum worden, da er denn solches insgemein anzeiget: **zu welchem ihr kommen seyd/ als zu dem lebendigen Stein/ der von den Menschen verworffen / aber bey GOtt ist Er auserwehlet und köstlich. Und auch ihr als die lebendige Steine/ bauet euch zum geistlichen Hause/ und zum heiligen Priesterthum, zu opfern geistliche Opfer / die GOtt angenehm sind durch JEsum CHristum.** In diesen Worten stellet der Apostel vor

I) ihren gegenwärtigen Zustand, und ist, daß sie zu CHristo dem lebendigen Stein kommen.

1) Derjenige, zu welchem sie kommen, ist der HErr, dessen Gütigkeit sie albereit geschmecket, der HErr JEsus; und dieser wird alhier vorgestellet
a) nach seiner eigentlichen Beschaffenheit: **als zu dem lebendigen Stein.** Er ist
a) **ein Stein**/ ein Eckstein Eph. II, 20. ein Grundstein Matth. XVI, 18. ein köstlicher Eckstein, der wohl gegründet ist Esa. XXVIII, 16. der Grundstein seiner Kirche.
b) **ein lebendiger** Stein, der da
**) vor seine Person lebet, und nicht mehr stirbet. Rom. VI, 9. Offenb. I, 18.
**) auch alles Leben wircket, und zwar
†) das natürliche Ap. Gesch. XVII, 25.
††) das geistliche. Joh. VI, 33.
†††) das ewige. Joh. VI, 39.
ß) Nach demjenigen was er erfahren müssen, und zwar
a) von den Menschen: **der von den Menschen verworffen.**
*) **Die Menschen** sind alhier

†) ins-

†) insgemein alle natürliche Menschen, die nicht zu CHristum kommen und an ihn glauben wollen. Cap. II. v. 4

††) insonderheit aber

αα) das Jüdische Volck, als welchem der Meßias insonderheit verheissen worden.

ββ) die Lehrer unter demselben, die Bauleuthe v. 7. die hohe Priester, Schriftgelehrten, ja der gantze Rath zu Jerusalem.

) diese **verworffen Ihn. Er muste auf gewisse Art und Weise erfahren, was ehemals der König Belsazar, von welchem es heisset, man hat dich in einer Wage gewogen, und zu leicht befunden. Dan. V, 27.

†) Er wurde denn in den Tagen seines Fleisches angegeben, daß er der bewährte köstliche Eckstein der Kirche GOttes, von welchem die Propheten geweissaget, und wornach die Väter so sehnlich verlanget; Der verheissene Weibes-Saamen und Heiland der Welt.

††) Dieses wolten die Jüdischen Lehrer mit dem Volcke nicht so gleich annehmen, sondern stelleten deswegen eine Prüfung und Untersuchung an. und diese geschahe

αα) nicht nach dem Zeugniß Mosis und der Propheten;

ββ) sondern

aa) nach ihrer verderbten Vernunft und fleischlichem Sinn,

bb) nach den Sätzen und Meinungen ihrer Väter, als die dafür hielten, der HErr Meßias würde ein weltlich Reich anrichten, die Juden von der Herrschaft der Römer befreyen, und sie in die gröste äusserliche Glückseligkeit versetzen.

†††) In dieser Untersuchung wurde Er zu leicht erfunden. Er war nicht so beschaffen, als sie wohl wolten.

††††) Und weil Er ihnen zu leicht, wurde Er auch verworffen.

αα) nicht für den Meßiam angenommen, oder sonst einiger Ehre gewürdiget;

ββ) sondern verachtet, als ein Verführer verfolget, ja als ein Gotteslästerer und Aufrührer getödtet.

b) Von GOtt: **aber bey GOtt ist Er auserwehlet und köstlich.**

*) **GOtt** ist alhier insonderheit die erste Person der Gottheit, so ferne sie als Richter angesehen wird. Der Haußherr.

Cap. II, v. 5. **) bey diesem ist Er
†) auserwehlt/geprüfet, und für tüchtig, daß die Kirche auf Ihn erbauet würde, geschätzet worden.
††) köstlich und hoch geachtet, gleich einem Edelgestein gegen andere Steine. in Ansehen
αα) seiner menschlichen Natur, als nach welcher Er der Allerheiligste, ohne alle Sünde.
ββ) seiner göttlichen Natur, als nach welcher Er eines Wesens mit dem Vater.
γγ) seines Wercks und Amts, als wodurch der Gerechtigkeit GOttes ein vollkommen Genügen geschehen.
***) Und dieses hat GOtt erwiesen
†) mit Worten. Matth. III, 17. XVII, 5. Luc. XXIII, 35.
††) mit Wercken. Da Er Ihn
αα) von den Todten erweckte,
ββ) zu seiner Rechten setzte Psalm, CX, 1.
γγ) zum Haupt der Gemeine verordnete. Eph. I, 22.

2) Zu diesem waren sie kommen: **zu welchem ihr kommen seyd**: heisset sonst in H. Schrift an CHristum glauben. Joh. V, 39. VI, 44.
α) Sie hatten sich nebst andern einmal zu Ihm gewendet, und Ihn als den Meßiam im Glauben angenommen.
ε) Sie waren hierinnen auch beständig, und naheten täglich mehr und mehr zu Ihm.

v. 5. II) Ihre schuldige Pflicht: **und auch ihr/als die lebendige Steine** ꝛc. Der Apostel meldet
1) nochmals ihren gegenwärtigen Stand, **ihr als die lebendige Steine.** In dem vorhergehenden hatte er gesaget, daß sie zu dem lebendigen Stein kommen, jetzo saget Er, daß sie auf demselben selbst lebendige Steine worden, und zwar
α) Steine; nicht Spreu, die der Wind zerstreuet, und die sich vom Wind der Lehre lassen hin und her treiben, sondern Steine, die da
a) fest und unbeweglich an dem Ort, wo sie einmahl hinkommen, liegen bleiben, und also
b) zu dem Hause GOttes tüchtig und geschickt.
β) **lebendige** Steine, die des Lebens CHristi theilhaftig, und solches mit ihrem Thun und Lassen auch beweisen.
γ) Und dieses waren sie, da sie zu CHristo **kommen**, worden, und hatten also, daß sie solche,
a) von CHristo,

b) durch

b) durch den Glauben. CHristus der lebendige Stein machte, da sie sich zum Glauben bringen liessen, sie seines Lebens theilhaftig, daß sie in Ihm mit andern zu leben anfingen, und zu dem Hause GOttes tüchtig wurden. Cap. II, 5.

2) Ihre Pflicht: erbauet euch zum geistlichen Hause und zum heiligen Priesterthum.

a) Insgemein sollen sie sich erbauen: erbauet euch.

a) erbauen / aufbauen, heisset

*) mehr und mehr zu dem Bau, zu welchem man gewidmet, geschickt gemacht werden,

**) mehr und mehr das Ansehen eines Hauses gewinnen,

***) ein Hauß, darinnen man wohnet und lebet, endlich werden.

b) Dieses soll von ihnen auch geschehen, sie sollen

*) was da hindert, abschaffen, und des, so da förderlich, sich befleißigen.

**) CHristo dem lebendigen Steine immer ähnlicher werden.

***) wircklich ein Hauß, in welchem GOtt wohnet, seyn und bleiben.

c) Es soll von ihnen geschehen, nicht durch eigene Kraft und Wirckung, sondern durch die Wirckung des lebendigen Steines, auf welchem sie sich befinden; οἰκοδομεῖσθε, superædificamini. lasset euch erbauen, werdet erbauet.

β) Insonderheit sollen sie sich erbauen,

a) zum geistlichen Hause: zum Hause,

*) in welchem GOtt, der ein Geist ist, ja ein Vater der Geister, wohnen möge.

**) welches auf geistliche Art und Weise zubereitet, und da alles, was ehemals in dem Tempel zu Jerusalem leiblich gewesen, geistlich vorhanden. Siehe hievon Koepkens Templum Salomonis. conf. Ebr. VIII, 10.

b) und zum heiligen Priesterthum /

*) das Priesterthum war ehemals

†) die gantze Ordnung der Priester, die Söhne Aaronis, die nebst den Leviten, der Hütte und des Tempels warteten, und unter Aaron und seinen Nachfolgern den Hohenpriestern stunden.

††) das Amt, welches diese Priester verrichteten, da sie

αα) in den Tempel, und zwar in das Heilige gingen,

ββ) daselbst opferten, und also, da das Volck von ferne stehen muste, mit Freudigkeit zu GOtt naheten.

Cap. II, 5. **) zu einem solchen Priesterthum sollen sie sich erbauen, sie sollen
†) ein Priesterthum werden,
αα) unter dem Hohenpriester, welchen Aaron vorgebildet, mit andern Gläubigen stehen,
ββ) in dem Tempel, in der Gemeinschaft der Heiligen bleiben.
γγ) opfern und ohne Unterlaß zu GOtt nahen, wenn andere Unbekehrte von ferne stehen müssen.
††) sich hierzu erbauen, daß sie
αα) mehr und mehr tüchtig hierzu werden,
ββ) auch andere mit sich dazu bringen;
***) und zwar zu einem heiligen Priesterthum.
†) Es waren ehemals Priester, die da unheilig, nemlich, die heydnische Priester.
††) Es waren auch andere, die da heilig, nemlich, die Priester unter dem Volcke GOttes. die da mit äusserlicher Heiligkeit umgingen.
†††) Sie aber sollen recht heilig seyn, weder an der heydnischen Unreinigkeit, noch an dem äusserlichen Wesen des Levitischen GOttesdiensts hangen, sondern als durch das Blut Christi und seinen Geist geheiligte, sich erweisen.

3) Den Zweck, worauf dieses gehen soll: **zu opfern geistliche Opfer/ die GOtt angenehm sind durch JEsum Christum.**

α) Die Sache, mit welcher sie umgehen sollen, sind **Opfer.**

a) insgemein findet man in H. Schrift gar unterschiedliche Opfer, nemlich

*) die Levitischen Opfer, welche vorbildeten
†) das Opfer Christi,
††) die Pflichten der Gläubigen N. Testaments. Rom. XII, 1.

**) Das Opfer des HErrn Christi, da Er sich selbst für die Menschen geopfert hat. Ebr. IX, 25. 26. X, 14.

***) Die Opfer der Gläubigen e. g. wenn sie Leib und Seel GOtt zu seinem Dienst darstellen, Rom. XII, 1. sich um der Wahrheit willen martern lassen. Phil. II, 27. Almosen geben. Phil. IV, 17. GOtt loben und preisen Ebr. XIII, 15.

b) Insonderheit werden alhier die Opfer der letzten Gattung verstanden, und ist dabey zu mercken

*) die Gewißheit, daß diese und sonst keine andere alhier zu verstehen. Diese aber erscheinet daher, weil

†) die

†) die Levitischen Opfer, in Christo ihre Endschaft erreicht. Cap. II, v. 5. Rom. X, 4.
††) das Opfer CHristi, nur einmahl hat müssen dargebracht werden. Ebr. X, 14.
†††) sonsten keine Opfer mehr vorhanden.
††††) die folgende Worte ausdrücklich die Opfer, von welchen die Rede, geistlich nennen.
**) die Beschaffenheit dieser Opfer: zu opfern
†) geistliche Opfer. Opfer, die da
aa) nebst dem Opfer Christi, der Geist der Levitischen Opfer, oder das, worauf die Levitischen Opfer gesehen,
ββ) in Geist und in der Wahrheit geschehen,
γγ) durch Wirckung und Kraft des H. Geistes dargebracht werden.
δδ) den Menschen auch mehr und mehr geistlich machen.
††) **die GOTT angenehm sind durch JEsum Christum.** Diese Worte zeigen an,
aa) das Opfer, die da GOTT nicht angenehm, und sind solche
aa) schlechterdings, die Opfer der Heyden,
bb) in gewisser Absicht, die Levitischen Opfer, die da nicht nach dem Willen GOttes dargebracht wurden.
ββ) daß auch Opfer, die GOtt allerdings **angenehm durch Christum.** und sind die jetzo beschriebene geistliche Opfer. Diese sind
aa) **GOTT angenehm.**
aaa) sie gefallen ihm,
βββ) Er lässet sich dadurch bewegen, den Menschen günstig zu werden. sind ihm ריח הניחח nicht zwar an und für sich selber, so ferne sie Wercke, sondern
bb) **durch JEsum Christum/** so ferne Er
aaa) das Opfer, durch welches GOtt zu frieden gestellet, und den Menschen versöhnet worden. Eph. I, 6. Matth. III, 17.
βββ) der Hoheprieſter, der die Opfer der Gläubigen nimmt, und sie vor GOtt bringet, durch seine

Cap. II, v. 5. Vollkommenheit ihre Unvollkommenheit ersetzet, und mit seiner Fürbitte vertritt.

β) Wie sie damit umgehen sollen: zu opfern. Græc. ἀνενέγκαι, hinauf zubringen Der Apostel siehet hiemit auf die Art und Weise, wie die Opfer in dem A. Testament dargebracht wurden, nemlich hinauf gen Jerusalem, wo GOtt sein Feuer und Herd hatte, und zwar auf den Altar: Und also die Gläubige N. Testaments ihre Opfer auch darbringen, nemlich

a) daß sie GOTT nicht hier und da suchen sondern in dem Himmel, und dahin mit ihren guten Wercken eilen. Col. III. 1. 2.

b) daß sie solche auf den Altar, welcher der HErr CHristus selber ist, Ebr. XIII, 10. legen; und in und durch Ihn zu GOTT nahen.

Lehren und Gebrauch.

1) CHristus ist nicht nur für sich und seine Person lebendig, sondern Er fliesset auch mit seinem Leben aus, und machet seine Glaubige desselben theilhaftig.

2) Die Gelehrtesten finden öfters bey dem HErrn JESU am wenigsten; was ihnen gefallen möge.

3) Was bey GOTT beliebt und werth, ist bey den natürlichen Menschen veracht und verworffen; und was bey den natürlichen Menschen veracht, ist bey GOtt lieb und angenehm.

4) Glauben, ist nichts anders, als zu CHristo kommen, oder mit dem Verlangen seines Hertzen zu ihm nahen.

5) Gläubige werden des Lebens und der Kraft CHristi theilhaftig.

6) durch die Gnade und Kraft CHristi, können die Gläubige gutes thun.

6) Gläubige müssen immer besser und frömmer werden, wie ein Haus, welches nicht, wie es aufgerichtet ist, gelassen, sondern mehr und mehr bereitet und ausgezieret wird.

8) Alle Glaubige sind Priester vor GOTT.

9) Diejenige, die da Priester vor GOTT sind, sind auch heilig, und wer nun nicht heilig, ist auch kein Priester GOttes.

10) Glaubige sind immer im guten geschäftig.

11) Fromm seyn, um CHristi willen leiden, beten, Almosen geben, ꝛc. sind Opfer, die da GOTT angenehm sind, wenn sie von Glaubigen in und durch CHristum geschehen.

12) Der Grund alles Wohlgefallens, den GOTT an den Menschen hat, C. II, v. 5. 6. ist Christus mit seinem Verdienst.

13) Was den guten Wercken der Glaubigen an der Güte mangelt, ersetzet Christus mit seinem Verdienst und seiner Fürbitte.

v. 6-10.

v. 6. Was der Apostel in dem vorhergehenden insgemein angezeiget, führet Er nun weiter aus: **Darum stehet in der Schrift: siehe da/ ich lege einen auserwehlten köstlichen Eckstein in Zion/ und wer an ihn glaubet/ der soll nicht zu schanden werden. Euch nun/ die ihr glaubet/ ist er köstlich/ den Ungläubigen aber ist er der Stein/ den die Bau-Leute verworffen haben/ und zum Eckstein worden ist/ ein Stein des Anstossens/ und ein Fels des Aergerniß/ die sich stossen an dem Wort/ und glauben nicht dran/ darauf sie gesetzet sind. Ihr aber seyd das auserwehlte Geschlecht/ das königliche Priesterthum/ das heilige Volck/ das Volck des Eigenthums/ daß ihr verkündigen sollt die Tugend des/ der euch beruffen hat/ von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht/ die ihr weiland nicht ein Volck waret/ nun aber GOttes Volck seyd/ und weiland nicht in Gnaden waret/ nun aber in Gnaden seyd.** In diesen Worten wird von dem Apostel

1) dasjenige, was er von Christo dem Eckstein gesaget, bewiesen. da denn zu mercken,

1) wo der Beweiß hergenommen: **darum stehet in der Schrift.** nemlich Esa. VIII, 14. XXVIII, 16. Psal. CXVIII, 22.

2) der Beweiß selber: **siehe da/ ich lege** ꝛc. Es meldet in diesen Worten GOTT, durch den Propheten,

aa) eine Sache, die Er thut, und zwar so, daß Er

a) zur Aufmerckſamkeit aufmuntert: **siehe.**

b) die Sache selbst vorstellet: **ich lege in Zion** ꝛc.

*) Es wird erfordert **ein auserwehlter köstlicher Eckstein,** und wo dieses, muß

†) ein Bau vorhanden seyn, wozu man eines solchen Steins benöthiget. Dieser aber ist die Erbauung der Kirche GOttes, der Stadt GOTTes, des Jerusalems, das von oben ist.

††) zu diesem Bau wird **ein auserwehlter/ köstlicher Eckstein** erfordert.

Cap. II, v. 6.

αα) ein Eckstein / ἀκρογωνιαῖος ein Eckstein, ein Grundstein.

aa) ein Eckstein, der das Haus zieret, und durch welchen zwo Mauren eins werden.

bb) ein Grundstein, worauf das gantze Haus ruhet, und nach welchem die Mauer muß aufgeführet werden.

ββ) ein auserwehlter Eckstein. der aus allen heraus gelesen und heraus gesuchet worden.

γγ) ein köstlicher Eckstein. der zu dem herrlichen und köstlichen Bau sich auch schickt, und voll Geistes, Kraft und Wirckung.

δδ) einer und nicht viel 1. Cor. III, 11.

**) Dieser Eckstein, ist in Zion zu finden.

†) eigentlich, war Zion der gröste und höchste Berg im gantzen Canaan, und nechst und um Jerusalem, und zwar der Stadt gegen Mitternacht, oder wie andere wollen, gegen Mittag gelegen. Hatte oben in der Höhe, und auf seiner Spitze einen Raum fast einer halben teutschen Meile lang und breit, und eine starcke Burg. ward die Residentz der Könige, und eine Wohnung des HErrn, weil David für die Bundes-Lade daselbst eine Wohnung aufgeschlagen hatte. Biermann Moses und Christus lib. II. c. 9.

††) Nachmals wird bey den Propheten dadurch angezeiget und vorgestellet, die wahre Kirche GOttes, wie sie

αα) unter den Juden allein, Psalm. L, 3.

ββ) unter Juden und Heyden zugleich, und in aller Welt ausgebreitet. Psalm. CII, 22.

†††) Und in solchem Zion, ist dieser köstliche Stein zu finden.

αα) nicht, daß Er nicht auch an andern Orten zugegen, denn Er erfüllet ja alles in allen Eph. IV, 10.

ββ) sondern, weil da seine Gnaden-Gegenwart insonderheit zu spüren, und der Ausfluß seines Lebens zu mercken.

***) Und in Zion hat GOTT ihn geleget, so daß er nicht weggethan, und ein anderer an seine Stelle kan gebraucht werden.

den. Er ist zum Eckstein gelegt, und wird derselbe bleiben in Ewigkeit. Ebr. XIII, 8. Es geschah aber solch Legen Cap. II, 6. 7.

†) von Ewigkeit, in dem Rath des Friedes.

††) in der Zeit, da

αα) Er verheissen und vorgebildet ward. 1. Mos. III, 15.

ββ) da Er gebohren, und hernach zu seinem Amt öffentlich gesalbt wurde. Matth. III, 16. 17.

γγ) da Er zur Rechten des Vaters gesessen. Psalm. CX, 1.

ε) den Nutz dieser Sache: **und wer an ihn glaubet/ soll nicht zu Schanden werden.**

a) die Personen, welche diesen Nutzen erlangen, sind die Glaubige: **wer an ihn glaubet.**

b) der Nutz: **soll nicht zu schanden werden.** im Ebräischen, bey dem Propheten, heisset es: der fleucht nicht, er fliehet nicht von GOTT. Hier weichet der Apostel in etwas ab, und giebt die Worte des Propheten: er soll nicht zu schanden werden; weil ihm mehr an dem Verstand als an den Worten gelegen. doch gehet beydes auf eines hinaus. Ein an den HErrn Christum Glaubiger, soll

*) nicht zu schanden werden, nicht seine Sünden, ja GOTT selbst nicht, werden ihn beschämen, und aus der ewigen Seligkeit ausschliessen; Und da dieses nicht, wird er

**) auch nicht fliehen, sondern mit freudigem Muth vor GOtt treten, und da nehmen Gnade um Gnade. 1. Joh. II, 28. Er wird fest stehen wider die Zorn-Fluthen GOttes, wider die Anläuffe des Bösewichts, wider die Verfolgung der Welt ꝛc. Matth. VII, 24. seqq.

II) das, was er gutes von Christo dem Eckstein gemeldet, v. 7.

1) denen erwehlten Fremdlingen zuerkennet und zugeeignet: **Euch nun die ihr glaubet/ ist er köstlich.**

α) die Personen sind diejenige, an welche der Apostel gegenwärtigen Brief schreibet, so ferne sie glaubig: **euch die ihr glaubet.**

ε) die Sache, welche sie bey diesem Eckstein erhalten, ist, daß er ihnen **köstlich.** Græc. ὑμῖν οὖν ἡ τιμὴ. für euch nun ist diese Ehre, dieser Preiß. nemlich

a) an Christo, als dem lebendigen Steine, Theil haben,

b) nicht zu schanden werden, sondern vor GOtt bestehen können.

2) den andern Ungläubigen aber abgesprochen: **den Ungläubigen aber ist er** ꝛc.

Cap. II, 7. 8. a) die Personen, sind die **Ungläubige.** ἀπιστοῦσι.
a) nicht die da ihren Unglauben fühlen, und dessen gerne loß wären,
b) sondern die in ihrem Unglauben muthwillig beharren, die Gnade GOttes von sich stossen, sich verhärten, und zu Christo nicht kommen wollen.
ℰ) Diese haben an dem Eckstein, so fern er köstlich, keinen Theil: **den Ungläubigen ist er der Stein / den die Bauleute** ꝛc. der Apostel meldet
a) was den Ungläubigen in Ansehen dieses Ecksteins begegne: **Er ist ihnen der Stein des Anstossens** ꝛc. Diese Worte sind genommen aus Psalm. CXVIII, 22. und Esa. VIII, 14. 15. und stellen vor, was mit dem HErrn Meßia geschehen werde. Der Apostel aber führet sie alhier an, um zu zeigen, daß, was zuvor gesaget worden, nun auch wircklich in die Erfüllung gehe; nemlich Er ist den Ungläubigen
*) **ein Stein.** Er ist und bleibet derjenige, der Er ist, und ändert sich keines weges, kan auch von ihnen nicht geändert werden.
) ein Stein, **den die Bauleute verworffen haben / und zum Eckstein worden ist. Sie halten eben das von ihm, was die Bauleute. sie achten ihn nicht nur nicht, sondern verwerffen ihn auch gar. siehe oben v. 4.
***) ein Stein, **der zum Eckstein worden ist** / der nicht nur zieret und nützet, sondern auch auf gewisse Maße einigen schadet. wie unten vorkommt.
*) ein Stein **des Anstossens** / und
) **ein Fels des Aergernisses. siehe hievon meine Erkl. Rom. IX, 33.

v. 8. b) Woher solches komme:
*) nicht kommet es her von einem unbedingten Rathschluß Gottes, denn GOTT ruffet ja in Christo alle Welt zu sich.
) sondern von der Bosheit der Menschen: **die sich stossen an dem Wort / und glauben nicht dran / darauf sie gesetzet sind. Der Apostel meldet
†) die Sache, die von den Ungläubigen geschiehet: **die sich stossen an dem Wort.**
aa) **Das Wort** ist das Wort des Evangelii, die Lehre von Christo, die da vorgetragen wurde nicht mit Worten,

die

die menschliche Weisheit lehret, sondern der Geist GOttes. Cap. II, 8, 9.

ββ) an diesen stossen sie sich / es stehet ihnen weder die Lehre, noch derjenige, von welchem gelehret wird, an.

††) der Grund, woher solches kommet: **und glauben nicht / darauf sie gesetzet sind.** Græc. ἀπειθοῦντες εἰς ὃ καὶ ἐτέθησαν, indem sie nicht glauben (sich überreden lassen) wozu sie doch auch geordnet und gesetzet sind.

αα) die Sache, zu welcher sie auch gesetzet sind, ist, daß sie glauben conf. 1. Thess. V, 9. und mit andern auf Christo zu lebendigen Steinen und zum Haus GOttes werden. Joh. III, 16.

ββ) dieses geschiehet nicht von ihnen, sie **glauben nicht**, sie bleiben in ihrem Unglauben, und wollen Christum zu ihrer Seligkeit nicht annehmen. Ap. Gesch. XIII, 46.

†††) Und weil dieses, so stossen sie sich an dem Worte. Denn solcher gestalt behält die Vernunft, die durch den Glauben gefangen genommen wird, die Herrschaft, vernimmt nichts vom Geiste GOttes, und hält das Wort von dem gecreutzigten Christo, für lauter Thorheit.

c) Und weil es mit den Unglaubigen so stehet, so wird ihnen der bewährte köstliche Eckstein, der Fels des Heils ꝛc. zum Stein des Anstossens, und zum Fels des Aergernisses, und werden nicht durch ihn selig. Denn sein zur Seligkeit geniessen wollen, erfordert Glauben; und wo dieses nicht, wird Christus einem nichts nütze. Ergehet es also mit Christo, wie mit einem Eck-Stein, welchen ein Bauherr an sein Haus setzen lässet: die da schwere Lasten tragen, und fallen, richten sich an demselben auf, und ruhen drauf; ein Trunckenbold aber fället über denselben hin, und zerschellet sein Haupt. Luc. II, 34.

III) Der selige und herrliche Stand, zu welchem die erwehlte Fremdlinge durch Christum den Eckstein gelanget, etwas eigentlicher beschrieben: **Ihr aber seyd das auserwehlte Geschlecht / das königliche Priesterthum** ꝛc. In diesen Worten wird v. 9.

1) der selige Stand der Glaubigen beschrieben: **Ihr seyd**

a) **das auserwehlte Geschlecht.**

a) Ehemals war dieses ein Ehren-Titul, welcher dem Jüdischen Volcke zukam. 5. Mos. VII, 6.* weil dasselbe

Cap. II. v. 9.

*) ein Volck, so einen Ursprung hatte, nemlich Abraham.
**) von GOTT vor andern erwehlet, daß Er unter ihm wohnen und aus ihm den Meßiam wolte lassen gebohren werden.

b) jetzo eignet der Apostel den erwehlten Fremdlingen solchen Titul zu, nicht so ferne sie die Jüden, sondern so ferne sie glaubig und zu der Wahl gehörig. Rom. XI, 6. und also der rechte Saame Abrahams. Rom. IX, 8. nennet sie aber

*) Ein Geschlecht/ weil sie nun mit den Recht-Glaubigen einen Ursprung hatten, nemlich GOTT, der sie gezeuget. Jac. I, 18.
**) das auserwehlte Geschlecht, weil sie aus allen, die zu der Zeit sich GOttes rühmeten, ausgelesen und von der Welt abgesondert.

β) das königliche Priesterthum/ Könige und Priester: Offenb. I, 6. Priester die zugleich Könige. Er nennet sie denn

a) Priester/ die da mit heiligen Kleidern angethan, vor andern zu GOtt nahen, und ihm Opfer darbringen. siehe oben v. 5. *
b) königliche Priester, Priester die zugleich Könige, und also
*) von GOtt mit dem heiligen Oele gesalbet,
**) über ihre Affecten und Begierden zu Herren gesetzet,
***) wider den Satan und sein Reich Krieg zu führen beruffen,
****) gar hoch angesehen und geachtet, in Zeit und Ewigkeit. 1. Cor. VI, 2. 3.

γ) das heilige Volck. ein Volck welches

a) GOtt geheiliget und gewidmet,
b) mit den Gaben des H. Geistes ausgerüstet: siehe meine Erklär. Eph. I, 1. 1. Thess. II, 10.

δ) das Volck des Eigenthums / welches Christus

a) ihme zu seinem Eigenthum erworben und erkauft.
b) seiner Herrschaft und Fürsorge ihme ins besondere vorbehalten hat. Rom. XIV, 7. 8. 9.

2) Der Zweck, warum GOTT sie eines so seligen Standes gewürdiget, gezeiget: daß ihr verkündigen sollt die Tugend des/ der euch beruffen hat ꝛc. Sie sind so grosser Herrlichkeit gewürdiget worden, damit sie GOttes Tugend verkündigen sollen.

α) derjenige, in Ansehen dessen sie ein gewisses Werck verrichten sollen, ist

a) insgemein GOTT/

b) in-

b) insonderheit GOtt, der da Cap. II, 9.

*) herrlich: die Tugend des/ GOtt der da Tugend hat: sind nichts anders als seine wesentliche Eigenschaften, nach welchen Er sich in seinem Wort und in seinen Wercken geoffenbaret hat e. g. daß Er allgnugsam, allweise, wahrhaftig, heilig, barmherzig, gerecht, unveränderlich, in Christo versühnet ꝛc.

) sie seines Beruffs gewürdiget: **der euch beruffen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht.

†) das Werck, welches GOtt gethan, ist das Beruffen: **der euch beruffen hat:** Siehe hievon meine Erkl. Rom. VIII, 28.

††) der Ort, von welchem Er sie weggeruffen, ist Finsterniß: **von der Finsterniß/** bezeichnet in H. Schrift
- αα) Unwissenheit im Verstand,
- ββ) Verkehrtheit im Willen,
- γγ) allerhand zeitlich und ewiges Elend. Siehe meine Erkl. Eph. V, 8.

†††) der Ort, in welchen sie GOtt gerufen, ist sein wunderbares Licht: **zu seinem wunderbaren Licht.**

αα) das Licht ist
- aa) GOtt selber. 1 Joh. I, 5.
- bb) der HErr Christus Joh. I, 9.
- cc) der Stand der Gnaden, in welchen die Gläubige bey ihrer Bekehrung versetzt werden, wenn sie nemlich
  - ααα) Geist- und Göttliche Dinge verstehen lernen,
  - βββ) heilig werden,
  - γγγ) an der Seligkeit in GOtt Theil nehmen.

ββ) diß Licht ist **wunderbar**
- aa) in seinem Wesen, denn wer kan GOtt, Christum und seine Glieder, so ferne sie in seiner Gemeinschaft stehen, sattsam erkennen und bewundern?
- bb) in seinen Wirckungen. Denn wer wil sein und ihre Wercke ergründen? Wunderbar in seinem Ursprung/ Wesen und Wirckung. Wer hat es gnug erkannt/ daß GOtt ein Licht/ und wer Gemeinschaft mit Ihm hat/ im Licht wandeln müsse? Christen Wunder-Leute/ Meer Wunder/ Seltsamkeiten/ nichts geachtet und die doch alles thun/ durchs Gebet die Welt regieren/ durch den Glauben Berge versetzen/ durchs

Cap. II, 9. 10

Wort und Exempel heydnische Hertzen bekehren. D. Heding. ad. h. l.

β) Von diesem so herrlichen und gütigen GOtt, sollen sie verkündigen: **daß ihr verkündigen sollt die Tugend des** ꝛc.

a) die Sache, welche sie verkündigen sollen, ist seine **Tugend**/daß Er so herrlich, und Lieb- und Ehrwürdig, ein GOtt des Bundes, der in Christo versühnet ꝛc.

b) das Werck, welches sie thun sollen, ist, daß sie solche Tugend **verkündigen**/

*) in ihrem Geiste bewundern und hoch achten lernen,

**) bey andern davon reden, und was sie erfahren, ihnen erzehlen und anpreisen,

***) mit ihrem gantzen Wandel und Verhalten solche an Tag legen und zu erkennen geben.

γ) Und damit solches von ihnen geschehen möchte, geschahe, daß GOtt sie

a) erwehlte,

b) zu Priester und Königen salbete,

c) sie heiligte und

d) zu seinem Eigenthum annahm. Denn solchergestalt erfuhren sie viel, welches andern verborgen blieb, sie wurden gleichsam in die Geheimniß-Kammer GOttes hineingelassen, der Erfahrung vieler herrlichen Dinge gewürdiget Psalm. XXV, 14. u. also tüchtig gemacht, bey andern des, was sie gesehen und erfahren, Zeugen zu werden, 1. Joh. I, 1. 2. und sie mit ihnen diesen so herrlichen GOtt zu erwehlen und Ihm anzuhangen, zu bewegen.

v. 10. 3) Ihr herrlicher Zustand nochmals kürtzlich vorgestellet: **die ihr weyland nicht ein Volck waret** ꝛc. Es sind dieses Worte, welche bey dem Propheten Hos. I, 9. II, 1. 25. zu finden, und gehen auf die Verstossung und Bekehrung des gantzen Jüdischen Volcks, wovon in meiner Erkl. Rom. XI, 25. Hier eignet der Apostel sie den erwehlten Fremdlingen zu, weil in ihnen die Annehmung des Volcks einiger massen den Anfang genommen, und sie die Erstlinge des gantzen Volcks. Und von diesen meldet der Apostel

α) ihren ehemaligen unseligen Zustand, und zwar

a) den Zustand selbst: **die ihr weyland nicht ein Volck waret.**

*) die Zeit ihres elenden Zustandes ist **weyland**/die Zeit vor ihrer Bekehrung, ehe sie an Christum glaubig worden.

) der Zustand ist, **ihr waret nicht ein Volck.

†) nicht ein Volck, indem sie hin und her zerstreuet. Cap. II, 10.
††) nicht das Volck GOttes, indem sie den Meßiam verworfen und sich seiner Gnade unwürdig gemacht.

b) Den Erfolg dieses Zustandes, **und weyland nicht in Gnaden waret.**
*) GOtt hatte keinen Gefallen an ihnen.
**) würdiget sie auch keiner besondern Gnaden-Gaben. Sein Geist hörte auf in ihnen zu wircken.

β) Ihren gegenwärtigen seligen Zustand, und zwar abermals
a) den Zustand selbst: **nun aber GOttes Volck.** das Volck, unter welchem GOtt wohnet, und welches sein Eigenthum.
b) Den Erfolg: **Nun aber in Gnaden** seyd / Menschen, die da wircklich in der Liebe GOttes stehen, und seiner besondern Gaben gewürdiget werden.

IV) Und weil sie nun in einen so herrlichen und seligen Zustand versetzet worden, sollen sie als die lebendige Steine sich erbauen zum geistlichen Hause und zum heiligen Priesterthum. Denn indem sie so selige Leute, mangelt es ihnen
1) weder an Wissenschaft, wie GOtt sie haben wolte,
2) noch an Kraft und Vermögen das Gute zu verbringen. Sie konten allerley göttlicher Kraft, was zum Leben und göttlichen Wandel dienet, theilhaftig werden. Und wie solten sie solchergestalt der Heiligung sich nicht befleißigen? wie hätte sollen geschehen können, daß
α) die, so des Lebens CHristi theilhaftig worden,
β) das auserwehlte Geschlecht,
γ) das Königliche Priesterthum,
δ) das heilige Volck,
ε) das Volck des Eigenthums,
ζ) das Volck, welches die Tugend des, der sie beruffen, erfahren, und das was er erfahren, andern zu verkündigen, verbunden.
η) das Volck so der Gnade GOttes wircklich theilhaftig, dieses so herrliche Volck, sage ich, mit andern muthwilligen Sündern Gemeinschaft haben, und mit den Wercken der Finsterniß sich besudeln, und nicht vielmehr allen andern mit Heiligkeit und Gerechtigkeit vorleuchten mögen? Es konte nicht anders seyn, sie muſten ein Haus und Tempel GOttes, und heilige Priester werden.

Lehren und Gebrauch.

1) Christus ist der einige Grund und Eckstein seiner Kirche und aller Seligkeit.

2) Ein

C.II,10.11. 2) Ein an Christum gläubiger Mensch, kan mit freudigem und getrostem Muth vor GOtt treten, und versichert seyn, daß er nicht wird zu schanden, oder von GOtt verstossen werden.
3) Christus ist und bleibet unveränderlich; daß aber nicht alle Menschen sein zu ihrer Seligkeit genieſſen, ist ihre eigene Schuld.
4) GOtt beruffet alle Menschen zum Glauben, alleine die meisten sind widerspenstig und folgen nicht, und werden also selbst Schuld an ihrem Verderben.
5) Christus gereichet vielen Menschen zum Verderben.
6) Gläubige, von deren Aufrichtigkeit man versichert, sollen öfters ermuntert, und ihre Herrlichkeit zu bedencken angefrischet werden.
7) Gläubige sind Könige und Priester vor GOtt.
8) Gläubige sind auch Heilige, und wo der Mensch nicht heilig, ist er auch nicht gläubig.
9) Wahrhaftig-Gläubige sind GOttes Eigenthum.
10) Gläubige wissen nicht nur, sondern erfahren auch vieles von GOtt, welches andern zwar verborgen ist, ihnen aber von den Gläubigen soll verkündiget und bezeuget werden, damit sie sich auch zu GOtt wenden, und zur Seligkeit gelangen mögen.
11) Die Bekehrung ist nichts anders, als wenn ein Mensch durch die Gnade GOttes von der Finsterniß zu dem wunderbaren Licht GOttes gebracht wird.
12) Allein das Volck GOttes, kan der Gnade GOttes genieſſen und theilhaftig werden.
13) Die Gnade GOttes, wenn sie recht erkennet wird, machet nicht sichere und gottlose, sondern heilige Leute.

V. 11 - 12.

v.11. **Der Apostel vermahnet ferner, daß sie sich von fleischlichen Lüsten enthalten sollen: Lieben Brüder/ich ermahne euch als die Fremdlinge und Pilgrimme/ enthaltet euch von den fleischlichen Lüsten/ welche wider die Seele streiten/ und führet einen guten Wandel unter den Heyden/ auf daß die/ so von euch afterreden als von Ubelthätern/ eure gute Wercke sehen und GOtt preisen/ wenns nun an den Tag kommen wird.** In diesen Worten kommet vor
I) Die Anrede: **lieben Brüder.**
II) Die Vermahnung. Da er denn vorstellet
1) Was sie thun sollen: **ich vermahne euch als die Fremdlinge** ꝛc.
Es ist alhier zu mercken

a) wie

a) wie er vermahnet: ich ermahne euch als die Fremdlinge und Pilgrimme. Er stellet vor Cap. II, 11.
a) ihren gegenwärtigen Zustand, und ist, daß sie
*) Fremdlinge. Siehe oben c. I, 1.
**) Pilgrimme. Siehe oben c. I, 17.
b) wie sie diese Vermahnung anzusehen: ich ermahne euch. παρακαλῶ.
*) ich bitte euch als euer Mitgläubiger.
**) ich befehle es euch als ein Apostel des HErrn, in dem Namen und an statt des HErrn Christi.
c) Wozu er vermahnet: enthaltet euch von den fleischlichen Lüsten/ welche wider die Seele streiten.
a) Die Sache, in Ansehen welcher sie etwas thun sollen, wird vorgestellet
*) nach ihrem Wesen, und sind die Lüste
†) nicht, die natürlichen, da e. g. ein Hungeriger eine Begierde und Lust hat, Speise zu geniesen.
††) auch nicht die göttliche, da ein Gläubiger durch Wirckung des H. Geistes, geist- und göttliche Dinge verlanget;
†††) sondern die sündliche, da man etwas begehret, so ferne man durch die Sünde verderbet ist, und das was man begehret, durch alle mögliche Wege zu erhalten und auszuüben suchet.
*) Nach ihrer Beschaffenheit, von den
†) fleischlichen Lüsten. Die da
αα) von dem sündlichen Fleische herkommen,
ββ) den Menschen fleischlich machen,
γγ) wie Fleisch vergehen.
††) welche wider die Seele streiten.
αα) Seele/ ist alhier die Seele, nicht so ferne sie in der Natur stehet, sondern so ferne sie wiedergebohren, und die sündlichen Lüste nicht mehr heget, sondern verabscheuet, und von ihnen frey zu werden suchet.
ββ) wider diese streiten die sündlichen Lüste,
aa) die Seele erkennet ihre Unreinigkeit, und ist beflissen, derselben loß zu werden,
bb) die Lüste, oder das Fleisch, mercket solches, und will es keines Weges eingehen.
cc) dannenhero erregen und vereinigen sie sich, wider-

Cap. II, 11. 12.

stehen der Seelen; ja widerstehen ihr nicht nur, sondern suchen auch sie unter sich zu bringen, und gefangen zu nehmen. Rom. VII, 21. seq. Gal. V, 17.

b) Das Werck, welches sie in Ansehen dieser Sache thun sollen: enthaltet euch.

*) von ihrem Dienste, daß sie ihre Glieder nicht zum Dienste derselben darstellen;

**) von der Liebe zu sie, daß sie sie auch nicht einmal wissendlich hegen, oder einen Gefallen an ihnen haben, sondern vielmehr wider sie streiten, und zu tödten suchen. Gal. V, 24. Col. III, 9. Eph. IV, 22.

c) Wie sie es thun sollen: **als die Fremdlinge und Pilgrimme.**

*) Fremdlinge und Pilgrimme, die da nach ihrem Vaterland reisen, und irgendwo des Nachts herbergen müssen, bekümmern sich wenig um die Dinge, die da an dem Orte, wo sie herbergen müssen, vorgehen, sie dencken an ihre Reise.

**) Die erwehlten Fremdlinge gehören auch nicht in dieser Welt, wo die Sünde herrschet, zu Haus, sie reisen in das himmlische Vaterland, und wie sollen sie denn, mit den Dingen, die ihnen nicht an und zustehen, zu thun haben wollen? sie müssen nur auf ihre Reise dencken, und um das andere sich nicht bekümmern.

v. 12. 2) Wie sie dieses sollen anfangen: **Und führet einen guten Wandel unter den Heyden.** Græc. τὴν ἀναστροφὴν ὑμῶν ἐν τοῖς ἔθνεσιν ἔχοντες καλὴν, euren Wandel unter den Heyden gut, (from seyn) führende.

α) Sie befunden sich unter den Heyden: denn sie waren aus ihrem Vaterlande zerstreuet. Oben c. I, 1.

β) Unter diesen sollen sie **einen guten Wandel führen.**

a) **Wandel**/ was dieses Wort bedeute, ist albereit gar öfters vorkommen, nemlich alles Thun und Lassen eines Menschen.

b) dieser wird **gut**/ καλὴν ἀναστροφὴν, wenn er so angestellet wird, daß GOtt, Engel und andere Gläubige einen Wohlgefallen drau haben, wenn er geführet wird,

*) nach dem Worte GOttes insgemein,

**) insonderheit nach dem Exempel des HErrn CHristi.

γ) Und wenn dieses, werden sie sich von den fleischlichen Lüsten enthalten können, denn solchergestalt wird geschehen, daß

a) ihnen die Lüste gering werden, daß sie nicht viel von ihnen mehr halten.

b) CHri-

b) CHristus ihnen mit seiner Kraft beystehe, und sie also die streitende Lüste überwinden. Cap. II, 12.

2) Warum sie es thun sollen: **auf daß die/ so von euch afterreden** ꝛc. sie sollen es thun, damit GOtt gepriesen werde. Der Apostel meldet
α) den Endzweck und die Ursach, warum sie es thun sollen: **Auf daß die = = GOtt preisen/ wenns nun an den Tag kommen wird.**
a) GOtt soll gepriesen werden,
*) nach seinem herrlichen Wesen, Eigenschaften und Wercken erkannt,
**) allen andern Dingen vorgezogen,
***) mit allem Thun und Lassen verehret, und als Er erkennet worden, gerühmet werden.
b) Er soll gepriesen werden: **wenns nun an den Tag kommen wird.** Græc. ἐν ἡμέρᾳ ἐπισκοπῆς, am Tage der Heimsuchung.
*) insgemein wird durch das Wort Heimsuchung verstanden,
†) wenn GOtt seine Gerichte ergehen lässet. Esa. X, 3.
††) wenn GOtt seine Gnade einem Volcke, oder einem Menschen wiederfahren lässet. Luc. XIX, 24.
**) Insonderheit kan alhier die letztere Bedeutung statt haben, da GOtt die Menschen aus Gnaden rufft, und wo sie nicht boshaftig widerstreben, sie zu sich ziehet.
c) Und das, von den Heyden die da lästern, und den Christen alles Böses nachsagen. sie sollen GOtt erkennen lernen,
β) Wie solches durch ihr Enthalten von den fleischlichen Lüsten könne erhalten werden: **auf daß die/ so von euch afterreden als von Ubelthätern/ eure gute Wercke sehen und GOtt preisen.** Es werden die Heyden GOtt preisen, wenn sie erkennen, daß die Gläubige, nicht Ubels sondern Gutes thun.
a) Die Gläubige wurden von den Heyden gelästert, als wären sie Ubelthäter, verzweifelt böse und gesetz-lose Leute, Atheisten, Epicurer ꝛc. Siehe Cave erstes Christenthum part. I. c. 1. it. Kortholdi Paganum obtestatorem.
b) diesen Lästerungen sollen sie entgegen setzen
*) nicht Gegenlästerungen,
**) sondern gute Wercke, und einen heiligen Wandel.
c) Und wenn dieses geschiehet, werden die Heyden GOtt preisen, sie werden in solchen Stand kommen, daß sie andere Gedancken fassen und wohl gar bekehret werden. Denn
*) suchte GOtt auch ihr Heyl, und wolte sie zu sich bringen,

Cap. II. 12. 13. **) war solchergestalt der Wandel der Gläubigen ihnen ein Licht, so in ihre Hertzen eindrung, und wodurch GOtt sein Wort, welches sie höreten, lebendig machte: (conf. unten c. III, 1.) und sie ihrer geführten Lästerung überführte.

4) Und weil, wenn sie sich der fleischlichen Lüste enthalten, die lästerende Heyden, wenn sie nicht verstockt, öfters dahin können gebracht werden, daß sie GOTT preisen; sollen sie solcher Pflicht mit allem Fleiß nachkommen, und also, was zur Erhaltung der armen Seelen dienet, nicht unterlassen, indem solches
   a) GOtt wohlgefällig,
   b) dem Reiche Christi zuträglich,
   c) ihnen nützlich, und
   d) als geistlichen Priestern allerdings anständig.

Lehren und Gebrauch.

1) Lehrer und Prediger, sollen mit gläubigen Zuhörern als mit Brüdern umgehen.
2) Auch wahrhaftig Gläubige, sollen öfters ermahnet und ihrer Pflicht erinnert werden.
3) Lehrer sollen zwar liebreich, aber doch auch zugleich ernstlich seyn.
4) In einem Gläubigen findet sich Gutes und Böses, und beydes ist geschäftig; doch soll das Böse von dem Guten überwunden werden.
5) Gläubige haben in dieser Zeit keine bleibende Stette, sondern sind Pilgrimme und Fremdlinge, die das Himmlische suchen, und dahin ihren Wandel richten.
6) Dem Guten anhangen, ist eine Gelegenheit, wodurch man dem Bösen entgehen kan.
7) Die beste Verantwortung, wenn man gelästert wird, ist ein unsträflicher und heiliger Wandel.
8) Gläubige sollen auch anderer Heyl und Bekehrung suchen.
9) Gläubige sollen allen mit einem heiligen und unsträflichen Wandel vorleuchten.

v. 13 - 17.

v. 13. Hierauf vermahnet der Apostel, zum Gehorsam gegen die weltliche Obrigkeit: **Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung um des HErrn willen/ es sey dem Könige/ als dem Obristen oder den Hauptleuten als den Gesandten von ihm/ zur Rache über die Ubelthäter und zu**

Lobe

Lobe der Frommen. Denn das ist der Wille GOttes/ daß ihr mit Wohlthun verstopffet die Unwissenheit der thörichten Menschen. Cap.II.v.13.
als die Freyen/ und nicht als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Bosheit/ sondern als die Knechte GOttes. Thut Ehre jeder-man/ habt die Brüder lieb/ fürchtet GOtt/ ehret den König. Der Apostel meldet,

1) Was sie thun sollen, und zwar
   1) das Werck selbst: seyd unterthan/ Græc. ὑποτάγητε. fasset in sich, daß sie
      a) den Unterscheid der Menschen, da einige obrigkeitliche Personen andere aber Unterthanen, erkennen.
      b) die Pflichten, welche sie als Unterthanen gegen ihre Vorgesetzte zu beobachten haben, fleißig in acht nehmen.
   2) Wie sie es thun sollen: um des HErrn willen/ als Christen, die da
      a) unter dem HErrn Christo stehen,
      b) auf die Ehre seines Namens sehen, und alles, was seinen Namen zu lästern Gelegenheit geben möchte, mit höchsten Fleiß meiden.
   3) gegen wem sie es thun sollen.
      a) insgemein sind es alle menschliche Ordnungen Græc. πάσῃ ἀνθρωπίνῃ κτίσει. Menschlich Geschöpf ist alhier
         a) nicht das Gesetz und die Ordnungen, welche die Obrigkeit geben, denn in dem gleich folgenden saget der Apostel ausdrücklich, daß Er Könige und andere vorgesetzte meyne;
         b) sondern die Obrigkeiten selber. Diese heissen
            *) Ordnung/ ein Geschöpf, weil sie vor Zeiten meistens erwehlet, und gleichsam erschaffen wurden.
            **) menschliche Ordnung, in Ansehen
               †) der Personen, als die da Menschen sind,
               ††) der Wahl und andere Weise dieselbe zu ordnen und einzusetzen,
               †††) der Art des Regierens, welche durch menschliche Form und Gesetze verwaltet wird, Heding. ad h. l.
      β) insonderheit sind es
         a) die Könige: es sey dem Könige als dem Obersten/
            *) ein König/ ist
               †) insgemein die höchste Obrigkeit eines Landes, Volcks oder Königreichs,
               ††) insonderheit alhier der Römische Käyser, der damals ohne Zweifel Nero war. Und dieser heisset alhier

Cap. II, 13. 14.

**) der Oberste / weil er das Haupt des gantzen Römischen Volcks und Reichs war.

b) die Unter-Obrigkeiten: die denn der Apostel beschreibet,

v. 14. *) nach ihrem Stande: **oder den Hauptleuten/ als den Gesandten von ihm.**

†) insgemein sind **Hauptleute**/ Græc. ἡγεμόσιν, wie es der Apostel selber erkläret, diejenige obrigkeitliche Personen, welche von einem Könige oder (wie alhier, vom Käyser) ausgesendet wurden, an ihrer statt die Unterthanen zu regieren.

††) insonderheit sind es alhier die Præsides und Procuratores, welche der Käyser, wie über andere Länder, also auch über Pontus, Galatia, Cappadocia, Asia und Pithynia gesetzet.

) nach ihrer Pflicht und Schuldigkeit: **als den Gesandten von ihm zur Rache über die Ubelthäter und zu Lobe den Frommen.

†) die Pflicht selber, ist in Ansehen

αα) der Ubelthäter, Rache: **zur Rache über die Ubelthäter.**

aa) **Ubelthäter**/ sind alhier diejenige, welche weder nach den natürlichen noch menschlichen Rechten fragen, sondern nach dem Trieb ihrer bösen Natur, in offenbarer Ungerechtigkeit leben.

bb) an diesen soll die Obrigkeit **Rache** üben.

ααα) sie strafen,

βββ) mit solchem strafen ihr und anderer Menschen Besserung suchen.

ββ) der Frommen, Lob: **und zu Lobe den Frommen.**

aa) **Fromme** sind alhier diejenige, welche grober äusserlichen Sünden nicht können überführet werden, und nach den geschriebenen Gesetzen sich richten.

bb) diesen soll durch die Obrigkeit **Lob** wiederfahren. daß sie dieselbigen

ααα) in ihrem Thun und Lassen schützet,

βββ) andern vorziehet, und also Lobens werth und würdig erkläret.

††) Die Nothwendigkeit dieser Pflicht: **als den Gesandten von ihm zur Rache** ꝛc. sie waren dazu gesendet und gesetzet, daß sie jetztbeschriebenes in acht nehmen, und also

so

so dem Bösen wehren, und das Gute befördern sollten. Rom. Cap. II, 15. XIII, 3. 4.

II) Warum sie solches thun sollen: **denn das ist der Wille GOttes/ daß ihr mit Wohlthun** ꝛc. v. 15.

1) Es waren Menschen, welche die Gläubigen aus Unwissenheit lästerten.

a) die Personen, die solches thaten, waren **thörichte Menschen.**

Menschen die da

a) in Weltlichen, Verstand gnug hatten, allein

b) in Geist- und Göttlichen, gantz ohne Verstand, Thoren und Narren, die da nichts vernahmen vom Geiste GOttes, und unter andern die Herrlichkeit des unvergänglichen und unsichtbaren GOttes in gewisse Bilder verwandelten. Rom. I, 23.

ß) das Werck, welches diese Personen thaten, war, daß sie lästerten.

a) insgemein, den Christen allerhand Böses schuld gaben, und fälschlich nachsagten.

b) insonderheit aber sie beschuldigten, daß sie des Aufruhrs, und des hohen Verraths schuldig, nach keinen Gesetzen und nach keiner Obrigkeit fragten ꝛc. Siehe hievon Cave erstes Christenthum part. I. c. 4.

γ) die Art und Weyse aber, wie sie dieses thaten, war, daß sie es aus Unwissenheit thaten: sie hörten es von andern, sagten es ihnen nach, und kamen niemals in rechte Gemein- und Bekanntschaft der Christen, daß sie sie recht hätten kennen, und also mit Bestand der Wahrheit von ihrem Thun und Lassen reden können.

2) Diese Lästerungen sollen die Gläubige keinesweges auf sich sitzen lassen, **sondern mit Wohlthun solche Unwissenheit der thörichten Menschen verstopffen.**

α) das Werck, welches sie thun sollen, ist, daß sie die Unwissenheit sollen **verstopffen.**

*) alle Gelegenheit, in ihren falschen Einbildungen von den Christen, sich zu stärcken, benehmen.

**) allezeit in ihrem Thun und Lassen das Gegentheil bezeigen, und also die Lästerer zum wenigsten zum Stillschweigen bewegen.

β) die Art und Weyse, wie sie solches thun sollen, ist das **Wohlthun.** nemlich

*) insgemein, ein heiliger unsträflicher Wandel, oben v. 12.

**) insonderheit, der Gehorsam gegen die Obrigkeit.

3) Und daß dieses also geschehen möge, ist der Wille GOttes. **Denn das**

ist

Cap. II. v. 16. ist der Wille GOttes. und kan also, ohne an GOTT sich zu versündigen, nicht unterlassen werden.

III) Begegnet der Apostel einem Einwurf, welcher in dieser Sache von einigen hätte können gemacht werden: **als die Freyen / und nicht als hättet ihr** ꝛc.

1) der Einwurf, welchen jemand hätte machen können, ist dieser: du Petre sagest, wir sollen der heydnischen Obrigkeit unterthan seyn, allein du weisest ja, daß wir von Christo in die Freyheit versetzet sind!

2) die Antwort hierauf geschiehet so, daß der Apostel

a) ihnen zustehet, daß sie in Christo Freyheit erlanget. **als die Freyen.**

a) die Freyheit, so da Gal. II, 4. die Freyheit in Christo JESU heisset, bestehet darinnen, daß Er die Menschen frey gemacht

*) von dem Fluch des Gesetzes,

**) von der ewigen Verdamniß,

***) von der verdammenden und beherrschenden Kraft der Sünden

*) von dem Mosaischen Gesetz,

**) von den Menschen Satzungen.

b) dieser waren sie auch theilhaftig worden.

*) sie befunden nebst andern sich darinnen,

**) sollen auch darinne bleiben, und sich derselben auf keinerley Weise berauben lassen.

b) Sie anweiset, wie sie diese Freyheit zu gebrauchen, und zwar

a) verneinender Weyse: **und nicht / als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Bosheit.**

*) Es giebt Bosheit, und ist

†) insgemein alle Sünde in ihrer herrschenden Kraft und Wirckung. Jer. II, 19.

††) insonderheit alhier Ungehorsam gegen die Obrigkeit, in denen Dingen, die dieses Leben betreffen, und nicht wider das Gewissen sind.

) diese bekommt einen **Deckel. Græc. ἐπικάλυμμα, dadurch sie in ihrer eigentlichen Gestalt bedecket, und als wenn sie etwas gutes, angesehen wird. eine Schmincke, eine falsche Farbe.

***) Solcher Deckel aber hätte unter andern seyn können die Christliche Freyheit, in dem einige hätten sagen mögen: sind

wir

wir frey, so gehen uns auch die Heydnische Gesetze nicht an. Cap. II. v. 16.
Wir stehen unter CHristo.

****) Und solcher gestalt, sollen die erwehlten Fremdlinge ihre Freyheit nicht gebrauchen. Sie sollen dadurch dem Fleische oder dem Ungehorsam keinen Raum geben. Gal. V, 13.

b) bejahender Weyse: **sondern als die Knechte GOTTES.**

*) Sie waren frey.

) Sie waren aber dabey **GOttes Knechte/ und

†) diese Knechtschaft bestund darinne, daß sie

αα) nicht mehr unter den Pflegern und Vormündern, sondern unter GOtt selbst stunden,

ββ) GOtt in allem zu folgen, und seinen Willen zu verbringen verbunden.

††) der Grund aber dieser Knechtschafft war

αα) der selige Zustand N. Testaments insgemein.

ββ) CHristi theure Erlösung,

γγ) ihr Glaube und Bekehrung, da sie sich mit allen ihren Kräften Leibes und der Seelen zu GOtt gewendet, und ihme zu dienen sich ergeben. Rom. VI, 18.

***) Und weil sie nun GOttes Knechte, sollen sie ihre Freyheit ja nicht mißbrauchen, und frey und ungebunden leben wollen, sondern vielmehr als treue Knechte auf den Willen ihres Herren, des HErrn CHristi sehen, welcher da will, daß man aller Obrigkeit in Dingen, die nicht wider das Gewissen sind, unterthan und gehorsam seyn soll, und also auch ihres Orts, den Geboten des Käysers und seiner Gesandten, sich willig unterwerfen: Denn sie sonsten

†) GOTT ungehorsam, und nicht seine Knechte,

††) in einer falschen Freyheit, und

†††) folglich, keine rechtglaubige, sondern Heuchler und Gottlose, die da nichts anders als die ewige Verdamniß zu gewarten.

IV) Was hierbey zu beobachten: **thut Ehre jedermann/ habt die Brüder lieb. Fürchtet GOTT. ehret den König.** Sie sollen der Obrigkeit so gehorsamen, daß sie auch ihrer Brüder, und GOttes, wie auch anderer von GOtt gebotenen Pflichten, dabey nicht vergessen. v. 17.

1) Thut Ehre jedermann.

Cap. II, 17. α) die Personen, gegen welche diese Pflicht soll beobacht werden, sind alle Menschen: **jedermann**/ er sey ein Jude oder Heyde. jedermann dem Ehre gebühret, es sey in Ansehen des Standes, oder des Alters, oder des Amtes

β) die Pflicht heisset: **thut Ehre.** τιμήσατε, bestehet darinnen, daß sie

a) den Vorzug, welchen jemand vor dem andern hat, erkennen.

b) solches mit Geberden, Worten und Wercken an den Tag legen, und es zu erkennen geben. Civil-Ehre, mit Bescheidenheit, Zucht und Freundlichkeit. Sonst aber soll man den Gottlosen nicht achten, Psalm. XV, 4. keine Gemeinschaft mit ihm haben. 2. Cor. VI, 14. Heding. ad h. l.

2) **habt die Brüder lieb.**

α) diejenige, gegen welche dieses geschehen soll, sind die **Brüder.** Græc. τὴν ἀδελφότητα, die Brüderschaft, die gantze Menge der Brüder,

a) nicht zwar der leiblichen, denn da waren viel Juden, welche Christum lästerten und dannenhero von den Gläubigen nicht konnten geliebet werden.

b) sondern der geistlichen, die da mit ihnen

*) einen Vater haben, GOTT.

**) eine Mutter, die Christliche Kirche, Jerusalem das von oben ist.

***) Christum für ihren Bruder erkennen.

β) die Pflicht heisset: habt lieb. Sie sollen es

a) mit ihnen gut meynen in Geist- und in Leiblichen,

b) nach Vermögen gutes erweisen, und sich ihrer treulich annehmen. oben c. I, 22. Ebr. XIII, 1.

3) **Fürchtet GOTT.**

α) derjenige, gegen welchen dieses geschehen soll, ist GOTT, der da ohne Ansehen der Person richtet.

β) die Pflicht heisset: **fürchtet.** sie sollen

a) seine Heiligkeit und Gerechtigkeit erwegen,

b) nichts muthwillig und wissentlich thun, wodurch sie ihn zu gerechtem Zorn und Strafe bewegen könnten.

4) **Ehret den König.**

α) **der König**/ ist alhier der Käyser.

ℓ) diesen sollen sie ehren. nicht verachten, sondern alle gebührende Ehre, die nicht wider die Ehre GOttes, erweisen. Rom. XIII, 7. und gehorsam seyn. oben v. 13. Cap. II, 17.

5) Dieses alles sollen sie bey der Unterthänigkeit gegen die Obrigkeit beobachten. und also

α) wenn ihre Befehl und Ordnungen ietztgemeldte Dinge nicht aufheben, ohne Bedencken folgen, und gehorsam seyn.

β) wenn aber etwas sollte geboten werden, wodurch

a) unschuldige verachtet,

b) die Bruder-Liebe verletzet,

c) GOTT beleidiget und erzürnet werden möchte, soll ihr Gehorsam aufhören, und dergleichen von ihnen wissentlich nicht vollbracht, Ap. Gesch. V, 29. indessen aber dem Käyser und andern Obrigkeitlichen Personen, die ihnen sonst gebührende Ehre, keines weges entzogen werden.

Lehren und Gebrauch.

1) Das Evangelium hebet die Stände nicht auf.

2) Auch gottloser und heydnischer Obrigkeit, soll man in Dingen, die nicht wider GOTT, unterthan und gehorsam seyn.

3) Obrigkeitliche Personen, sollen das Gute befördern, das Böse aber straffen und verhindern.

4) Sollen die, so nur äusserlich fromm und erbar, geehret und gelobet werden, was sollte nicht rechtschaffen Frommen und Glaubigen wiederfahren?

5) Böse Nachreden und Lästerungen, sollen Glaubige sich nicht befremden lassen.

6) Christliche Freyheit, und Gehorsam gegen die Obrigkeit, in Dingen, die nicht wider das Gewissen, können gar wohl beysammen stehen.

7) Das Evangelium muß vielen zum Deckel der Bosheit dienen.

8) Das Evangelium giebt an und vor sich selbst keines weges Anlaß und Gelegenheit zur Sicherheit.

9) Knechte und Mägde GOttes, sind in ihrem Wandel unsträflich.

10) Glaubige sind gegen andere auch ehrerbiethig.

11) Es soll zwar auch gottloser Obrigkeit Gehorsam geleistet werden, wenn sie aber etwas befehlen, so wider das Gewissen und wider den Willen GOTTes, so bleibet ein Glaubiger GOTT mehr, als solcher Obrigkeit, verbunden.

Cap. II. v. 17. 12) Soll heydnische und gottlose Obrigkeit geehret werden, wie vielmehr soll solches nicht in Ansehen frommer Obrigkeit geschehen?

V. 18-20.

v. 18. Nun vermahnet der Apostel insonderheit die Knechte, ihren Herren zu gehorsamen: **Ihr Knechte seyd unterthan mit aller Furcht den Herren/ nicht allein den gütigen und gelinden/ sondern auch den wunderlichen. Denn das ist Gnade/ so jemand um des Gewissens willen zu GOTT das Ubel verträgt und leidet das Unrecht. Denn was ist das für ein Ruhm/ so ihr um Missethat willen Streiche leidet: aber wenn ihr um Wohlthat willen leidet und erdultet/ das ist Gnade bey GOTT.** In diesen Worten meldet der Apostel,

I) die Personen, von welchen insonderheit die Rede: **ihr Knechte.** siehe hievon meine Erkl. 1. Cor. VII, 21.

II) ihre Pflicht, und zwar

1) die Pflicht selber: **seyd unterthan.** siehe meine Erkl. Eph. VI, 5.

2) die Art, wie sie diese Pflicht leisten sollen: **mit aller Furcht.** heisset Eph. VI, 5. mit Furcht und Zittern.

III) die Personen, gegen welche sie diese Pflicht zu beobachten; und diese stellet er vor

1) insgemein: **den Herren.** Eph. VI, 5. den leiblichen Herren.

2) insonderheit, und zwar

a) verneinender Weyse: **nicht nur**

a) **den gütigen/** die noch einige natürliche Gütigkeit haben, gutherzig und gutthätig sind.

b) **und gelinden/** die nicht alles aufs schärfste suchen.

*) im leiblichen, nicht allzuhart verfahren, sondern bisweilen nach Erforderung der Umstände, etwas übersehen.

**) im geistlichen, nichts, so etwa wider das Gewissen, von den Knechten fordern.

ε) bejahender Weyse: **sondern auch den wunderlichen.** Græc. σκολιοῖς, den krummen und verkehrten, die da

a) so wunderlich, daß niemand ihnen etwas kan recht machen.

b) wenns ihnen in Kopf kommt, drein schlagen, und um keiner Ursach willen, oder doch nur, weil die Knechte an CHristum glaubig worden, ihnen alles Hertzeleyd anthun.

v. 19. IV) Warum sie, insonderheit auch gegen die letztern, obbeschriebene Pflicht beobachten sollen: **denn das ist Gnade** ꝛc. in diesen Worten wird

1) die

1) die Ursach angezeiget, und ist, weil bey wunderlichen Herren um des Glaubens willen etwas leiden müssen, Gnade. Es meldet denn der Apostel, Cap. II. v. 19.

α) was ihnen in ihrem Dienst von den wunderlichen Herren wiederfahren könne. nemlich daß sie um des Gewissens willen Unrecht leiden, und Ubel vertragen müssen.

a) Sie können etwas zu leiden bekommen, nemlich sauer Gesichte, Scheltworte, Schläge ꝛc.

b) und das **um des Gewissens willen zu GOtt**/ weil sie aus Liebe und Furcht gegen GOTT nicht wider das Gewissen thun, und von Christo abfallen wollen.

β) Wie dieses zu achten und anzusehen: **das ist Gnade**/ oder, wie in dem folgenden stehet, das ist Gnade bey GOtt. Es ist eine Sache, welche

a) GOttes Gnaden-Wirckung zum Grunde hat,

b) von der Gnade GOttes zeuget,

c) bey GOtt beliebt und angenehm macht.

γ) Wenn es also zu achten, nemlich

a) nicht, wenn man nur leidet, und mancherley Ungemach erfahren muß;

b) sondern, wenn man leidet

*) unrechtmäßiger Weyse,

**) als ein Glaubiger,

***) um des Gewissens willen zu GOTT.

2) die Sache nochmals angeführet und weiter erkläret: **Denn was ist das für ein Ruhm/ wenn ihr um Missethat willen Streiche leidet** ꝛc. Der Apostel meldet v. 20.

α) wenn das Leiden nicht gut, und zwar

a) das Leiden selbst: **wenn ihr Streiche leidet.** Græc. κολαφιζόμενοι, wenn ihr mit der Hand auf die Backen geschlagen werdet, oder sonst allerhand Schläge erfahren müsset: conf. 1. Cor. IV, 11.

b) wenn es nicht gut: **wenn ihr um Missethat willen leidet.** wenn mans durch sein übel verhalten, da man entweder

*) das Befohlne unterlässet, oder

**) das Verbothene thut, verdienet.

c) Wie es nicht gut: **was ist das für ein Ruhm.**

*) Es ist nichts rühmliches,

Cap. II, 20. **.) sondern eine recht schändliche Sache, und zwar
†) vor GOTT,
††) vor den Glaubigen,
†††) vor den Heyden.

β) Wenn es gut: aber wenn ihr um Wohlthat willen leidet und erduldet/ das ist Gnade bey GOTT
a) das Leiden selbst, ist
*) Leiden/ Schmertzen und Ungemach empfinden,
**) dabey geduldig seyn/ und weder gegen GOTT noch gegen den Menschen, der einem das Leiden verursachet, murren.
b) wenn es gut, nemlich, wenn
*) es einem um Wohlthat willen wiederfähret, da man
†) insgemein thut, was recht ist.
††) insonderheit in dem guten Werck des Glaubens sich übet.
**) man dabey geduldig ist, und nicht murret.
c) die Güte selber: das ist Gnade bey GOTT.

γ) Und weiln nun bey seinem fromm und glaubig seyn, wunderlicher Herren Ungnade und Zorn erfahren, Gnade bey GOTT, sollen die erwehlten Fremdlinge, so anderer Menschen Knechte, ihrer wunderlichen Herren sich ja nicht entziehen, widersetzen oder von ihnen lauffen, sondern vielmehr in allen gehorsam seyn, denn solcher gestalt werden sie zwar ungnädige Herren auf Erden haben, aber hingegen einen gnädigen HErrn im Himmel. Worauf sie denn billig zu sehen, und solche hohe Gnade keines weges zu verschertzen.

Lehren und Gebrauch.

1) Glaubige sollen nicht nur mit gütigen, sondern auch mit wunderlichen Leuten, wenn es die Noth erfordert, umzugehen wissen.
2) Der Menschen Gunst zu behalten, soll man ja nichts wider das Gewissen thun.
3) Es ist besser, der Menschen, als GOttes Gunst verlieren.
4) Glaubige sollen so wandeln, daß sie um Missethat willen nicht dürfen gestraft werden.
5) Um Wohlthun willen leiden, ist ein Zeichen des Gnaden-Standes, in welchem man sich befindet.

V. 21-25.

Der Apostel führet noch weiter aus, warum die glaubige Knechte, ihren wunderlichen Herren, bey welchen sie leiden müssen, sich nicht entziehen sollen: **Denn dazu seyd ihr beruffen/ sintemal auch Christus gelitten hat für uns/ und uns ein Vorbild gelassen/ daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen. Welcher keine Sünde gethan hat/ ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden/ welcher nicht wiederschalt/ da Er gescholten ward/ nicht dräuet/ da Er leidet. Er stellet es aber dem heim/ der da recht richtet. welcher unser Sünde selbst geopfert hat an seinem Leibe/ auf dem Holtz/ auf daß wir der Sünde abgestorben/ der Gerechtigkeit leben/ durch welches Wunden ihr seyd heil worden. Denn ihr waret/ wie die irrende Schafe/ aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und Bischoffe eurer Seelen.** Die Knechte sollen durch das Leiden, welches ihnen bey ihren wunderlichen Herren begegnen mag, sich nicht zum Ungehorsam oder Untreu bewegen lassen, weil

I) Sie zum Leiden beruffen: **Denn dazu seyd ihr beruffen.**
1) der Beruf kan alhier seyn
α) der besondere Beruf zur Knechtschaft, und zwar bey wunderlichen Herren. 1. Cor. VII. 21.
β) der gemeine Beruf zu dem Gnaden-Reich des HERRN Christi.
2) Hierzu waren sie beruffen, und zwar
α) zur Knechtschaft bey wunderlichen. Denn daß sie in solchem Stande und bey solchen Herren, geschahe nicht ungefehr, sondern durch die wunderbare Führung GOttes.
β) zum Glauben und zu dem Creutz-Reich des HErrn Christi, und folglich auch zur Gedult/ Treue ꝛc. durch das Wort der Wahrheit.
3) Und weil sie hierzu beruffen, sollen sie sich den wunderlichen Köpfen nur willig unterwerfen, denn
α) das Evangelium die Knechtschaft nicht aufhebet,
β) bey dem Christenthum, der Mensch ohne Leiden nicht seyn kan.

II) Weil der HErr Christus auch gelitten: **Sintemal auch Christus gelitten hat für uns** ꝛc. der Apostel meldet
1) was von dem HErrn Christo geschehen: **sintemal auch Christus gelitten hat.**

Cap. II. v. 21. α) die Person, ist der HErr Christus selbst. GOTT, und nach seiner menschlichen Natur, der Allerheiligste.

ε) Und diese so hohe und heilige Person, hat gelitten an Leib und Seel, von der Kindheit an bis ins Grab.

2) Für wen solches geschehen: **für uns**, für alle. 2. Cor. V, 15. Ebr. II, 9.

3) Warum es geschehen: **und uns ein Vorbild gelassen / daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen.**

α) nicht ist es nur deswegen allein geschehen, daß die Menschen Vergebung ihrer Sünden haben sollen;

β) sondern auch zugleich ein Vorbild zu lassen. Es wird gemeldet

a) was der HErr Christus mit seinem Leiden gesucht: **hat uns ein Vorbild gelassen.**

*) ein Vorbild ὑπογραμμὸν, ist ein Muster und Vorschrift, dergleichen denen Lernenden von den Lehrenden gegeben wird.

**) dergleichen sollten die Menschen auch haben, sie sollten etwas gewisses haben, worauf sie bey ihrem Thun und Lassen zu sehen, und wornach sie sich zu richten.

***) Und solch Vorbild hat der HErr Christus selber gegeben, Er sandte nicht einen Engel oder heiligen Menschen, sondern Er kam selber in das Jammerthal, und stellte solches

†) wie mit seinem gantzen Leben und Wandel, in Ansehen

αα) GOTTES,

ββ) des Neben-Menschen,

γγ) sein selbst;

††) also auch insonderheit mit seinem Leiden.

b) wie solches von den Menschen zu gebrauchen und anzusehen: **daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen.** sie sollen

*) dasselbe nicht nur wissen, ansehen, davon reden,

**) sondern wircklich in- und nach demselben einher gehen, und also

†) Leiden über sich nehmen, und zwar

††) wie Er, willig und gerne.

v. 22. 4) wie es geschehen, nemlich

α) unschuldig, und zwar

a) in Ansehen seiner Wercke: **welcher keine Sünde gethan hat.**

*) Er

*) Er hatte zwar Sünde. Denn der gantzen Welt Sünde war auf ihn geleget, und wurde gar zur Sünde gemacht 2. Cor. V, 21. Joh. I, 29. Cap. II, v. 22.

**) allein, Er that keine.

†) Er begieng keine.

††) Er konnte auch keine begehen.

b) in Ansehen seiner Worte: ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden worden.

*) Betrug/ ist wenn der Mensch im Munde gute Worte führet, und doch im Hertzen Bosheit heget.

**) dergleichen ist bey Christo nicht gefunden worden. Er war ohne alle Heucheley, heilig und unschuldig, so daß er auch zu seinen Feinden sagen konnte: welcher unter euch kan mich einer Sünde zeugen. Joh. VIII, 46.

c) geduldig; da denn der Apostel meldet v. 23.

a) was nicht von ihm geschehen; und zwar

*) wenn es nicht geschehen.

†) **da er gescholten ward.** da seine Feinde ihn lästerten, ihn einen Irrgeist, Samariter, Verführer, Teufels-Banner nenneten, und am Creutz sein spotteten.

††) **da Er litte.** Da Er unrechtmäßiger doch grausamer Weise leiden und sterben muste.

**) was nicht geschehen:

†) **Er schalt nicht wieder.** gab ihnen nicht Namen, die ihnen nicht gehöreten, oder Schuld, daran sie unschuldig: Denn daß Er seine Feinde wol ehemals Kinder des Teufels, Narren &c. genennet, war nicht falsch, sondern die Wahrheit.

††) **Er dräuete nicht.** redete keinesweges gegen Unschuldige von dem Zorn GOttes, und künftigen Zorn-Gerichten.

b) Was denn von ihm geschehen: **Er stellet es aber dem heim, der da recht richtet.**

*) Es ist einer, der da recht richtet. und ist GOTT, der Richter aller Welt. dieser

†) richtet

αα) Er untersuchet der Menschen Thun und Lassen. und

ββ) spricht ein Urtheil darüber.

Cap. II, 23. 24.

††) Und solches alles ist recht. τῷ κρίνοντι δικαίως Syr. dem Richter der Gerechtigkeit, der da ohne Ansehen der Personen richtet.

**) Und diesem stellet er es heim.

†) die Sache, die er ihm heimstellte, war

αα) Er selbst, seine geheiligte Person,

ββ) seine Sache, welcher wegen ihm alles wiederfuhr.

γγ) der Feinde gottloß Verfahren mit ihm.

††) dieses alles stellte Er dem Richter, der da recht richtet, anheim. Er übergab ihm alles, nemlich

αα) seine geheiligte Person dem Richter zu seinem Wohlgefallen, Luc. XXIII, 46.

ββ) seine Sache zur Vertheit- und Verherrlichung. Ps. XLIII, 1.

γγ) seine Feinde zu seiner Erbarmung, und bey ihrer Verstockung, zu seinem Gerichte, Luc. XXIII, 34. Psal. XXXV, 22. seqq.

v. 24. ε) Was dadurch geschehen: welcher unsere Sünde selbst geopfert hat ꝛc. Der Apostel meldet

α) die Sache selbst, die da geschehen: welcher unsere Sünde selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holtz.

a) Es waren Sünden, die da unser: unsere Sünde. Sünden,

*) nicht der Engel,

**) sondern der Menschen. und zwar alle Sünden, aller Menschen. τὰς ἁμαρτίας ἡμῶν. Syr. peccata omnia nostra.

b) diese hat Er geopfert. Græc. ἀνήνεγκεν, Er hat

*) sie als eine schwere Last auf sich genommen und getragen,

**) sie weggetragen,

***) hinaufgetragen, wie ein Priester das Opfer auf den Altar.

c) Er hat sie selbst geopfert. αὐτὸς. Er, so ferne Er GOtt und Mensch, hat solches gethan.

d) an seinem Leibe.

*) Sein Leib bezeichnet alhier seine menschliche Natur.

**) an dieser hat Er die Sünden geopfert. nemlich vermittelst derselben. denn sonsten hätte Er nicht leiden können.

e) auf dem Holtz.

*) Das Holtz ist der Stamm des Creutzes, an welches der Heiland genagelt, und an welchem Er gestorben.

**) auf diesem hat Er die Sünde geopfert. nemlich

Er

†) Er trug sie vermittelst seines Leibes dahin, nahm sie gleichsam auf seinen Rücken, und schlepte sie hinauf. Obtulit: puto talem esse quandam ὑποτύπωσιν, quasi Christus pingeretur levans, trahens aut sublevans in crucem peccata nostra. Veluti si carnifex gestet in tergo reum suspendendum, ac cum eo in patibulum ascendat, ut ibi eum suspendat; sic' & Christus dicatur peccata nostra in crucem sublevasse, ac ibi ea cruci fixisse. --- Cum impii Christum in crucem exaltarunt & affixerunt, tum ille, ipsis non cernentibus, alios quosdam scelestissimos reos patibulo affixit, nempe peccatum, Diabolum, mortem, infernum, Veterem Adamum & mundum. Flac. Clav. script. in voc. perfero. Cap. II, 24.

††) Und da Er sie dahin gebracht, opferte Er sie. Er nahm ihnen

αα) ihre verdammende Kraft,

ββ) ihre beherrschende Kraft.

c) zu was Ende dieses geschehen: **auf daß wir der Sünde abgestorben/ der Gerechtigkeit leben.** Es ist deswegen geschehen, damit die Gläubige etwas thun sollen.

a) in Ansehen des Bösen: **auf daß wir der Sünde abgestorben.**

*) die Sache, in Ansehen welcher dieses geschehen soll, ist die **Sünde/** alles, was unter diesem Namen vorkommet, und zwar

†) in der verdammenden,

††) in der beherrschenden Kraft.

**) das Werck, welches geschehen soll, ist das Absterben: daß wir der Sünde abgestorben. Græc. ἀπογενόμενοι, abgeworden, daß sie keine Kraft mehr habe

†) zu verdammen,

††) den Menschen mit seinem Willen zu beherrschen conf. Rom. VI. tot.

b) in Ansehen des Guten: **der Gerechtigkeit leben.**

* **die Gerechtigkeit/** ist die Gerechtigkeit

†) des Glaubens, mit der daraus fliessenden Gerechtigkeit

††) des Lebens.

**) dieser soll gelebet werden. Die Menschen sollen sich derselben nicht als Todte, sondern als Lebendige darstellen, und sich derselben gantz ergeben, und widmen. Daß also solche Gerechtigkeit

Cap. II, 24. †) nicht eine todte, sondern lebendige und kräftig-wirckende Sache. doch so wirckend, daß

††) der Mensch sich ihrer Wirckung nicht entziehen, sondern gelassen seyn muß.

6) Wird dieses alles den erwehlten Fremdlingen zugeeignet: **durch welches Wunden ihr seyd heil worden. denn ihr waret wie die irrende Schafe** ꝛc. Es wird

a) angezeiget, daß ihnen dasjenige, was von CHristo geschehen, auch zu gut kommen: **durch welches Wunden ihr seyd heil worden.**

a) **Sie wurden heil.** Dieses zeiget an, daß sie

*) ehemals verwundt gewesen. Und ist nichts anders als der Stand der Sünden, in welchem sie sich ehemals befunden. Dieser wird unter dem Bilde der Wunden vorgestellet, weil zwischen beyden einige Gleichheit. Denn

†) wie die Wunden, wenn sie tief, den Menschen, etwas zu thun, untüchtig machen; also machen die Sünden den Menschen untüchtig zu geist- und göttlichen Dingen.

††) wie die Wunden, wenn sie an solchen Theilen, die andern Menschen in die Augen fallen, zu finden, den Menschen ungestalt machen; also machen die Sünden den Menschen vor GOtt ungestalt und heßlich.

†††) wie die Wunden, je älter sie werden, je ärger zu riechen anfangen; also je länger ein Mensch in seinen Sünden beharret, je stinckender wird er vor GOtt.

††††) wie die Wunden Schmertzen verursachen; als auch die Sünden, wenn sie in dem Gewissen empfunden werden.

**) nunmehro aber heil und gesund. und zwar

†) vollkommen, in Ansehen der Rechtfertigung,

††) anfangs-weise, in Ansehen der Erneurung.

b) Und solch heil werden, geschahe vermittelst derer Wunden des HErrn JEsu: **durch welches Wunden ihr seyd heil worden.**

*) **die Wunden**/ sind alles Leiden, so unsern Heyland betroffen.

**) und diese Wunden, machten die erwehlten Fremdlinge, und unter denselben insonderheit auch die Knechte, heil: sein Leiden brachte zu wege

†) Vergebung der Sünden.

††) Kraft, der Sünde zu wiederstehen, und davon zu lassen.

v. 25. β) Das angezeigte noch weiter ausgeführet und erläutert: **denn ihr waret wie die irrende Schafe** ꝛc. Der Apostel stellet vor,

a) ih-

a) ihren ehemaligen Zustand: **denn ihr waret wie die irrende** Cap. II, 25.
Schafe.
*) **irrende Schafe.** Die Schafe werden alhier irrend genennet, weil
†) sie bald auf Irr- und Abwege gerathen,
††) wenn sie einmal dahin gerathen, in der Irre immer weiter kommen, und endlich elendiglich verderben.
**) diesen irrenden Schafen waren sie gleich.
†) sie waren von dem rechten Wege des Lebens abgewichen, und
††) waren dem Verderben nahe.
b) ihren gegenwärtigen Zustand: **Aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und Bischoffe eurer Seelen.**
*) insgemein war ihr gegenwärtiger Zustand, daß sie bekehret worden: **ihr seyd nun bekehret.**
†) sie wurden **bekehret**: nemlich
αα) die Kräfte der Seelen
aa) der Verstand, wurde
ααα) von seiner natürlichen Blindheit und Unwissenheit befreyet, und
βββ) mit dem Lichte, das Heil zu erkennen, erfüllet.
bb) der Wille, wurde
αα) seiner Widerspenstigkeit und Ohnmacht, das Gute zu ergreiffen, loß, und
βββ) Christum zu ergreiffen mächtig,
ββ) durch das Wort, welches unter ihnen geprediget wurde.
††) sie **wurden** bekehret. Es war
αα) nicht ihr Werck, ein Werck ihrer Kraft und Wirckung;
ββ) sondern eines andern, nemlich GOttes, des treuen Seelen-Hirtens, der sie suchte und sie als verirrete Schafe zu seiner Gemeine brachte.
) insonderheit waren sie bekehret zu dem Hirten ihrer Seelen: **zu dem Hirten und Bischoffe eurer Seelen.
†) **der Hirte und Bischoff ihrer Seelen**/ ist der HErr Christus. Dieser heisset
αα) **der Hirt**/weil Er als ein treuer Hirt mit den seinen umgehet,

Cap. II, 25.

aa) sein Leben für sich lässet.
bb) sie auf die Weyde seines Worts und der heiligen Sacramenten führet.
cc) sie regieret und schützet.

ββ) der Bischoff ihrer Seelen.

aa) Bischoff: was dieses Wort bedeute, siehe meine Erkl. 1. Tim. III, 2. hier wird es dem HErrn Christo zugeeignet, und damit seine Sorge, die Er für die Seinen hat, vorgestellet. Er heisset aber

bb) der Bischoff der Seelen/

ααα) nicht daß er auf den Leib der seinen gar nicht sehe, denn Leib und Seele muß Er ja bewahren:

βββ) sondern weil das Geistliche das vornehmste ist, worauf seine Sorge gehet. Psalm. XXIII, tot.

γ) Und zu diesem Hirten waren sie bekehret.

aa) ehemals stunden sie auch unter Hirten; allein dieses waren solche Hirten, die sich der Heerde gar nichts annahmen, der Schwachen nicht warteten, die Krancken nicht heileten, das verirrete nicht holeten, und das verlohrne nicht suchten, sondern streng und scharf über sie herrscheten. Ezech. XXXIV, 3. seqq.

ββ) Nun aber stunden sie unter dem treuen Hirten ihrer Seelen, und waren überzeuget, daß JEsus von Nazareth, die einige Ursach ihrer Seligkeit und alles Heyls in Zeit und Ewigkeit.

III) Und weil nun
1) CHristus der Allerheiligste und Unschuldigste gelitten,
2) ihrentwegen,
3) und mit solchem Leiden ein Vorbild gegeben, daß man auch leiden soll,
4) ja gelitten
a) unschuldig,
b) gedultig, und zwar
γ) damit die Menschen, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben mögen.

f) Insonderheit aber die Knechte unter den erwehlten Fremdlingen durch solch sein Leiden
α) aus ihrem elenden Zustand gerissen, und
β) in den Stand der Gnaden versetzet,
γ) unter Ihm als ihrem Hirten und Bischof leben; sollen sie, bey wun-

wunderlichen Herren etwas um des Gewissens willen zu leiden, sich nicht entziehen, sondern solches willig und gedultig über sich nehmen. Denn Cap. II, 25.

a) werden sie solchergestalt Christo ähnlich,
b) leiden sie nicht um Ubelthat, sondern um Christi willen.
c) wandeln sie auch in seinen Fusstapffen.
d) sind sie doch nicht so gar unschuldig, und wenn sie schon an ihren HErrn sich jetzo nicht versündigen, haben sie es sonst vielleicht gethan, oder doch in andern Stücken Zorn verdienet.
e) thun sie, wenn sie leiden, nicht Sünde, sondern dasjenige, was die Glaubens-Gerechtigkeit erfordert.
f) können sie ihres Standes der Gnaden versichert seyn.
g) hat der HErr Christus als ihr Hirt und Bischof auf sie acht, und wird an ihnen seinen Schafen nicht mehr Bosheit lassen ausüben als Er erkennet, daß ihnen gut, und sie ertragen können. Solte aber das Leiden zu groß und zu viel werden, wird Er seinen Stab und Stecken ergreifen, ihren Feinden wehren und sie mit aller Macht schützen. Welches denn alles gnugsam, den Schluß zu fassen, bey wunderlichen Herren gerne etwas zu leiden und zu erfahren, und ihrer Herrschaft keinesweges sich zu entziehen.

Lehren und Gebrauch.

1) Ein jeder soll in seinem Stande zu frieden seyn, und, auf sündliche Art denselben zu verlassen, sich nicht unterstehen, denn GOtt aus heiligen Ursachen einen jeden von Ewigkeit her zu diesem oder jenem Stand verordnet und beruffen.
2) Es ist besser, in seinem Stande, in welchem GOtt einen gesetzet und beruffen, Creutz und Leiden erfahren, als auser demselben gute Tage geniessen.
3) Das Reich Christi ist ein Creutz-Reich, wer darinnen sich befindet, muß sich auch zu Creutz und Leiden gefast machen.
4) Hat der Allerheiligste gelitten, warum sollen die Gläubige, die doch Sünder sind, sich dem Leiden entziehen wollen?
5) Christi Thun und Leiden, soll dem Menschen nicht nur zur Vergebung, sondern auch zur Nachfolge dienen.
6) Hat der HErr Christus um der Menschen willen gelitten, warum sollen die Menschen nicht auch um seinet willen etwas leiden?
7) Gläubige sollen nicht nur unschuldig, sondern auch gedultig leiden.
8) Die Wahrheit sagen, ist kein Schelten. Christus nennete die Pharisäer

Cap. II, 25. säer Narren, und die Juden insgesamt Kinder des Teufels, und heisset doch alher, daß kein Schelt-Wort aus seinem Munde gangen.

9) Die Sünden sind durch Christum geopfert, geschlachtet und getödtet worden, nicht nur, was ihre verdammende, sondern auch beherrschende Kraft anlanget.

10) Das Leben der Gläubigen bestehet darinne, daß sie der Sünde absterben und der Gerechtigkeit leben.

11) Die Glaubens-Gerechtigkeit ist nicht eine todte, sondern lebendige und kräftig-wirckende Sache.

12) Die Sünden-Wunden, das Nagen des Gewissens ꝛc. können durch nichts als durch die Wunden Christi geheilet werden.

13) Von Natur befinden sich alle Menschen auf Irrwegen, sind verirrete Schafe.

14) Die Bekehrung ist ein Werck der Gnaden und Kraft GOttes.

15) Gläubige stehen unter der Fürsorge und dem Schutz Christi, Er siehet auf ihr Bestes, und wird nicht mehr geschehen lassen, als ihnen nütz und gut.

PARAPHRASIS CAP. II.

v. 1. DJeses jetzangeführte könte nun genug seyn, euch, wie ihr euer Leben GOtt gefällig führen sollt, anzuweisen; allein weil viele unter den Gläubigen sich befinden, die, wie in solchen alles enthalten, nicht begreiffen, so gehe in dem Namen GOttes fort und stelle die Pflichten, welche euch als Gläubigen zukommen, noch etwas weitläuftiger vor, und sage dannenhero zu einem jeden unter euch als ein Knecht und Botschafter Christi (I.) leget alle böse Wercke und Neigungen, alles betrügliche Fürnehmen im Geist- und Leiblichen, alle Heucheley und Verstellung, allen Neid und Widerwillen, alles verleumden, zancken und streiten mit allem Eyfer ab, schaffet es von euch, und habt weder mit dem einem noch mit dem andern, nimmermehr wiederum Gemeinschafft. (II.)

v. 2. Haltet hoch und werth, ja als das einige, wodurch einer Seelen eine Lab-Stärck- und Erquickung wiederfahren kan, die von den Menschen-Satzungen u. den Meynungen der Pharisäer gereinigte Lehre des Evangelii, und habt darnach, nicht anders als die jungen

Kind-

Kindlein nach der Muttermilch, einen heiligen Hunger und Durst, C. II. 3.4.5.
damit ihr durch dieselbe genehret, so wohl in der Erkänntniß, als
auch im Vertrauen und in der Heiligung, gleich den frischen und
gesunden Kindern, gleich den Cedern auf Libanon wachsen, grü-
nen, blühen und fruchtbar werden möget. Denn was ehemals
David, Salomon, und andere Heilige von der erfahrnen Güte und v. 3.
Kraft, des ihnen im Geist erschienenen Heilandes gerühmet, habt
ja auch ihr albereit geschmecket, und also sattsam erfahren, daß we-
der in dem Welt-Wesen, noch in den Lehren des Gesetzes eine solche
Annehmlichkeit zu finden. Und warum solte solchergestalt euer
Hertze nach dieser so süssen und stärckenden Seelen-Kost zu hungern
nicht begierig seyn? Es kan nicht anders seyn, es wäre denn, daß ihr
in Kranckheit gefallen und den rechten Geschmack verlohren, davon
ich aber, daß es bey euch nicht geschehen, sattsam überzeuget bin.
Und weil ihr denn nun also an den HErrn Christum den Leben- v. 4.
digen, und alles, besonders aber das geistliche Leben wirckenden
Grund- und Eckstein der Kirche GOttes, den zwar, wie die natür-
liche Menschen insgemein, also auch insonderheit die ungläubige
Juden und deren Lehrer, indem sie nicht nach dem Zeugniß Mosis
und der Propheten, sondern nach ihrem verderbten u. fleischlichen
Sinn von Ihm geurtheilet, keines weges für den Meßiam ange-
nommen, sondern vielmehr als einen Verführer, Aufrührer und
GOtteslästerer verachtet und verfolget, GOtt aber, der gerechte
Richter, als den von Ewigkeit her erwehlten und köstlichen Eckstein
seiner Kirche erkläret und den Menschen vorgestellet hat / glaubig
worden; so fordere (III.) daß ihr solches, wie ihr nemlich in der Ge- v. 5.
meinschaft dieses lebendigen Steines stehet, und dessen Leben und
Kraft theilhaftig, auch mit der That erweiset; Und dannenhero
nicht nur im Guten insgemein mehr und mehr wachset und ein auf
dem lebendigen Eckstein wohl-bereitetes Haus werdet, sondern auch,
was ehemals in dem Tempel zu Jerusalem leiblich geschehen, nun
im Geiste und in der Wahrheit, als worauf auch jenes alles gezie-
let, verrichtet. Und dannenhero als durch das heilige Salböl, den
werthen heiligen Geist, gesalbte und geheiligte, und unter dem ho-

Cap. II. 6.7. 8.9. hen Priester Christo stehende Priester-Opfer, die da im Geist und in der Wahrheit, und durch die Wirckung des H. Geistes geschehen, auch den Menschen mehr und mehr geistlich machen, GOtte, auch Kraft des H. Opfers Christi und seiner Fürbitte, vor jenen angenehm, ich meyne das Begeben der Kräfte Leibes und der Seelen zum Dienste GOttes, das Beten, Loben und Preisen GOttes, das

v. 6. Wohlthun an Armen ꝛc. darbringet. Denn darum bezeuget GOtt durch den Mund David und Esaiä, und spricht: siehe da, ich lege einen auserwehlten köstlichen Eckstein in Zion, und wer an ihn gläubet, der soll nicht zu schanden werden. Das ist; mercket auf alle Welt, und höret: Ich, GOtt, der Richter alles Fleisches, habe von Ewigkeit her in der Kirche, welche nicht nur aus Juden sondern auch Heyden bestehet, den HErrn Meßiam zu dem Grund und Eckstein solcher Kirche, welcher die zwey Völcker vereinigen, und auf welchen der gantze Bau beruhen soll, erwehlet, verordnet, gesalbet, bestätiget und erhöhet, und wer mit wahrem Glauben sich zu ihm wendet, soll in seinen Sünden nicht zu schanden werden, sondern über dieselben erhöhet hier und dort mit mir leben ewiglich.

v. 7. Da ihr nun unter denen, die an Ihn gläuben, euch befindet, seyd ihr denn nicht auch unter denen, welchen Er, (obschon die Ungläubige, wie vorgemeldet, als untüchtig Ihn verworfen, und Er ihnen solchergestalt ein Stein, an welchen, indem sie sich von seiner Meßiasschaft nicht überzeugen lassen wollen, wozu sie doch gesetzet worden,

v. 8. sich stossen, ärgern und in das Verderben fahren) ein köstlicher und lebendiger, ja lebendig-machender Stein? Allerdings seyd ihr unter denenselben! und da dieses, wie sollt ihr, daß ihr geistlich, lebendig

v. 9. zu erweisen, euch entbrechen können? Ey ihr seyd seines Lebens theilhaftig, und dannenhero auch in Ihm, dem Auserwehlten, das von GOtt aus den Juden zum ewigen Leben erwehlte Geschlecht, die Königliche und mit dem H. Geiste gesalbte Priester, das mit wahrer Heiligkeit begabte Volck, das Volck, welches GOtt mit seinem Blute so theuer erkauft, und welches Er seiner Herrschaft und Fürsorge ins besondere vorbehalten hat. Und wozu? dazu, daß ihr dem ehemals so seligen, jetzo aber ungläubigem Volcke, dem natürl. Saa-

men

men Abrahams, ja allen Völckern, die herrlichen Eigenschaften, C.II, 10. 11.
Kraft und Wercke des, der euch in Christo aus eurer geistlichen Un- 12. 13. 14. 15.
wissenheit, aus dem Stande der Sünden und der Verdammniß zu
seinem wahren und so wunderbaren Erkäntniß, zu dem Erkäntniß
sein und seines Sohnes, welche vielmehr zu bewundern als zu er-
gründen, mit Worten und eurem gantzen Leben vorstellen und an-
preisen sollt, ob nicht vielleicht euch noch viele von ihnen zu diesem Eck- v. 10.
stein, welchen sie verworfen, sich kehren und durch Ihn mit euch, die
ihr ehemals aus der Gemeinschaft des Volcks und der Gnade GOt-
tes, durch die Sünde, euch befunden, nun aber durch Busse u. Glau-
ben wiederum hinein getreten, und GOttes Volck worden, zur Se-
ligkeit gebracht werden mögen. (IV) Bitte und ermahne ich euch, v. 11.
die ihr, wie albereit oben gemeldet, Fremdlinge u. Pilgrimme seyd,
daß ihr die sündl. bösen Lüste, die den Geist dämpfen, keinesweges
heget, sondern vielmehr als eure Feinde durch die Gnade GOttes v. 12
dämpfet und tödtet, und, an statt denselben in dieser Pilgrimschaft
nachzuhangen, unter den Heyden, unter welchen ihr euch befindet,
einen nach dem Worte GOttes und dem Exempel des HErrn Chri-
sti eingerichteten Wandel führet, damit diejenige, die da nicht nur,
daß ihr Ubelthäter, verzweifelt-böse und Gesetz-lose Leute, Atheisten
und Epicurer seyd, glauben, sondern auch andere zu überreden su-
chen, in eurem Verhalten keines von dergleichen Lastern finden,
und also von eurer Unschuld und Aufrichtigkeit durch die allen
Menschen zuvor kommende Gnade GOttes überzeuget, endlich in
sich schlagen, und mit euch GOtt in Christo zu erkennen, zu preisen
und anzubeten, gleichsam genöthiget werden mögen. (V) Seyd v. 13.
auch, damit die Lehre Christi nicht als eine Lehre, welche die Stände
aufhebe und Meuterey verursache, ausgeruffen werden könne, al-
len vorgesetzten obrigkeitlichen Personen, es sey der Käyser selbst, als v. 14.
die höchste, oder die Unter-Obrigkeit, deren Amt dahin, daß den
Frommen geholfen, den Bösen aber gewehret werde, gehen soll, in
allem, was nicht wider GOttes Gebot, gehorsam und unterthan.
Denn das ist der ernste Wille GOttes, daß ihr das Lästern, welches v. 15.
von vielen noch Unerleuchteten, bloß weil sie nicht mit euch sel-
ber umgangen, sondern nur dem Hörsagen glauben, geschiehet,

Cap. II. 16. 17. 18. wie insgemein mit heiligem unsträflichem Wandel, also auch insonderheit mit Gehorsam gegen die Obrigkeit, und nicht mit Widerlästern, widerleget; und also mit der That, daß ihr dessen, wovon
v. 16. sie euch lästern, nicht schuldig, bezeuget. Möchte aber jemand sagen und einwenden, wie ich, als ein Apostel des HErrn, aller Obrigkeit unterthan zu seyn, begehren könne, indem ja offenbar, daß die meisten solcher Personen heut zu Tage noch ungläubig, die Gläubigen hingegen von dem HErrn CHristo gleichwohl zur herrlichen Freyheit beruffen, und das Heydenthum den Christenthum ja stracks zu wider? darauf antworte und gestehe gerne, daß nicht nur alle an CHristum Gläubige, sondern insonderheit auch ihr, die ihr unter dem Römischen Käyser und seinen Land-Pflegern lebet, durch Christum zur Freyheit gebracht seyd; allein diese Freyheit gehet nicht dahin, daß man leben dürfe wie man will, und in dem Leiblichen keiner als nur Christlichen Obrigkeit unterthan seyn, und vorgeben, die heydnische Gesetze gehen einem gantz nicht an; nein! dahin gehet diese Freyheit nicht, sondern sie verbindet vielmehr, daß man denen Gebothen GOttes, und also insonderheit auch den vierten, gehorsam sey, und durch Ungehorsam den Na-
v. 17. men des HErrn nicht lästern mache. Solte aber geschehen, daß etwas wider das Gewissen befohlen würde, so höret der Gehorsam freylich auf, und bleibet wohl wahr: man muß GOtt mehr gehorchen, denn den Menschen. Und dannenhero mercket bey dem Gehorsam gegen die Obere nur dieses, daß ihr nemlich einem jeden die gebührende Ehre gebet, euch von der Gemeinschaft der Gläubigen nicht bringen lasset, GOtt mehr denn die Menschen fürchtet, und insonderheit den Römischen Käyser, ob er schon ein Heyde, nicht
v. 18. verachtet. (VI.) Sollen die, so noch unter dem Joche der Knechtschaft sich befinden, ihren leiblichen Herren, und zwar nicht nur denen, die von Natur güthertzig, gutthätig und gelinde sind, sondern auch den wunderlichen, die, wenn sie ihre Bosheit an niemanden ausüben können, solches doch an den armen und besonders an den HErrn CHristum gläubigen Knechten thun, mit Furcht und Zittern, ihnen nemlich ja auch nicht die geringste Gelegenheit

zu Unwillen zu geben, gehorsam seyn. Denn wenn man dieses C.II, 19.20
thut, und also seine Pflicht best-möglichst in acht nimt, sie aber, 21.22.
von ihrer bösen Natur und dem Satan getrieben, dennoch einem zu viel thun, und zwar nur deswegen, weil man ihnen in ihrem Götzendienst nicht folget, sondern Christo anhänget, so ist solches dem Fleische zwar beschwerlich; allein, wenn man es recht ansiehet und durch GOttes Gnaden-Beystand erträget, ist es eine gar grosse und herrliche Sache, indem man dadurch nicht nur vergewissert wird, daß man der Welt mißfalle, sondern auch CHristo gleich, und in
Ihm bey GOtt beliebt und angenehm wird. Um Boßheit willen v. 20.
aber, daß man nemlich das von den leiblichen Herren verbothene thut, oder das befohlne aus Boßheit oder Unachtsamkeit unterlässet, leiden müssen, stehet Christen nicht an, sie müssen vor Menschen unschuldig seyn. Sind sie denn unschuldig, und müssen dennoch leiden, so haben sie sich hierüber nicht zu betrüben; es ist besser, daß man einen gnädigen HErrn im Himmel, und ungnädige Herren auf der Erden, als auf der Erden gnädige, im Himmel aber einen ungnädigen HErrn habe. Damit ihr aber in solchem Fall euch v. 21.
desto besser fassen und aufrichten möget, so bedencket, daß, da ihr unter die Knechtschaft gerathen, solches nicht ohngefehr, sondern durch GOttes heiligen Rath und Willen, der einem jeden Menschen von Ewigkeit her seinen besondern Stand, der ihm zum besten gereichen muß, bestimmt und angewiesen, geschehen; Und daß ihr nicht nur zu diesem, sondern zu dem ewigen Leben, und also in dieser Zeit in das Creutz Reich CHristi beruffen seyd. So aber zu diesem, wie wollt ihr dem Leiden, wenn ihr schon unschuldig, entgehen? Sehet an das Exempel meines und eures Heilandes JEsu CHristi, der nicht nur für unsere Sünde zu leiden, und zu sterben, sondern auch uns, wie wir wandeln sollen, mit seinem Verhalten ein Muster und Fürbild, wornach wir uns im Thun und Lassen richten sollen, zu geben, in diese Welt kommen. Was hat derselbe gethan? Er war auch nach seiner menschlichen Natur der Allerunschuldigste und Heiligste. Und was wiederfuhr Ihm? Er muste leiden an v. 22.

Cap. II. v. 23. Leib und Seel, von seiner Kindheit bis ins Grab, und wurde auch
24. 25. nach seinem Tode für einen Verführer gescholten. Alleine wie verhielt Er sich hierbey? ward Er ungedultig? murrete, schalt und dräuete Er? Nein? Was that Er denn? Er übergab dem Richter der Gerechtigkeit seine geheiligte Person zu seinem Wohlgefallen; seine Sache zur Vertheid- und Verherrlichung; seine Feinde aber zu seiner Erbarmung, und bey ihrem muthwilligverstockten Sinn zu seinem Gericht. v. 24. Und solchergestalt ist geschehen, daß Er unsere Sünde ihrer verdammenden und beherrschenden Kraft beraubet, und uns, die wir seines Verdienstes zu unserer Rechtfertigung theilhaftig worden, zu einem heiligen und unsträflichen Wandel, solte man auch noch so sehr dabey leiden müssen, verbunden. Da ihr nun solcher Gnade auch theilhaftig, und durch sein Leiden und Sterben so wohl von der verdammenden als beherrschenden Kraft der Sünden erlöset, (denn zuvor, v. 25. ehe ihr noch zum Glauben kamet, waret ihr ja gleich den irrenden Schafen von dem rechten Wege des Lebens abgewichen, und dem Verderben gar nahe;) so, daß ihr jetzo unter seiner Aufsicht, die Er, als der verheissene und in dem A. Testament so herrlich abgebildete Hirte, über seine gläubige Gemeine führet, mit andern stehet, und euch also sein Fürbild nicht nur vorzustellen, sondern auch seines Schutzes und Fürsorge trösten könnet, sollt ihr wohl euch, Ihme gleich zu werden, und unschuldiges Leiden über euch zu nehmen, entziehen können? Nein! ihr seyd wahrhaftig gläubige, müsset euch also nach seinem heiligen Exempel richten, und folglich auch den wunderlichen Herren, wenn es Fleisch und Blut schon sauer ankommt, in allem, was nicht wider das Gewissen, folgen und gehorsamen.

CAP. III.

Cap. III. v. 1.

Cap. III.

Innhalt.

In diesem Capitel werden vermahnet (I) insonderheit die Eheleute. und zwar (1) die Weiber/ v. 1-6. (2) die Männer v. 7. (II) insgemein alle Gläubige/ sich gebührend zu verhalten (1) gegen andere. v. 8-13. (2) in ihrem Creutz v. 14-22.

Erklärung.

v. 1-6.

Er Apostel wendet sich zu den Eheleuten, und zwar erstlich zu den Weibern, und stellet vor, was sie zu beobachten: Desselbigen gleichen sollen die Weiber ihren Männern unterthan seyn / auf daß auch die/ so nicht glauben an das Wort/ durch der Weiber Wandel ohne Wort gewonnen werden/ wenn sie ansehen euren keuschen Wandel in der Furcht. Welcher Geschmuck soll nicht auswendig seyn mit Harflechten/ und Gold umhangen/ oder Kleider anlegen/ sondern der verborgene Mensch des Hertzens unverrückt mit sanftem und stillem Geiste/ das ist köstlich vor GOTT. Denn so haben sich auch vorzeiten die heiligen Weiber geschmückt/ die ihre Hoffnung auf GOtt setzten/ und ihren Männern unterthan waren / wie die Sara Abraham gehorsam war/ und hieß ihn Herr/ welcher Töchter ihr worden seyd/ so ihr wohl thut/ und nicht so schüchtern seyd. v. 1.

I) die Personen, von welchen die Rede. und sind die Weiber/ die da Männer haben, und dabey an Christum glaubig.

II) ihre Pflicht, und zwar

1) Die Pflicht selber: sollen unterthan seyn. Sollen
   a) ein Oberhaupt erkennen.
   b) sich demselben in allen unterwerfen. conf. Eph. V, 22.

2) die Art und Weyse dieser Pflicht: desselbigen gleichen. wie die Knechte.

III) Die Personen, welche diese Pflicht zu beobachten: ihren Männern.

Cap. III. v. 1. Græc. ihren eigenen Männern, denen Männern, mit welchen sie in der Ehe leben, und die da noch unglaubig.

IV.) den Zweck: **auf daß auch die/ so nicht glauben** ꝛc. der Apostel meldet

1) den Zweck selber: **auf daß auch die/ so nicht glauben an das Wort/ durch der Weiber Wandel ohne Wort gewonnen werden.**

α) Es waren Männer, die da noch nicht glaubten an das Wort.

a) **Das Wort**/ ist das Wort des Evangelii, die Predigt von Christo. oben c. I, 23. II, 2.

b) hieran **glaubten** viel von denen Männern **nicht**. Sie waren demselben nicht gehorsam, nahmen JEsum von Nazareth nicht an für den Meßiam ꝛc.

c) doch waren sie noch nicht verstockt, und also Hoffnung, daß sie noch herzu zu bringen und aus dem Verderben zu erretten.

β) Und diese Männer sollen **durch der Weiber Wandel ohne Worten gewonnen werden.** Sie sollen

a) **gewonnen werden.** Græc. κερδηθήσονται, ist eine Gleichniß-Rede, genommen von Kaufleuten oder Haushaltern, die da ihre oder die ihnen anvertraute Güter dahin anwenden, daß sie damit noch mehr erhalten und gewinnen. Hier wird dadurch verstanden das Bekehren der Unglaubigen, so da 1. Cor. VII, 16. selig machen heisset. heisset aber alhier gewinnen, weil zwischen dem gewinnen und bekehren der Ungläubigen einige Gleichheit. Denn in dem Bekehren geschiehet,

*) daß etwas gewonnen wird, nemlich eine arme Seele. diese wird gewonnen

†) ihr selbst,

††) CHristo

†††) seiner Kirche.

**) daß eine Freude verursachet wird Luc. XV, 7. 10.

***) daß CHristus und seine Kirche dadurch reicher wird. Eph. I, 23.

b) **durch der Weiber Wandel.**

*) **der Weiber Wandel**/ ist alhier

†) nicht der Wandel insgemein,

††) sondern der heilige, unsträfliche und GOtt-wohlgefällige Wandel, der in dem folgenden noch weiter beschrieben wird.

**) durch diesen sollen die Männer, die nicht glauben, gewonnen werden.

†) nicht

†) nicht, daß dieser die Bekehrung in den Hertzen der Männer wircken soll, denn dieses ist allein GOttes Werck; C. III, v. 1. 2.

††) sondern daß dieser, den Männern Anlaß und Gelegenheit geben kan, der Christlichen Lehre, durch welche so heilige, gehorsame und treue Weiber bereitet worden, nachzudencken, und im guten ihnen nachzufolgen.

c] ohne Wort.

*) das Wort

†) insgemein, bezeichnet solches in H. Schrift

aa) das selbständige Wort, den Sohn GOttes. Joh. I, 1.

ββ) die Lehre des Evangelii, so da entweder gelesen oder gehöret wird.

††) insonderheit alhier, ist die Rede von der letztern Bedeutung, von dem Worte des Evangelii, so ferne es gelesen oder gehöret wird.

**) Ohne dieses sollen die Ungläubige Männer gewonnen und bekehret werden.

†) nicht, als ob jemand ohne dem Worte könte zum Glauben kommen: denn wie sollen sie glauben, von dem sie nichts gehöret haben. Rom. X, 14?

††) sondern, daß sie nicht dencken sollen, es komme alles auf ihre mündliche Vorstellung an, da sie den noch Ungläubigen, die Wahrheit, die ihnen zuwider, immer vorstellen und gleichsam vorkäuen, und wenn solches nicht geschehe, sey auch keine Bekehrung zu hoffen. Nein! sondern sie sollen, wenn sie mercken, daß solche Vorstellung nichts verfangen will, ihnen nur mit einem heiligen und unsträflichen Wandel vorleuchten, in der Hofnung, es werden zu rechter Zeit die Gemüther erwecket werden, dem etwa gehörten nachzudencken, oder Anlaß zu nehmen, nach der Wahrheit zu forschen.

2) Wie solcher Zweck durch ihren Wandel könne erhalten werden: wenn sie ansehen euren keuschen Wandel in der Furcht. v. 2.

a) die Weiber sollen einen keuschen Wandel führen in der Furcht.

a) der Wandel ist, wie sonsten gar oft vorkommen, daß gantze Verhalten eines Menschen in seinem Thun und Lassen, in Geberden, Worten und Wercken.

Cap. III, 2.

b) dieser wird geführet keusch.
*) nicht, wenn die Weiber ihren Männern die schuldige Pflicht versagen wollen. Denn da ist kein Ehegatte seines Leibes mächtig 1. Cor. VII, 5.
**) sondern, wenn sie
†) sich der Gemeinschaft anderer Männer, die da etwa Verdacht erwecken könte, enthalten.
††) sich aller sündlichen Befleckung, wodurch einig Aergerniß entstehen möchte, entschlagen.

c) in der Furcht/
*) gegen GOTT,
**) gegen die Männer.

β) diesen Wandel werden die Männer ansehen. Græc. ἐποπτεύσαντες, genau in acht nehmen, und nach der Ursach und dem Grund desselben suchen und forschen.

γ) Und wenn dieses, werden die ungläubige Männer gewonnen, und auch zum Glauben gebracht werden. Denn wenn sie sehen, daß die Weiber viel besser in ihrem verhalten als vor ihrer Bekehrung, daß sie liebreicher, gehorsamer, ehrerbietiger, milder ꝛc. so werden sie dencken: Ey es muß das Christenthum nicht so arg seyn, als man vorgiebt, es muß etwas gutes in sich fassen, ich muß die Sache besser als bishero geschehen, untersuchen. Da denn geschehen wird, daß, wenn die Männer solches thun, sie hinter die Wahrheit kommen, und dahin, daß sie mit ihren Weibern glauben, gebracht werden.

3) Und damit solches geschehen möge, sollen die Weiber ihren eigenen Männern unterthänig seyn, und also auf ihre Erhaltung zum Leben dencken, in dem solches
α) der Wille GOttes,
β) die Liebe, die sie ihren Männern schuldig, erfordert.
γ) durch die Bekehrung der Männer, vieles, so zur Ausbreitung des Reichs Christi dienlich, kan geschaffet werden. Welches denn Christliche Weiber wohl zu bedencken, und dannenhero obgemeldte Pflicht fleißig in acht zu nehmen.

V) Noch einige Dinge, welche zur Erhaltung gemeldten Zwecks dienlich: **welcher Geschmuck soll nicht auswendig seyn, mit Haarflechten ꝛc.** Der Apostel stellet vor,
1) was geschehen soll

α) ins-

α) insgemein: **welcher Geschmuck.** sie sollen sich schmücken, sich so anstellen, daß sie beliebt und angenehm seyn mögen. nicht zwar einem ieden insgemein, sondern insonderheit ihren Männern, von denen noch Hoffnung, daß sie können bekehret und zum Glauben gebracht werden. in Ansehen derselben sollen sie sich schmücken, ihnen durch äusserliche Kleidung nicht beschwerlich fallen, und alles, was ihnen zuwider, thun. nein! sondern vielmehr, so viel als der Christen-Stand zulässet, ihnen zu gefallen, und solcher gestalt sie zu gewinnen, geflissen seyn. 1. Tim. II, 9. C. III. v. 2. 5.

β) insonderheit, und zwar

a) verneinender Weise: **welcher Geschmuck soll nicht seyn**

*) **auswendig.** Da nur der Leib vor den Menschen fein erscheinet, die Seele aber voller Sünden-Unflath, und ein Scheusal vor GOTT.

) **mit Harflechten. kan ein solcher Putz seyn, da die Weibes-Personen mit ihren Haaren zu prangen und andern zu gefallen gesucht. wie also Hieron. ad Demetriaden schreibet: Quædam fœminæ capillos arte crispant, quædam eos retorquent, innodant, & in cincinnos componunt, quædam in cirros & cornua calamistris eos discriminant, quædam etiam alienos, & factitios crines sibi apponunt, quædam a fronte crines demittunt. conf. Esa. III, 17. v. 3.

***) **und Gold umhangen.** Græc. καὶ περιθέσεως χρυσίων. und Anlegen der Goldgeschmeide. ist nichts anders, als das Umthun der güldenen Ketten, Angehänge, Ohren-Ringe, &c. welche albereit zu den Zeiten des Propheten Esaiä mißbraucht wurden. Esa. III, 17. wie auch in den folgenden Zeiten, so daß auch Cyprianus, de habitu Virginum, darüber klaget, wenn er schreibet: An vulnera inferri auribus Deus voluit, quibus innocens adhuc infantia & mali secularis ignara crucietur, ut postea de aurium cicatricibus & cavernis pretiosa grana dependeant, etsi non suo pondere, mercium quantitate?

****) **oder Kleider Anlegen.** ist nicht das Kleider anlegen insgemein, sondern das Anlegen köstlicher und seinem Stande keines weges zukommenden Kleider. 1. Tim. II, 9.

*****) Und so soll der Geschmuck der Weiber nicht beschaffen seyn;

*) nicht zwar, daß sie schlechter dings dergleichen nicht an sich sollen finden lassen, denn da können die Umstände der Zeit,

Cap. III, v. 3. des Orts, des Standes ꝛc. etwas erfordern, und eine Christliche Weibes-Person gleichsam zu gebrauchen nöthigen, was sie sonsten verabscheuet;

††) sondern daß sie aus Hochmuth, Leichtfertigkeit, Liebe zur Welt, ꝛc. nicht mit dergleichen zu thun haben. Was aber hierbey zu mercken, stellet B. D. Spenerus vor in seinen Theologischen Bedencken Tom. I. p. 25. seqq. II. n. 218. alwo solches weitläuftig nachzulesen. conf. Cave erstes Christenthum part. II. c. 3. tot. Baxters Wegweiser pag. 944. seqq.

v. 4. b) bejahender Weise: sondern der verborgene Mensch des Hertzens ꝛc. Der Apostel stellet vor

*) den rechten Schmuck der Christlichen Weiber selber, und ist

†) **der verborgene Mensch des Hertzens**/ welcher nichts anders als die Seele ist, so ferne sie wiedergebohren. Der inwendige Mensch. Rom. VII, 22. Eph. III, 16. der innerliche. 2. Cor. IV, 16. heisset

αα) **ein Mensch**/ weil die Wiedergeburt und Erneuerung auf den gantzen Menschen gehet.

ββ) **der verborgene** Mensch, weil er inwendig im verborgenen bleibet, und allein vor GOTT recht erkennet wird.

γγ) der verborgene Mensch **des Hertzens**/ weil das Hertz und die Seele fürnemlich wiedergebohren wird, und hierinnen die Herrschaft über die Glieder des Leibes, und derselbigen Bewegungen sich befindet.

††) **unverrückt mit sanfftem und stillen Geiste.** vers. Gall. mais a parce l'homme invisible caché dans le coeur, par la pureté incorruptibile d' un esprit plein de douceur & de paix, wenn derselbe durch unverletzte Reinigkeit eines sanften und stillen Gemüthes gezeiget wird.

αα) Insgemein lässet der verborgene Mensch sich spühren und wird offenbar

aa) gegen GOtt, im Gebet, Danck, Lob ꝛc.

bb) gegen den Neben-Menschen durch Liebe, Wohlthun ꝛc.

ββ) Insonderheit aber soll er bey gottseligen Weibern sich mercken lassen

aa) durch

aa) durch unverrückte Reinigkeit. daß sie C.III,v.4.5.
aaa) die Reinigkeit, welche sie durch das Blut CHristi erlanget, nicht verschertzen.
βββ) sich mit muthwilligen Sünden nicht beflecken noch besudeln.
bb) durch Sanftmuth: daß sie ihre Männer durch verdrießliche und böse Reden nicht erbittern, sondern vielmehr, wenn dieselben wunderlich und böß, sie mit Gedult ertragen.
cc) durch Stillseyn. daß sie
aaa) ihre Seelen in dem Frieden mit GOtt behalten, und darinnen recht befestiget zu werden geflissen seyn.
βββ) nicht murren, schelten, schmähen, lästern &c. sondern vielmehr stille schweigen, und die Zunge und Geberden im Zaume halten.

) die Herrlichkeit dieses Schmucks: **das ist köstlich vor GOTT.
†) die Sache, von welcher die Rede, ist
aa) der Schmuck an sich selber.
ββ) das Anlegen solches Schmucks, wenn die Weiber sich also erfinden lassen.
††) dieses ist **köstlich vor GOTT.**
aa) GOTT läßt ihm solches in Gnaden gefallen,
ββ) achtet es höher denn alle Schätze der Welt.

2) Warum dieses geschehen soll: **Denn also haben sich auch vorzeiten die heiligen Weiber geschmückt** ꝛc. Sie sollen sich also schmücken, weil v. 5.
a) die heiligen Weiber Alten Testaments ihnen hierinne vorgangen.
a) die Personen, von welchen die Rede, sind die heiligen Weiber. die denn beschrieben werden
*) nach ihrem natürlichen Stande: **Weiber = = die ihren Männern unterthan.** Es waren
†) Weiber, und folglich
aa) nicht Männer, sondern schwache Werckzeuge.
ββ) nicht Engel, sondern Menschen, die von Natur nicht besser als andere.

Cap. III. v. 5

††) Weiber, die ihre Männer hatten, und in dem Ehestand lebten.

†††) Es war nicht etwa nur ein einiges, sondern viele.

) nach der Zeit, wenn sie gelebet: **vor zeiten.

Sie lebeten

†) nicht zur Zeit N. Testaments, da ein so reiches Maß der Gnaden verheissen;

††) sondern zur Zeit A. Testaments, da die Glaubige noch Kinder.

***) nach dem Stande der Gnaden. Es waren Weiber, die da

†) insgemein heilig. siehe von diesem Worte meine Erkl. Eph. I, 1. 1. Thess. II, 10.

††) in Ansehen GOttes: **die ihre Hofnung auf GOTT setzten.**

aa) Sie glaubten an GOTT,

bb) Sie erwarteten das verheissene Gut, den HErrn Meßiam mit allen seinen Gnaden-Schätzen, in Zeit und Ewigkeit. Von der Hoffnung siehe meine Erkl. Rom. V, 4. wie aber Hoffnung und Glaube unterschieden Tit. II, 13.

†††) in Ansehen ihrer Männer: **und ihren Männern unterthan waren.**

aa) die Personen, gegen welche sie sich also erwiesen, sind **ihre Männer**: Græc. ihre eigene Männer, mit welchen sie in der Ehe lebten; und keinen andern. (Der Apostel hat albereit oben v. 1. dieses Wort gebrauchet, und von den eigenen Männern der Weiber geredet. Hier führet er es nochmals an, und Paulus brauchet es gleichfals Eph. V, 22. Col. III, 18. Tit. II, 5. ohne Zweiffel, weil Er im Geist zuvor sahe den Greuel, der hernach sich durch die Nicolaiten, Gnosticos &c. würde hervor thun, da die Weiber vielen Männern musten zu gefallen seyn, und ihren viehischen Willen herhalten.

bb) diesen waren sie **unterthänig**/ erkenneten sie für ihre Herren und folgeten ihnen.

b) die Sache, die von ihnen geschahe, war, daß sie sich **also schmückten.** nemlich

*) sie strebten nach der Wiedergeburt. Cap. III, 5. 6.
**) und als Wiedergebohrne liessen sie sich erfinden.
†) in unverrückter Reinigkeit,
††) in Sanftmuth,
†††) in der Stille.

β) Insonderheit Sara, das Weib des Vaters aller Glaubigen, hat solches gethan: **wie die Sara Abraham gehorsam war/ und hieß ihn Herr.** v. 6.

a) Die Person, von welcher die Rede, ist **Sara**/ die da ehemals Sarai, (meine Fürstin, eine Fürstin meines, des Abrahams Hauses) hieß, nachmals aber bloß Sara, eine Fürstin, genennet wurde, weil sie eine Mutter vieler Völcker werden solte.

b) Die Person, gegen welche sie sich so sonderbar verhielt, ist **Abraham**/ ihr Ehemann, welcher sonst Abram, ein hoher Vater hieß, nachmals aber von GOTT selber Abraham genennet wurde, weil er ein Vater vieler Völcker werden solte. 1. Mos. XVII, 15. 16.

c) Ihr verhalten war, daß sie
*) dem Abraham **gehorsam war.** indem sie unter andern,
†) aus Liebe zu ihm, ihr Vaterland verließ. 1. Mos. XI, 31.
††) auf seinen Befehl sagte, daß sie seine Schwester 1. Mos. XII, 13.
†††) die Fremden so willig aufnahm und ihnen ein Mahl zurichtete. 1. Mos. XVIII, 6.
) daß sie ihn ihren Herrn nennete; **und hieß ihn Herr. nemlich, da ihr ein Sohn verheissen wurde, stehet, daß sie bey sich selbst gelachet, und gesaget: Nun ich alt bin, soll ich noch Wollust pflegen, und mein Herr auch alt ist. 1. Mos. XVIII, 12.

γ) Wenn sie hierinnen folgen, sie der Sara Töchter werden: **welcher Töchter ihr worden seyd/ so ihr wohlthut und nicht so schüchtern seyd.**

a) Die Sache, welche sie erhalten, ist, daß sie Sarä **Töchter** werden. Kinder der Verheissung, denen die Gnade und der Bund GOttes angehet.

b) Die Bedingung, welche hierbey zu mercken, ist zwiefach:
*) **So ihr wohlthut.** Begreiffet in sich den gantzen Christen-Wandel, der da bestehet in Busse, Glauben, Liebe, Hoffnung ꝛc.

**) und

Cap. III, 6.

**) und nicht so schüchtern seyd. Græc. καὶ μὴ φοβούμεναι μηδεμίαν πτόησιν und euch für keinem Schrecken fürchtet.

†) Es giebt mancherley Dinge, die da schrecken können. e. g Ungunst der Männer, Verachtung, Schmertzen des Leibes, Verfolgung ꝛc.

††) diese schreckliche Dinge erwecken Furcht, wie insgemein bey den Menschen, also auch insonderheit bey den Weibern, den schwachen Werckzeugen, so daß sie, denselben zu entgehen, öfters etwas thun, welches nicht seyn solte.

†††) Allein Christliche Weiber sollen dieses nicht bey sich geschehen lassen. Sie sollen

aa) keiner unzeitigen und unziemenden Furcht Raum und Platz geben;

bb) sondern vielmehr einen Muth fassen, und bey aller anscheinenden Gefahr, getrost und freudig seyn.

c) Wenn sie dieses in acht nehmen, werden sie Töchter Sarä, der Mutter der Glaubigen, seyn, denn

*) einer solchen Mutter Tochter zu werden, wird Busse und Glaube erfordert, Rom. IX, 6. 7. 8.

**) Busse und Glaube aber, ist und wircket nichts anders als gutes thun, und unerschrocken werden.

***) Ist nun dieses, so kan es nicht anders seyn, sie sind wahrhafte Kinder Sarä, und folglich Bundesgenossen GOTTes.

d) Und weil

a) die heiligen Weiber im Alten Testament ihnen in solchem Schmuck vorgangen,

b) besonders aber die Mutter der Glaubigen, die Sara;

c) Sie auch hierdurch dieser Sarä Töchter werden können, sollen sie nicht so sehr auf den äusserlichen, als den innern Schmuck des Geistes sehen. denn ja

*, sie in dem Neuen Testament leben und eines grössern Mases des Geistes geniessen als die Glaubigen A. Testaments.

**) Sara eine so gar geehrte und ansehnliche Matron, eine Person, die von GOTT selbst zur Fürstin seines Volcks gesetzet worden, ihnen hierinnen vorgangen.

*** solches alles nicht vergebens und umsonst geschehen sol, sondern so grosse und herrliche Belohnung hat, nemlich, daß sie der Sarä Töchter werden. welches denn nicht zu verach-

den

ten, sondern hoch zu schätzen, und wohl werth, daß sie, solches zu C. III, v. 6.
erhalten, etwas thun und Fleiß anwenden.

Lehren und Gebrauch.

1) Glauben und ehelich leben, kan wohl beysammen stehen.
2) Auch Weibes-Personen sollen dahin sich bemühen, daß sie das Reich Christi ausbreiten helfen.
3) Unsträflicher Wandel, thut öfters viel zur Bekehrung der Unglaubigen.
4) Unsträflicher Wandel thut oft mehr zur Bekehrung der Unglaubigen, als die viel redens und viel Worte machen.
5) Die rechte Liebe erfordert, daß man vor allen Dingen auf des andern, den man liebet, geistliches Wohl sehe, und dasselbe befördern helfe. Die Eheweiber sollen auf ihrer Männer Bekehrung dencken.
6) Glaubige Weibes-Personen, sehen mehr auf den innern als den äusserlichen Schmuck.
7) Die Wiedergeburt bleibet nicht verborgen, sondern lässet sich von aussen, durch allerhand gutes mercken und spüren.
8) Die Wiedergeburt, lässet sich insonderheit durch Sanftmuth und stille seyn, mercken.
9) Je frömmer die Menschen, je besser sie ihre Pflicht, die ihnen nach ihrem Stand und Beruff zukommt, beobachten.
10) Glaubige Weiber sind ihren Männern gehorsam.
11) Die Gemeinschaft, welche Glaubige untereinander haben, erstreckt sich nicht auf die Weiber, sondern ein jeglich Weib muß ihrem eigenen Mann unterthan seyn.
12) Glaube und Demuth ist allezeit beysammen. Sara, die Mutter der Glaubigen war dem Abraham gehorsam, und hieß ihn ihren Herrn.
13) Nicht durch die leibliche, sondern durch die Wiedergeburt, wird man ein Sohn und Tochter Abrahams und Sarä, das ist, ein Erbe der Verheissung.
14) Der Glaube soll unziemende Furcht überwinden.
15) Haben die Glaubige A. Testaments so heilig und unschuldig gelebet, warum solten Glaubige N. Testaments solches nicht vielmehr thun können?

v. 7.

Hierauf wendet er sich zu den Ehemännern und stellet vor, was sie thun sol- v. 7.

C. III, v 7. len: Desselbigen gleichen ihr Männer wohnet bey ihnen mit Vernunft und gebt dem weibischen/ als dem schwächsten Werckzeuge/ seine Ehre/ als auch Mit-Erben der Gnade des Lebens/ auf daß euer Gebet nicht verhindert werde. Der Apostel führet an und meldet

I) Die Personen, von welchen die Rede: ihr **Männer.** sind alhier
1) die Ehemänner, und zwar
2) die da glaubig.

II) Ihre Pflicht. und diese fasset zwey Stücke in sich, nemlich
1) sie sollen ihnen mit Vernunft beywohnen: **wohnet bey ihnen mit Vernunft.**
a) **Beywohnen** heißt alhier
a erkennen, beyliegen, eheliche Pflicht leisten,
b) mit ihnen umgehen, bey ihnen leben ꝛc.
ß) Dieses soll geschehen **mit Vernunft**/ als es vernünftigen Menschen ziemet. und zwar sol solches geschehen
a) in dem ehelichen Beyschlaf, daß derselbige nicht geschehe zur Zeit ihrer Unreinigkeit. 3. Mos. XVIII, 19. oder so, daß Kranckheit und Schwachheit dadurch verursachet werde ꝛc.
b) in dem Umgang mit ihnen, daß Er seine Pflicht, die ihm als dem Haupte zukommet, wohl in acht nehme, und sie als sein Weib, als eine Ribbe, die von ihm genommen, halte.
2) Sie ehren.
α) das Werck, welches sie thun sollen, ist das Ehren: **gebt dem weibischen = = seine Ehre.** bestehet darinnen, daß der Mann sein Weib
a) nicht verachte, sondern
b) in Worten und Geberden sich freundlich und höflich gegen sie erweise.
c) sie nehre, schütze und sich treulich ihrer annehme.
ß) Die Art und Weyse, wie dieses geschehen soll, ist, daß sie sie ehren.
a) als ein Werckzeug, so da schwach: **als dem schwächsten Werckzeuge.** Die Weiber sind denn
*) Werckzeuge/ wodurch
†) Kinder gezeuget und gebohren werden.
††) dem Manne Hülfe und Beystand geschehen soll. 1. Mos. II, 18.

**) Schwa-

**) Schwache Werckzeuge. Græc. ἀσθενεστέρῳ σκεύει, dem schwächern Werckzeuge. die da noch schwächer sind, als die schwache Männer. und zwar Cap. III, v. 7.

†) in Ansehen des Gemüthes oder der Seelen, da der Verstand gemeiniglich nicht so fähig, der Wille unbeständig ꝛc.

††) in Ansehen des Leibes, da sie gar vielen Beschwerungen und Kranckheiten unterworffen, und nicht zu solchen Wercken als die Männer können gebraucht werden.

***) Und als solche Werckzeuge sollen sie geehret werden. Der Mann sol sein Weib

†) als ein Werckzeug, so GOTT ihm bereitet und zugeführet, erkennen. erkennen, daß er ohne ihr kein Mann, oder Vater, seyn könne.

††) in ihrer Schwachheit mit ihr Geduld haben, und derselben wegen ihr die gebührende Ehre keines weges entziehen.

b) **als Mit-Erben der Gnade des Lebens.**

*) Es ist ein Leben/ so da mit Nachdruck das Leben kan genennet werden, und ist das zukünftige ewige Leben. dieses heisset alhier das Leben, weil es ein vollkommen selig Leben seyn wird, ohne einigen Tod und andern Elende.

) Dieses Leben wird **durch Gnade erlanget.

†) nicht durch die Wercke;

††) sondern durch die Huld und Gnade GOttes, wenn der Mensch an CHristum glaubet. Rom. III, 24.

***) Es wird so erlanget, daß man es als ein **Erbe** besitzet. siehe oben c. I, 4.

*) Und solches Erbes sind sie Mit-Erben. nemlich die Männer mit den Weibern, und die Weiber mit den Männern, wo sie glaubig sind.

) Und als solche Mit-Erben sollen die Weiber geehret werden: **gebet Ehre = = als Mit-Erben der Gnade des Lebens.

†) die Männer sollen sich als Mit-Erben erweisen, und den Weibern die Ehre, die GOTT ihnen zustehet, geben.

††) die Weiber, sollen als Mit-Erben, als Kinder GOttes, als Schwestern Christi, als Glieder seines Leibes ꝛc. ange-

Cap. II, 7. sehen, und der Ehre, deren GOTT sie gewürdiget, theilhaftig werden.

III) Die Beweg-Ursach: **auf daß euer Gebet nicht verhindert werde.**

1) das Gebet / begreiffet in sich alle Arten des Gebets, als da sind Bitte, Gebet, Fürbitte, Danckſagung ꝛc. weiln aber ohne Busse und Glauben kein Gebet geschehen kan, ja das Gebet eine unausbleibende Frucht des Glaubens, so kan alhier durch das Gebet verstanden werden
   α) der Glaube an CHristum selbst,
   β) die Frucht, oder der Ausbruch und die Wirckung desselben, so wol gegen GOtt, als gegen den Nechsten.
2) Dieses sol **nicht verhindert werden.**
   α) Es wird das Gebet gehindert / wenn man es entweder gar unterlässet, oder darinnen doch nicht, als es seyn sol, anhält.
   β) Und dieses sol bey den Erwehlten nicht geschehen, sondern sie sollen darinnen vielmehr immer eyferiger und brünstiger werden. das ein mal in ihnen vom Himmel angezündete heilige Feuer sol nicht verlöschen, sondern in seiner Flammen immer unterhalten werden.
   γ) Und damit diese Hinderniß bey ihnen gehindert werde, sollen die Männer gegen ihre Christliche Weiber sich, wie beschrieben, verhalten; sie sollen
      a) mit Vernunft bey ihnen wohnen,
      b) ihnen ihre gebührende Ehre geben. Denn wenn dieses geschiehet, wird dem Satan keine Gelegenheit gegeben, Uneinigkeit und Widerwillen zwischen Eheleuten zu erwecken; sondern sie werden vielmehr in reiner Liebe gegen einander stehen, und also den GOtt der Liebe und des Friedes mit seinem Geiste, der ein Geist der Gnaden und des Gebets, bey und unter sich wohnen haben. Wornach sie denn billig zu streben, und deswegen alle dazu dienende Pflichten zu beobachten.

Lehren und Gebrauch.

1) Lehrer und Prediger sollen einen jeden seiner Pflicht und Schuldigkeit erinnern. Petrus saget nicht nur, was die Weiber, sondern auch was die Männer thun sollen.
2) Sollen die Glaubige nichts wider die Vernunft thun, wie viel weniger wider das Gebot CHristi.

3) Eheleute haben in dem Ehestand nicht wie das dumme Vieh zu leben, sondern müssen als vernünftige Menschen, ja als Christen sich erweisen, und auch darauf sehen, daß sie ihre Gesundheit nicht verderben, oder ihr Leben muthwillig verkürtzen. Cap. III, 7. 8.
4) Christliche Eheleute kommen einander mit Ehrerbietung zuvor. Der Mann ehret das Weib, und das Weib den Mann.
5) Christiche Ehemänner bedencken, daß die Weiber schwache Werckzeuge, und haben deswegen Geduld mit ihnen, in ihren Schwachheiten.
6) Christliche Eheleute sind Mit-Erben der Gnade des Lebens, und dannenhero erweisen sie sich auch also, und meiden, was dergleichen Personen unanständig.
7) Der Ehestand und das eheliche Leben, hindert an dem Gebete an und vor sich selber nicht.
8) Gläubige sollen im Guten nicht ab, sondern mehr und mehr zunehmen und wachsen.

V. 8 - 13.

Nun wendet sich der Apostel wiederum zu den Gläubigen insgemein, und stellet vor, wie sie sich gegen andere erweisen sollen: **Endlich aber seyd allesamt gleich gesinnet/ mitleidig/ brüderlich/ barmhertzig/ freundlich/ vergeltet nicht Böses mit Bösem/ oder Scheltwort mit Scheltwort/ sondern dagegen segnet/ und wisset/ daß ihr darzu beruffen seyd/ daß ihr den Segen ererbet. Denn wer leben wil/ und gute Tage sehen/ der schweige seine Zunge/ daß sie nichts Böses rede/ und seine Lippen/ daß sie nicht trügen. Er wende sich vom Bösen und thue Gutes. Er suche Friede und jage ihm nach/ denn die Augen des HErrn sehen auf die Gerechten/ und seine Ohren auf ihr Gebet. das Angesicht aber des HErrn siehet auf die da Böses thun. und wer ist, der euch schaden könte/ so ihr dem Guten nachkommet?** In dieser Vermahnung stellet der Apostel dasjenige, was von den Gläubigen geschehen soll, vor v. 8.

1) mit seinen eigenen Worten. und zwar
   1) insgemein; da er denn anzeiget
      α) wie seine Vermahnung anzusehen: **endlich.** Græc. τὸ δὲ τέλος: Erasm in summa. Es ist der Inhalt, worauf alles zielet. Die Hauptsumma 1. Tim. 1, 5.
      β) wen sie angehet: **seyd allesamt.** Sie gehet alle insgemein an, sie seyn alt oder jung, arm oder reich, Mann oder Weib ꝛc.
   2) was sie thun sollen: seyd

C. III. 8. 9.

a) **gleichgesinnet.** Græc. ὁμόφρονες, heisset Rom. XII, 16. habt einerley Sinn unter einander: 1. Cor. I, 10. führet alzumahl einerley Rede, und lasset nicht Spaltungen unter euch seyn, sondern haltet fest an einander mit einem Sinn, und in einerley Meinung, conf. Phil. II, 2. sie sollen ein Hertz und eine Seele seyn,
*) im Geistlichen, in der Lehre.
**) im Leiblichen, und nicht zancken oder streiten.

b) **mitleidig.** Græc. συμπαθεῖς, da man den Unfall des andern als seinen eigenen ansiehet, und daran Theil nimt, als ein Glied an dem Unfall des andern. 1. Cor. XII, 26. heißt Rom XII, 15. freuet euch mit den Frölichen und weinet mit den Weinenden.

c) **brüderlich** Græc. φιλάδελφοι, brüder liebend; da man sich zu andern Gläubigen hält, sie hochachtet, und in ihren Nöthen nach Vermögen sich ihrer annimt. conf. 1. Thess. IV, 9. Ebr. XIII, 1.

d) **barmhertzig**/ Græc. εὔσπλαγχνοι; da man durch die Noth der andern sich leicht bewegen lässet, und eine starcke Begierde hat ihnen Hülfe zu leisten. wie dort Joseph. 1. Mos. XLIII, 30. conf Eph. IV, 32. 1. Joh. III, 18.

c) **freundlich.** da man bedencket und gerne thut, was dem andern lieb, und was zur Erhaltung der Freundschaft gereichen kan.

v. 9. 2) insonderheit. da er sie anweiset, wie sie sich gegen diejenige, die ihnen zuwider, zu verhalten: **vergeltet nicht Böses mit Bösen/ oder Scheltwort mit Scheltworten** ꝛc.

α) die Personen, gegen welche sie sich also zu verhalten, sind diejenige, die

a) ihnen **böses thun**/ Hertzeleid verursachen, sie verfolgen, ihnen das ihre nehmen, verklagen, ꝛc.

b) sie **schelten.** alles Böse ihnen nachsagen, sie fälschlich belügen, verleumden, lästern, schmähen. oben c. II, 2.

β) Ihr Verhalten stellet der Apostel so vor, daß er anzeiget,

a) was sie thun sollen, und zwar
*) verneinender Weise.
†) **vergeltet nicht Böses mit Bösem.**
††) **oder Scheltworte mit Scheltworten. Sie sollen** sich nicht selber rächen Rom. XII, 17.
) bejahender Weise: **sondern dargegen segnet. Græc. εὐλογοῦντες.

†) insge-

†) insgemein, was von diesem Worte zu mercken, siehe meine Erkl. Eph. I, 3. Cap. III, 9.

††) insonderheit bezeichnet es alhier

αα) Gutes wünschen und von GOtt erbitten,

ββ) Gutes in der That erweisen.

b) Warum sie dieses also thun sollen: **Und wisset/ daß ihr dazu beruffen seyd/ daß ihr den Segen beerbet.** Græc. εἰδότες, ὅτι εἰς τοῦτο ἐκλήθητε, ἵνα εὐλογίαν κληρονομήσητε, wissende, daß ihr dazu beruffen seyd, damit ihr den Segen beerbet. Zwo Ursachen sind in diesen Worten enthalten, warum sie jetzt-gemeldtes thun sollen. nemlich

*) weil sie dazu beruffen: **und wisset/ daß ihr dazu beruffen seyd.**

†) die Sache, zu welcher sie beruffen, ist

αα) mit Christo leiden, und allerhand Böses erfahren. oben c. II, 21.

ββ) nicht Böses mit Bösem vergelten, sondern dargegen segnen.

††) Hierzu waren sie beruffen. Denn da sie in das Reich Christi beruffen, und solchen Beruff angenommen, waren sie auch zu den Regeln, die in diesem Reiche zu beobachten, verbunden. sie waren beruffen zum leiden und zum segnen.

†††) und dieses wusten sie: **und wisset.** sie wustens aber

αα) aus der H. Schrift.

ββ) aus dem Exempel Christi.

γγ) aus den Worten der Apostel. 1. Thess. III, 4.

) damit sie den Segen erhalten möchten: **daß ihr den Segen beerbet.

†) der Segen ist alles, was unter solchem Worte in Heil. Schrift vorkomt, insonderheit der Segen, welchen der Heiland denen, die da unrecht leiden, und ihre Feinde segnen, verheissen hat Matth. V, 10. 11. 12. VI, 44. seq.

††) dieses Segens konten sie theilhaftig werden, so daß sie ihn als ein Erbtheil erhielten: **daß ihr beerbet.**

†††) Und damit solches geschehen möge, sollen sie nicht Böses mit Bösem vergelten, oder Scheltworte mit Scheltworten, sondern dagegen segnen. Denn wenn dieses in rechter Absicht und auf GOtt-gefällige Art und Weyse geschie-

het

C. III, 9. 10. het, werden sie unter der Zahl der Kinder GOttes und Glieder CHristi bleiben, und wie sol ihnen so denn der Segen entstehen können? solchen Segen aber erhalten können, sol das sie nicht antreiben, alles, was dazu dienet, in acht zu nehmen und zu beobachten? Es kan nicht anders seyn! CHristen, die von diesem Segen wissen, streben darnach und stossen denselben auf keinerley Weyse, besonders aber auch nicht durch eigene Rache, von sich. Sie segnen und beerben den Segen.

v. 10. II) Mit Worten aus dem vier und dreyßigsten Psalm: **Denn wer leben wil/ und gute Tage haben** ꝛc. In diesen Worten wird

1) beschrieben ein gewisser Zustand, und ist leben wollen, und gute Tage verlangen.

a) die Sache, die da kan verlanget werden, ist

a) **Leben**/ das ewige Leben erlangen, siehe oben v. 7.

b) **gute Tage haben**/ Tage da man

*) gutes geniesset und empfindet, und zwar ein solches Gut, so mit Recht gut kan genennet werden; ein gut Gewissen, Friede mit GOtt, die Tröstungen des H. Geistes ꝛc.

**) da das Gute kein Ende nimt.

b) Dieß kan verlanget werden: **wer da wil leben, und gute Tage haben.**

a) **wer da wil** Græc. ὁ θέλων ἀγαπᾶν, wer da lieben wil. der da von gantzem Hertzen verlanget, aufrichtig ꝛc.

b) **wer da haben wil**: Græc. καὶ ἰδεῖν, und sehen. wircklich geniessen und mit Lust und Vergnügen des Hertzens erfahren.

2) Gemeldet, was hierbey zu beobachten: **der schweige seine Zunge/ daß sie nichts böses rede** ꝛc. Es sol etwas in acht genommen werden

a) in Ansehen der Worte: nemlich

a) **der schweige seine Zunge/ daß sie nichts Böses rede.**

*) die Sache, die nicht geschehen sol, ist **Böses reden.** Den unbillig gefaßten Zorn und Unwillen nicht nur in Geberden, sondern gar in Worten ausbrechen lassen, und den Nechsten schelten. Matth. V, 22.

) und damit solches nicht geschehen möge, sol die Zunge geschweiget werden: **der schweige seine Zunge. Der Mensch sol, als ein CHrist und gesalbter des HErrn, als ein geistlicher König, sich erweisen; über seine Glieder herrschen, und sie in GOtt-gefälliger Ordnung halten. und also des H. Geistes

stes theilhaftig zu werden, oder in wahrer Buße und Glauben C. III, 10. 11.
zu stehen, geflissen seyn.

b) **und seine Lippen / daß sie nicht triegen.**
*) die Lippen können triegen,
†) wenn man in Gegenwart des Nechsten Gutes, wenn er aber abwesend, alles Böse, von ihm redet.
††) wenn man sich freundlich gegen den Nechsten stellet, und doch im Hertzen voll Bitterkeit wider denselben, wie also die Pharisäer und Herodis Diener. Matth. XXII, 16.
) und dieses sol nicht geschehen. **Der schweige seine Lippen / daß sie nicht triegen. Der Mensch sol
†) alle Heucheley, Bosheit und Betrug ablegen, oben c. II, 1.
††) der Wahrheit und Aufrichtigkeit sich befleißigen.

c) in Ansehen der Wercke: **Er wende sich vom Bösen / und thue** v. 11.
Gutes ꝛc Er sol etwas thun in Ansehen
a) des Bösen: **Er wende sich vom Bösen.**
*) **das Böse**, ist alle dasjenige, so in H. Schrift unter diesem Namen vorkomt, der Satan mit seinem Anhange und allen seinen Wercken.
) von diesem soll der Mensch, der leben wil, sich wenden: **er wende sich. ist nichts anders, als das Abkehren von dem Bösen durch die Buße, da ein Mensch durch die Gnade GOttes das ungöttliche Wesen verleugnet, Tit. II, 12. den alten Menschen ableget Eph. IV, 22. sich wendet von der Finsterniß und Gewalt des Satans. Ap. Gesch. XXVI, 18.
b) in Ansehen des Guten, und zwar
*) des Guten insgemein: **und thue Gutes.**
†) **Gutes**/ ist alle dasjenige, so in H. Schrift diesen Namen führet, und den Menschen zu thun befohlen wird, und zwar
αα) gegen GOtt,
ββ) gegen den Neben-Menschen,
γγ) gegen sich selbst.
††) dieses sol er **thun.**
αα) nicht nur wissen sondern auch verbringen, in Gedancken, Geberden, Worten und Wercken, und zwar
ββ) willig und nach allen Vermögen,
γγ) ohne Schein und Heucheley. in der Wahrheit.
) insonderheit des Friedes: **Er suche Friede und jage ihm nach.

C. III, 11.12. †) Friede/ ist abermals alle dasjenige, so in H. Schrift durch solch Wort bezeichnet wird. nemlich
αα) der Friede mit GOtt,
ββ) der Friede der Seelen, und der daraus fliessende
γγ) Friede mit den Menschen.
††) diesen sol der Mensch.
αα) suchen/ sich bemühen dessen theilhaftig zu werden, durch den Glauben und die Rechtfertigung. Rom. V, 1.
ββ) nachjagen. alle Mittel anwenden, denselben nicht nur zu erlangen, sondern auch zu behalten, und dannenhero lieber etwas leiden, als zulassen, daß das Band des Friedes zerrissen werde. Ebr. XII, 14.

V. 12. 3) Vorgestellet was sie hierzu bewegen sol: **denn die Augen des HErrn sehen auf die Gerechten** ꝛc. Sie sollen obbeschriebenes thun, weil
α) denen die es thun, Gutes verheissen wird: **denn die Augen des HErrn** ꝛc.
a) die Personen, welchen Gutes verheissen wird, sind **die Gerechten mit ihrem Gebet.**
*) **die Gerechten**/ sind die Gerechtfertigten, die durch CHristum Vergebung ihrer Sünden, und die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, erlanget haben. und zwar
**) mit ihrem Gebet/ ist
†) insgemein alle, das so da Gebet heisset, Bitte, Gebet, Fürbitte, Danckſagung;
††) insonderheit das Klagen, welches Gläubige wegen der Bosheit der andern zu führen genöthiget werden. Dieſe Personen sind es, von welchen die Rede, und folgends solche Leute, die da
αα) im wahren Glauben an CHristum stehen,
ββ) diesen mit einem heiligen und unsträflichen Wandel beweisen, und sich so verhalten, daß Unbekehrte sie nicht leiden mögen.
γγ) bey ihrem unschuldigen Wandel viel Verfolgung und ander Böses erfahren müssen, in Noth gerathen.
δδ) in ihren Nöthen niemanden haben, der sich ihrer annehme, und dannenhero allein zu GOtt sich halten, und denselben anruffen.
b) das Gute so ihnen verheissen wird, ist
*) **daß die Augen des HErrn auf sie sehen.**

†) die

†) die Augen des HErrn / bezeichnen in H. Schrift C. III. §. 121
αα) die Allwissenheit GOttes. Psalm. XI, 4.
ββ) seine Fürsehung so wohl in dem Bösen, als insonderheit im Guten. 5. Mos. XI, 12. 1. König. IX, 3.
††) diese sehen auf die Gerechten. Der HErr
αα) siehet, weiß und erkennet, was ihnen wiederfähret, und wie es mit ihnen stehet.
ββ) Er sorget auch für sie, nimmt sich ihrer an, und schaffet Hülffe.
) daß seine Ohren auf ihr Gebet mercken: **und seine Ohren auf ihr Gebet.
†) die Ohren des HErrn bezeichnen abermals die Allwissenheit GOttes, und zwar
αα) die Wissenschaft, die Er hat von der Gläubigen Gebet und Anliegen,
ββ) die Geneigtheit dieselbe zu hören, und ihre Noth vor sich kommen zu lassen.
††) diese sind auf der Gläubigen Gebet gericht: **und seine Ohren auf ihr Gebet.** GOtt weiß, wie es mit ihnen stehet, und wil solches, wenn sie es Ihm vortragen, auch ferner gerne vernehmen.

c) denen die es nicht thun, der Zorn GOttes getrohet wird: **das Angesicht aber des HErrn siehet auf die da Böses thun.**
a) Es ist Böses / nemlich die Sünde.
b) dieses wird von einigen gethan: **die da Böses thun.**
*) Sie haben es nicht nur, wie die wahrhaftig Gläubige und Wiedergebohrne 1. Joh. I, 10.
) sondern sie **thun es auch.
†) Sie wissen (indem zum wenigsten es ihnen gesagt und aus H. Schrift vorgestellet wird) daß dieses oder jenes, Sünde und Unrecht.
††) sie thun es doch, und fragen solchergestalt weder nach dem Zeugniß der Heil. Schrift, noch nach der Warnung anderer.
c) Und auf diese siehet **das Angesicht des HErrn.**
*) **das Angesicht** / bezeichnet
†) insgemein
αα) die Offenbarung GOttes, so da insonderheit in Christo geschehen, als welcher auch derselben wegen das Angesicht

C. III, 12. 13.

gesicht GOttes, und der Engel seines Angesichts genennet wird 2. Mos. XXIII, 20. 21. XXXIII, 14. 15.

ℓℓ) die Offenbarung GOttes in Gnade, Liebe und Gunst: 4. Mos. VI, 25. 26.

γγ) die Offenbarung GOttes in Zorn und Ungnade. 3. Mos. XVII, 10.

††) insonderheit alhier die Offenbarung GOttes im Zorn und Ungnade, da Er das Gedächtniß der Gottlosen von der Erden auszurotten getrohet. Psalm. XXXIV, 17.

**) dieses Angesicht siehet auf die da Böses thun.

†) Er lässet es ihnen gleichsam erstlich sehen, Er trohet ihnen.

††) Er richtet es wider sie, und lässet sie seinen Zorn fühlen.

γ) Sie solchergestalt für niemanden sich zu fürchten: **und wer ist der**

V. 13. **euch schaden könte/ so ihr dem Guten nachkommet.** Es scheinet, daß der Apostel dieses aus dem angeführten schliese: nemlich, wenn GOtt auf die Seinen in Gnaden siehet, und zugleich die Boshaftigen in ihrer Bosheit in acht nimt, wer wil denn demjenigen, der dem Guten nachkommet, schaden können?

a) Es setzet denn der Apostel voraus,

*) daß GOtt

†) seine Augen und Ohren richte auf die Gerechten, und ihr Gebet;

††) sein Antlitz aber, auf die da Böses thun.

) daß sie, die erwehlten Fremdlinge, an welche dieser Brief gerichtet, **dem Guten nachkommen/ oder sich vom Bösen wenden und Gutes thun.

b) machet den Schluß, daß solchergestalt niemand ihnen schaden könne: **und wer ist/ der euch schaden könte?**

*) Es kan Schade geschehen, nicht an geringen, sondern an dem rechten grossen Gut, an dem geistlichen, an dem ewigen.

**) dieser Schade trift sie keines weges:

†) andere, die da obbeschriebenes nicht in acht nehmen, mögen um ihre Krone gebracht werden:

††) alleine sie, haben sich dessen nicht zu befürchten. Nichts wird sie um ihre Krone bringen können. conf. Rom. VIII, 38. 39.

d) Und weil nun

a) so groß Gut denen Gerechten verheissen,

b) so grosser Zorn denen Bösen getrohet wird; sollen sie in obbeschriebenen

benen Tugenden sich erfinden lassen, und so wol in Ansehen der Wor- C. III. v. 13.
te als der Wercke sich in acht nehmen; denn solcher gestalt wird geschehen, daß der HErr

*) in Gnaden auf sie,

**) im Zorn aber, auf ihre Feinde und Verfolger sehe, und sie also unter der Zahl derer, die da sagen können: der HErr ist mein Licht und mein Heyl: für wem solt ich mich fürchten: der HErr ist meines Lebens Kraft, für wem solt mir grauen? Psalm. XXVII, 1. XCI, 1. Und wenn es ja geschehe, daß sie dennoch einigen Schaden erfahren, und über sich nehmen müsten, was würde solches seyn? nichts als ein zeitlicher, geringer und leicht vergeßlicher Schade, den GOtt nicht nur in dieser Zeit, sondern fürnemlich auch in der Ewigkeit, desto reichlicher ersetzen wird. Luc. XVIII, 30. Rom. VIII, 18. 2. Cor. IV, 17. Und sol dieses einen Glaubigen nicht bewegen können, obbeschriebener massen sich zu verhalten?

Lehren und Gebrauch.

1) Glaubige werden von dem Satan gar viel zur Uneinigkeit versuchet, dannenhero sie dieses wohl zu mercken, und hierinnen dem Satan desto mehr zu widerstehen.
2) Lehrer sollen darauf sehen, daß unter ihren Glaubigen Zuhörern alles fein friedlich hergehe.
3) Wo der wahre Glaube, da ist auch Mitleiden, Erbarmung und Freundlichkeit.
4) Glaubige müssen sich auf allerhand Böses, e. g. auf Verfolgung, Schelt-Worte ꝛc. schicken.
5) Glaubige rächen sich nicht selbst, sondern wünschen vielmehr ihren Feinden gutes.
6) Um Christi willen leiden, und gutes thun, hat grosse Belohnung.
7) Wer das ewige Leben zu erhalten gedencket, schicket sich auch in die Ordnung, in welcher GOtt solches verheissen.
8) Glaubige herrschen über ihre Affecten und Begierden.
9) Vom bösen lassen und gutes thun, muß allezeit bey einem Glaubigen zusammen seyn.

C. III, 13. 14. 10) Das Gute muß nicht nur gewust, sondern auch gethan und verbracht werden.
11) Glaubige sind friedfertig.
12) GOTT träget insonderheit für die Seinen Sorge.
13) Das Gebet der Gerechten ist GOtt lieb und angenehm.
14) Alles was den Glaubigen widerfähret, es sey gutes oder böses, wird von GOTT gantz genau bemercket.
15) Den wahrhaftig Glaubigen kan nichts böses begegnen, es dienet ihnen alles zum besten.

v. 14- 17.

v. 14. Der Apostel zeiget ferner, wie sich Glaubige in ihrem Creutz zu verhalten: **Und ob ihr auch leidet um Gerechtigkeit willen/ so seyd ihr doch selig. Fürchtet euch aber für ihrem Trotzen nicht / und erschrecket nicht/ heiliget aber GOtt den HErrn in euren Hertzen. Seyd aber allezeit bereit zu Verantwortung jedermann/ der Grund fordert der Hoffnung/ die in euch ist. Und das mit Sanfftmüthigkeit und Furcht. Und habt ein gut Gewissen/ auf daß die/ so von euch afterreden / als von Ubelthätern/ zu schanden werden / daß sie geschmäht haben euren guten Wandel in Christo. Denn es ist besser/ so es GOttes Wille ist/ daß ihr von Wohlthat wegen leidet, denn von Ubelthat wegen.** In diesen Worten stellet der Apostel vor

I) Was sie von ihrem Leiden zu halten, und wie sie solches anzusehen: **Und ob ihr auch leidet um Gerechtigkeit willen / so seyd ihr doch selig.** Er meldet
1) ihren Zustand, und ist; **um Gerechtigkeit willen leiden.**
a) **Gerechtigkeit/** ist
a) die Glaubens Gerechtigkeit, da ein bußfertiger Mensch alles in Christo suchet,
b) die daraus fliessende Lebens-Gerechtigkeit, da man sich gegen GOTT, gegen den Nechsten und gegen sich selbst gebührend verhält.
b) Um dieser willen musten die erwehlten Fremdlinge **leiden.**
a) die Personen, von welchen sie leiden musten, waren
*) die Juden, als welchen der gecreutzigte Christus ein Aergerniß.

**) die

**) die Heyden, als welchen Er eine Thorheit. 1. Cor. I, 23. Cap. III, v. 14
b) das Leiden selbst, bestund, wie aus dem vorhergehenden zu sehen, darinnen, daß sie geschmähet, und verfolget wurden, ja wie Ebr. X, 34. stehet, daß sie den Raub ihrer Güter erfahren musten.
2) Wie sie diesen Zustand anzusehen: **so seyd ihr doch selig.**
a) **ihr seyd selig.**
a) in der Zeit, in dem sie Kinder GOttes ꝛc.
b) in der Ewigkeit. Matth. V, 10. 11. 12.
c) wenn ihr leidet. nemlich
a) wenn sie von den Gottlosen gehasset werden, indem sie sodenn schliessen können, daß sie nicht von der Welt, Joh. XV, 19.
b) wenn sie auch wircklich aushalten, und sich nicht zum Abfall bewegen lassen. Denn die, welche die Anfechtung erdulden, sollen, nachdem sie bewähret sind, die Krone des Lebens empfahen. Jac. I, 12.
1) Was sie zu thun, und wie sie sich zu verhalten,
1) in Ansehen der Verfolgung und des Leidens selbst: **fürchtet euch aber für ihrem Trotzen nicht/ und erschrecket nicht.** Sie sollen die Verfolgung und ihr Leiden nicht zu sehr fürchten. Diese Worte sind genommen aus dem Esa. VIII, 12. und stellen vor
a) Die Sache, welche sie nicht zu sehr fürchten sollen, **ihr Trotzen.** das Trotzen der Feinde. Græc. τὸν φόβον αὐτῶν, Gall. les maux dont ils vous veulent de la crainte. Das Böse womit sie euch Furcht und Schrecken wollen einjagen. e. g. Verfolgung, Verläumdung ꝛc.
b) diese sollen sie
a) **nicht fürchten.**
*) nicht daß sie auch nicht die geringste Bewegung sollen bey sich befinden, denn da ist ja Fleisch und Blut, welches nichts anders kan, als dergleichen Dinge verabscheuen;
**) sondern, daß sie
†) der natürlichen Furcht nicht sollen nachhangen, sondern
††) derselben durch die Gnade GOttes widerstehen, und endlich
†††) sie überwinden, daß der Geist sich freuet, wenn er um Christi willen etwas leiden sol. Matth. V, 5. Apost. Gesch. V, 41.
b) **nicht dafür erschrecken.**

*) er-

C.III,14.15. *) erschrecken. ist eine solche Bewegung, die nicht nur das Gemüth, sondern auch den Leib angreiffet, und ein Zittern verursachet.

**) Diß sol bey ihnen durch das Böse, womit die Feinde ihnen drohen, nicht verursachet werden. Sie sollen ihr Gemüth nicht verunruhigen, geschweige sich dahin bringen lassen, daß ihre Geberden und Verhalten von innerlicher Furcht und Angst zeigen, indem ja

†) alle Trübsal gegen die künftige Herrlichkeit leicht,

††) CHristus den Seinen, die da leiden, Trost und Beystand verheissen,

†††) zur Zeit ausserordentlichen Leidens, auch ausserordentlicher Trost sich findet und

††††) der Heyland endlich alles so einrichtet, daß die Seinen es können ertragen. 1. Cor. X, 13.

v. 15. 2) in Ansehen GOttes: **heiliget aber GOTT in eurem Hertzen.**

a) Derjenige, von welchem die Rede, ist GOTT.

b) diesen sollen sie heiligen: **heiliget aber.** heisset

a) in allen seinen Wercken und Verhängnissen Ihn vor heilig achten,

b) solches mit seinen Worten und Wercken zu erkennen geben. gelassen und zu frieden seyn, nicht murren, sondern ihme stille halten, und in allen seinen Namen preisen.

γ) Und solches sol geschehen im Hertzen: **in euren Hertzen**/ohne Schein und Heucheley, aufrichtig, und aus allen Kräfften.

3) In Ansehen derer, die nach dem Grund ihrer Hoffnung fragten: **seyd aber allezeit bereit zur Verantwortung jedermann/ der Grund fordert der Hoffnung/die in euch ist/ und das mit Sanftmüthigkeit und Furcht.**

a) Der Apostel redet von gewissen Personen, und sind, **die da Grund fordern der Hoffnung die in ihnen.**

a) die erwehlten Fremdlinge, hatten **Hoffnung/ die in ihnen.**

*) **die Hoffnung**/war

†) der HErr Christus selber, auf welchen die Väter A. Testaments so lange gehoffet und gewartet. 1. Tim. I, 1.

††) die zukünftige Herrlichkeit Tit. II, 13.

†††) der Glaube mit seinen Früchten, unter welchen insonderheit auch die Hoffnung.

) diese war **in ihnen.

†) CHristus war wircklich nun erschienen, und war in ihren Hertzen. Cap. III. v. 15

††) Sie waren der ewigen Seligkeit versichert.

†††) und hatten lebendige Hoffnung zu GOTT und seiner Herrlichkeit. oben c. I, 3.

b) Von dieser Hoffnung forderten einige Grund: **die den Grund fordern.**

*) **Grund fordern**/ heisset, Rechenschaft und eigentliche Nachricht von einer Sache (alhier von dem Glauben an CHristum) von einem begehren, und zwar

†) Bittweise, da man zu seinem eigenen besten hinter die Christliche Religion zu kommen beflissen.

††) mit Gewalt, da man einen vor Gericht stellet, und mit Schärffe befragt.

**) Und solches geschahe auch ihnen, und zwar

†) Bittweise von den Anfängern im Christenthum und von einigen Heyden und Juden, die noch nicht verstockt. Ap. Gesch. XIII, 42.

††) mit Gewalt

αα) von den Heyden, wie also Plinius die Christen vors Gericht stellte, und sie examinirte. Plin. lib. X. Ep. 97. conf. Ap. Gesch. XVII, 19.

ββ) von den Juden. wie also die Apostel und andere Gläubige, da das Jüdische Regiment noch stunde, vor den Rath zu Jerusalem gestellet und befragt wurden. Ap. Gesch. IV, 7.

c) zeiget an, was in Ansehen dieser Personen zu thun, und zwar

a) **was sie thun sollen: seyd allezeit bereit zur Verantwortung.**

*) **Verantwortung**/ ist eine solche Rede, dadurch man Bericht erstattet von demjenigen, darüber man gefraget worden, damit die Unschuld erkennet, und den Läster-Mäulern das Maul gestopffet werde. Geschiehet aber entweder

†) mit dem Munde. oder

††) mit Schriften.

) hierzu sollen sie allezeit bereit seyn: **seyd allezeit bereit. Sie sollen seyn

†) **bereit**/ geschickt und willig.

††) **allezeit.**

C. III, 15. 16. †††) und zwar ohne Unterscheid. nicht nur die Lehrer, sondern auch die Zuhörer. die erwehlten Fremdlinge insgemein: dieweil

αα) sie nicht wusten, wenn sie etwa möchten vorgestellet und gefraget werden.

ββ) durch eine wohlgegründete Verantwortung viel gutes kan geschaffet werden.

b) Wie sie es thun sollen: **und das mit Sanftmüthigkeit und Furcht.**

*) **Sanftmüthigkeit.** siehe hievon meine Erklär. Gal. V, 22.

) **Furcht bedeutet alhier

†) nicht Schrecken und Angst, wovon in dem vorhergehenden Verse;

††) sondern Scheu, Ehrerbietigkeit, Sorge.

***) Und auf solche Art und Weyse sollen sie ihre Verantwortung thun, nemlich

†) daß sie in Worten und Geberden Sanftmuth und Freundlichkeit von sich spüren lassen,

††) einem jeden seine gebührende Ehre erweisen, und genau auf ihre Worte acht haben, damit solche nicht so leicht verkehret und übel ausgeleget, auch andere dadurch nicht etwa geärgert, sondern vielmehr, wo nicht bekehret, doch von ihrem lästern und verfolgen zurück gehalten werden mögen.

v. 16. 4) In Ansehen ihrer selbst: **und habt ein gut Gewissen.**

a) **gut Gewissen** / siehe meine Erkl. 1. Tim. I, 5.

β) dieses sollen sie haben, und behalten, und also weder gegen GOtt noch gegen die Menschen etwas thun, wodurch das Gewissen könne beschweret werden. Sie sollen denn

a) nichts böses thun,

b) in den Verantwortungen nicht betrüglich handeln, sondern aufrichtig.

c) getrost und unerschrocken seyn.

II) Warum sie dieses also zu thun: **auf das die so von euch afterreden** ꝛc. sie sollen es thun,

1) damit die Lästermäuler zu schanden werden.

α) die Personen sind die Lästermäuler; **auf daß die so von euch afterreden / als von Ubelthätern.**

a) die erwehlten Fremdlinge waren Leute, die da **einen guten Wandel führten in Christo.** C. III, 16. 17.

*) Sie waren **in Christo** / und stunden in einer gar genauen Gemeinschaft mit ihm.

) Und in solcher Gemeinschaft führten sie einen **guten Wandel.

†) Sie thaten gutes gegen GOTT und ihren Neben-Menschen, ja gar ihren Feinden.

††) Und kamen darinnen immer weiter. sie **wandelten** darinnen.

b) Nichts desto weniger, ob sie schon also wandelten, waren dennoch Leute, die da

*) insgemein von ihnen **afterredeten**/ ihnen bey andern einen bösen Namen machten, sie verkleinerten, und böses von ihnen redeten.

**) Insonderheit

†) von ihnen redeten als **von Ubelthätern**/ als von Leuten, die die grösten und ärgsten Schandthaten begiengen, theils untereinander, theils gegen ihre Obrigkeit.

††) sie schmäheten: **daß sie geschmäht haben.** Græc. ἐπηρεάζοντες, allerhand Verdruß und Beschwerung verursachten, sie schimpften, verspotteten ꝛc. Matth. V, 44.

c) diese Lästerer sollen sie in ihrem Lästern zu schanden machen: **auf daß die = = zu schanden werden**/darthun, daß ihr Vorgeben lauter Lügen und Lästerung, und sie deren keines schuldig, deß man sie beschuldigte.

γ) Und damit solches geschehen könne, sollen sie

a) nicht erschrecken, sondern getrost seyn,

b) GOTT ohne Schein und Heucheley anhangen und preisen,

c) mit Sanftmuth und Ehrerbietigkeit ihre Verantwortung thun,

d) ihr Gewissen mit muthwilligen Sünden nicht besudeln. Denn wenn dieses, werden wo nicht alle, doch zum wenigsten einige, mercken und erkennen, daß nicht alles wahr, was man von ihnen saget, und daraus schliessen, so einiges nicht wahr, daß vielleicht das andere gleichfals unwahr, und folglich, es lauter Lügen, was von ihrem Thun und Lassen böses ausgesprenget worden.

2) Weil es besser um Wohlthat willen leiden, als von Ubelthat wegen: v. 17.

Cap. III, 17. **denn es ist besser/ so es GOttes Wille ist/ daß ihr von Wohlthat wegen leidet/ denn von Ubelthat wegen.**

α) Es ist der Wille GOttes, daß man leiden soll.
β) dieses Leiden nun kan einem begegnen
a) bey dem Wohlthun, **von Wohlthat wegen.** wenn man from ist; und Christo aufrichtig folget.
b) bey dem Ubelthun, **von Ubelthat wegen** / wenn man böses thut, und daher die Straffen der Obrigkeit ihme selber auf den Halse ziehet.
c) Und beydes ist der Wille GOttes. Er will,
*) daß die Frommen sollen leiden, und durch viel Trübsal in das Reich GOttes eingehen. Apost. Gesch. XIV, 22.
**) daß die Bösen mit allerhand Straffen und Plagen sollen angesehen werden. Rom. XIII, 4.
γ) Alleine das Erstere ist besser als das Letztere. **Es ist besser/ so ihr von Wohlthat wegen leidet / denn von Ubelthat wegen.**
Denn
a) das Leiden über dem Wohlthun, hat grosse Herrlichkeit in sich, indem
*) man dadurch Christo ähnlich wird
**) GOtt solchen leidenden seinen Trost wiederfahren lässet, und sie vor seine Kinder erkennet,
***) alles reichlich sol belohnet werden.
b) das Leiden aber wegen Ubelthat,
*) ein Zeichen, daß man unter dem Zorn GOttes,
**) keine Belohnung hat.
δ) Und weil dieses, sollen sie obbeschriebene Pflichten in acht nehmen, und ja auf keinerley Weyse einigen Anlaß sie zu verfolgen geben. Geschichts aber dennoch; Ey so leiden sie nicht wegen Ubelthat, sondern wegen des Wohlthuns. Und ist dieses, so haben sie
a) in der Zeit nicht nur GOttes Tröstungen und Beystand zu geniessen, sondern
b) in der Ewigkeit reiche Vergeltung zu gewarten.

Lehren und Gebrauch.

1) Wahrhaftig Glaubige müssen in dieser Zeit manch Leiden erfahren.
2) Das Leiden dieser Zeit, schadet den wahrhaftig Glaubigen an ihrer Seligkeit nichts.

3) Glau-

3) Glaubige sollen in ihrem Leiden getrost und unerschrocken seyn. C. III, 17. 18.
4) GOtt ist in alle seinem Thun heilig und gerecht, auch wenn Er über die Glaubige mancherley Leiden verhängt.
5) Glaubige sind in dem Dienst GOTTES aufrichtig, und ohne Heucheley.
6) Nicht nur Lehrer, sondern auch alle Zuhörer, die da wollen rechte Glaubige seyn, sollen den Grund ihrer Hoffnung wissen, verstehen und davon Antwort geben können.
7) In Sachen die die Ehre CHristi betreffen, sol man nicht schweigen, sondern die Wahrheit und Unschuld an Tag zu bringen, bereit und willig seyn.
8) Christen sind auch gegen ihre Feinde sanftmüthig und ehrerbietig.
9) In Apologien, Schutz-Schriften und Verantwortungen, sol vor andern der Geist der Sanftmuth hervor leuchten.
10) Glaubige haben vor allen Dingen dahin zu sehen, daß sie ein gut Gewissen haben und behalten mögen.
11) wenn der Satan den Glaubigen sonst nichts anhaben kan, so wird er sie doch zum wenigsten lästern, und es dahin bringen, daß ihnen allerley Böses nachgesaget werde.
12) Glaubige mögen so fürsichtiglich wandeln als sie nur wollen, so werden sie dennoch nicht verhüten können, daß man ihnen kein Böses nachsage.
13) Fromme und Böse haben in dieser Zeit das ihre zu leiden.
14) Um Frömmigkeit willen leiden, hat grosse Belohnung.

V. 18 - 22.

Endlich stellet der Apostel auch vor, warum die erwehlten Fremdlinge, dem Creutz und Leiden, sich nicht zu entziehen: **sintemal auch Christus einmal für unsere Sünde gelitten hat/ der Gerechte für die Ungerechte/ auf daß Er uns GOTT opferte/ und ist getödtet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geist. In demselbigen ist Er auch hingegangen/ und hat geprediget den Geistern im Gefängniß/ die etwa nicht glaubten/ da GOTT einsmals harrete/ und Gedult hatte/ zu den Zeiten Noah/ da man die Archa zurüstete/ in welcher wenig/ das ist/ acht Seelen behalten wurden/ durchs Wasser. Welches nun auch uns selig machet/ in der Taufe/ die durch jenes bedeutet ist. Nicht das Abthun des Unflaths am Fleisch, sondern der Bund eines guten Gewissens mit GOtt/** v. 18.

Cap. III, 18. durch die Auferstehung JEsu Christi. Welcher ist zur Rechten GOttes in den Himmel gefahren / und sind ihm unterthan / die Engel / und die Gewaltigen und die Kräfte. Der Apostel redet in diesen Worten von dem Leiden Christi, und stellet vor desselben

I) Beschaffenheit, und zwar

1) wer gelitten: **Christus - der Gerechte.** der keine Sünde gethan hat, und in dessen Munde kein Betrug erfunden worden. c. II, 22.

2) Was Er gelitten: **hat einmal für unsere Sünde gelitten.**

α) Er hat gelitten

a) willig,

b) wircklich,

c) so daß sein Leiden billig ein Leiden heissen mag, nemlich viel und grosse Dinge, von seiner Geburth bis an sein Ende.

ε) einmal.

a) nicht vielmal, wie die Opfer im A. Testament öfters musten wiederholet werden,

b) sondern nur einmal, weil der Gerechtigkeit GOttes hiemit ein Gnüge geschahe, und folgends kein weiter Opfer für die Sünde nöthig. Ebr. IX, 27. 28.

γ) Und zwar, daß Er gestorben: **und ist getödtet.** nemlich am Stamme des Creutzes. Siehe meine Erkl. Gal. II, 19.

3) Wie Er gelitten: und ist getödtet **nach dem Fleisch.**

α) **Fleisch** bezeichnet die menschliche Natur Christi Joh. I, 14.

β) und nach demselben, ist sein Leiden geschehen. nemlich

a) Er litte nach seiner gantzen menschlichen Natur, an Leib und an der Seele.

b) nach dem Leibe aber, und nicht nach der Seele, ward Er getödtet.

4) Für wen Er gestorben.

α) **für unsere Sünde.** Græc. περὶ ἁμαρτιῶν, für die Sünden, für alles was nur diesen Namen führen kan. 1. Joh. II, 2.

ε) **für die Ungerechten.** für uns Gottlose, Sünder, Feinde ꝛc. Rom. V, 6. seq.

II) Zweck: **auf daß Er uns GOtt opferte.** Græc. ἵνα ἡμᾶς προσαγάγῃ τῷ Θεῷ, daß Er uns GOtt zuführen möge.

α) die Menschen waren durch die Sünde von GOtt entfernet und geschieden.

ε) Er wolte sie ihme wieder zuführen.

a) sie mit ihme versühnen.

b) ihnen

b) ihnen Freyheit und Macht geben, wieder zu ihm zu nahen. Eph. C. III, 18. 19. III, 12. Ebr. X, 22.

c) sie ihme zu einem wohlgefälligen Opfer machen.

γ) Und damit solches geschehen möchte, wolte Er leiden und sterben. Denn solchergestalt geschahe,

a) daß die Sünde, die GOtt und den Menschen scheidete, abgethan wurde.

b) daß die Menschen den H. Geist und mit demselben Kraft zu GOtt zu nahen erhielten.

c) daß die Menschen GOtt sich zu ergeben, und ihme sich aufzuopfern verbunden wurden.

III) Erfolg: **Und ist lebendig gemacht nach dem Geist. in demselben ist Er auch hingegangen** ꝛc. Zwey Stücke führet der Apostel an, welche auf das Leiden unsers Heilandes erfolget, und sind

I) die Auferstehung: **aber lebendig gemacht nach dem Geist.** Der Apostel meldet

α) was geschehen: **Er ist lebendig gemacht.**

β) wie es geschehen: **nach dem Geist.**

a) **der Geist**/ heisset Ebr. IX, 14. der ewige Geist, und ist die göttliche Natur Christi.

b) nach diesem, oder durch denselben ist die Lebendigmachung geschehen. Denn obschon dieselbe dem Vater zugeschrieben wird, und damit gezeiget, daß seiner Gerechtigkeit durch Christum genug geschehen, Rom. VIII, 34. so wird sie nichts destoweniger auch Ihm, dem HErrn Christo, zugeeignet, und damit die Kraft seiner GOttheit angezeiget. Joh. II, 19.

γ) Was noch mehr durch diesen Geist geschehen: **in demselbigen ist Er auch hingegangen/ und hat geprediget den Geistern** ꝛc. v. 19. Dieser Spruch wird sonsten für der schwersten einen mitgehalten, (siehe D. Luth. Comment. in genes. c. VII. Tom. IX. altenb. f. 209.) und von der Höllenfarth des HErrn Christi erkläret (conf. Scherzer Anti-Bellarm Disp. III. p. 207. 208.) die Predigt aber daselbst von einigen für eine Evangelische, siehe D. Ittig de Evangelio mortuis annunciato,) von andern aber für eine gesetzliche und Straf-Predigt, (siehe Scherzer. l. c.) gehalten; alleine, wenn das Wort Geist, die göttliche Natur Christi bedeutet, so kan keine von diesen Meinungen statt finden, sondern die einfältigste und dem Contexte gemässeste wird folgende seyn. nemlich

a) der Apostel stellet vor was geschehen: **in demselben ist er auch hinge-**

C. III, 19, 20 hingegangen / und hat geprediget den Geistern im Gefängnis.

*) die jenige, in Ansehen welcher Christus etwas gethan, sind, die Geister im Gefängnis.

†) Geister, sind die abgeleibten Seelen, derer, die in dem folgenden genauer beschrieben werden.

††) diese sind im Gefängnis. an dem Ort der Qual, da sie nicht können heraus kommen, sondern bleiben müssen, wie die Gefangene in ihrem Gefängnis. Luc. XVI, 26.

**) das Werck welches Er in Ansehen dieser Geister gethan, ist, daß Er im Geist hingegangen und ihnen geprediget.

†) Er ist hingegangen. ist gleichsam vom Himmel kommen, und hat sich offenbaret.

††) in demselben / im Geiste, nach seiner göttlichen Natur, da Er entweder

αα) einige Gestalt an sich genommen, oder

ββ) seine GOttes Kraft, an und in dem Noah, den Er die Wahrheit zu reden und zu bezeugen sonderbar angetrieben, spühren lassen.

†††) und hat ihnen geprediget. Er ließ ihnen ihre Sünde und derselben Strafe, wie auch die Gnade GOttes, kund werden, wenn Er

αα) sie in ihrem Gewissen bestrafte, 1. Mos. VI, 3.

ββ) Noah antrieb ihnen von der Gerechtigkeit zu predigen. 2. Petr. II, 5.

v. 20. b) zeiget deutlich an, von welchen Geistern er rede: die da etwa nicht gläubten / da GOTT einsmals harrete und Gedult hatte zu den Zeiten Noah / da man die Archa zurüstete ꝛc. Es ist die Rede von den Geistern, die zu den Zeiten Noah nicht glauben wolten.

*) die Sache, welche von diesen Geistern geschehen, ist, daß sie nicht glauben wollen: die da etwan nicht glaubten. Græc. ἀπειθήσασί ποτε. die da einsmals, (ehemals) nicht glaubten, nicht wolten Gehorsam leisten.

†) dem Gesetz der Natur, welches GOTT in ihr Hertz eingedruckt;

††) dem Zeugnisse des Gewissens;

†††) der Vermahnung Noah zur Busse und Besserung.

**) die Zeit wenn solches geschehen, ist die Zeit Noah, welche denn beschrieben wird

†) nach

†) nach ihrer Währe: zu den Zeiten. Es war nicht etwa ein oder zwey Tage, oder Jahre, sondern es waren Zeiten. Zeiten von hundert Jahr und drüber. 1. Mos. VI, 3. Cap. III, 20.

††) nach ihrer Herrlichkeit. nemlich es geschahe, daß GOtt

αα) Gedult hatte / und die verdiente Strafe nicht sogleich ergehen ließ.

ββ) harrete/ daß auch die Gottlosen solten zu Ihm kommen, und sich seiner Gnade theilhaftig machen.

γγ) drohete, indem Er durch Noah die Strafen verkündigen, und die Archa bereiten ließ. Da denn der Apostel meldet,

aa) was bereitet worden: die Archa. arca. Græc. κιβωτὸς. ein Kaste, ein groß Gebäu, so unten einem Schiffe gleich. und zwar von Tennen- oder wie andere wollen, Cypressen-Holtz. Dreyhundert Ellen lang, funfzig Ellen breit, und dreyßig Ellen hoch; mit Fenstern, damit es helle darinnen, nebst einer Thür, und drey unterschiedenen Böden, so, daß in dem untersten Theil der Platz für das Gewürme und das Vieh; in der Mitte, der Proviant und das Futter für Menschen und Vieh, samt Fässern voll frisch Wasser, welche beyde durch gewisse Röhren in die Krippen der Thiere in das unterste Theil liefen; In dem obersten aber die Menschen und Vögel, und zwar alles mit einem solchen Raum, daß nach der Beschreibung der Grösse der Archen, eine jede Gattung der Thiere der Erden (ohne die Vögel) und wenn ihrer gleich 300. wären, 50. Ellen Platz zu ihrer Wohnung in einem Theil gehabt: welcher noch viel weiter fällt, weil so viel Gattungen Thiere nicht gewesen. Burmann ad Gen. VI. conf. Bierm. Moses und Christus lib. II. c. 2.

bb) von wem diese Bereitung geschehen: **von Noah.** Dem Sohne Lamech, welcher der Heyden Saturnus seyn soll, Bochart. Phaleg. lib. 1. c. 1. p 1. Siehe meine Erkl. Ebr. XI, 7. von diesem, seinen Söhnen und andern dazu gedingten Leuten ward sie bereitet.

cc) wozu dieses geschehen: **in welcher wenig/ das ist acht Seelen/ behalten wurden durchs Wasser.**

C. III, 20. 21. Es geschahe dazu, daß die acht Seelen möchten erhalten werden durchs Wasser.

aaa) die acht Seelen sind Noah, sein Weib, seine drey Söhne, und dieser dreyen Söhne Weiber.

ccc) diese solten erhalten werden durchs Wasser.

aaa) sie solten nicht sterben, sondern lebendig bleiben. und zwar

bbb) durchs Wasser. Dasjenige, was andern den Tod brachte, dienete ihnen zu ihrem Besten, indem das Wasser den Kasten nicht auf der Erde stehen und bleiben ließ, sondern denselben in die Höhe hub, und sie also ausser der Gefahr, in welcher die andern untergingen, setzte.

yyy) Und damit dieses geschehen möchte, bereitete er die Archen zu, und zwar auf GOttes Befehl. Denn obschon GOtt ihm mit den Seinen hätte unmittelbar erhalten können, gefiel Ihm solches dießmal nicht, Er wieß Noah auf die ordentliche Mittel, um solchergestalt

aaa) zu zeigen, daß man Ihn nicht versuchen, sondern, so lange Er nicht andere Wege zeiget, bey solchen Mitteln bleiben sol, die Er denn so segnen, und daß sie dem Menschen dienen, regieren wil.

bbb) ein Fürbild zu stellen, wie in dem N. Testament die geistliche Erhaltung der Seelen geschehen sol.

***) von den Geistern, die zu selbiger Zeit im Leibe lebeten, ist alhier die Rede, und also

†) nicht von Menschen, die da aus Unwissenheit,

††) sondern die da wissentlich und vorsetzlich gesündiget. Matth. XXIV, 38. 39.

****) und diesen hat der Sohn GOttes im Geist geprediget, und als der treue Hirte, sie zu recht zu bringen gesuchet.

v. 21. c) nimt Gelegenheit, von dem, was die Erhaltung der acht Seelen fürgebildet, zu reden: **welches nun auch uns selig machet in der Taufe**

Taufe ꝛc. Græc. ᾧ καὶ ἡμᾶς ἀντίτυπον νῦν σώζει βάπτισμα. &c. Cap. III, 21.
durch welches nun auch das Gegenbild die Taufe uns selig machet ꝛc.

*) die Taufe ist denn das Gegenbild: die Taufe/ die durch jenes bedeutet ist.

†) die Taufe ist das Sacrament N. Testaments, da ein Mensch in das Wasser getaucht, oder mit demselben besprenget wird, im Namen des dreyeinigen GOttes. Siehe hievon meine Erkl. Ebr. VI, 2.

††) diese Taufe ward durch jenes bedeutet: Es war dieses ein Fürbild, und die Taufe das Gegenbild.

αα) jenes ist die Erhaltung der acht Seelen in dem durch Noah erbaueten Kasten, durch das Wasser.

ββ) dieses war ein Fürbild/ Græc. ἀντίτυπον.

aa) insgemein ist ein Fürbild, ein solches Bild und Zeichen, welches eine Sache, die noch künftig, andeutet und abbildet.

bb) insonderheit ist die Erhaltung der acht Seelen in dem durch Noah zubereiteten Kasten, durchs Wasser, ein Fürbild, ein solches Bild und Zeichen, welches eine Sache, die zu der Zeit noch künftig, andeutete und abbildete, und zwar

aaa) Noah, der den Kasten bereitete.

βββ) der zubereitete Kasten.

γγγ) das Wasser der Sündfluth,

ddd) die Erhaltung der acht Seelen durchs Wasser.

γγ) das Gegenbild aber ist die Erhaltung der in der Kirche Christi sich befindenden Seelen durchs Wasser oder die heilige Taufe. und also ist ein Fürbild

aa) der bauende Noah. Dieser hat abgebildet den HErrn CHristum. Denn

aaa) Noah hat seinen Namen vom trösten, von der Ruhe: in CHristo ist denn allein die wahre Ruhe zu finden in Zeit und Ewigkeit. Rom. V, 1.

βββ) Noah lebte zu einer sehr verdorbenen Zeit: da Christus kam, war gleichfals alles verderbet.

γγγ) Noah war ein gerechter frommer Mann; Christus war heilig und unschuldig. Ebr. VII, 26.

ddd) Noah war ein Prediger der Gerechtigkeit.

Cap. III, 21.

Christus zeigete die wahre Gerechtigkeit. Matth. V, 20.

ιιι) Noah war ein Muster der Heiligkeit und Frömmigkeit, Christus ein Spiegel aller Tugenden. 1. Petr. II, 21. 22.

κκκ) Noah bauete die Archa; Christus die Kirche. Matth. XVI, 18.

λλλ) Noah war das Haupt der andern Welt; Christus das Haupt der Kirchen N. Testaments.

μμμ) Noah erhielt seine Hausgenossen in der Archen; Christus erhält die Seinen in seiner Kirche.

νιν) Noah opferte dem HERRN ein angenehm Opfer; CHRISTUS hat sich selbst geopfert zur Gabe und Opfer, GOtt zu einem süssen Geruch. Eph. V, 2.

ξξξ) Noah ward von seinem Sohne verlacht; Christus von den Juden.

ααα) Noah ließ eine Taube aus dem Kasten fliegen, und sie brachte ein Oelblat mit sich in dem Munde: Christus hat seinen heiligen Geist gesendet, der das Evangelium in der gantzen Welt ausgebreitet. Siehe Biermann Moses und Christus. lib. I. c. III.

bb) der zubereitete Kaste. Dieser bildet ab

aaa) Christum. Denn

aaa) der Kaste war aus gemeinen doch dauerhaften Holtz; Christus hat mit den Menschen gleiche Natur.

bbb) in dem Kasten war Vorrath für Menschen und Vieh; in Christo ist alle Fülle der Gnadengaben.

ccc) der Kasten wurde hin und hergetrieben; Christus mußte in den Tagen seines Fleisches viel leiden.

ddd) der Kaste wurde von den Gottlosen für ein allzu schlecht Mittel angesehen; Christus war den Juden ein Aergerniß und den Heyden eine Thorheit.

eee) die in dem Kasten sich befunden, wurden behalten,

halten, die andern aber musten alle sterben; Cap. III, 21.
ausser Christo ist keine Seligkeit.

fff) der Kaste hatte seine Thür, durch welche man eingieng; Christus ist die Thür des Lebens ꝛc. Conf. Biermann Moses und Christus lib. II. c. 2.

ggg) die Kirche.

aaa) der Kaste wurde gebauet von Noah; die Kirche von Christo.

bbb) der Kaste bestund aus vielen Bäumen, die doch alle eins wurden; die Kirche bestehet aus vielen Menschen, und die sind doch alle eins vor GOtt.

ccc) der Kaste hatte nur eine Thür; die Kirche den einigen HErrn Christum, durch welchen man zu GOtt nahet.

ddd) in dem Kasten waren Böse und Fromme; in der Kirchen sind gleichfalls Heuchler und wahre Gläubige.

eee) der Kaste wurde hin und her getrieben und war grosser Gefahr unterworffen; die Kirche muß viel leiden.

fff) die in dem Kasten sich befunden, wurden erhalten; die in der wahren Kirche, in der unsichtbaren, sich befinden, werden selig.

ggg) Endlich kam der Kaste zur Ruhe; die Kirche Christi wird endlich auch Ruhe bekommen. Conf. Biermann l.c.

cc) das Wasser der Sündfluth. dieses bildete ab die Taufe, die da mit Wasser geschiehet. Denn

aaa) die Sündfluth war ein Zeichen des allgemeinen Verderbens; die Taufe zeiget an, daß alle Menschen von Natur Sünder.

bbb) die Sündfluth tödtete alles Fleisch; die Taufe alle Sünden.

ccc) die Sundfluth war ein Gewässer, welches sich ergoß, als die Fenster des Himmels sich aufthaten; die Taufe ist eine reiche Ausgiesung der himmlischen Wasser, der Gaben des H. Geistes.

Cap. III, 21.

ddd) die Sündfluth erhielt Noah mit den Seinen; die Taufe die Glaubigen so in Christo. siehe weitläuftiger Biermann. lib. V. c. 2.

dd) Die Erhaltung der acht Seelen durchs Wasser. diese bildete ab die Erhaltung derjenigen, die in Christo und seiner Kirche sich befinden, durch die Taufe. Denn

ααα) Gleichwie die Seelen, die erhalten wurden

aaa) durch das Gewässer, welches sie vermutheten, getrieben wurden, sich in den Kasten zu begeben,

bbb) auch durch dasselbe mit dem Kasten empor gehoben, und also dem Verderben entrissen,

ccc) endlich auf einem Berge zur Ruhe gebracht wurden;

βββ) Also werden die Seelen, die da selig werden,

aaa) durch die Straffen, welche denen, die nicht zu Christo kommen, getrohet sind, getrieben, sich zu ihm zu wenden,

bbb) durch das Wasser der H. Taufe, so damit GOTTes Wort verbunden, aus ihrem verdammlichen Zustand erhoben, und endlich

ccc) auf den Berge GOttes, in die ewige Ruhe gebracht.

) Ist die Taufe des angeführten Fürbildes Gegenbild, weil sie durch das Wasser selig machet: **welches nun auch uns selig machet.

†) **Die Taufe machet selig.** Denn wer da glaubet und getauft wird, der wird selig. Marc. XVI, 16. Es bestehet aber solche Seligkeit darinnen, daß

αα) alle Sünden abgethan werden. Ap. Gesch. XXII, 16.

ββ) der Mensch des Verdienstes Christi theilhaftig wird. Gal. III, 27.

γγ) GOTT den Menschen zu seinem Kind annimmt. Gal. III, 27.

δδ) der werthe heilige Geist, das heilige Salböhl über den Menschen ausgegossen, und der Mensch also zu Christi

Christi Gesellen und Mitgenoß gesalbet wird, nem- Cap. III, 21.
lich
aa) zu einem Propheten,
bb) zu einem Priester,
cc) zu einem König. Tit. III, 6. Psalm. XLV, 8.
ββ) der Mensch GOttes Bundes-Genoß wird.
γγ) der Mensch zu der Erneurung des Bildes GOttes, dadurch gelanget. Tit. III, 6.

††) Sie machet selig, durch das Wasser. Græc. ᾧ nicht zwar so ferne es bloß Wasser, sondern so ferne
aa) das Wort GOTTes, so da einen Befehl Matth. XXVIII, 19. und Verheissung Marc. XVI, 16. in sich fasset, darzu kommet.
ββ) auf Seiten der Menschen aber der Glaube. Marc. XVI, 16.

†††) Und weil nun die Taufe durch das Wasser den Menschen selig machet, ist sie das Gegen-Bild der Sündfluth. Denn was in der Sündfluth leiblich geschahe, geschiehet hier geistlich, und zwar durch Wasser, so bey der Taufe zu gebrauchen verordnet.

***) Weil aber die Taufe in Heil. Schrift unterschiedene Dinge bedeutet; so meldet der Apostel, von welcher Taufe das, so er jetzo gesaget, eigentlich zu verstehen, nemlich von der Taufe, durch welche der Mensch mit GOtt in einen Bund tritt, und dabey zeiget er an
†) von welcher Taufe er nicht rede: **nicht das Abthun des Unflaths am Fleisch.**
aa) **Unflath des Fleisches**/ ist leibliche Unreinigkeit.
ββ) und diese wird auch durchs Taufen **abgethan**. Denn
aa) Taufen, ist nichts anders, als ins Wasser tauchen, oder damit besprengen, und solcherley Taufen gab es gar viel. Denn also tauften sich die Pharisäer, wenn sie auf dem Marckte gewesen. Marc. VII, 4.
bb) Und wo dieses taufen, wird der Unflath abgewaschen. Es geschiehet eine Reinigung. und von einer solchen Taufe ist alhier nicht die Rede. Es wird nicht geredet von der Taufe, so ferne sie mit blossem Wasser verrichtet wird.

Cap. III, 21.

††) Von welcher Taufe er eigentlich rede: sondern der Bund eines guten Gewissens mit GOtt durch die Auferstehung JEsu Christi. Es ist die Rede von der Taufe, durch welche der Mensch mit GOTT in einen Bund tritt. Græc. συνειδήσεως ἀγαθῆς ἐπερώτημα εἰς θεόν. die Frag und Antwort eines guten Gewissens vor GOTT ꝛc. Der Apostel beschreibet

aa) die Taufe selber, daß sie nemlich ein Bund/ oder die Frag und Antwort eines guten Gewissens vor GOTT.

aa) Ein gut Gewissen ist alhier, wenn das Gewissen nichts verdammliches an dem Menschen findet, Kraft der geschehenen Rechtfertigung; und dannenhero den Menschen nicht mehr schrecken und unruhig machen kan.

bb) Diß gute Gewissen hat ἐπερώτημα.

aaa) Frag und Antwort zu und vor GOTT. Es kan vor GOtt treten, und ihn fragen, wie es um die verheissene Gnade stehet? und erhält die Antwort, daß dieselbe gewiß und unveränderlich.

ccc) einen Bund mit GOtt.

aaa) GOtt bietet dem Menschen seine Gnade an, und begehret, daß der Mensch dieselbe annehmen und glauben sol.

bbb) der Mensch nimt dieselbe an, und verheisset den Glauben.

ccc) Und hiemit verbindet GOtt und der Mensch sich aufs genaueste, und kan der Mensch so denn mit Freudigkeit vor GOtt treten, und ihn im Glauben seinen Abba und GOTT des Bundes nennen. Er kan sich seiner rühmen und bey ihm alles, was zum Leben und zur Seligkeit nöthig, fordern.

cc) Und dieses geschiehet in der Taufe. Denn da geschiehet,

aaa) daß GOtt dem Menschen seine Gnade lässet antragen.

ccc) der

βββ) der Mensch dieselbe im Glauben anzunehmen sich erbietet; und folglich Cap. III. 21.

γγγ) GOTT und die Menschen sich aufs genaueste miteinander verbinden, und einen Bund machen, so daß der Mensch mit Freudigkeit seines Gewissens zu GOTT treten, und die versprochene Gnade fordern kan.

εε) den Grund solcher Kraft, oder woher die Taufe solche Wirckung habe: **durch die Auferstehung JESU Christi.**

aa) **die Auferstehung JEsu Christi.** Von dieser ist albereit gar oft gehandelt worden.

bb) diese ist der Grund, woher die Taufe eine solche Wirckung hat, daß nemlich der Mensch ein gut Gewissen bekommt, und mit demselben vor GOTT treten, und nach seinem Heyl Nachfrage halten kan, denn

ααα) ist die Auferstehung ein Zeichen, daß die Sünde abgethan, und der gerechte GOTT zu frieden gestellet.

εεε) wird ein glaubiger Mensch solcher Auferstehung, ja alles Verdienstes Christi in der Taufe theilhaftig, so daß, was Christi ist, auch des Menschen eigen wird. Der Mensch wird angesehen, als wäre er gestorben und wieder auferstanden. Col. II, 12.

γγγ) Und da dieses, ist nichts verdammliches an denen, die in Christo JEsu sind; und wil das Hertz schon verdammen, so absolviret doch das Gewissen mit der Auferstehung Christi, und saget: Christus ist auferstanden, und von allen Sünden gerechtfertiget, und du mit ihm. GOtt hat seine Gnugthuung angenommen, und also ist alle deine Schuld bezahlet. Nun kan GOtt nicht anders, als dasjenige geben, was sein Sohn erworben, und Er in demselben versprochen hat.

γγ) Und von dieser Taufe ist die Rede, und von keiner andern. Wo nun eine Taufe geschiehet, und der Mensch dennoch nicht zum guten Gewissen gelanget, nicht in wah-

C. III, 21. 22. rem Glauben stehet, so kan sie dem Menschen die obbeschriebene Seligkeit nicht geben. Er bleibet ausser der Seligkeit mit allen seinen Wercken.

v. 22. 2) die Himmelfarth: welcher ist zur Rechten GOTTes in den Himmel gefahren / und sind ihm unterthan &c. der HERR Christus ist

a) gen Himmel gefahren. siehe meine Erkl. Eph. IV, 10.

b) ist zur Rechten GOttes. siehe Eph. I, 20.

γ) und sind ihm unterthan

a) die Engel /

b) die Gewaltigen /

c) die Kräfte. siehe dieses abermals meine Erkl. Eph. I, 21.

IV) Und weil nun Christus

1) so unschuldig gelitten,

2) gelitten, daß Er uns GOTT als ein Opfer möchte darstellen,

3) nachdem Er gelitten, zu so grosser Herrlichkeit gelanget, sollen die erwehlten Fremdlinge dem Leiden, so sie treffen mag, sich nicht entziehen, indem

α) sie doch nicht so unschuldig als Christus, sondern, wenn sie gleich noch so from, sie dennoch nicht so heilig, als Christus;

β) sie vor GOTT ein Opfer seyn sollen, welches ja muß geschlachtet und getödtet werden;

γ) sie nach überstandenem Leiden, mit Christo

a) lebendig gemacht, und

b) verherrlichet werden sollen.

δ) Uber diß auch, sie

a) mit denen in dem Kasten Noah sich befindenden, sich seines Beystandes zu getrösten,

b) in der Taufe selig gemacht, und

c) Kraft des Gnaden-Bundes mit GOTT seiner Gnade gewiß seyn, und dieselbe fordern können. Welches denn alles gnugsam seyn kan, etwas vom Leiden über sich zu nehmen, und auch in demselben seinem Heylande getreu zu verbleiben.

Lehren und Gebrauch.

1) Hat Christus der Gerechte so willig gelitten um der Menschen willen, warum wollen die Menschen, die doch Sünder, um des HErrn Christi willen etwas zu leiden, sich entziehen?

2) Zu GOTT ist kein ander Weg, als das Verdienst des HERRN CHRISTI. Cap. III. 22.
3) Das Leiden des HErrn Christi verbindet den Menschen, sich GOTT zu ergeben, und lässet keines weges zu, muthwillig den Sünden zu dienen.
4) GOTT verdammet niemanden ohne vorher gegangene Lockung zur Busse. Die Geister, die jetzo in der Höllen, höreten erst die Buß-Predigt Noah, und da diese nicht angenommen wurde, erfolgte ihre Verdamniß.
5) Muthwilliger Ungehorsam und Unglaube, verdammet.
6) Was den Unbußfertigen zum Verderben gereichet, gereichet den Bußfertigen und Glaubigen zu ihrem besten. Das Wasser der Sündfluth verderbte die Unglaubigen, und erhielt die Frommen.
7) Die Wasser-Taufe ist ein Mittel, wodurch die Menschen selig werden.
8) Sol die Wasser-Taufe dem Menschen zum ewigen Leben helfen, muß der Mensch auch ein wahres Glied Christi seyn, und in dem Gnaden-Bund mit GOTT bleiben.
9) Glaubige sind albereit in dieser Zeit selig.
10) Die Taufe versetzet den Menschen in die Gemeinschaft mit Christo.
11) Ein Glaubiger kan, Kraft der heiligen Taufe, ein gut und freudig Gewissen haben.
12) Glaubige können und sollen getrost von GOTT fordern und nehmen Gnade um Gnade.
13) Auf das Leiden der Glaubigen in dieser Zeit, folget herrliche Vergeltung in der Ewigkeit.

PARAPHRASIS CAP. III.

DAmit (VII) haben auch Eheleute ihre Pflichten, die sie einander schuldig, wohl in acht zu nehmen. Welche sind aber solche? Ihr wisset sie zwar albereit, doch will ich nur kürtzlich dieselben alhier wiederhohlen; Nemlich die Weiber sollen ihren eigenen, nicht aber andern Männern, unterthänig und gehorsam seyn, damit die Männer, die noch unglaubig, und bey welchen das Vermahnen nicht so gleich anschlagen will, ohne solcher steten Erinnerung, dadurch sie öfters nur boshaftiger werden, durch ihrer Eheweiber v. 1.

Cap. III. v. 1. unschuldigen, heiligen, keuschen, und gegen GOtt und gegen sie ehr-
2. 3. 4. 5. 6. erbietigen Wandel, Anlaß und Gelegenheit, der Christlichen Lehre
nachzudencken, nehmen, und solchergestalt Christo zugeführet wer-
v. 2. den mögen. Welches denn bey denen, die nicht albereit verstockt, desto
leichter und glücklicher wird geschehen können, wenn sie bey der Wei-
v. 3. bes-Personen insonderheit geziemenden Reinligkeit, (worunter
denn das heut zu Tage im Schwange gehende und von blossem
Stoltz herkommende Ausputzen mit Haaren, güldenen Kleinodien,
köstlichen und über den Stand, worinnen man sich befindet, steigen-
den Kleidern keines weges zu rechnen,) das von GOTT in ihnen
durch die Wiedergeburt gewirckte Gute nicht nur mehr und mehr
erwecken, sondern auch durch sanftes und stilles Verhalten, so wol
v. 4. gegen die Männer als gegen jedermann, welches denn GOTT
sonderlich lieb und angenehm, an Tag legen; und also mit den Ga-
ben des H. Geistes erfüllet, in der Kraft des HErrn, ihr Licht leuchten
lassen, und mehr mit den Wercken denn mit Worten lehren.
Sollte aber dieses denen Weibes-Personen, die doch schwache
Werckzeuge sind, auch möglich seyn, möchte jemand fragen? ich ant-
v. 5. worte, allerdings! denn da finden wir ja in H. Schrift, daß die
Weiber A. Testaments, welche auf den zu der Zeit noch künftigen
Meßiam gewartet, und also in wahrem Glauben u. in rechtschaffe-
ner Heiligkeit sich befunden, ob sie schon nicht ein solches Maaß des
H. Geistes gehabt, als in dem N. Testament verheissen, in diesem
Stücke, daß sie nemlich an dem inwendigen Menschen starck gewe-
sen, und in sanftem und stillem Wesen ihren Männern alle schuldige
Ehrerbietung und Gehorsam erwiesen, gantz herrlich und berühmt
v. 6. worden. Insonderheit aber Sarai, gegen ihren Ehegemahl, den
Abraham, sich so herunter gelassen, daß ob sie schon von GOtt selbst
Sara, eine Fürstin, genennet worden, sie dennoch ihme in allen ge-
horsamet, und ihn gar ihren Herrn genennet. Da nun ihr ihre
Töchter und natürliche Nachkommen zu seyn vorgebet, und noch
dazu zur Zeit N. Testaments, da ja ein grössers Maaß des H. Gei-
stes weder in dem A. Testament, von GOTT gegeben wird, lebet;
wie wollet ihr, ihr in ihrem Verhalten nachzufolgen, euch wei-
gern können? ihr müsset in diesem Stücke weiter denn sie kommen,

und

und daß ihr nicht nur ihre natürliche, sondern auch geistliche Töch- Cap. III, 6
ter seyd, mit eurem Bezeigen gegen die Männer an Tag legen, und 7. 8. 9.
also die natürliche Blödigkeit und Schwachheit überwindende, der
Männer Bestes zu befördern geflissen seyn. Euch Ehemännern v. 7.
aber, die ihr nun durch die Gnade GOttes albereit im Glauben
stehet, euch kommet gleichfals zu, gegen eure von GOtt euch zuge-
führte Weiber, das was billig ist, zu beobachten, nemlich, daß ihr so
wol im Leisten der ehelichen Pflicht, als auch insgemein in dem Um-
gang mit ihnen, euch als Leute, die nicht nur Vernunft, sondern auch
erleuchtete Vernunft haben, gegen sie verhaltet, freundlich und höf-
lich gegen sie seyd, als schwache Werckzeuge, ohne welchen ihr weder
Männer noch Väter seyn könnet, sie in ihren Schwachheiten traget,
und als die an der zukünftigen Herrlichkeit, welche allein durch die
Gnade GOttes erhalten wird, mit euch Theil haben, ehret, und also
dem Satan, daß er den Wachsthum und die Ubung des Glaubens
nicht hindern könne, nicht etwa Gelegenheit gebet. Zum (VIII) v. 8.
muß ich auch Vorstellung thun, wie ihr euch gegen andere insge-
mein zu verhalten habt, u. da sage in dem Nahmen GOttes, befleis-
siget euch, nach dem Exempel der Christen zu Jerusalem, ein Hertz
und eine Seele zu seyn, und also weder im Geist- noch im Leiblichen,
zu zancken; freuet euch mit den Frölichen, und weinet mit den Wei-
nenden; nehmet euch derer, die in Noth stecken, als Brüder nach
Vermögen treulich an, und seyd, wenn ihr anderer Noth sehet u. hö-
ret, nicht hart, sondern barmhertzig, und wenn ihr jemanden Liebe
erweisen könnet, und machen, daß das Band der Liebe mehr und
mehr befestiget werde, so lasset euch ja nicht träg oder läßig, sondern
vielmehr gantz eiferig erfinden. Sind denn Leute (wie denn zu kei- v. 9.
ner Zeit Mangel hieran) die euch verfolgen, und alles Hertzeleid an-
thun, euch fälschlich belügen und verlästern, so machet es nicht wie sie
es machen, sondern wünschet und thut ihnen, so viel ihr nur könnet,
gutes; indem ihr ja wisset, daß in dem Gnaden-Reich Christi von
der Welt man nichts anders zu gewarten hat, der Seegen aber, wel-
cher in Christo euch verheissen worden, wenn ihr nur nicht muth-
willig sündiget, wenn schon die Leute wieder euch streiten, euch keines
weges entstehen wird. Und dieses ist eben das, was GOtt durch

Cap. III, 10. 11. 12. David einem jeden Menschen sagen lässet, wenn in dem vier und dreyßigsten Psalm stehet: Wer leben will und gute Tage haben, der schweige seine Zunge, daß sie nicht böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht trügen, er wende sich vom Bösen, und thue Gutes, er suche Friede, und jage ihm nach. Denn die Augen des HErrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebet, das Angesicht aber des HErrn siehet auf die da Böses thun. Was ist dieses alles gesagt? Ich wills euch kürtzlich anzeigen, und den Innhalt dieser Worte vorstellen. Nemlich es redet unser GOtt von einem gewissen Stande, und meldet, was hierbey zu beobachten. Der Stand ist, nach dem ewigen seligen Leben, da es dem Leibe, und der Seelen recht wohl gehen wird, ein rechtes Verlangen haben, und daß man dahin komme, in der von GOtt gemachten Ordnung suchen. Befindet sich nun jemand so gesinnet, der höret da, was er in acht zu nehmen, und zwar in Ansehen der Worte, und in Ansehen der Wercke. In Ansehen der Worte soll er, als ein Christ oder Gesalbter des HERRN, seiner Affecten und durch dieselben seiner Glieder Meister seyn, und wenn das Hertz im Leiden etwa ungedultig werden will, doch solche Ungedult in Worten nicht ausbrechen lassen, ja nicht nur nicht ausbrechen lassen, sondern auch dieselbe unterdrücken, damit die Worte, die er gegen den Nechsten etwa führet, nicht nur gut scheinen, und doch aus boshaftigem Hertzen kommen, sondern auch in der Wahrheit gut seyn mögen. v. 11. In Ansehen der Wercke aber soll er so wol das innerliche, als das äusserliche Böse, und unter demselben insonderheit eigene Rache meiden, und im Gegentheil des Guten, besonders aber des Friedes, wie mit GOtt und in der Seelen, also auch mit dem Neben-Menschen, v. 12. mit allen Kräften sich befleißigen; Und zwar deswegen, weil so wol die Frommen als die Bösen, das ihre zu gewarten. Denn von den Frommen, die da in Christo gerechtfertiget sind, und daß sie gerechtfertiget, mit Ausübung alles guten, und unter andern mit gedultigem Leiden, mit Andacht und Gebet, beweisen, heisset es: daß die Augen und Ohren des HErrn, das ist seine Allwissenheit und Geneigtheit sie zu hören, und ihre Noth vor sich kommen zu lassen, auf sie gerichtet; von den Bösen aber, daß er sein Angesicht wider sie gerichtet, und also ihre Bosheit nicht nur bemercke, sondern auch zu

rechter

rechter Zeit straffe. Dieses ist der Innhalt der angeführten Worte Davids. Und da es denn also stehet, wie denn diese Worte klar da liegen, und keinesweges können geleugnet werden, so saget mir, was für Schaden wird doch das Lästern und Verfolgen der andern, wenn ihr nur jetztgemeldte Pflicht in acht nehmet, euch bringen können? Ist dem HErrn eure Noth bekannt, und lieget ihm an dem Hertzen, und die Boshaftigen, die euch drücken, sind ihme auch nicht verborgen; so könnet ihr ja mit Freuden rühmen, und mit David sagen: Der HErr ist mein Licht und mein Heyl, für wen solt ich mich fürchten? der HErr ist meines Lebens Kraft, für wen solt mir grauen? Und wenns ja geschiehet, daß ihr im leib- und geistlichen einigen Schaden über euch nehmen müsset, so bleibet doch das Ewige, da GOtt alles reichlich vergelten wird, euch gewiß. Insgemein aber habt ihr (IX) in dergleichen Fällen, wenn ihr um des Glaubens willen an den HErrn JEsum, als den einigen Grund aller Seligkeit, und wenn ihr als die Gerechtfertigte in der Unschuld wandelt, und niemanden unrechtmäßiger Weyse beleidiget, von den unglaubigen Juden und Heyden leiden müsset, folgendes zu mercken und zu beobachten. Nemlich ihr könnet daher sicherlich schliessen, daß ihr nicht von der Welt seyd, sondern von GOtt, ehe noch der Welt Grund geleget worden, in Christo von der Welt erwehlet, und also vor euren Verfolgern, solte es mit ihnen im leiblichen auch noch so wol stehen, selig, und habt dannenhero, wenn sie schon noch so sehr drohen, wüten und toben, und durch ihre Grausamkeit, euch für sie zu fürchten, und nach ihren Gefallen zu thun, zwingen wollen, es nicht zu Hertzen zu nehmen, sondern in heiliger Gelassenheit, bedenckende, daß ohne GOttes Zulassung, euch auch nicht ein Haar könne gekrümmet werden, auf die Hülffe, Trost und Beystand GOttes, euch sicherlich zu verlassen. Und weil öfters geschiehet, daß wie Lehrbegierige zu ihrer Erbauung, also auch die Gottlosen ihre Bosheit desto besser ausüben zu können, die Glaubige von ihrem Glauben zu befragē pflegen, so habt ihr euch hierauf auch gefaßt zu machen, und dannenhero dahin, daß ihr von der Christl. Religion einen guten Begrif haben möget, euch zu bemühen; damit, wenn nun dergleichen Befragung auch bey euch geschehen sollte, ihr

Cap. III, v. 13. 14. 15.

v. 14.

v. 15.

Cap. III, 15. ihr so denn, wie und was ihr antworten solt, wissen möget. Ge-
16.17.18.19. schiehet nun solche Befragung wircklich, und ihr müsset deswegen
vor Gericht erscheinen, so antwortet mit aller Sanftmuth, Bescheidenheit und Ehrerbietung, damit wenn sie an den Worten nichts strafbares finden, der Vortrag und das Verhalten bey den Worten, ihnen nicht etwa Anlaß geben möge, euch wehe zu thun, und han-
v. 16. delt dabey ohne Betrug und Verstellung, aufrichtig, getrost und unerschrocken, damit diejenige, die euren Glauben und Wandel, den ihr nach dem Willen und Exempel des HErrn Christi führet, lästern, und der grösten Schandthaten beschuldigen, in ihren Beschuldigungen als Lügner und Lästerer erfunden, und entweder bekehret, oder
v. 17. doch hinführo zu schweigen angetrieben werden mögen. Und müsset ihr dessen allen ungeachtet dennoch leiden, so seyd getrost, denn es ist besser bey seinem Glauben und fromm seyn, unschuldig leiden, als durch Unvorsichtigkeit und unzeitigen Eyfer ihm selbst Leiden auf
v. 18. den Halse ziehen. Damit aber dieses alles, so ich jetzo gesaget, einen desto bessern Eindruck haben möge; so nehmet das Exempel des HErrn CHristi vor euch, und bedencket, was derselbe um uns Menschen willen gethan, und was es endlich für einen Ausgang mit ihm genommen. Was ist nun dasjenige, welches Er gethan? ihr wisset es. nemlich ob er schon keine Sünde gethan, ja von keiner Sünde je gewust, hat Er doch nicht nur willig, wircklich und aufs grausamste leiden, sondern auch, nur damit Er unsere Sünde tilgen, und uns mit GOtt versühnen, und Ihme zu einem gefälligen Opfer machen möchte, nach seiner menschlichen Natur, am Stamme des Creutzes sterben wollen. Und was ist darauf erfolget? ihr wisset es gleichfals; nemlich Er ist wiederum lebendig worden, und darauf zu
v. 19. seiner Herrlichkeit in den Himmel eingegangen. Er ist, sage ich, wieder lebendig worden. Denn da nun der dritte Tag, nachdem Er gestorben, herbey kam, ließ nicht nur der Vater der gerechte Richter ihn den Bürgen aus dem Schuldthurn, sondern auch Er selbst nach seiner göttl. Natur, machte den am Creutze getödteten Leib wieder lebendig, u. ließ in demselbē sich seinen Jüngern, u. andern sehen. Solches that er, u. bewieß damit, daß er unser Mittler, nicht nur Mensch, sondern auch GOTT, und nach dem Heyl der Menschen begierig.

Allein

Allein hat Er solches nicht auch sonsten erwiesen? allerdings hat Er solches, daß Er nemlich der Menschen Heyl so sehnlich verlange, auch sonsten und zwar gar herrlich erwiesen. Wenn aber und wie? zu den Zeiten Noah. Denn da wisset ihr aus dem Zeugniß Mosis, wie es unter den Menschen zustunde. nemlich alles Fleisch verderbte seinen Weg, und die Menschen lebten miteinander in den grösten Sünden. Was geschahe nun hier? Er der Sohn GOttes strafte sie durch ihr Gewissen, und trieb Noah an, ihnen ihre Sünden vorzustellen, und zu zeigen, was auf ihre Bosheiten erfolgen würde, und unterließ also keinesweges die nun in dem Abgrund und dem Orte der Quaal als in einem Gefängniß, da man nicht wieder heraus kommen kan, sich befindende Seelen, zu suchen und zu sich zu ruffen. Allein da sie nicht wollten, sondern seine Gedult nur mißbrauchten, konnte es freylich nicht anders seyn, die Straffen musten kommen, und die Ungehorsame also leiblich und geistlich, zeitlich und ewig verderbet werden. Alleine ist denn gar niemand erhalten worden? ja Noah der Prediger der Gerechtigkeit, der entgieng mit den Seinen, solchem Verderben, und wurde erhalten. wie aber? vermittelst des Wassers und des Kastens. Denn nachdem Er auf GOttes Befehl und Anweisung ein groß Gebäu, so unten einem Schiffe gleich, und wie Moses meldet, 300. Ellen lang, 50. breit und 30. Ellen hoch, mit Fenstern, einer Thür und 3. unterschiedenen Böden aus Dennen-Holtz erbauet, geschahe, daß nachdem Er mit den Seinen hinein gegangen, das Wasser solchen Kasten in die Höhe brachte, und solcher gestalt, da alles Fleisch untergieng, und im Wasser ersoff, Er so wunderbar erhalten, und damit zugleich ein Fürbild gestellet wurde, wie die Menschen zur Zeit N. Testaments geistlicher Weise sollten erhalten werden. nemlich durch das Wasser, nicht zwar, so fern es bloß Wasser und zur Abwaschung der leiblichen Unreinigkeit dienlich, sondern so ferne es das Mittel, durch welches unser Heyland die Menschen in seine Gemeinschaft auf- und annimt, und sie seines Verdienstes zu ihrem Trost, damit sie nemlich unerschrocken vor GOtt treten, und Gnade um Gnade fordern und nehmen können, theilhaftig machet. und also daß Er nicht im

Cap. III, 19.

v. 20.

v. 21.

Cap. III, 22. Tode blieben, sondern lebe, so herrlich beweiset. Alleine daß wir wiederum auf dasjenige, so auf das Leiden des Heylandes erfolget, kommen; lebet Er nur wie etwa Henoch und Elia? Nein! Er lebet nicht nur, sondern ist auch als Mensch gen Himmel, so daß Er alles in allen erfüllet, gefahren, und nachdem Er von seinem Vater auf so angenehme Art und Weise, daß er nemlich gehöret: Setze dich zu meiner Rechten, bewillkommet worden, befindet Er sich nun auch wircklich zu der alles in allen erfüllenden und regierenden Hand GOttes, und ist ein HErr und König auch der Engel in ihren unterschiedlichen Ordnungen. Und da nun Christus so unschuldig gelitten, auf solch Leiden aber so grosse Herrlichkeit erfolget, soltet ihr euch wohl, Leiden über euch zu nehmen, unwillig erfinden lassen? Nein! nur willig und getrost gelitten. Denn wer mit Christo unschuldig, aber auch gedultig leidet, sol mit Jhm leben und herrlich werden ewiglich.

Cap. IV.

Innhalt.

Der Apostel fähret (I) in seiner Vermahnung/ im Creutz sich gebührend zu verhalten/ fort v. 1-6. (II) weiset an/wie sie sich zu bezeigen (III) in Ansehen gewisser Tugenden v. 7-11. (IV) in ihrem Creutz. v. 12-19.

Erklärung.

v. 1 - 6.

v. 1. DEr Apostel führet noch eine Ursach an, warum die erwehlten Fremdlinge dem Leiden sich nicht entziehen sollen: Weil nun Christus im Fleisch für uns gelitten hat / so wapnet euch auch mit demselbigen Sinn. Denn wer am Fleisch leidet/der höret auf von Sünden/daß er hinfort/was noch hinderstelliger Zeit im Fleisch ist/ nicht der Menschen Lüsten/sondern dem Willen GOttes lebe. Denn es ist genug/ daß wir die vergan-

gangene Zeit des Lebens zubracht haben/ nach heydnischen Wil- Cap. III, 1.
len/ da wir wandelten in Unzucht/ Lüsten/ Trunckenheit/ Fresse-
rey/ Säuferey/ und greulichen Abgöttereyen. Das befremdet sie/
daß ihr nicht mit ihnen laufet/ in dasselbe wüste unordige Wesen
und Lästern. Welche werden Rechenschaft geben/ dem der bereit
ist zu richten die Lebendigen und die Todten. Denn dazu ist auch
den Todten das Evangelium verkündiget / auf daß sie gerichtet
werden nach dem Menschen am Fleisch / aber im Geist GOtt le-
ben. In diesen Worten wird von dem Apostel

I) das letztangeführte nochmals vorgestellet: **Weil nun Christus im Fleisch für uns gelitten hat.**
   1) Christus hat gelitten.
   2) Er hat gelitten im Fleisch. und zwar
   3) für uns.
      a) um unsert willen,
      b) an unser statt. siehe oben c. III, 18.

II) Eine gewisse Pflicht angezeiget: **so wapnet euch auch mit demselbigen Sinn.**
   1) derselbige Sinn/ ist der Sinn Christi, willig zu leiden und zu ster-
   ben.
   2) mit diesem sollen sie sich **wapnen.** sich damit rüsten wie wider einen
   Feind.
      a) Der Feind aber ist
         a) ihre Vernunft, die da einwendet, man könne Christo wohl ohne
         Leiden dienen.
         b) ihr Fleisch und Blut, welches nicht gerne leiden, sondern vielmehr
         gute Tage haben will.
         c) das Exempel anderer, die da öfters nicht viel zu leiden ha-
         ben.
      b) wider diesen Feind sollen sie sich wapnen,
         a) erkennen, daß dergleichen Gedancken, dem guten gantz zuwi-
         der,
         b) sich demselben widersetzen, und das Exempel Christi ihnen vor-
         stellen.
   3) Sie sollen sich **auch** wapnen.
      α) mit Christo, als dessen Glieder sie seyn wollen.
      β) mit andern Glaubigen, mit denen sie in Gemeinschaft stehen.

Cap. IV, 1. III) Die Ursach angeführet, warum sie jetztgemeldte Pflicht zu beobachten. und diese ist

1) weil man durch das Leiden der Sünde loß wird: **denn wer am Fleisch leidet/ der höret auf von Sünden/ daß er hinfort** ꝛc. Der Apostel meldet

a) die Sache, welche durch das Leiden geschiehet, und ist das Aufhören von Sünden (**der höret auf von Sünden.**

a) **Sünde** ist alhier

*) nicht alle dasjenige, was Sünde heisset, als worunter auch die Erbsünde gehöret,

**) sondern die Kraft und Wirckung der Erbsünde, da sie ausbricht und ungehindert, ja mit des Menschen Willen, in Gedancken, Worten und Wercken Frucht bringet.

b) von dieser höret der Mensch auf: **der höret auf.** wenn er

*) dieselbe mehr und mehr hasset,

**) derselben Ausbruch hindert, daß sie nicht darf hervor kommen, sondern im Aufgang gleichsam ersticken muß.

c) Und dieses geschiehet, wenn man **am Fleisch leidet.**

*) **am Fleisch leiden**/ ist eben das, was in dem vorhergehenden vorkommen, sich mit dem Sinn Christi wapnen. nemlich, um der Wahrheit willen allerhand Leiden über sich nehmen. verfolget, verjaget, seiner Güter beraubet werden ꝛc.

**) Und wo dieses, höret der Mensch auf von Sünden.

†) nicht zwar, so ferne das Leiden da ist: denn da giebet es viel Personen, die da leiden, und dennoch nicht von Sünden aufhören, sondern wohl dadurch zu grössern und mehrern Sünden sich bringen lassen;

††) sondern so ferne die Menschen, die das Leiden erfahren müssen, glaubig sind, wo dieses, wird durch das Leiden der Sünde gewehret: denn solcher gestalt geschiehet,

αα) daß dem Menschen das sichtbare mehr und mehr verleidet wird,

ββ) daß Er die Güte und andere herrliche Eigenschaften GOttes desto besser erfähret,

γγ) immer näher zu GOtt eindringet, und also den Sünden mehr und mehr absterbet.

c) den Zweck dieser Sache. und dieser ist Cap. IV, 2.
a) in Ansehen des Bösen: **hinfort was noch hinstelliger Zeit im Fleisch ist / nicht der Menschen Lüsten leben.**
*) die Sache, in Ansehen welcher etwas geschehen sol, sind, **der Menschen Lüste.**
†) **Lüste** / böse Neigungen und Begierden
††) **der Menschen** / nemlich der unbekehrten und natürlichen Menschen, die den Lüsten nachhangen, hegen und ausüben. Heyden, wie in dem folgenden stehet. können aber seyn, Hochmuth, Geitz, Rache, Fressen, Sauffen ꝛc.
) in Ansehen dieser Lüste heisset es, daß die da leiden, **hinfort was noch hinterstelliger Zeit im Fleische ist / nicht = = = leben.
†) **den Lüsten leben** / ist nichts anders als dieselben hegen, und allen Fleiß sie ausüben zu können, anwenden.
††) dieses ist wohl ehemals von denen, die da am Fleisch leiden, geschehen. Siehe in dem folgenden Vers. conf. oben c. I, 18.
†††) es sol aber nicht mehr geschehen. die hinterstellige Zeit im Fleisch, die noch übrige Lebenszeit sol nicht dahin angewendet werden.
††††) und damit solches geschehen möge, höret der leidende Mensch von Sünden auf. Denn
aa) in den Lüsten leben, ist heydnisch, und kan bey dem wahren Glauben nicht bestehen.
bb) aber von den Sünden sich zu GOtt wenden, benimt den Lüsten alle Kraft, daß sie nicht so ausbrechen können, als sie wohl wollen.
b) in Ansehen des Guten: **sondern dem Willen GOttes lebe.**
*) **der Wille GOttes** / ist alhier insonderheit der Wille GOttes gegen die Gläubige, die den HErrn CHristum albereit angenommen haben. nemlich die Heiligung. 1. Thess, IV, 3. da man nicht nur das Böse hasset und läßt, sondern auch das Gute verbringt. oben c. III, 11.
) diesem sol gelebet werden: **daß Er lebe. Die Verbindung Leibes und der Seelen, und die daraus fliessende Kräfte, Beweg- und Regungen sollen dahin gerichtet, und demselben gelassen seyn.
***) und damit solches geschehen möge, höret der leidende Mensch von Sünden auf. Denn ein Glaubiger weiß

Cap. II. v. 3. †) daß der Wille GOttes nothwendig geschehen müsse.
††) daß, wo man den Sünden nicht mehr nachhanget, sondern GOtt ergeben ist, GOtt solche Seelen des Zuflusses seiner Gnade würdiget, und sie solchergestalt auch Kraft bekommen, der Heiligung nachzustreben.

v. 3. 2) **Weil sie in der vergangenen Zeit genug gesündiget. Denn es ist genug / daß wir die vergangene Zeit des Lebens** ꝛc. Der Apostel meldet
α) was geschehen, und zwar
a) insgemein: **daß wir die vergangene Zeit des Lebens zubracht haben nach heydnischen Willen.**
*) heydnischer Wille / ist da man allezeit Böses wil, oder dasjenige, was dem verdorbenen Fleisch und Blut angenehm. Eph. IV, 17. 18. 19.
**) nach diesem wird gelebet, wenn man die bösen Neigungen nicht nur hat; sondern auch heget, und sie auszuüben suchet.
***) und auf diese Art und Weyse war die vergangene Zeit des Lebens zubracht worden. Von Jugend auf bis auf gegenwärtige Stunde hatte das Böse die Herrschaft gehabt.
b) insonderheit: **da wir wandelten in Unzucht** ꝛc. Der Apostel meldet
*) gewisse Laster, und sind
†) **Unzucht.** Siehe meine Erkl. Gal. V, 19.
††) **Lüste.** Siehe meine Erkl. Col. III, 5.
†††) **Trunckenheit.** Græc. οἰνοφλυγίαις ist ein solcher unmäßiger Gebrauch des Weins, daß der Mensch dadurch getrieben wird, entweder den Wein, oder die im Hertzen verborgene Unreinigkeit durch Worte von sich zu geben.
†) **Fresserey.** Siehe meine Erkl. Rom. XIII, 13.
††) **Säufferey.** Da man mit andern gleichsam in die Wette trincket, und versuchet, welcher der gröste Held darinnen. Esa. V, 11.
†††) **greuliche Abgöttereyen.** Siehe meine Erkl. Rom, I, 22. 1. Cor. XII, 2. Gal. V, 20.
) wie sie sich in Ansehen dieser Laster erwiesen: **da wir wandelten.
†) sie hegten diese Sünden,
††) begiengen sie mit Lust und Willen, und zwar
†††) nicht nur einmal sondern immerfort.

β) von wem es geschehen: daß wir. Der Apostel verstehet dadurch Cap. IV, 3. 4.
a) die Juden, und
b) die Heyden, obschon nicht alle ins gesamt, doch meistens.
c) ja schlieset sich selber mit ein: wir/
*) nicht als wenn er sich aller obbeschriebenen Laster theilhaftig gemacht: denn da scheinet vielmehr, daß er als ein armer Fischer, in groben offenbaren Sünden fortzugehen nicht viel Gelegenheit wird gehabt haben;
**) sondern nach einer Redens-Art H. Schrift, da ein Lehrer sich willig unter die Zahl der Zuhörer setzet, um solchergestalt desto mehr bey ihnen auszurichten. Siehe Jac. III, 9. Eph. II, 3.
γ) wie solches anzusehen: Es ist genug.
a) man hat die Sünde gnugsam erfahren.
b) GOtt aber wenig genug gedienet.
3) und weil nun
α) durch das Leiden am Fleische, man dahin kommet, daß man von Sünden aufhöret,
ε) sie auch ohnedem albereit genug Sünde begangen, sollen sie dem Leiden sich nicht entziehen. Denn
a) muß es mit ihnen allerdings dahin kommen, daß sie von Sünden aufhören. Rom. VI. tot.
b) haben sie ja satsam erfahren, wie es mit dem Sündendienst stehet, und was für Frucht daher zu erwarten. Rom. VI, 21. Und warum wollen sie die Gelegenheit ihnen mehr und mehr abzusterben nicht ergreiffen? Gläubige thun es, und mit ihnen insonderheit auch die auserwehlten Fremdlinge, und entziehen sich dannenhero dem Leiden keines weges. Sie wandeln im Glauben und in den Geboten GOttes, wenn sie auch schon darüber leiden sollen, und lassen sich keine Plage von dem rechten Wege abwendig machen.

IV) Beschrieben ihr gegenwärtiger Zustand, in welchem ihnen obbemeldte Pflicht zu beobachten allerdings nöthig: **das befremdet sie/ daß ihr nicht mit ihnen laufet, in dasselbe wüste unordige Wesen** ꝛc. Der Apostel meldet v. 4.
1) ihr Verhalten, und ist, daß sie als Erwehlte, **nicht mehr mit ihnen laufen in dasselbe wüste unordige Wesen.**
α) es ist ein wüstes unordiges Wesen. Græc. τὴν αὐτὴν τῆς ἀσωτίας ἀνάχυσιν, das ausgiessen (auslassen) des wüsten Wesens.
a) das wüste Wesen/ ἀσωτία ist nichts anders als das Fressen,

Sauf-

Cap. IV, 4. 5. Sauffen, Huren ꝛc. wovon in dem vorhergehenden die Rede. Siehe von diesem Worte meine Erkl. Eph. V, 18.

b) mit diesem geschiehet ein Auslassen, Ausgiessen,
*) der Gesundheit,
**) der zeitlichen Güter.

c) in diesem liefen die noch Unbekehrten.
a) sie lebten darinnen,
b) sie hatten ihre Lust und Vergnügen daran,
c) sie kamen immer weiter darinnen, und zwar
d) Haufen-weiß, daß einer dem andern Gesellschaft leistete.

γ) und die erwehlten Fremdlinge hatten dieses ehemals auch gethan, aber nun, da sie bekehret, nicht mehr. sie wandten sich von diesen Sünden gantz ab.

2) Was daher geschehe. und solches ist zweyerley.

α) das befremdet sie.
a) es kam denen Unbekehrten fremd für, daß sie sich nunmehr sonderten und nicht mehr wie zuvor mitmachen wolten.
b) sie hielten sie für Fremdlinge, die nun ihrer Freundschaft nicht mehr würdig.
c) hatten als über etwas neues und fremdes und ungewöhnliches, ihr verwundern.

β) und lästern.
a) die Gläubigen, die da nicht mehr wolten mitmachen.
b) die Lehre selbst, durch welche sie zu solcher Aenderung gebracht worden.

v. 5. 3) Was darauf werde erfolgen; welche werden Rechenschaft geben dem / der bereit ist zu richten die Lebendigen und die Todten.

Der Apostel meldet

α) ein gewisses Werck, und ist Rechenschaft geben.
a) ihr Verhalten wie insgemein, also insonderheit gegen die Gläubige, da sie sie nemlich verlachet, verlästert und verfolget, wird offenbar werden.
b) sie werden müssen deswegen Antwort geben; und denn
c) ein Urtheil deswegen empfangen.

β) von wem dieses geschehen wird: dem der bereit ist zu richten die Lebendigen und die Todten.
a) es sind
*) lebendige Personen, welche, wenn der jüngste Tag kommet, leben werden.

**) todte/

**) todte / die, wenn solcher Tag kommet, den Tod albereit werden geschmecket haben, und so denn wiederum lebendig seyn. C. IV, 5. 6.

b) diese werden gerichtet werden. Es wird
*) ihr Thun und Lassen hervorgebracht,
**) nach dem geoffenbarten Wort GOttes geprüfet,
***) nach Befinden belohnet oder gestraft werden.

c) und hierzu ist jemand bereit, nemlich der Sohn GOttes, als welchem alles Gericht übergeben ist, darum, daß Er des Menschen Sohn ist. Joh. V, 27. Apost. Gesch. XVII, 31. 2. Tim. IV, 1.

V) Noch eine Ursach angeführet, warum sie dem Leiden sich nicht entziehen sollen: denn dazu ist auch den Todten das Evangelium verkündiget ꝛc. Der Apostel meldet v. 6.

1) eine Sache welche geschehen, und ist die Kundmachung des Evangelii an die Todten: den Todten ist das Evangelium auch verkündiget.

a) die Todten scheinen alhier die Verstorbene A. Testaments zu seyn, und zwar die in dem Glauben an den HErrn Meßiam ihren Geist aufgegeben.

β) diesen ist das Evangelium auch verkündiget worden.
a) das Evangelium ist die Lehre von Christo.
b) dieses ist ihnen auch verkündiget worden. Sie haben auch von Christo gehöret Ebr. IV, 2. nemlich in den Tagen ihres Fleisches.

2) Warum dieses geschehen: auf daß sie gerichtet werden nach dem Menschen am Fleisch / aber im Geist GOtt leben. Der Apostel stellet vor

α) die eigendliche Ursache, warum den Todten das Evangelium gepredigt worden, und ist, daß sie GOtt leben sollen. wie Abraham, Isaac und Jacob Luc. XX, 38. daß sie möchten unter der Zahl derer, die da selig werden, seyn.

β) was ihnen dabey begegnet: auf daß sie gerichtet werden nach dem Menschen am Fleisch Græc. ἵνα κριθῶσι μὲν κατὰ ἀνθρώπους σαρκὶ, auf daß sie zwar von oder durch die Menschen, was das Fleisch anlanget, gerichtet ꝛc.
a) sie wurden von den Menschen gerichtet, die natürliche Menschen stellten ihr Urtheil von ihnen, ja richteten und tödteten sie.
b) allein dieß gieng nur das Fleisch, nicht aber den Geist an. Und musten sie also bey ihrem Glauben, auch gar viel und mancherley Trübsalen erfahren. conf Ebr. XI, 37. 38.

3) Und weil nun die selig verstorbene bey ihrem Glauben an das Evange-

C. IV, 6. 7. lium, durch welchen sie nun vor GOtt leben, auch von und durch die Menschen am Fleisch gerichtet, und als Boshaftige verfolget, ja getödtet worden, sollen die erwehlten Fremdlinge dem Leiden sich nicht entziehen, oder demselben zu entgehen von dem rechten Wege abtreten. Denn da können sie ja aus dem Exempel der Alten satsam sehen und schliessen, daß ein Gläubiger ohne Leiden nicht seyn könne, und dannenhero es ihnen bey dem Glauben auch nicht besser ergehen werde als jenen. Ebr. XII, 1-9. Sie haben sich allerdings dazu zu schicken, und mit dem Sinn CHristi, wieder die Einwürfe der Vernunft und des Fleisches sich zu rüsten.

Lehren und Gebrauch.

1) Fleisch und Blut ist der Gläubigen ihr Feind, wider welchen sie sich wohl zu rüsten haben.
2) Wider die Einwürfe der Vernunft und Vorgeben anderer Weltmenschen, sollen Gläubige auf CHristum sehen, und allein nach demselben sich richten.
3) Gläubige müssen gesinnet seyn, wie der HErr CHristus.
4) Das Creutz ist den Gläubigen eine heilsame Artzney wider die Sünde.
5) Gläubige hören nicht nur von Sünden auf, sondern thun auch Gutes und leben GOtt.
6) Gläubige haben den festen Fürsatz, ihre übrige Lebens Zeit wohl, und besser als sonsten geschehen, anzuwenden.
7) Gläubige sind dem Willen GOttes gelassen und ergeben.
8) Gottlose lauffen in ihrem Sündenleben, Gläubige aber gehen kaum Schritt vor Schritt im Guten fort. welches man denn wohl zu behertzigen und sich zu bessern.
9) Von Sünden ablassen und sich bessern, bringet gantz gewiß Veracht- und Verfolgung bey andern zu wege.
10) Was Ungläubige den Gläubigen Böses thun, siehet und bemercket CHristus, und wird deswegen Rechenschaft an jenem Tage fordern.
11) Das Exempel anderer Gläubigen, die da so willig gelitten und von den Menschen gerichtet und als Boshaftige verurtheilet worden, sol einen ermuntern um CHristi willen auch mit zuleiden.

V. 7. **V. 7-11.**

Hierauf vermahnet der Apostel die Gläubige zu unterschiedlichen guten. **Es ist aber nahe kommen das Ende aller Dinge. So seyd nun mäßig und**

und nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen aber habt unter ein- Cap. IV, 7.
ander eine brünstige Liebe. Denn die Liebe deckt auch der Sünden Menge. Seyd gastfrey unter einander ohne murmeln / und dienet einander / ein ieglicher mit der Gabe / die er empfangen hat / als die guten Haushalter der mancherley Gnaden GOttes. So jemand redet / daß ers rede als GOttes Wort / so jemand ein Amt hat daß ers thue als aus dem Vermögen / das GOtt darreichet / auf daß in allen Dingen GOtt gepreiset werde durch JEsum Christum / welchem sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen. Der Apostel vermahnet

I) zum Gebet. Da er denn

1) eine gewisse Sache anzeiget: **Es ist aber nahe kommen das Ende aller Dinge.**

α) aller Dinge / sind alhier alle dasjenige, dem unser GOtt ein gewisses Ende bestimmet, insonderheit

a) die Welt,

b) die jüdische Policey und Gottesdienst.

β) dieser Dinge Ende ist nahe: **es ist nahe kommen.** es wird mit ihnen nicht mehr so lange währen, als es bereits gewähret hat. Siehe meine Erkl. Ebr. I, 1.

2) eine gewisse Pflicht vorstellet; und zwar

α) die Pflicht selbst: **zum Gebet.** Sie sollen beten.

β) die Vorbereitung zu dieser Pflicht:

a) **seyd mäßig.**

*) auf das Gemüth, und fasset in sich, Verstand, Klugheit ꝛc.

**) auf den Leib, und begreifet in sich, Mäßigkeit in Speiß und Tranck ꝛc. Tit. II, 6.

b) **und nüchtern** Græc. καὶ νήψατε. und wachet. heisset Eph. VI, 18. wachet mit allem Anhalten.

c) und solchergestalt sollen sie sich zum Gebet schicken. Denn

*) wo Unmäßigkeit, kan der Geist des Gebets nicht seyn oder bleiben.

**) wil GOtt, daß die Menschen ohne Unterlaß beten und darinnen nicht müde werden sollen. Luc. XVIII, 1. 1. Thess. V, 17.

3) Und weil nun das Ende nahe, sollen sie beten, denn solche Zeit

α) gar gefährlich Matth. XXIV, 24

β] gar erschrecklich 2. Petr. III, 10. 11. und man auf keine bessere Art und Weise diesem allen entgehen kan, als durch das Gebet, oder einen gemeinsamen Umgang mit GOtt.

Cap. IV, 8. II. zur Liebe: **vor allen Dingen aber habt untereinander** ꝛc. Der Apostel vermahnet zur Liebe
1) insgemein, und stellet vor
α) die Pflicht, und zwar
a) die Nothwendigkeit derselben: **vor allen Dingen.** siehe 1. Tim. II, 1.
b) die Personen gegen welche sie solche zu beobachten: **unter einander** / nemlich
*) gegen den Nechsten insgemein.
**) gegen die Gläubige insonderheit.
c) die Pflicht selbst: **habt eine brünstige Liebe.**
*) **habt Liebe.** Von der Liebe siehe meine Erkl. 1. Cor. XIII.
) habt eine **brünstige Liebe. ἐκτενῆ.
†) eine heftige, grosse, ꝛc.
††) eine beständige, anhaltende Liebe. Siehe oben c. I, 22.
β) die Beweg-Ursach: **denn die Liebe decket auch der Sünden Menge.**
a) die Sache von welcher die Rede, ist **das Decken der Menge der Sünden.**
*) es giebt **Sünden**. und sind alhier
†) nicht die Sünden gegen GOtt,
††) sondern gegen den Neben-Menschen, und zwar aus Schwachheit und Versehen, begangen.
) dieser giebt es eine **Menge. und diese Menge wird
***) **bedecket** / daß man sie nicht mehr siehet und bemercket. Es wird eine Decke darüber hergeleget, wenn man
†) sie nicht achtet,
††) gering und klein machet,
†††) sie vergibt und vergisset.
†) sie bey andern nicht ausbreitet,
††) den sündigenden entschuldiget. 1. Cor. XIII, 7.
b) dieses geschiehet durch die Liebe. Denn
*) hoffet sie alles Gutes,
**) siehet das Neben-Menschen Heyl und Bestes, nicht aber Schaden und Beschimpfung
***) wil sie ja, daß man andern thue, wie man wil, daß einem von andern geschehe. und dannenhero hat sie Geduld mit dem fehlenden Neben-Menschen, und rechnet ihm seine Sünde nicht zu.

c) Und

c) Und weil die Liebe dieses thut, sollen sie in einem hohen Grad der- C. IV, 8. 9.
selben zu stehen gefliessen seyn. Denn
*) hat man in dieser Zeit nicht mit heiligen Engeln, sondern mit fehlenden und strauchelnden Menschen zu thun, und umzugehen.
**) wil GOTT haben, daß man einander vergebe, Matth. XVIII, 22.
***) wollen wir ja, daß, wenn wir etwas versehen, uns gleichfals vergeben werde.
****) sol, wo wir nicht vergeben, uns von GOtt auch nicht vergeben werden.

2) Insonderheit: **Seyd gastfrey unter einander ohne murmeln.** v. 9.
Der Apostel meldet
a) was geschehen sol: **seyd gastfrey.**
a) es waren einige, die da Gäste bey andern seyn musten, nemlich die um der Wahrheit willen verjaget und von den Ihren vertrieben wurden. Die den Raub ihrer Güter erdulden musten. Ebr. X, 34.
b) dieser sollen sie sich annehmen, ihnen Liebe erweisen, sie in die Häuser aufnehmen, und mit Nothdurft versorgen.
b) Von wem und gegen wen es geschehen sol: **unter einander.**
a) es sol dieses nicht nur einem oder dem andern aufgebürdet werden, sondern alle, die da nur Vermögen haben, sollen sich hierzu willig erfinden lassen. und zwar
b) gegen andere, mit welchen sie in Gemeinschaft stehen. gegen ihre Mitglaubige.
γ) Wie es geschehen sol: **ohne murmeln.**
a) **Murmeln** / geschiehet
*) im Hertzen, wenn man verdrüßlich und unwillig zu einer Sache ist:
**) mit Worten, wenn man seinen Unwillen mit Worten zu erkennen giebt.
***) mit Wercken, wenn man eine Sache mit unfreundlichen Geberden verrichtet.
b) ohne diesem sollen sie gastfrey seyn.
*) es sol keine Unwilligkeit und unfreundliches Verhalten sich bey ihrer Gastfreyheit spühren lassen.
**) sie sollen vielmehr willig und mit Lust solches verrichten. Weil
†) GOtt solches geboten. Esai. LVIII, 7.
††) die Liebe solches erfordert. 1. Joh. III, 7.

C. IV, 9. 10. †††] Christus solches ansiehet, als geschehe es ihm selber. Matth. XXV, 34. seq.

†] diejenige, denen man solches erweiset, Brüder und Glieder. 1. Cor. XII, 26.

††] man in dieser Zeit in solchen Zustand gerathen kan, daß man gleicher Hülfe benöthiget. Ebr. XIII, 3.

†††] andere Heilige dieses gethan, und dabey gar glücklich gewesen. Ebr. XIII, 2.

V. 10. III] Zum rechten Gebrauch der empfangenen Gaben: **Und dienet einander ein jeglicher mit der Gabe** ꝛc. Der Apostel stellet vor

1] gewisse Personen, und sind diejenige, die da Gaben empfangen haben: **ein jeglicher mit der Gabe.**

a] **Gaben.** χάρισμα. dieses Wort bedeutet

a] die ausserordentliche Gaben, welche GOTT zur Ausbreitung seines Reichs unter den ersten Christen austheilte. e. g. gesund zu machen, Wunder zu thun ꝛc. 1. Cor. XII, 10.

b] Die ordentliche Gaben, welche GOTT insgemein zur Erhalt- und Besserung seiner Kirche unter den Menschen austheilet. z. E.

*] im leiblichen, zeitliche Güter ꝛc.

**] im geistlichen, Erkäntnis, Erfahrung, Tüchtigkeit und Macht öffentlich zu lehren ꝛc. Eph. IV, 8.

β] Und mit diesen Gaben hat GOTT die Menschen ausgerüstet nach seinem Wohlgefallen, daß einer diese, jener eine andere erhalten. 1. Cor. XII, 29. 30.

2] dieser Personen Werck, und zwar

a] das Werck selber: **Dienet einander mit der Gabe** ꝛc. Græc. ἕκαστος καθὼς ἔλαβε χάρισμα, ein jeder wie er die Gaben empfangen hat ꝛc.

a] Sie sollen einander dienen, und die Gaben nicht vor sich allein behalten.

b] sie sollen dienen, nicht wie es ihnen gefällt, sondern nachdem sie empfangen haben, nach dem Maß der Gnaden-Gaben, so daß diejenigen, welche ein grosses Maß erhalten, auch viel Dienste erweisen. wie jener treue Knecht, der fünf Zentner erhalten, und damit so fleißig gewuchert, daß er damit fünf andere zu wege gebracht. Matth. XXV, 20.

c] die Beschaffenheit dieses Wercks, in Ansehen

a) der Gaben insgemein, als die **guten Haushalter der mancherley Gnaden GOTTes.** C. IV, 10. 11.

*) die **mancherley Gnaden GOTTes.** sind die vorgemeldte Gaben in ihrem Unterscheid. da GOTT diesem diese, dem andern eine andere von seinen Gaben aus Gnaden mitgetheilet, einem fünf, dem andern zween, und dem dritten einen Zentner. Matth. XXV, 15.

) Hierüber sind diejenigen, welche sie empfangen, **Haushalter.

†) nicht

αα) Herren, die damit thun dürffen, was sie wollen. oder

ββ) solche Knechte, die da nur drüber wachen, keines weges aber sie gebrauchen und angreiffen dürffen.

††) sondern Haushalter/ die da

αα) dieselben dürffen nehmen,

ββ) mit denselben wuchern, aber doch

γγ) von denselben dem Hausherrn müssen Rechenschaft geben. Matth. XXV, 19.

***) Als solche Haushalter nun sollen sie sich erweisen.

†) sollen die Gaben gebrauchen, und

††) bedencken, daß sie einmahl Rechenschaft davon geben sollen.

****) Ja sie sollen sich erweisen als die **guten** Haushalter.

†) nicht als solche, die da ihres Dienstes müssen entsetzet und gestraft werden, wenn sie dieselben gar nicht, oder doch nicht recht gebrauchen:

††) sondern als die Guten, die in allen nach dem Willen ihres Herrn sich richten, und

αα) auf der Kirche Bestes,

ββ) auf des Herrn Nutzen sehen. und endlich

γγ) den verheissenen Gnaden-Lohn empfangen. Matth. XXV, 21.

b) einiger Gaben insonderheit. nemlich v. 11.

*) des Lehr-Amts: **So jemand redet/ daß ers rede als GOttes Wort.**

†) Es ist unter andern, eine Gnaden-Gabe, da man zu reden hat, nicht insgemein, sondern zur Erbauung der Kirche Christi und also zur Besserung der Menschen und zur Verherrlichung Christi.

††) die-

Cap. IV, v. 11

††) diese Gabe hat nicht jedermann, sondern nur **jemand.**
αα) Insgemein hat ein jeder Christ, Kraft seines geistlichen Priesterthums zu reden, was zur Verherrlichung CHristi dienen kan; Col. III, 16.
ββ) Insonderheit aber, sind von dem HErrn CHristo gesetzte Hirten und Lehrer, welche durch öffentliches Lehren den Leib CHristi erbauen sollen. Eph. IV, 11. die das Wort reden sollen, es sey zu rechter Zeit oder zur Unzeit. 2. Tim. IV, 2.

†††) Und wer solche Gabe hat, so jemand redet, **daß ers rede als GOttes Wort.**
αα) Worte sind nichts anders, als die Ausdrückungen der Gedancken, des Willens, der Rathschläge. ꝛc.
ββ) diese sind gar unterschiedlich, insonderheit aber in Ansehen der geistlichen Dinge.
aa) Menschen Worte, welche menschliche Weisheit lehren kan, oder die da menschliche Gedancken und Meinungen zum Grunde haben, oder nach menschlicher Weisheit von dem, was GOTT geoffenbaret, geführet werden.
bb) GOttes Worte, Worte
aaa) mit welchen GOTT seine Gedancken, Willen, Rathschläge selber ausgedrücket hat,
bbb) welche der H. Geist lehret, das was GOTT geoffenbaret, zu verkündigen. und sind also GOttes Worte
aaa) die göttliche Wahrheiten selber.
bbb) die Worte, mit welchen solche Wahrheiten vorgetragen werden.
γγ) bey dem Reden aber in der Gemein, sol derjenige, der **solche Gabe hat, reden als GOttes Wort.** Er sol reden
aa) nichts, als das was GOtt selbst geoffenbaret, nicht menschliche Meinungen, Einfälle ꝛc. sondern die göttliche Wahrheiten. Rom. XI, 6.
bb) mit Worten der heiligen Schrift. 1. Cor. II, 13.
cc) mit grosser Ehrerbietung, als aus GOTT, vor GOtt in CHristo. 2. Cor. II, 17. weil solch Reden geschehen sol

aaa) zur

αααα) zur Erbauung der Gemeine, C IV, v. 11.
εεε) an GOttes statt. 2. Cor. V, 20.

**) anderer Kirchen-Aemter: So jemand ein Amt hat/ daß ers thue/ als aus dem Vermögen/ das GOTT darreichet.

†) Es giebt unter andern Gnaden-Gaben auch Aemter; und können alhier insonderheit seyn, die Gabe gesund zu machen 1. Cor. XII, 9. das Helffen, Regieren 1. Cor. XII, 28. das Uben der Barmhertzigkeit Rom. XII, 8. das Austheilen der Almosen. 1. Tim. III, 8. ꝛc.

††) diesen Aemtern waren gewisse Personen verordnet,

†††) und die nun darinne stehen, sollen dieselbe thun als aus dem Vermögen/ das GOTT darreichet.

αα) das Vermögen/ ist alhier in Ansehen
aa) der Seele, Weisheit, Verstand ꝛc.
bb) des Leibes, Kraft und Stärcke ꝛc.

εε) dieses muß GOTT darreichen. Er muß die Gaben des Leibes und des Geistes geben, wie insgemein in dem Natur- also auch in dem Gnaden-Reich. 1. Cor. II, 14. 2. Cor. III, 5. 6. Er reichet aber und giebt sie
aa) nicht so, daß der Mensch sie nehmen muß, oder gar nichts erlangen kan; mit Gewalt, nach einem unbedungenen Rath und Willen,
bb) sondern so, daß der Mensch sie erhalten, behalten, vermehren oder verliehren kan. 2. Tim. I, 6. Matth. XXV, 29.

γγ) Und wie GOtt solch Vermögen darreichet, sol das empfangene Amt verwaltet werden. nemlich so, daß
aa) der Mensch alles, was er nur vermag, als eine Gabe GOttes erkenne.
bb) andere, die nicht so viel Gaben haben, neben sich nicht verachte.
cc) die empfangene Gaben erwecke,
dd) nicht zu grössern Dingen, als wozu er geschickt, sich eindringe.
ee) alle Treu und Fleiß anwende, und also darthue, daß er ein Gefäß der Barmhertzigkeit und Werckzeug der Gnaden GOttes.

Cap. IV, v. 11. γ) den Endzweck dieses Wercks: auf daß in allen Dingen GOTT gepreiset werde/ durch JEsum Christum/ ꝛc.

a) die Sache, welche geschehen sol, ist daß GOtt in allen Dingen gepreiset werde.

*) GOTT ist alhier der dreyeinige GOTT, wie Er sich durch sein Wort seiner Kirche hat zu erkennen gegeben.

**) dieser sol gepreiset werden in allen Dingen. Er sol

†) gepreiset werden. als der einige wahre GOTT. auser welchem kein anderer erkennet, verehret und angebeten werden sol/

††) in allen Dingen. Græc. ἐν πᾶσι.

αα) in allen Wercken und Verrichtungen.

ββ) in allen Glaubigen,

γγ) bey allen Menschen, in aller Welt, daß alle Welt seines Ruhms und seiner Herrlichkeit voll werde.

b) die Art und Weise, wie solches geschehen sol, ist, durch JEsum Christum. durch seine Gnade und also

*) in seiner Gemeinschaft,

**) durch seine Gnaden-Wirckung.

c) Und damit solches geschehen möge, sollen sie

*) einander dienen, als die guten Haushalter GOttes,

**) reden als GOttes Wort,

***) ihre Amts-Verrichtungen mit aller Treue thun, denn solcher gestalt wird geschehen

†) daß die Glaubige GOtt für alles Gute, so durch sie geschiehet, dancken;

††) daß auch noch andere herzu gebracht, und zu GOtt bekehret werden.

3) beschliesset diese Materie mit einem Lobspruch GOttes: welchem sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

a) Derjenige, welchen Er preiset und lobet, ist der HErr Christus. welchen Er gleich in dem vorhergehenden genennet.

b) der Lobspruch selber heisset: ihm sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. siehe meine Erklär. Gal. I, 5.

γ) die Versiegelung geschiehet mit dem Worte: Amen. wovon in meiner Erkl. Philem. v. 25.

Lehren

Cap. IV, v. 11

Lehren und Gebrauch.

1) Das bevorstehende Ende der Welt, sol Glaubige zum Gebet antreiben.
2) Unmäßigkeit und Gebet, können nicht beysammen stehen.
3) Gläubige, ob sie schon den heiligen Geist haben, welcher sie zum guten antreibet, bedürffen doch, daß sie auch äusserlich zum Guten ermahnet, und davon unterwiesen werden. Petrus unterrichtet vom Gebet und der Liebe.
4) Unter andern Tugenden vermahnet Petrus zur Liebe, und giebt damit zu erkennen, daß solche eine gar nöthige, aber auch gar rare Tugend sey.
5) Glaubige sollen wie in allem Guten, also auch insonderheit in der Liebe zu zunehmen, geflissen seyn.
6) Glaubige haben ihre Fehler und Mängel.
7) Die Fehler und Mängel der Glaubigen, sollen andere tragen, und gleichsam zudecken.
8) Die Wohlthaten, die man andern erweiset, sollen aus willigem Hertzen geschehen.
9) Die Gaben, welche GOtt den Menschen mittheilet, sollen zum Nutz der Kirchen angewendet werden.
10) Je mehr Gaben ein Mensch empfangen hat, je mehr er andern dienen und an die Hand gehen sol.
11) Die Menschen sind nicht Herren, sondern nur Haushalter derjenigen leib- oder geistlichen Güter, welche sie besitzen.
12) mit den Gaben, die man von GOtt erhalten, hat ein Mensch, nicht nach eigenem, sondern nach GOttes Willen zu handeln.
13) Die Gaben GOttes sind gar unterschiedlich, und auch gar unterschiedlich ausgetheilet.
14) Lehren, predigen und unterrichten, sol nach GOttes Wort und als an GOttes stat, mit Andacht und Eifer geschehen.
15) Von geistlichen Dingen sol man mit Worten der heiligen Schrifft reden.
16) Alle Tüchtigkeit etwas gutes zu thun, ist von GOTT.
17) Aemter, zu welchen man nicht gnugsame Gaben hat, sol man nicht annehmen.

C.IV, 11.12. 18) Ein jeder Glaubiger sol in seinem Amte treu und fleißig seyn.
19) GOtt fordert von den Seinen nicht mehr, denn daß sie nur treu erfunden werden mögen,
20) Glaubige sehen in allen auf die Ehre GOttes.
21) Alles was GOtt gefallen und zu seinen Ehren gereichen sol, muß in und durch Christum geschehen.
22) Christo alleine, gebühret alle Ehre, in Ewigkeit.

V. 12-19.

v. 12. Der Apostel vermahnet nun zur Geduld in Trübsal: **Ihr Lieben/ lasset euch die Hitze/ so euch begegnet/ nicht befremden/ die euch widerfähret/ daß ihr versuchet werdet, als wiederführe euch etwas seltzames; sondern freuet euch/ daß ihr mit Christo leidet/ auf daß ihr auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit/ Freude und Wonne haben möget. Selig seyd ihr/ wenn ihr geschmähet werdet über dem Namen Christi. Denn der Geist/ der ein Geist der Herrlichkeit und GOttes ist/ ruhet auf euch. bey ihnen ist er verlästert/ aber bey euch ist er gepreiset. Niemand aber unter euch leide als ein Mörder/ oder Dieb, oder Ubelthäter/ oder der in ein fremd Amt greiffet. Leidet er aber als ein Christ/ so schäme er sich nicht/ er ehre aber GOTT in solchem Fall. Denn es ist Zeit/ daß anfahe das Gerichte an dem Hause GOttes; so aber zu erst an uns/ was wils für ein Ende werden mit denen/ die dem Evangelio GOttes nicht glauben? Und so der Gerechte kaum erhalten wird/ wo wil der Gottlose und Sünder erscheinen? darum welche da leiden nach GOttes Willen/ die sollen ihm ihre Seelen befehlen/ als dem treuen Schöpffer in guten Wercken.** Der Apostel stellet vor

I) wie sie sich in dem Leiden verhalten sollen,
1) verneinender Weyse, und zwar so, daß er
a) die Anrede thut: **Ihr Lieben.**
b) sie unterrichtet, was nicht geschehen sol: **Lasset euch die Hitze/ so euch begegnet** ꝛc. Er meldet
a) eine Sache, in welcher sie sich befunden, und ist die Hitze.
*) eine Hitze. welche da nichts anders als die Gerichte GOttes, Trübsal, Verfolgung ꝛc. diese werden eine Hitze genennet, weil
†) sie öfters so schnel herein brechen, als ein Feuer;

††) sie

Cap. IV, 12.

††) sie dem Fleisch und Blut gar schmertzlich vorkommen;
†††) sie bey der Kirche GOttes eine reinigende Kraft haben. oben c. 1, 6. 7.

**) eine Hitze, in welcher sich die erwehlten Fremdlinge albereit befunden. die Hitze so euch ꝛc.

b) die Ursache, warum dergleichen über sie verhänget worden: die euch wiederfähret/ daß ihr versuchet werdet.

*) Sie solten versucht werden. GOTT wollte sie prüfen, und erfahren, wie ihr Glaube beschaffen,

†) nicht um seinet willen, denn vor ihm ja alles offenbar, Ebr. IV, 13.

††) sondern

aa) um ihrer selbst willen, damit sie sich mehr und mehr kennen möchten.

ββ) um anderer willen, damit sie erfahren möchten, daß sie GOTT auch in Creutz und Leiden treu, und nicht auf gute Tage gerichtet. oben c. 1, 7.

**) Und damit solches geschehen möchte, wiederfuhr ihnen Hitze. Denn obschon das Versuchen der Glaubigen auf unterschiedliche Art und Weyse geschehen kan und geschiehet, so brauchet GOTT doch insonderheit auch das Creutz, als den rechten Schmeltz-Ofen, in welchem das Gold ihres Glaubens bewähret wird, indem es nebst der Bewährungs-Kraft, auch eine Reinigungs-Kraft in sich hat, und also in den Glaubigen viel gutes schaffet.

c) Was sie bey dieser Hitze nicht zu thun: **Lasset euch die Hitze nicht befremden == als wiederführe euch etwas seltzames.** Der Apostel zeiget an

*) was da hätte geschehen können, und ist die Hitze, die einem begegnet, als etwas seltzames ansehen, und dannenhero, daß man in derselben sich befinden muß, sich befremden lassen.

†) Sie hätten denn die Hitze als etwas seltzames ansehen können, indem

aa) GOtt vollkommen versöhnet, und der Seinigen liebreicher Vater.

ββ) Sie die Glaubige in aufrichtiger Liebe gegen GOtt stunden.

γγ) Christus die Versühnung vollbracht, und die Herrschaft über alles angetreten.

C, IV, 12. 13.

††) Und dannenhero sich befremden lassen, daß sie in derselben sich befinden sollen. sich darüber verwundern, erschrecken und entsetzen.

) daß dieses nicht geschehen sol: **lasset euch nicht befremden. indem solches

†) in den Schriften der Propheten zuvor verkündiget worden, Hohel. I, 6.

††) Christus mit Worten und seinem Exempel gelehret, daß auf keine andere Art und Weyse in das Reich GOttes einzugehen, als durch Trübsal. Luc. XXIV, 26. XXII, 29.

†††) die Liebe GOttes und die Hitze, gar wohl beysammen stehen können. Ebr. XII, 6.

††††) noch nie kein Glaubiger ohne solche Hitze gewesen. ibid.

v. 13. 2) bejahender Weyse. Da er denn anzeiget

a) was geschehen sol: **sondern freuet euch.** Sie sollen nicht betrübt, sondern vielmehr frölich seyn, indem sie solcher gestalt

a) Christo ähnlich werden. Rom. VIII, 29.

b) ihr Leiden, Christi Leiden ist. Apost. Gesch. IX, 4.

c) das Leiden der Glaubigen ein Zeichen der Liebe GOttes. Ebr. XII, 6.

d) dasselbe so reichlich sol belohnet werden, wie gleich in dem folgenden vorkomt.

b) Wie es geschehen sol: **freuet euch / daß ihr mit Christo leidet.** Græc. καθὼς κοινωνεῖτε τοῖς τοῦ χριστοῦ παθήμασι, χαίρετε. gleichwie ihr mit dem Leiden Christi Gemeinschaft habt, also freuet euch ꝛc. je mehr Leiden, je grösser die Freude seyn sol.

γ) Warum solches geschehen sol: **auf daß ihr auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben möget.**

a) Christus befindet sich jetzo in Herrlichkeit. nemlich Er sitzet zur Rechten des Vaters, und ist ein HERR aller Welt. Eph. I, 20. seqq.

b) diese Herrlichkeit sol einmal offenbaret werden. in dem

*) sie jetzo verborgen, Col. III, 3. Ebr. II, 8.

**) an jenem Tage aber aller Welt sol gezeiget werden. Col. III, 4. oben c. 1, 6. 7. 8. 9.

c) Wenn nun diese Offenbarung geschiehet, wird **Freude und Wonne seyn.** nemlich bey den Glaubigen und Auserwehlten oben, c. I, 8.

d) und

d) und damit auch sie an solcher Freude und Wonne Theil haben C.IV, 13.14.
mögen, sollen sie sich in ihren Trübsalen freuen. Denn
*) wo das nicht geschehe, sondern sie vielmehr ungeduldig seyn und murren wolten, dürften sie sich entweder aus der Gnade stürtzen, oder zuerkennen geben, daß sie noch nicht rechtschaffen im Glauben.
**) wo es aber geschiehet, werden sie im Guten beständig bleiben, und also unter denen seyn, die solcher Freude mit andern theilhaftig werden.

II) Was bey dem Leiden noch ferner zu beobachten. nemlich v. 14.
1) daß sie auch, wie sie mitten im Leiden selig, bedencken. Da er denn anführet,
a) von welchem Leiden er redet: **wenn ihr geschmähet werdet über dem Namen Christi.**
a) der Name Christi / ist seine gantze Person, sein Amt und alles, was von ihme geoffenbaret ist, Siehe meine Erkl. Ebr. I, 4.
b) über diesem wurden sie geschmähet / gelästert, verhöhnet, verlachet, verspottet, verachtet ꝛc.
c) und von diesem Leiden ist alhier die Rede, **wenn ihr** ꝛc. Da sie nemlich
*) unschuldig, und
**) bey ihrer Unschuld doch die schlimsten und ärgsten Leute heissen musten. oben III, 14.
ε) Was von solchem Zustande zu halten. **ihr seyd selig.** Siehe oben c. III, 14.
γ) Warum dieses also zu halten: **denn der Geist / der ein Geist der Herrlichkeit und GOttes ist / ruhet auf euch** ꝛc.
a) es ist ein Geist: welcher ein Geist ꝛc.
*) der Geist ist alhier der werthe heilige Geist. Dieser ist und heisset
) **ein Geist der Herrlichkeit / weil Er
†) herrlich ist; denn Er ja GOtt selbst.
††) herrlich macher mit seinen Gaben in Zeit und Ewigkeit.
***) **ein Geist GOttes** / weil Er
†) GOtt selber.
†† von GOtt ausgehet. Joh. XV, 26.
*) ein Geist, der von den Unbekehrten gelästert wird: **bey ihnen ist er verlästert.**
†) die Personen, von welchen dergleichen geschiehet, sind die noch

Cap. IV, 14.

noch Unbekehrten, diejenige, welche die Gläubige schmähen: **bey ihnen.**

††] Das Werck, welches von ihnen geschiehet, ist, daß sie den H. Geist lästern: **er ist verlästert.**

αα] das Lästern selbst, geschiehet, wenn seine Gottheit geleugnet, seine Wirckung in den Gläubigen verspottet, und seine Lehre verfolget und verworffen wird.

ββ] die Art und Weise aber, wie dieses geschiehet, ist zweyerley. Denn es geschiehet solches entweder

aa] öffentlich, und zwar:

ααα] aus Unwissenheit, wie also Paulus vor seiner Bekehrung ein Lästerer war. 1. Tim. I, 13.

βββ] aus Bosheit, da man den Wirckungen und den Worten des H. Geistes sich widersetzet, und sie weder an sich noch an andern dulden und leiden wil. oder

bb] heimlich, da man zwar den H. Geist als GOtt bekennet, und seine Worte und Lehre ruhmet, mit dem Hertzen aber anders gesinnet, dessen Wirckungen verachtet, sich denselben wiedersetzet, und also eine Bekehrung mit aller Macht hindert. Welche beyde letzte Arten nichts anders als die Sunde wider den H. Geist, die da weder in dieser noch in jener Welt wird vergeben werden. Matth. XII, 31. Marc. III. 28. Hier wird wohl auf die erste Art, da man den H. Geist aus Unwissenheit lästert, gesehen, da der Mensch noch kan bekehret und zu GOtt gebracht werden.

] ein Geist der von den Gläubigen gepriesen wird: **aber bey euch ist er gepreiset.

†] die Personen, sind die erwehlten Fremdlinge, die wahrhaftig Gläubige.

††] bey diesen wird der heilige Geist gepriesen. wenn nemlich

αα] derselbe GOtt zu seyn, erkennet und gerühmet wird.

ββ] wenn man solches mit Worten und Wercken bekennet,

γγ] von solcher Bekantnis durch keine Verfolgung sich lässet abwendig machen.

b] Dieser Geist nun ruhet auf denen, die um des Namens Christi willen geschmähet werden: **ruhet auf euch.**

*] **ruhen**

C. IV, 14. 15.

*) ruhen/ heisset alhier
†) nicht, müßig seyn, nichts thun;
††) sondern an einem Orte bleiben, und daselbst sein Werck ausrichten. Wie also von dem HErrn CHristo es heisset, daß der H. Geist auf Ihm geruhet Esa. XI, 2. da Er die menschliche Natur Desselben mit den unendlichen Gaben erfüllet, und zu dem Mittler-Amt, daß Er nemlich der Menschen Prophet, Priester und König seyn möchte, tüchtig gemacht. Esa. LXI, 1. Joh. I, 33.

**) dieses Ruhens genieſſen diejenige, welche um CHristi willen leiden müssen.
†) Er ist in ihnen als in seinem Tempel zugegen.
††) Er hat sein Vergnügen und beständige Wohnung an und in ihnen.
†††) Er hat sein Werck unverhindert in ihnen, und erfüllet sie mit seinen Gaben, daß sie mit ihrem Haupte, dem HErrn CHristo, seyn Propheten, Priester und Könige.

3) Und weil nun, bey ihrem Leiden, der heilige Geist auf ihnen ruhet, sind sie selig, Denn solchergestalt geschiehet ja
a) daß sie in der Gemeinschaft mit GOtt stehen,
b) daß sie den nöthigen Trost und Beystand finden,
c) daß sie die Versiegelung erhalten, und also
d) zur ewigen Seligkeit bewahret werden. Welches denn eine grosse Seligkeit ist, gegen welche weder die Glückseligkeit, noch das Leiden dieser Zeit nichts zu achten. Rom. VIII, 18. 2. Corinth. IV, 17. 18.

2) daß sie nicht als Ubelthäter leiden sollen: **Niemand aber unter euch leide als ein Mörder/ oder Dieb/ oder Ubelthäter** ꝛc. v. 15.
a) es giebt gewisse Personen, die da leiden müssen, und sind
a) **Mörder**, die dem Nechsten aus Bosheit das Leben nehmen.
b) **Diebe**/ die den Nechsten seiner zeitlichen Güter berauben.
c) **Ubelthäter**/ die da insgemein allerhand Unglück anrichten, gemeine Ruhe stöhren, der Obrigkeit sich widersetzen ꝛc.
d) **die in ein fremd Amt greiffen.** Græc. ἀλλοτριοεπίσκοπος, auf die oder das, so ihn nicht angehet oder befohlen, Aufsicht hat Gall. se melant temerairement de ce qui ne le regarde pas. Der sich frevenlich in Dinge, die ihn nicht angehen, menget.
*) Es hat unser GOtt die menschliche Gesellschaft so gemenget,

C.IV,15.16. daß ein jeder sein besonder Werck, Beruff und Güter hat. 1 Cor. XII, 4. 12.

**) hierzu giebt er einem jeden die nöthige Gaben.

***) weiln aber das menschliche Hertz fürwitzig und boshaftig ist, so siehet es, wo es nicht durch die Gnade GOttes zurecht gebracht wird, öfters mehr auf das, was dem Nechsten befohlen, als auf das seinige, und trachtet auch wohl durch verbotene Wege nach demselben, e.g. durch Argliſt, Falschheit, Betrug ꝛc. daß er den Nechsten verkleinert, falsch angiebt ꝛc.

****) und diese, da sie dieses thun, greiffen in ein fremd Amt, und verderben also sich und den Nechsten.

β) diese Personen müssen leiden, sie müssen, wenn sie in ihrer Bosheit offenbar werden, zur Strafe gezogen werden, und zwar

a) nach göttlichen,

b) nach menschlichen, und

c) nach natürlichen Nechten; als welche alle dahin gehen, daß die menschliche Gesellschaft in Ruhe sol erhalten und nicht verderbet werden; und wenn jemand darwider handelt, denselben mit sonderbaren Strafen ansehen.

γ) und als solche, sollen die erwehlten Fremdlinge nicht leiden. Sie sollen

a) sich in dergleichen Sünden nicht erfinden lassen,

b) nicht Ursach und Gelegenheit, daß sie als solche Gottlose tractiret werden, geben. weil

*) sie Christen,

**) auf solche Art sie nicht unschuldig leiden, sondern das, was ihre Thaten verdienet.

v. 16. 3) daß, wenn sie unschuldig leiden, sie dabey GOtt zu dancken: leidet Er aber als ein Christ/ so schäme er sich nicht/ er ehre aber GOtt in solchem Fall. Der Apostel meldet

α) was geschehen kan: leidet er aber als ein Christ.

a) ein Christ χριστιανός. Bey diesem Wort ist zu mercken

*) die Bedeutung; nemlich es bezeichnet eigendlich einen, der es mit dem HERRN CHRISTO hält, Ihme anhanget und mit Ihm des Heil. Geistes, des heiligen Salböls, theilhaftig worden, um mit Ihm zu seyn ein Prophet, Priester und König. Psalm. XLV, 8.

**) der Ursprung und Gebrauch; nemlich es ist aufkommen noch zu den Zeiten der Apostel, Apost. Gesch. XI, 26. und wurden die Gläubige an CHristum damit benennet, und zwar

†) von

†) von den Heyden, welche ihrer damit spotteten und sie nachmals, da sie sahen, daß sie diesen Namen auch selbst gebrauchten, aus Bosheit χειστὸν ὄνος, Christi Esel nenneten, weil sie von ihnen sagten, daß sie einen Esels-Kopf vor ihren GOtt ehreten. vid. Tertull.. Apol. c. 16. Bisweilen aber Christianos gute, einfältige Leutgen, die alles mit sich machen liessen, was man nur wolte, und kein Hertz im Leibe hätten, sich zu wehren. Tertull. l. c. c. 3. Cap. IV, 16.

††) von den Christen, als welche, da die Feinde der Wahrheit diesen Namen ihnen beygelegt, nachmals denselben, so ferne er recht gelesen und verstanden wird, gerne gebraucht und angenommen.

αα) weil er mit ihrem Stande und Beruff sehr wohl überein kam.

ββ) damit zu zeigen,

aa) daß sie sich dessen keines weges schämeten,

bb) daß sie ihres Standes eingedenck, und in allen als Mitgesellen des HErrn Christi sich zu erweisen, geflissen. nemlich darzuthun,

ααα) daß Christus ihr Haupt,

βββ) daß sie mit ihme Propheten, Priester und Könige,

γγγ) daß sie in dieser Zeit nichts als Creutz und Leiden zugewarten.

b) diese Christen musten leiden, und allerhand zeitlich Ungemach erfahren, an ihrem Leibe, an den Ihrigen, an den Gütern ꝛc.

a) und das öfters um keiner andern Ursach willen, als daß sie Christen: als Christen. weil sie

*) den Götzen nicht räuchern wolten,

**) Christum als den wahren GOtt bekenneten, theils mit Worten, theils mit ihrem Wandel.

c) Was so denn von ihnen geschehen sol, und zwar

a) verneinender weise: so schäme er sich nicht. fasset nach Red-Art der H. Schrift in sich

*) ein Wegseyn des unzeitigen Schämens über dem Leiden, und dessen Gefolg e. g. Untreu, Verleugnung, Abfall ꝛc.

**) ein Daseyn hertzlicher Freudigkeit, und der daher entstehenden Bekäntnis; wie an den Aposteln zu sehen, welche, da sie gestäupet worden, mit Freuden von des Raths Angesicht ge-

Cap. IV, 16. gangen Ap. Gesch. V, 41. conf. das Exempel Stephani. c. VI, 15. Gal. VI, 14.

b) bejahender Weise: **er ehre aber GOtt in solchem Fall.**

*) solcher Fall / heisset alhier

†) nicht nur zur Zeit des Leidens, wenn einen dergleichen befält und trift.

††) sondern in diesem Theile, Erbe ꝛc. so, daß der Apostel

aa) das Leiden insgemein ansiehet, als ein besonderes Gut und Erbtheil, so der Kirche N. Testaments zukommet. Rom. VIII, 36.

ββ) die erwehlten Fremdlinge unterweiset, daß auch ein jeder von ihnen Theil daran nehmen müsse, doch so, daß GOtt schon alles eingetheilet, und ihnen das Ihrige zugemessen, und sie dannenhero nicht mehr zu fürchten, oder über sich zu nehmen, als GOtt ihnen bestimt, und nützlich zu seyn erkennet.

) In diesem, sollen sie GOtt ehren: **er ehre aber GOtt

†) in dem Hertzen, daß ihnen nichts liebers und höhers werde als ihr GOtt, welchem sie geglaubet.

††) in den Worten, daß sie solches auch vor den Feinden der Wahrheit bekennen.

†††) in den Wercken, daß all ihr Thun und Lassen zeige, daß sie es mit ihrem GOtt halten.

***) und dieses **in solchem Fall** / mitten unter dem Leiden, und nicht nur bey guten Tagen, oder zur Zeit der Ruhe und des Friedes.

c) Dieses nun sol von ihnen geschehen. nemlich

*) daß sie sich nicht schämen. Denn

†) hat ihr HErr und Haupt eben auch leiden müssen,

††) wird durch das Leiden die zukünftige Herrlichkeit vermehret.

**) daß sie GOtt ehren. Denn

†) gereichet es ihnen nur zum Besten.

††) wird, wenn sie abfallen und die Götter der Heyden ehren wolten, alles was sie bishero gethan und gelitten, vergebens seyn; weil GOtt unter andern von denen, die die Seligkeit besitzen wollen, erfordert, daß sie biß ans Ende sollen getreu seyn.

†††) solches grosse Belohnung hat. Matth. X, 32.

III) Die

III) Die Nothwendigkeit des Leidens: **denn es ist Zeit/ daß anfahe das** Cap. IV, 17. **Gerichte an dem Hause GOttes** ꝛc. Der Apostel stellet vor
1) die Nothwendigkeit des Leidens selbst; und ist, weil die Zeit des Gerichts vorhanden: **denn es ist Zeit/ daß anfahe das Gericht an dem Hause GOttes.**
α) **das Gerichte** κρῖμα.
a) insgemein bezeichnet dieses Wort
*) eine Sache, darüber gerichtet wird. 1. Cor. VI, 7.
**) das Urtheil und den Ausspruch, wodurch jemand zur Strafe verurtheilet wird. Rom. VIII, 1.
***) die Strafen selbst. Luc. XXIII, 40.
b) insonderheit hat die letzte Bedeutung alhier Platz, und wird dadurch angezeiget das Leiden, so ferne es Gläubigen und Ungläubigen gemein.
β) Dieses Gericht hat seine Zeit. Denn GOtt hat so wol in Ansehen der Gläubigen als der Ungläubigen eine gewisse Zeit bestimmet, wenn sie sollen heimgesuchet werden, wenn sie leiden sollen.
γ) Insonderheit war zu den Zeiten der Apostel die Zeit, daß das Gerichte an dem Hause GOttes anfahen solte: **es ist Zeit/ daß anfahe** ꝛc.
a) **Das Haus GOttes** ist
*) insgemein die gantze Kirche Christi. 1. Tim. III, 15. 1. Cor. III, 9. Ebr. III, 5.
**) insonderheit ein jeglicher Gläubiger. 1. Cor. III, 6.
b) dieses Haus muß seine Gerichte erfahren. und zwar
*) die gantze Kirche, zur Zeit der Verfolgungen,
) ein jeder Gläubiger, den GOtt annimt. Ebr. XII, 6. sie müssen leiden, und solch Leiden heissen **Gerichte κρῖμα, weil
†) die Gläubige sie öfters also ansehen, wie das Exempel Hiobs ausweiset.
††) die Gottlose sie dafür halten,
†††) die Gläubige bey ihrem Leiden doch nie gantz ohne Sünde,
††††) GOtt, wenn er solche Gerichte ergehen lässet, als ein Richter verfähret. 1. Cor. XI, 31. 32.
c) und daß solches geschehe, war, da dieser Brief geschrieben ward, Zeit: **denn es ist Zeit/ daß anfahe.**
*) sie musten einmal anfangen, indem GOtt einer jeden Sache ihre gewisse Zeit, Ziel und Maß gesetzet.
**) und solches Anfangs Zeit, war die Zeit, da dieser Brief geschrieben ward. Da solten die Trubsalen sich nach einander

Cap. IV, 17. einfinden, und funden sich auch wircklich ein, da so wol die Juden als Heyden, die Christen zu verfolgen, sich aufmachten.

***) ja die Gerichte solten an dem Hause GOttes anfangen, und so denn immer weiter fortgehen, bis endlich die Gottlosen auch ihr Theil empfingen.

2) Nimt der Apostel Gelegenheit, zu reden von dem Leiden der Unbekehrten: **so aber zuerst an uns / was wils für ein Ende werden** ꝛc. Der Apostel thut eine doppelte Vorstellung, und zwar

a) insgemein; da er denn anzeiget,

a) das Leiden der Gläubigen: **so aber zuerst an uns.**

*) die Personen sind die Gläubigen, **an uns**/ die Auserwehlten, die geliebten GOttes, die Kinder GOttes.

**) diese müssen die Gerichte GOttes am ersten erfahren. GOtt verschonet ihrer nicht. sie müssen aus dem Kelche, welchen Er eingeschencket, trincken, und damit den Anfang machen. Psalm. LXXV, 9.

b) das Leiden der Ungläubigen: **was wils für ein Ende werden mit denen/ die dem Evangelio GOttes nicht glauben.**

*) die Personen sind, **die dem Evangelio GOttes nicht glauben**/ die die Lehre von Christo nicht annehmen, entweder so,

†) daß sie sich gar nicht darzu bekennen, sondern sie als eine thörichte Lehre verachten, wie also die halsstarrige Juden und abgöttische Heyden thaten. oder

††) daß sie sich zwar darzu bekennen, aber nur mit dem Munde, mit dem Hertzen aber davon abweichen, wie die falsche Lehrer und Heuchel-Christen.

**) über diese wird das Ende der Gerichte kommen, sie werden die Hefen aussauffen müssen. Psalm. LXXV, 9.

***) und solches wird erschrecklich seyn; welches zwar alhier nicht ausgedruckt wird, doch aber erscheinet

†) aus der Frage, welche der Apostel alhier anstellet: **was wils vor ein Ende werden?**

††) aus dem Schluß, welchen er machet, indem er von den Gläubigen auf die Ungläubige schliesset. Denn verschonet der Vater seiner geliebten Kinder nicht, sondern suchet sie hart heim, und lässet, dem Ansehen nach, so erschreckliche Gerichte über sie ergehen; wie wird er nicht mit denen verfahren, die da seine Feinde, die seine Gnade verachten, das Blut seines Sohnes mit Füssen treten, Ihn lästern,

und

und in seinen Gliedern verfolgen ꝛc. Sein Zorn über sie wird gewißlich unerträglich seyn, er wird bis in die unterste Hölle brennen. Welches denn auch aus den Strafen, die über das jüdische Volck ergangen, satsam zu ersehen. Cap. IV, 18.

ε) Insonderheit, da er denn dasjenige, was er in dem vorhergehenden insgemein gesaget, noch deutlicher vorstellet; und zwar mit Worten, welche zu finden Sprüchw. XI, 31. **und so der Gerechte kaum erhalten wird/ wo wil der Gottlose und Sünder erscheinen?** Er stellet denn vor v. 18.

a) wie es mit den Gläubigen hergehet: **und so der Gerechte kaum erhalten wird.**

*) der Gerechte ist

†) insgemein

αα) Christus, der hochgelobte GOttes Sohn. Esa. LIII, 12. 1. Joh. II, 1. oben III, 18.

ββ) ein jeder Gläubiger, der durch den Glauben vor GOtt gerecht worden, und nun züchtig, gerecht, und gottselig lebet in dieser Welt.

††) insonderheit werden alhier die letztern verstanden, die Glieder Christi.

) dieser wird **kaum erhalten.

†) er wird **erhalten**/ Græc. σώζεται.

αα) aus dem Verderben heraus gerissen,

ββ) in die Seligkeit versetzet in Zeit und Ewigkeit.

††) er wird **kaum** erhalten. Græc. μόλις. es gehet ohne Mühe, Streit und Angst nicht ab, es gehet schwer her mit dieser Erhaltung. Sie müssen dabey viel Trübsal und Verfolgung erfahren und ausstehen.

b) was dannenhero von den Gottlosen zu schliessen. **wo wil der Gottlose und Sünder erscheinen?**

*) Die Personen, sind

†) **Gottlose** und

††) **Sünder**/ Menschen, die da muthwillig wider GOttes Gebot thun, und dabey diejenige, welche nicht mit ihnen eins, hassen, verachten, verfolgen ꝛc.

) von diesen fraget er, wo sie erscheinen wollen: **wo wil der Gottlose und Sünder erscheinen? Græc. πῦ φανεῖται. wo wil der erscheinen können oder dürfen, wenn die Gläubige und Gerechte zur Seligkeit eingehen werden? er wird

†) nicht

C.IV,18.19. †] nicht mit Freudigkeit hervor treten können, indem er GOtt und den Glaubigen zuwider gewesen;

††] sondern vor dem Richter-Stuhl GOttes gefordert, mit Angst, Furcht und Zittern erscheinen müssen, weil er nichts anders, als die ewige Pein, zu gewarten. B. Weish. V,2.3.

***) Und dieses schliesset der Apostel aus der Art, wie die Glaubige behalten werden. denn können

†) die Glaubige, die geliebten GOttes, die da nach seinem Willen zu leben geflissen, nicht anders als nach vielen ausgestandenen Leiden vor GOttes Angesicht erscheinen, und zur Ruhe eingehen? wie wollen

††) die Gottlose und Sünder, die den Glaubigen so viel Leiden gemacht, ohne Leiden bleiben, und also zur Ruhe gelangen? Es bleibet vielmehr gewiß, wenn sie hier in der Zeit nichts zu leiden bekommen, und durch solch Leiden zu GOtt gebracht werden, daß ihr Leiden erst an jenem Tage angehen, und keiner von ihnen vor GOTT bestehen können wird. Psalm I,5.

3) Und weil es denn mit den Leiden so beschaffen, sollen die erwehlten Fremdlinge solches sich nicht befremden lassen, sondern demselbigen gerne sich unterwerffen, denn

α) das Haus GOttes ohne demselben nicht seyn kan,

β) die Gottlosen selbst nicht ewig ohne Leiden bleiben werden. Da denn freylich besser, hier in der Zeit, als ein Erwehlter und Gerechter etwas leiden, und denn ewig Ruhe genieſſen: als hier wider den Wohlgefallen GOttes Ruhe haben, und dort ewig in Unruhe sich finden.

v. 19. IV) Machet der Apostel den Beschluß dieser Materie: **Darum/ welche da leiden nach GOttes Willen/ die sollen ihm ihre Seele befehlen/ als dem treuen Schöpfer/ in guten Wercken.**

1) Er redet von gewissen Personen, und sind, **welche da leiden nach GOttes Willen.**

a) die da **leiden**/ Trübsal, Verfolgung, ja gar den Tod,

b) und zwar

a) nicht um Ubelthat willen;

b) sondern **nach dem Willen GOttes** / um der Wahrheit und um der Gottseligkeit willen; als Christen, als Leute, die da zum Hause GOttes gehören.

2) meldet

2) meldet, was ihnen zukomme und obliege: **die sollen ihm ihre Seelen befehlen / als dem treuen Schöpfer** ꝛc. Cap. IV, 19.

α) derjenige, in Ansehen dessen diese Leidende etwas thun sollen, ist **GOtt der treue Schöpfer /**

a) GOTT, den sie bekennen, der Vater, Sohn, und heilige Geist. Dieser ist

b) **der Schöpfer**

*) wie aller Dinge, des Himmels und der Erden, und alle dessen so darinnen,

**) also auch insonderheit der Glaubigen, und zwar

†) nicht nur, so ferne sie Menschen,

††) sondern auch, so ferne sie glaubig und wiedergebohren. Eph. II, 1. 10.

c) Er ist **der treue Schöpfer.** Der Schöpfer, welcher

*) die Wahrheit selber ist. Jer. X, 10.

**) in seinen Verheissungen unveränderlich. 2. Cor. I, 20.

ϐ) die Sache, welche sie thun sollen, ist, **sie sollen ihm ihre Seele befehlen.**

a) **Die Seele** / bezeichnet alhier

*) den gantzen Menschen, so ferne er aus Leib und Seele bestehet, Matth. XVI, 26.

**) insonderheit die eigentliche Seele, den Geist des Menschen, so ferne sie göttlicher Gnade theilhaftig.

b) diese sollen sie **ihm befehlen.** Sie sollen

*) sich gantz dem Willen GOttes ergeben,

**) fürnemlich auf die Seele und derer Erhaltung dencken, dieselbe

***) vor dem Thron der Gnaden niederlegen,

****) sie ihme anvertrauen, und als ein Pfand, so Er ihnen gegeben, wieder überlieffern; zufrieden und gelassen, wenn Er sie nur in seiner Liebe behält, ob sie in dem Leibe bleiben oder daraus gerissen werden sol.

γ) die Art und Weyse, wie sie dieses thun sollen: **in guten Wercken.** Græc. ἐν ἀγαθοποιΐᾳ, im Gutes thun. Gall. perseverant dans les bonnes oeuvres, in guten Wercken beharrende.

a) das Gute kan alhier seyn

*) der Glaube selber. Rom. II, 7.

**) die Frucht des Glaubens, so da ist

†) das Ausüben alles Guten, so GOTT geboten,

C. IV, v. 19. ††) das Verharren in demselben.

b) in diesem sollen sie dem treuen Schöpfer ihre Seelen anbefehlen, und also

*) im Glauben und kindlicher Zuversicht, auf das Verdienst Christi sich verlassend,

**) in Geduld, Beständigkeit, beten für die Feinde ꝛc. nach dem Exempel Christi und Stephani. Luc. XXIII, 46. Ap. Gesch. VII, 59.

3) Und dieses sollen die, so da leiden, thun, weil

a) sie als Gläubige solches thun können.

b) sie dessen bey ihrem Leiden wohl benöthiget, indem, wenn GOtt sie nicht in seiner Gnade behalten, und in ihrem Leiden sich ihrer annehmen wolte, sie gar leicht, durch die Trübsal beweget, abfallen und solcher gestalt ihr Heyl verschertzen möchten.

Lehren und Gebrauch.

1) Trübsal ist, an und für sich selbst, eine Hitze, oder eine auch den Gläubigen, beschwerliche Sache.
2) Durch Trübsal werden Gläubige versucht und bewähret.
3) Trübsal ist eine Sache, davon kein Glaubiger frey seyn kan.
4) Glaubige müssen mit Christo leiden.
5) Glaubige sollen dahin zu kommen, sich bemühen, daß sie nicht nur geduldig, sondern auch mit Freuden leiden.
6) Das unschuldige Leiden der Glaubigen wird an jenem Tage mit grosser Herrlichkeit, Freude und Wonne belohnet werden.
7) Je grösser das Leiden der Glaubigen in dieser Zeit, je grösser wird die Freude an jenem Tage seyn.
8) Das unschuldige Leiden der Glaubigen wird auch noch in dieser Zeit herrlich belohnet. Der H. Geist sol auf ihnen ruhen.
9) Glaubige sind eines Geistes mit Christo theilhaftig.
10) Glaubige sollen durch unordentlichen Wandel nicht Gelegenheit geben, daß man ihnen Leid anthue, und sie verfolge.
11) Beym Leiden hat ein Gläubiger GOTT insonderheit zu ehren, damit derselbe ihn nicht verlasse, sondern ihm treulich beystehe.
12) Ansehnliche Glückseligkeit ist in dieser Zeit kein Kennzeichen der wahren Kirche. Denn an ihr fangen die Gerichte an.
13) GOTT hat allem Dinge Ziel und Maß gesetzet.

14) Wer

14) Wer nicht hier in der Zeit leidet, muß dermaleinst leiden in der Ewigkeit. C. IV, 1. 2. 5.
15) Zum Leben kan man nicht anders als durch Leiden eingehen.
16) Bey dem Leiden hat man wohl zuzusehen, daß man GOTT nicht untreu werde.
17) Die beste Fürsichtigkeit, die man beym Leiden brauchen sol und kan, ist, sich dem DreyEinigen GOtt anbefehlen.
18) Welcher Mensch GOtt will befohlen seyn, muß im Glauben, und allem Guten sich erfinden lassen und darinnen beständig seyn.

PARAPHRASIS CAP. IV.

WIe ich nun jetzo gesaget, so sage nochmals, weil Christus, v. 1.
der Heilige und Gerechte, für uns, die wir doch Sünder, gelitten und den Tod ausgestanden; so lasset uns auch in diesem Stücke gleich mit Jhm gesinnet seyn, und wider die Einwürffe der Vernunft, und unsers verderbten Fleisches und Blutes, uns entschliessen, um seinet willen mit andern Glaubigen auch etwas zu leiden, und zwar nicht nur solcher gestalt Jhme desto ähnlicher zu seyn, sondern auch in solchen Stand zu kommen, daß wir der Sünde mehr und mehr loß werden. Denn da ist gewiß, daß wenn ein Glaubiger an seinem Leibe viel und mancherley zu leiden findet, durch solch Leiden der Sünde ihre Nahrung sehr entzogen, und, wenn sie v. 2.
also sehr geschwächet, der Schluß, die nach der Bekehrung noch übrige Lebens-Zeit nicht wie vormals in dem Sünden-Dienste, sondern in Heiligkeit und Gerechtigkeit, nach dem Willen GOttes anzustellen, immer mehr zur Kraft und wircklichen Ausübung gebracht, und man also Christo nicht nur im Leiden, sondern auch in der Heiligung gleich und ähnlich wird. Welches wir denn mit desto v. 3.
grösserm Fleiß zu suchen, weil wir die vergangene Zeit, die Zeit vor der Bekehrung, sündlich sat zugebracht, da wir gleich den Heyden, die von GOtt nichts wissen, in allerhand Sünden, wie insgemein wider alle, also auch insonderheit wider das sechste und erste Gebot, gelebet. Denn da könnet ihr nicht leugneu, daß ihr in Unzucht, fleischlicher Lust, voll- auch zu- und gleich-sauffen, in Fressen u. schändlichen Götzendienst, euch ehemals befunden, und solcher gestalt viel der

Cap. IV, v. 3. 4. 5. 6. 7. 8. so edlen und nie wiederkommenden Lebens-Zeit, so schändlich zugebracht. Und solte dieses, wenn ihr es, wie es denn billig seyn sol, zu Hertzen nehmet, euch nicht antreiben, mit mir und andern den Schluß zu fassen, hinfüro desto frömmer zu werden, und also einigermassen, was zuvor verderbet worden, wieder gut zu machen? Ich weiß, ihr werdet Ja dazu sagen, und solches ins Werck zu richten

v. 4. keinen Fleiß ermangeln lassen. Geschiehet denn, daß, wenn ihr nun gantz anders als vorhin euer Leben anstellet, andere, mit welchen ihr ehemals auf den Wegen des Verderbens gelauffen, sich solches fein fremd und wunderlich vorkommen lassen, und es nicht nur bewun-

v. 5. dern, sondern auch verspotten und verlästern: so lasset euch solches nicht befremden oder kräncken, sondern bedencket, daß es allezeit also zu ergehen pflege, und daß ein Gericht vorhanden, da dergleichen Spötter vorgestellet, und nach ihrem Verhalten werden gerichtet

v. 6. werden. Ja bedencket nur, daß den Glaubigen A. Testaments, die nunmehro ruhen, und welchen die Lehre von dem Meßia eben deswegen, damit sie von dem Haufen und Wesen der Gottlosen sich sondern, und also unter die Zahl derer, die vor GOTT und bey GOtt leben, seyn möchten, vorgetragen worden, gleiches begegnet, und sie so wol als die Glaubige N. Testaments dem Leibe, keinesweges aber dem Geiste nach, verfolget, ja wol gar getödtet worden, und also kein Glaubiger ohne Leiden in die Herrlichkeit eingehen möge. Zum

v. 7. (X) habt ihr auch gewisse Pflichten in acht zu nehmen, in Ansehen des Gebets, der Liebe, und der von GOTT empfangenen Gaben. Denn weil das Ende, wie der Jüdischen Policey, also auch der gantzen Welt, immer näher komt, sollt ihr zu dem Gebet mit allem Eyfer greiffen, und, damit solches nach dem Gebot und Willen GOttes ohne Unterlaß geschehen könne, nüchtern und mäßig seyn, und

v. 8. durch unordentliches Leben, den Geist der Gnaden und des Gebets ja nicht von euch treiben. In Ansehen der Liebe, und zwar der Liebe gegen den Nechsten insgemein, sollt ihr recht brünstig seyn, und darinnen immer weiter zukommen allen Fleiß anwenden. Denn wo dieses nicht, wird leicht geschehen, daß einer durch des andern Fehler, wie denn kein Mensch ist, der nicht seine Mängel habe, und dannenhero bisweilen etwas versehe, aufgebracht, u. also die den Christen so hoch

befohl-

befohlne Einigkeit, getrennet werde. Wo aber Liebe, da wird man C. IV, v. 8. 9.
dergleichen nicht so hoch aufmutzen, sondern vielmehr übersehen, und 10. 11. 12. 13.
gleichsam zudecken, und also, daß Zwiespalt verursachet werde, keines weges geschehen lassen. Was aber die Liebe gegen Verjagte und v. 9.
um des Glaubens willen vertriebene anlanget, werdet ihr euch selbst bescheiden, daß solche zu dieser Zeit gar nöthig, und dannenhero, damit keinem die Last zu schwer werde, mit einander dergl. Vertriebenen alle mögliche Dienste zu leisten, euch bereit und willig erfinden lassen. In Ansehen aber der Gnaden-Gaben, welche GOtt zur Aus- v. 10.
breitung seines Reichs, nach seinem heiligen Wohlgefallen austheilet, es seyen nun die auserordentl. oder ordentliche, leibl. oder geistliche, müsset ihr als treue Haushalter, nicht aber Hausherren euch erweisen, einander damit zu dienen und fort zu helffen, geflissen seyn. Besonders aber haben die, so da in dem Lehr-Amt stehen, und das v. 11.
Wort des HErrn andern verkündigen müssen, dahin zu sehen, daß sie nicht Menschen lehren, sondern die göttl. Warheit, und zwar nicht mit Worten, welche menschl. Weisheit, sondern der Geist GOttes selbst lehret, und in der H. Schrift brauchet, u. mit grosser Ehrerbietung und Andacht als aus GOtt, vor GOtt in Christo, vortragen; diejenige aber, welche sonst ein Amt in der Kirche zu verwalten haben, daß sie allen Fleiß und Treue als Gefässe der Barmhertzigkeit und Werckzeuge der Gnaden in ihren Verrichtungen anwenden, damit der dreyeinige GOtt, welchen wir Christen ehren, in und durch Christum, dessen Ehre und Gewalt, die Ehre u. Gewalt des Vaters u. des H. Geistes, noch von vielen, ja von aller Welt möge erkennet, und mit Thun und Lassen bekennet werden Amen. Ich komme (XI) noch- v. 12.
mals auf das Creutz und Leiden, und sage, lieben Brüder, lasset, wenn ihr durch GOttes heilige Führ- u. Zulassung in den Ofen der Trübsal, als Gold, so noch seine Schlacken hat, und probiret und gereiniget werden muß, gesetzet werdet, euch, in Meinung, weil ihr Gottes Kinder u. Christi Glieder, müsse der himmlische Vater alles Ungemach von euch wenden, und hingegen alle Glückseligkeit und zeitl. Wohlergehen zuwenden, nicht fremd vorkommen; sondern wie ihr, indem ihr viel leidet, auch mit Christo eine grosse Gemeinschaft habt, also suchet, daß die Ruhe und Zufriedenheit in diesem Fall auch groß und v. 13.

C.IV,13.14. unverrückt seyn möge, damit, wenn nun Er, als euer Haupt in sei-
15.16.17.18. ner Herrlichkeit erscheinen, und die Seinen mit sich vor aller Welt
herrlich machen wird, ihr so denn mit andern Glaubigen solcher
v. 14. Herrlichkeit euch auch erfreuen möget. Indessen aber bedencket
wohl, wie ihr albereit in dieser Zeit, wenn ihr nemlich um des Glau-
bens willen an den HErrn Christum, gelästert und verachtet, ja
gar verfolget werdet, selig; indem der werthe heilige Geist, der mit
dem Vater und dem Sohne, der so herrliche und herrlichmachende
GOtt, der bey den Unglaubigen, so wol was seine Person als Wir-
ckung anlangt, verworfen und gelästert, von euch aber in seiner Gott-
heit satsam erkennet wird, in euch als seinem Tempel zugegen, und
auf und in euch gleich dem HERRN Christo ruhet und wohnet.
v. 15. Nur sehet zu, daß ihr nicht Anlaß und Gelegenheit gebt, daß man
euch in der Gemeinschafft der Mörder, der Diebe, der Ubelthäter,
oder der Leute, die fürwitzig und boshaftiger Weyse in alles sich
mengen, und ihrer selbst vergessend, um anderer Leute Thun und
Lassen sich bekümmern, antreffe, und solchergestalt mit Straffen, die
v. 16. auf solche Laster gesetzet, ansehen müsse. Sollt ihr aber nichts de-
stoweniger von den Heyden bloß deswegen, weil ihr Christen, un-
ter die Zahl solcher Gottlosen gesetzet, und mit ihnen, wie es denn
nichts neues, gestraft werden; so seyd nur getrost und unerschro-
cken, und lasset den dreyeinigen GOTT, als den einigen wahren
GOtt mit Freudigkeit zu bekennen, als worinnen die höchste Ehre, die ihr Ihm erweisen könnet, bestehet, euch nicht wehren; viel-
mehr werdet darinnen fortzufahren, recht eyfferig, u. preiset GOtt,
daß ihr auch unter denen, die da um seinet willen etwas leiden müs-
v. 17. sen, euch zu befinden gewürdiget werdet. Denn die Zeit ist nun
vorhanden, die GOtt seinen Gerichten von Ewigkeit her bestim̃et,
und da die Glieder des HErrn Christi mit ihm als ihrem Haup-
te, so ihnen hierinne vorgegangen, aus dem Creutz-Kelche trin-
cken, oder mit der Taufe, damit Er getauft worden, müssen getauft
werden. So aber der Anfang bey den Glaubigen so gar schmertzlich
und heftig; was wills nicht werden, wenn nun die Reihe an die,
so des Evangelii spotten, und GOtt nicht zum Vater, sondern zorni-
v. 18. gen Richter haben, kommen wird? Und so der gerechte und mit

GOtt

GOtt versühnte Mensch nicht anders als wenn er in dieser Zeit viel Creutz und Leiden erfahren, vor GOtt erscheinen kan; wie wollen die Gottlosen, die da ohne dergleichen Leiden einhergehen, und den Glaubigen aus Bosheit so viel Leiden verursachen, vor GOtt mit Freudigkeit treten, und in die ewige Ruhe eingelassen zu werden, begehren können? Es wird dieses nimmermehr geschehen, sondern vielmehr, an statt der verlangten und gehofften Ruhe, die ewige Unruhe erfolgen. Dannenhero ein jeder, der mit CHristo leiden muß, GOtt dem Geber und Erhalter, wie des natürlichen, also auch des geistlichen Lebens, sich, besonders aber den Funcken des Guten, mit einem festen Glauben an CHristum, in Geduld, Hoffnung und Gebet anbefehlen, und also nur, wie er bis ans Ende treu erfunden werden möge, geflissen seyn sol. Cap. IV, 18. v. 19.

CAP. V.

Innhalt.

In diesem Capitel ist (I) eine Vermahnung (1) insonderheit (α) an die Eltesten v. 1/3. (β) an die Untergebene. v. 4. (2) insgemein an alle Glaubige. v. 5/9. (II) der Beschluß. v. 10/14.

Erklärung.

V. 1-4.

DEr Apostel vermahnet die Eltesten zu treuer Verwaltung ihres Amts: Die Eltesten/ so unter euch sind/ ermahne ich der Mit-Elteste und Zeuge der Leiden/ die in Christo sind/ und theilhaftig der Herrlichkeit/ die offenbaret werden sol/ weidet die Heerde Christi/ so euch befohlen ist/ und sehet wohl zu/ nicht gezwungen/ sondern williglich/ nicht um schändliches Gewinns willen/ sondern von Hertzen-Grund/ nicht als die übers Volck herrschen/ sondern werdet Vorbilde der Heerde. So werdet ihr/ wenn erscheinen wird der Ertzhirte/ die unverwelckliche Krone der Ehren empfahen. In diesen Worten wird vorgestellet v. 1.

Cap.V.v.1. I) Wen diese Vermahnung angehet; **die Eltesten/ so unter euch sind.** Es sind

1) **die Eltesten** πρεσβυτέρους.

α) Insgemein zeiget dieses Wort an, entweder

a) alle Personen insgemein 1. Tim. V, 1. oder

b) insonderheit Lehrer und Prediger. 1. Tim. V, 17.

β) alhier werden die Letzten dadurch verstanden, wie aus dem folgenden zu ersehen.

2) die unter den erwehlten Fremdlingen sich befinden: **unter euch.**

II) Wer vermahnet: **ich der Mit-Elteste und Zeuge** ꝛc. der Apostel, der oben c. I, 1. seinen Namen und Amt gemeldet, beschreibet seine Person weiter, und nennet sich

1) **den Mit-Eltesten** συμπρεσβύτερος, der mit ihnen einerley Amt überkommen, und dannenhero nicht ihr Herr, sondern Mitarbeiter, Collega und Amtsgenoß.

2) **Zeugen der Leiden/ die in Christo sind.** Græc. τῶν τοῦ Χριστοῦ παθημάτων, der Leiden Christi.

α) Christus hatte **Leiden**/ wie in seinem gantzen Leben, also insonderheit kurtz vor und bey seinem Sterben, wie die Paßions-Historie sattsam bezeuget. oben c. I, 11.

β) und dieser Leiden war Petrus nebst andern Aposteln Zeuge.

a) Er sahe sie, besonders da der HErr Christus an dem Oelberge blutigen Schweiß schwitzte.

b) und was er gesehen, bezeugete er auch andern

*) mit Worten. Ap. Gesch. II, 22. 23.

**) mit Wercken, da er allerley Leiden um Christi willen über sich nahm. Ap. Gesch. V, 40. 41.

3) einer, **der theilhaftig der Herrlichkeit/ die offenbaret werden sol.**

α) Es ist eine **Herrlichkeit/ die da offenbaret werden sol/** und ist

a) die Erscheinung Christi in seiner Herrlichkeit.

b) das Gerichte,

c) die ewige Seligkeit.

β) dieser Herrlichkeit, saget der Apostel, sey er **theilhaftig**/ nemlich in der Hofnung, weil er

a) Christo treulich nachgefolget,

b) Christus ihme und andern Aposteln dieselbe ins besondere verheissen und versprochen. Matth. XIX, 28.

III) Wor-

III) Worzu er vermahnet: **weidet die Heerde Christi, so euch befoh-** Cap. V, 2.
len ist ꝛc. Der Apostel meldet,
1) was sie thun sollen: **weidet.** Sie sollen als treue Hirten sich erwei-
sen, welche
a) die Heerde zur Weide führen,
b) regieren und leiten, damit sie nicht auf Irrwege gerathen.
c) die Schwachen und Krancken pflegen und warten,
d) die Schafe schützen, und
e) Sorge für dieselbe tragen, und über sie wachen.
2] Gegen wen sie solches thun sollen: **weidet die Heerde Christi.**
α) Es ist **eine Heerde** / eine Gemeine und Menge der Menschen, so
da
a) ein Haupt haben,
b) in einer Gemein- und Gesellschaft unter einander stehen,
c) einer Aufsicht geniessen. wie nun solche Heerden gar unterschied-
lich, also ist auch insonderheit eine, die da ist und heisset
β) die Heerde **Christi.** Da
a) Christus der Eigenthumsherr und Ertz-Hirte. unten v. 4.
b) da sie alle in einer Gemeinschaft stehen, und
c) einerley Aufsicht geniessen, und ist die Kirche, so da entweder
*] in der gantzen Welt zerstreuet ist, oder
**) an diesem oder jenem Orte insonderheit sich befindet. dergleichen alhier von dem Apostel bemercket wird.
γ) Diese Heerde nun sollen die Eltesten weiden, und also
a) sie auf das reine Wort GOttes, und rechten Gebrauch der Heil. Sacramenten führen. Psalm. XXIII.
b) sie vermahnen, straffen und züchtigen 2. Tim. III, 16.
c) die Schwachen und Verwundeten trösten, heilen und stärcken. Ezech. XXXIV, 16.
d) Wider des Satans und seines Anhangs Verführung, mit dem Stabe des Wortes GOttes schützen. Tit. I, 9.
e) über ihre Seelen wachen. Ebr. III, 17.
3) wie sie es thun sollen, und zwar
α) insgemein: **und sehet wohl zu.** Sie sollen mit allem Fleiß und Sorgfalt sehen
a) auf die Heerde selbst,
b) auf das Weiden dieser Heerde, daß solches nicht nur obenhin, sondern mit aller Treu, und nach allem Vermögen geschehe.
β) insonderheit. Da er denn anweiset, wie es geschehen sol.

Cap V, 2, 3. a) verneinender Weyse, und zwar, nicht
*) gezwungen. mit Verdruß, läßig, so daß, wenn andere Menschen nicht gescheuet würden, man vieles, welches man wohl thut, unterliese.
**) nicht um schändliches Gewinnes willen. kan seyn Reichthum, Ehre ꝛc. so jemand bey dem Weiden der Heerde Christi zu erlangen suchet, und dannenhero in alles, so hierzu dienlich wider den Willen GOTTES, sich schicket.

v. 3. ***) nicht als die übers Volck herrschen.
†) das Volck. Græc. τῶν κλήρων. Gall l'heritage du Seigneur, die Erbschaft des HErrn, ist nichts anders, als die Heerde Christi, die Er ihnen erkauft, und zu seinem Eigenthum erworben. Tit. II, 4.
††) über dieses kan geherrschet werden
aa) insgemein
aa) auf leibliche Art, wie also die Obrigkeiten über die Leiber und Güter ihrer Unterthanen, die Herrschaft haben.
bb) auf geistliche Art, wenn Lehrer
aaa) das Wort gebietender Weyse vortragen, und gleichsam einen blinden Gehorsam von den Zuhörern fordern.
βββ) aus blinden Eifer und unrechtmäßigen Ursachen ihnen mit der Kirchen-Zucht beschwerlich fallen, und Verdruß erwecken. 2. Cor. XI, 20. I, 24.
ββ) Insonderheit wird alhier auf die zwey letzte Arten gesehen, und also von den Eltesten begehret,
aa) daß sie nicht nur sagen sollen, das ist der Wille GOttes, sondern, daß sie solches darthun mit Offenbarung der Wahrheit, gegen der Menschen Gewissen vor GOTT 2. Cor. IV, 2.
bb) daß sie ihren fleischlichen Affecten nicht Raum geben, sondern liebreich handeln. Conf. Matth. XX, 25 seq XXIII, 8. seq.
ttt Und keines von den vorangeführten, sol von den Eltesten in Ansehen der Gemeine Christi geschehen, indem
aa) das Lehramt, das Amt des Geistes. 2. Cor. III, 6.

ββ) grosse Belohnungen hat. Dan. XII, 48. C. V, 3. 4.
γγ) in dem neuen Testament, die Götter abgeschaffet, und die Gläubige unter einander Brüder und von GOtt gelehret seyn sollen. Matth. XXIII, 8. Joh. VI, 45.

b) bejahender Weyse: sondern
*) williglich / mit aller Lust, Treu und Fleiß
**) von Hertzengrund aufrichtig, ohne Falsch, und Absicht auf Ehre und Reichthum.
***) als von Vorbilden der Heerde.
†) Vorbild / τύπος. was von diesem Worte zu mercken, siehe meine Erkl. Phil. III, 17.
††) solche sollen die Aeltesten werden. sie sollen
αα) solche Lehren,
ββ) ein solches Leben führen, daß die Zuhörer an ihnen sehen und mercken können,
aa) was sie nach GOttes Willen zu glauben, und
bb) wie sie ihr Leben anzustellen, ja daß sie sagen können; Seyd meine Nachfolger wie ich Christi. 1. Cor. XI, 1. conf Phil. III, 17. Tit. II, 7. 8.
****) Und dieses sol von ihnen geschehen, weil
†) sie GOtt dienen,
††) GOtt ihnen alles reichlich belohnen wil,
†††) gute Worte und ein ärgerlich Leben, andere mehr hindert als erbauet. conf. meine Erkl. 1. Cor. IX, 27.
††††) CHristus, dessen Diener und Botschafter sie seyn wollen, ihnen hierinnen fürgegangen, und nicht nur mit Worten, sondern auch mit seinem gantzen Leben gelehret. Ap. Gesch. I, 1. Luc. XXIV, 19.

IV) Wie er vermahnet. und dieses geschiehet so, daß er V. 4.
1) die Pflicht vorstellet,
2) diese Pflicht ihnen anbefiehlet, und sie solche zu beobachten bittet: ich ermahne euch. παρακαλῶ.
3) eine sonderbare Beweg-Ursach anführet: so werdet ihr / wenn erscheinen wird der Ertz-Hirte ꝛc. Der Apostel meldet
a) ein gewisses Gut, dessen sie, wenn sie treulich dienen, theilhaftig werden sollen; und ist das Empfahen der unverwelcklichen Krone: ihr werdet die unverwelckliche Krone der Ehren empfahen.
a) das Gut selbst, ist die unverwelckliche Krone der Ehren. so

Cap. V, 4. da nichts anders als der Gnadenlohn, welchen GOtt an jenem Tage unter den Seinen austheilen wird. Dieser Gnadenlohn heisset

*) eine Krone/ weil

†) alles vollkommen seyn wird,

††) diejenige, welche solchen erhalten, Könige vor GOtt seyn werden. Offenb. I, 6.

**) eine unverwelckliche Krone, die da nimmer verderben, oder ihnen entwendet werden wird.

***) eine Krone der Ehren/ weil solcher Gnadenlohn sie zu den höchsten Ehren bringen wird, daß sie nemlich mit CHristo leben werden ewiglich.

b) dieses werden die Aeltesten, so da die Heerde CHristi recht weyden, empfahen.

*) GOtt wird es ihnen darreichen.

**) und sie werden es nehmen und besitzen ewiglich. Dan. XII, 3.

c) die Zeit wenn sie solch Gut erhalten sollen: wenn erscheinen wird der Ertz-Hirte.

a) es ist ein Ertz-Hirte. Græc. ἀρχιποίμενος,

*) ein Hirte. oben II, 25.

**) ein Ertz-Hirte, ein Fürst und Oberster der Hirten.

***) und zwar nur einer. nemlich CHristus. Ebr. XIII, 20. Ezech. XXXIV, 23. Psalm. XXIII, 1.

b) dieser wird erscheinen. und offenbar werden

*) nicht wie in dieser Zeit,

**) sondern in seiner Herrlichkeit. Matth. XXV, 31.

c) und wenn das Erscheinen geschehen wird, wird ihnen auch die Krone der Ehren gegeben werden. Denn Er wird erscheinen zu richten, und zu vergelten, nach dem die Menschen gehandelt haben. Rom. II, 6. 7. 10. 2. Cor. V, 10. Offenb. XI, 18. XXII, 12.

2) Und weil nun ein solch groß Gut kan erhalten werden, sollen sie die Heerde Christi recht weyden: Denn dieses ein solch groß Gut, welches alle Mühe, Schmach, Verdruß, Verfolgung und ander Ungemach, so den Seelen-Hirten, wenn sie treu seyn wollen, in dieser Zeit begegnen mag, weit übertrift, und nicht nur eine Zeitlang, sondern ewiglich ohne Ende und Aufhören währet. Welches sie denn billig zu bedencken, und dannenhero in ihrem Amte alle Treue anzuwenden, bewegen sol.

Cap. V, 4.

Lehren und Gebrauch.

1) Petrus hat sich keiner Herrschaft über andere Lehrer angemasset. Er nennet sich alhier ihren Mit-Aeltesten.
2) Zu dem Lehr-Amt, sind in der Apostolichen Kirche albereit gewisse Personen erwehlet und gesetzet worden.
3) Das Zeugniß treuer Lehrer sol seyn von dem Leiden und der Herrlichkeit CHristi.
4) Wer an dem Leiden CHristi Theil hat in dieser Zeit, wird auch dort in der Ewigkeit, an seiner Herrlichkeit Theil haben.
5) Gläubige können der zukünftigen Herrlichkeit gewiß seyn, und also auch derselben sich rühmen.
6) Die Gläubige, ob sie schon in der gantzen Welt zerstreuet sind, sind doch vor GOtt eins, eine Gemeine.
7) CHristus weydet die Seinen nicht unmittelbar, sondern mittelbar durch das Lehr-Amt.
8) Lehrer und Prediger sollen ihr Amt mit aller Sorgfalt verrichten.
9) Aus Furcht für Menschen, und nicht für GOtt, demjenigen, was das Lehr-Amt erfordert, gnugthun, ist ein Kennzeichen, daß ein solcher kein treuer und rechter Seelen-Hirt.
10) Lehrer sollen keinen blinden Gehorsam von ihren Zuhörern fordern.
11) Lehrer sollen bey ihren Amts-Verrichtungen, ihre sündliche Affecten keines Weges herrschen lassen.
12) Treue Lehrer lehren nicht nur mit Worten, sondern auch mit ihrem gantzen Wandel.
13) Auch treue Lehrer brauchen, daß sie bisweilen ermuntert, und in ihrem Amte treu zu seyn, angefrischet werden.
14) Treue Lehrer haben nicht in dieser Zeit, sondern in der Ewigkeit, die Belohnung ihrer Treu zu gewarten.
15) CHristus hat wie auf alle seine Gläubige, also insonderheit auf die Lehrer acht, wie sie ihr Amt führen und verwalten.
16) Treue Lehrer stehen unter der Aufsicht und dem Schutz des HErrn CHristi.
17) Ist schon das Lehr-Amt bey den meisten veracht, so ist es doch bey GOtt und den Gläubigen gar hoch und werth geacht.
18) An jenem Tage sollen treue Lehrer, die alhier verachtet sind, gar hoch geehret werden.
19) Der zukünftige Gnaden-Lohn sol treue Lehrer ermuntern in ihrer Treu

Cap. V, 5. fortzufahren, und sich auf keinerley Weyse träge und läßig machen zu lassen.

V. 5-9.

v. 5. Nun vermahnet der Apostel noch zu besondern Tugenden: desselbigen gleichen ihr Jungen/ seyd unterthan den Aeltesten. Allesamt seyd unter einander unterthan/ und haltet fest an der Demuth/ denn GOtt widerstehet den Hoffärtigen/ aber den Demüthigen giebt Er Gnade. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand GOttes/ daß Er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorgen werfet auf Ihn/ denn Er sorget für euch. Seyd nüchtern und wachet/ denn euer Widersacher/ der Teufel gehet umher wie ein brüllender Löwe/ und suchet/ welchen er verschlinge/ dem widerstehet fest im Glauben. und wisset/ daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt ergehen. In diesen Worten vermahnet der Apostel

I) die jungen Leute, und stellet vor

1) die Personen die er meinet: **desselbigen gleichen ihr Jungen.** können alhier seyn

a) insgemein junge Leute, die da andere, welche älter vor sich haben.

b) insonderheit in Ansehen derer in dem vorhergehenden gemeldeten Aeltesten, die Zuhörer. conf. Luc. XXII, 26.

a) ihre Pflicht: **seyd unterthan den Aeltesten.**

a) die Personen, gegen welche sie die Pflicht in acht nehmen sollen, sind **die Aeltesten.** entweder

a) Lehrer und Prediger,

b) denen Jungen an Jahren vorgehende Manns- und Weibes-Personen.

b) die Pflicht selbst: **seyd unterthan.** nemlich

a) junge Leute insgemein, sollen den Alten

*) Ehre erweisen. 3. Mos. XIX, 32.

**) ihrem guten Rath folgen, Hiob. XII, 12.

b) Zuhörer aber sollen ihre Lehrer

*) für Lehrer, die ihnen an GOttes statt fürstehen, erkennen. 1. Cor. IV, 1.

**) sie ehren. 1. Tim. V, 17.

***) ihnen, wenn sie als treue Haushalter GOttes, als Seelen-Hirten nach GOttes Wort vermahnen, straffen, unterweisen, folgen und gehorchen. Ebr. XIII, 17.

II) Die erwehlten Fremdlinge insgesamt,

1) zur

1) zur Demuth. und zwar Cap. V, 5.
a) gegen den Neben-Menschen. da er denn anführet
a) die Personen, welche diese Pflicht beobachten sollen: allesamt. Hohe und Niedrige, Arme und Reiche, Lehrer und Zuhörer, Alte und Junge.
b) die Personen, gegen welche diese Pflicht sol beobachtet werden: unter einander. nicht nur Vorgesetzte und die Aeltesten, sondern auch die einander gleich ja geringer, sollen dessen geniessen.
c) die Pflicht selber:
*) seyd unterthan.
†) nicht, daß die Vorgesetzte ihren Stand fahren lassen, und sich den Untergebenen unterwerfen sollen;
††) sondern, daß
aa) Vorgesetzte allen Trotz, Hochmuth und aufgeblasen Gemüth, in Erkäntniß ihrer Nichtigkeit ablegen, und die Demuth in Worten, Geberden und Wercken auch gegen die Untergebene spühren und mercken lassen. Syr. III, 19. Rom. XII, 10. Phil. II, 3.
BB) Untergebene aber, so wol gegen die Vorgesetzte als gegen ihres gleichen, ehrerbietig und freundlich.
**) und haltet fest an der Demuth.
†) Demuth / kan alhier seyn die Demuth
aa) gegen GOtt, da ein Mensch durch die Erleuchtung des H. Geistes seine Nichtigkeit erkennet, dannenhero aller Gnaden-Gaben sich unwürdig achtet, und alles, was er nur hat, als eine pur lautere Gnade GOttes erkennet, und seine Güte dafur preiset.
BB) gegen den Neben-Menschen, da man niedrig und gering von sich hält, und solches mit Worten und Geberden gegen den Nechsten zu erkennen giebt, dannenhero
aa) nicht nach eiteler Ehre strebet,
bb) andere neben sich nicht verachtet,
cc) mit seinen Gaben nicht pranget,
dd) anderer Bestrafungen und Vermahnungen willig annimt,
ee) in allen auf die Ehre GOttes siehet,
ff) sich nicht gerne ins Gesicht loben lässet,
gg) mit dem Stande, in welchen GOtt einen gesetzet, zufrieden,

hh) weder

Cap. V, 5.

hh) weder mit den leiblichen noch geistlichen Gaben pranget. Conf. Baxter Wegweiser. p. 455. Arnd. w. Chr. lib. III, c. 5.

††) hieran sollen sie fest halten: **und haltet fest an der Demuth.** Græc. ἐγκομβώσασθε, ziehet als ein zierlich Kleid an. zeiget an, daß sie

αα) die Demuth, als eine den Gläubigen sehr wohlanstehende Tugend ansehen, hoch von ihr halten.

ββ) nicht nur hoch von ihr halten, sondern auch in derselben sich erfinden lassen,

γγ) darinnen sich gleichsam verstricken u. so fest setzen sollen, daß weder die Natur, noch der Satan mit seinem Anhange, sie daraus bringen könne. Heisset Col. III, 12. die Demuth anziehen.

Die Beweg-Ursach: **denn GOtt wiederstehet den Hoffärtigen/ aber den Demüthigen giebt Er Gnade.**

*) Es giebt Menschen, die da

†) hoffärtig. Græc. ὑπερηφάνοις. die sich erheben, und weil sie hoch von sich halten, wollen, daß solches auch von andern geschehe. fasset aber folgendes in sich, nemlich

αα) einen Willen, höher und grösser zu seyn als GOtt haben wil, daß man seyn soll.

ββ) eine über Gebühr, Hochachtung sein selbst, oder da man sich grösser, weiser oder besser düncken lässet, als man in der That ist.

γγ) ein Verlangen, daß andere höher von einem gedencken, von einem fürtreflicher reden, und als grössere, weisere und bessere gebrauchen solten, denn man selber ist.

δδ) ein Beginnen und Unterfangen, über die gesetzte Stelle zu steigen.

εε) ein Pralen von seiner eigenen unordentlichen Hochhaltung, durch äuserliche Zeichen, Worte und Wercke. Baxter. l. c p. 454.

††) **demüthig.** siehe das gleich vorhergehende.

**) Beyderley Menschen haben von GOtt etwas zu gewarten. nemlich

†) die Hoffärtigen, daß GOtt ihnen wiederstehe: **GOTT wiederstehet den Hoffärtigen.**

αα) Es

αα) Es wird ihnen **widerstanden.** Sie werden Cap. V, 5. 6.
aa) in ihrem Suchen und Vorhaben gehindert,
bb) ja gar gestürtzet, wie Nebucadnezar. Dan. IV, 26. 27. Herodes. Ap. Gesch. XII, 22. 23.
ββ) und zwar von GOtt: **GOtt widerstehen.** GOtt der Allmächtige ist ihnen zuwider und wehret ihnen.
††) die Demüthigen, daß GOtt ihnen Gnade wiederfahren lässet: **aber den Demüthigen giebt Er Gnade.**
αα) **Gnade**/ ist alhier die Gnade
aa) bey GOtt, seine Liebe und Huld, und die daraus fliessende Gnaden-Gaben,
bb) bey den Menschen, Gunst, Gewogenheit, Hülfe ꝛc.
ββ) diese giebt GOtt dem Demüthigen.
aa) Er behält sie in seiner Liebe.
bb) Er segnet sie mit geistlichem Segen in himmlischen Gütern, vermehret sein Erkäntnis, Ruhe des Gewissens, Gnade des Gebets ꝛc.
cc) machet sie auch bey andern Menschen werth und beliebt.

***) Und weil es so stehet, sollen sie sich demüthigen, und an der Demuth feste halten. Denn wo sie dieses nicht thun, wird geschehen,
†) daß GOtt ihnen widerstehet, und als ihr Feind ihnen begegnet. Und wo wollen sie so denn bestehen?
††) daß sie keiner Gnade gewürdiget, und der sie albereit theilhaftig, beraubet werden. Und was wollen sie so denn anfangen? sie werden weder bey GOtt noch bey den Menschen fortkommen, und solchergestalt elend seyn und bleiben müssen in Zeit und Ewigkeit. Welches sie denn billig zu verhüten, und dannenhero der Demuth sich nach allem Vermögen zu befleißigen.

3) gegen GOtt: **So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand GOttes** ꝛc. Der Apostel meldet v. 6.
a) was geschehen soll: **so demüthiget euch nun.**
b) gegen wem dieses geschehen soll: **unter die gewaltige Hand GOttes.**
*) die **Hand GOttes**/ ist GOtt selber mit seiner heil. Regier- und Führung, wie in dem Macht- also ins besondere auch in dem Gnaden-Reich, da Er die Seinen nach seinem heiligen

Cap. V, 6.

Rath und Willen leitet, etlöset ꝛc. Psalm CXLIV, 7. die Feinde aber derselben in Schrancken hält und stürtzet. Psalm XXI, 9. heisset

†) eine Hand.

αα) nicht, daß GOtt leibliche Gliedmassen habe,

ββ) sondern, weil GOTT durch seine Regierung, seine Macht, wie die Menschen durch die Hände, insonderheit kund werden lässet.

††) GOttes Hand, weil

αα) GOtt selber alles regieret,

ββ) alles auf eine gantz herrliche und mächtige Weise geschiehet.

†††) eine gewaltige Hand, weil

αα) GOtt der Allmächtige ist, und dannenhero

ββ) den Mächtigsten in der Welt steuren, und aus den grösten Nöthen erretten kan.

**) Unter diese gewaltige Hand GOttes, sollen sie sich demüthigen.

†) ihre eigene Nichtigkeit und Unwürdigkeit erkennen.

††) alles als aus der Hand GOttes annehmen.

†††) sich zu allen, was über sie ergehen mag, bereit und willig erfinden lassen.

c) Warum sie dieses thun sollen: daß Er euch erhöhe zu seiner Zeit.

*) GOtt hat seine Zeit/ seine Stunden, Tage und Jahre, in welchen dieses oder jenes geschehen sol.

**) Zu dieser Zeit pfleget Er zu erhöhen.

†) insgemein geschiehet alles zu derjenigen Zeit und Stunde, welche GOtt seiner Macht vorbehalten, und von Ewigkeit her zu diesem oder jenem bestimmet hat. Pred. B. III, 11.

††) Insonderheit geschiehet auch die Erhöhung der Gläubigen zu seiner Zeit: daß Er euch erhöhe ꝛc.

αα) sie sollen erhöhet werden.

aa) ihre Niedrigkeit, Verfolg- und Verachtung, soll nicht ewig währen, sondern ihr Ende haben, und

bb) an statt derselben sol Hoheit und Herrlichkeit folgen

ααα) in der Zeit,

βββ) in der Ewigkeit. oben c. I, 6. 7. 8.

ββ) Und diese Erhöhung sol geschehen zu seiner Zeit.

aa) nicht

aa) nicht, wenn die Menschen gerne wolten, Cap. V, 6. 7.
bb) sondern, wenn die Zeit kommet, die Er dazu bestimmet und verordnet hat. oben c. 1, 5.

***) Und damit sie an dieser Erhöhung mögen Theil haben, sollen sie sich demüthigen. Denn wenn das nicht geschiehet, sondern sie vielmehr in einem hohen Sinn, so wol gegen GOtt als gegen den Neben-Menschen wollen einhergehen, wie sollen sie können erhöhet werden? Sind sie doch solchergestalt albereit hoch, und was sol ihnen die Erhöhung angehen? Wenn sie aber im Gegentheil in der Niedrigkeit und Demuth sich befinden, sol GOtt, wenn seine Zeit zu erhöhen komt, sie so denn können vorbey gehen? nein es wird nicht geschehen! Er wird sie erhöhen, und grosser Herrlichkeit theilhaftig machen. Welches denn sie bewegen soll, sich in der Demuth erfinden zu lassen, und der heiligen Regierung GOttes in allem sich zu unterwerfen.

2) zur heiligen Sorglosigket: **alle eure Sorge werfet auf Jhn/ denn Er sorget für euch.** Der Apostel meldet v. 7.

α) was sie thun sollen: **alle eure Sorge werfet auf ihn.** Heisset Psalm. LV, 23. sein Anliegen auf den HErrn werfen. Phil. IV, 6. sorget nichts, sondern lasset eure Bitte im Gebet vor GOtt kund werden. zeiget aber an,

a) daß auch die Erwehlten Sorge haben: **eure Sorge.**
*) insgemein wird das Sorgen genommen
††) in gutem Verstande, und bezeichnet grossen Eyfer und Fleiß Gutes zu schaffen. Phil. II, 20.
†) in bösem Verstande, und bedeutet eine Bekümmerniß mit Angst, Furcht, Mißtrauen und Zweifelmuth vergesellschaft.
**) insonderheit wird alhier auf das letztere gesehen, da ein Gläubiger Bekümmernis hat,
†) wegen Nothdurft dieses Lebens.
††) wegen der bevorstehenden Trübsal und Verfolgung. Diese und dergleichen Sorge, befindet sich auch bey den Gläubigen und Auserwehlten, sie werden, ehe sie sichs versehen, damit überfallen, und gerathen dadurch in Angst und Furcht.

b) daß sie dieselben
*) nicht hegen, oder ihnen nachhängen,
**) sondern wegwerfen sollen, als eine Sache, welche

Cap. V, 7.

†) ihnen nicht anstandig.
††) alzuschwer und unerträglich.

c) daß sie solche werfen sollen auf den HErrn, als welcher allein
*) helfen kan,
**) helfen wil,
***) helfen wird, und alles zu der Seinen Besten richten. Conf. Matth. VI, 26. seq.

d) daß sie solche als Gläubige und Auserwehlte auf den HErrn werfen sollen; und also
*) nicht mit Frechheit, und Versuchen GOttes, daß man die von GOtt angewiesene Mittel, besonders aber das Gebet und die Arbeit bey Seit setzen wolle,
**) sondern in der von GOtt angewiesenen Ordnung, als Gläubige, die sich in allem nach dem Willen GOttes richten, und wissendlich nichts wider denselben vornehmen. Lieber was ist doch die Ursach/ was hat doch GOtt uns Leids gethan/ womit hat Er es verschuldet/ daß wir uns Ihm nicht gantz und gar ergeben mögen? ach lasset uns doch Ihm ergeben/ und seine Gerechtigkeit suchen. Denn das ist seine Gerechtigkeit/ daß Er uns nimmermehr verlasse. ∴ Doch sol niemand meine Worte dahin deuten/ als wenn man GOTT versuchen solle. Denn es ist uns erlaubt/ daß wir vernünftige und bescheidene Vorsichtigkeit gebrauchen/ in allen ordentlichen und erlaubten Dingen/ nicht allein in unser/ sondern auch in des Nechsten Nothdurft/ da wir nemlich ihm aus Christlicher Liebe zu dienen begehren: alles/ sage ist/ ist uns erlaubt mit guter Bescheidenheit und Vorsichtigkeit/ zu rechter Zeit und auf billige Weise zu verrichten/ wie es seyn soll und wil. Tauler. Dom. XV. p. Trin.

3) Warum sie dieses thun sollen: denn Er sorget für euch.

a) GOtt sorget. das Sorgen wird GOtt zugeschrieben auf eine uneigendliche Weyse, und bedeutet eine Wirckung, die eine Gleichheit mit dem Sorgen der Menschen hat. Denn
*) gleichwie die Menschen, wenn sie sorgen,
†) die Sache, fur welche sie sorgen, stets in ihren Gedancken haben,
††) auf Mittel und Wege sehen, wie sie dasselbe fortbringen,
†††) alle ihre Mühe dahin anwenden;
**) also thut auch GOtt, nemlich
†) Er gedencket an die Sache, welche Er seiner Sorge Ihme anbefohlen seyn läßet,
††) Er schauet auf Mittel und Wege;
†††) Er brauchet dazu seine herrliche Macht, und läßet dieselbe kund werden.

b) Er

b) Er sorget für die Erwehlten: für euch Cap. V, 7. 8.
*) insgemein sorget GOTT für alle Creaturen. und dieses heisset seine Providentz und Fürsehung. Matth. V, 45. Ebr. I, 2. Dan. 4, 6. 8. c. 12, 13.
**) insonderheit aber sorget Er für die Glaubige als seine Kinder.
†) Er erkennet, wie es mit ihnen stehet,
††) Er gedencket daran,
†††) Er schaffet Mittel und Wege, und
††††) ist hierinnen nicht läßig, sondern geschäftig, und richtet alles so ein, daß ihr Bestes dadurch möge befördert werden. Ebr. XIII, 5. die Gewißheit aber, daß solches an dem sey, erscheinet
αα) aus diesen Worten des H. Apostels Petri, als welcher von dem H. Geist getrieben geredet, Matth. X, 20.
ββ) aus andern Schrift-Orten. Matth. V, 45. VI, 32. 33. Psalm. LV, 23.
γγ) aus der Erfahrung, da Er geholffen dem Noah. 1. Mos. VIII, 1. dem Loth, dem Joseph, den Kindern Israel in Egypten und in der Wüsten. ꝛc.

c) Und weil nun GOTT sorget, sollen sie alle Sorge auf ihn werffen, und als Säuglinge in die Liebe GOttes sich gantz ergeben. Denn da GOTT sorget, ist ihr sorgen
*) unnöthig, es bedarfs nicht.
**) unnütz, es hilft nicht.
***) sündlich, denn GOTT hat solches ihme alleine vorbehalten, und hat Ihme niemand einen Eingrif zu thun.

3) Zur geistlichen Wachsamkeit: **Seyd nüchtern und wachet/ denn euer Widersacher** ꝛc. Der Apostel stellet vor v. 8.
α) was sie thun sollen; nemlich
a) nüchtern seyn: **seyd nüchtern.** siehe oben, c. I, 13.
b) wachen; **und wachet**; ist nichts anders, als wie ein Wächter auf der Hut stehen, und auf alles, so einem schädlich seyn will, acht haben.
β) warum sie dieses thun sollen: **denn euer Widersacher der Teufel** ꝛc.
a] Es ist denn ein Teufel/ und ist die gantze Menge der gefallenen und verstossenen Engel; diese heissen
*] Teufel/ Lästerer, Verläumder, indem sie verläumden und verlästern

Cap. V, v. 8.

†] GOTT bey den Menschen,
††] die Menschen bey GOTT,
†††] einen Menschen bey dem andern.

**) ein Teufel / weil sie alle für einen Mann stehen, und ein Reich ausmachen.

b) dieser Teufel ist ein Widersacher Græc. ἀντίδικος. Er ist zuwider und widersetzet sich
*] allen Menschen,
**] GOTT und seinem Willen,
***] den Glaubigen und Auserwehlten. als welche ihme entsaget, und wider sein Reich streiten.

c] Er gehet herum wie ein brüllender Löwe / und suchet ꝛc. Zweyerley Wercke werden alhier von ihm gemeldet,
*] daß er herum gehe: und gehet herum / wie ꝛc.
†] daß Werck selber ist, daß er herum gehet. περιπατεῖ.
αα] Er hat keine Ruhe.
ββ] ist nicht albereit an dem Orte der Qvaal, in der Hölle,
γγ] sondern noch auf der Erden, in der Finsterniß dieser Welt, unter dem Himmel. Er durchziehet das Land Hiob. I, 7. Er durchwandelt dürre Städte ꝛc. Luc. XI, 24.
††] die Beschaffenheit dieses Wercks: wie ein brüllender Löwe.
αα] der Löwe / ist der König der vierfüßigen Thiere,
aa] bekannt und berühmt
ααα] von seiner Stärcke,
βββ] von seiner Großmüthigkeit,
γγγ) von seiner Grausamkeit.
bb] ein Bild
αα] GOttes, Hiob. X, 16.
βββ] Christi. Offenb. V, 5.
γγγ] der Glaubigen. Sprüchw. XVIII, 1.
δδδ] alhier des Teufels, weil der Teufel
aaa] starck und mächtig. Luc. XI, 21.
bbb] muthig und unverschämt,
ccc] grausam.
ββ] ein brüllender Löwe, ist ein Löwe, der nun aus seiner Ruhe, worinnen er sich befand, gekommen, und den

Raub,

Raub, welchen er erhalten, in seiner Grausamkeit zerreis- Cap. V, 8.
set und zerzerret, und da er das Blut siehet, zu brüllen
anfähet. Ein Löwe in seiner grösten Grausamkeit.

γγ] Und als ein solcher brüllender Löwe gehet der Sa-
tan umher in grossem Zorn wider die Glaubige. Of-
fenb. XII, 12.

**] daß er zu verschlingen suche: und suchet/welchen er ver-
schlinge.

†] Er will verschlingen.

αα] der Löwe verschlinget, wenn er den erhaltenen Raub
zerrissen, und mit den Zähnen zermalmet, in sich schlu-
cket.

ββ) der Satan, wenn er die Seelen, die er gesucht, und
zum Raube bekommen, in seine Gewalt und Gemein-
schaft bringet, und mit sich auf das genaueste vereini-
get, wie die verschlungene Speise mit dem Löwen ver-
einiget wird.

††] Und das dieses geschehen möge, suchet er. Græc. ζητῶν.
Er suchet und versuchet,

αα] daß der Saame des Worts GOttes gar nicht, oder
doch nicht, wie es seyn sol, ausgestreuet werden möge.

ββ] wenn er ausgestreuet wird, daß er solchen wiederum
von den Hertzen wegnehme. Luc. VIII, 12.

γγ] wenn er das nicht zuwege bringen kan, sondern der
Mensch den Saamen seiner Wiedergeburt empfähet,
und zur Kraft kommen lässet,

aa] solches dem Menschen fein sauer ankomme, und er
gnug Trübsal dabey finde; oder

bb] nicht eyfferig bleibe, sondern laß und verdrossen
werde; oder

cc] gar wieder abfalle. und dieses thut er so, daß er

ααα] die Natur und das Temperament des Men-
schen verkundschaftet,

βββ] sich darnach richtet, und schöne Gelegenheit,
zum Bösen, wozu man geneigt, anweiset,

γγγ] das Böse unter dem Schein des Guten vor-
stellet,

δδδ] nach und nach, und nicht auf einmal, zum Bö-
sen bringet.

εεε] öf-

Cap. V, 8. 9.

sss) öfters mit zuläßigen Dingen den Anfang machet. ꝛc. doch dieses alles

aaa) nicht Physice durch eine natürliche Kraft, welche als eine Ursach ihre Wirckungen der Natur pfleget hervor zu bringen,

bbb) auch nicht übernatürlich, wie die göttlichen Wirckungen auf des Menschen Verstand und Willen,

ccc) sondern moraliter, indem er durch Anreitzen und Anrathen eine grosse Gelegenheit zum Bösen giebt, und als ein Geist, den Geist oder die Seele des Menschen, durch seine Eingebungen, auf seine Seite zu bringen suchet. Siehe von diesen Wirckungen des Satans in dem Menschen Godvvins geistreiche Schriften, Tractat. ein Kind des Lichts wandelnd im Finstern cap. VII. Grönwegen in Matth. XIII, 4. p. 80. Watsons eyferiges Christenthum über Matth. XI, 12.

v. 9. γ) Wie sie dieses thun sollen: **dem widerstehet fest im Glauben.** Diese Worte zeigen an,

a) daß man dem Teufel widerstehen könne. Es kan geschehen, daß man seinem Suchen entgehet, und er keine Macht über einen erhält.

b) daß man solchen Widerstand thun solle, indem sonsten

*) das Verdienst Christi an denen die nicht widerstehen, sondern sich verschlingen lassen, vergeblich.

**) das Reich des Satans immer weiter ausgebreitet, und durch eine verführte Seele, noch andere mehr verführet werden.

c) daß solcher Widerstand im Glauben geschehen müsse: **dem widerstehet fest im Glauben.** Græc. στερεοὶ τῇ πίστει fest gegründet im Glauben.

*) **der Glaube**/ ist der Glaube an den HErrn JEsum, bestehend

†) in einer Erkäntnis des Heylandes,

††) in der Beypflichtung,

†††) in zuversichtlicher Ergreiffung und Zueignung.

**) hierinnen sollen sie fest gegründet werden, daß sie nemlich

†) Chri-

†) Christum in seiner Person, Amt und Wohlthaten mehr und mehr erkennen. Cap. V, 9.
††) davon mehr und mehr überzeuget werden.
†††) Sich zu seiner Gnade mit sehnlichem Verlangen wenden, und ihn ergreiffen.

***) Und also gegründet, sollen sie dem Teufel wiederstehen. Denn solcher gestalt wird er ihnen weder zur Lincken noch Rechten etwas anhaben können. Sie werden in der Wahrheit bleiben, und Christum auf ihrer Seite haben, der ihnen beystehet, und den Satan unter ihre Füsse zertritt.

δ) Was sie hierbey zu wissen: **und wisset / daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt ergehen.**

a) die erwehlten Fremdlinge hatten **Brüder.** und sind die Gläubige aus Juden und Heyden.

b) diese Brüder
*) waren **in der Welt.**
†) noch nicht alle zur Ruhe in den Himmel gekommen,
††) sondern mit ihnen noch in dem Jammerthal herum wanderend, doch hie und da zerstreuet.
) und musten mit ihnen gleiches Leiden erfahren: **daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder ergehen.
†) eben **dieselbigen Leiden** / sind
αα) die Verfolgungen, welche sie von den Menschen erfahren musten.
ββ) die Nachstellungen und Versuchungen des Teufels.
††) diese Leiden musten die Brüder mit ihnen, und sie mit den Brüdern erfahren, obschon nicht in gleichem Grad, doch jedes in seiner Maß nachdem GOTT es einem jeden nütz und nöthig erkannte.
†††) Sie musten sie erfahren, über sich ergehen lassen. Græc. ἐπιτελεῖσθαι, vollenden und zu Ende bringen, weil
αα) sie Glieder an dem Leibe Christi,
ββ) solchen Gliedern gewisse Leiden zu erfahren noch übrig: nemlich ὑστερήματα τῶν θλίψεων, was Christus von Leiden noch übrig gelassen. Col. I, 24.

Cap. V, v. 9. γγ) bey der Nachfolge Christi nichts anders zu gewarten, sondern alle, die mit ihm herrschen wollen, zuvor auch mit ihm leiden müssen.

c) Und daß dieses also, sollen sie wissen: **und wisset.** Sie sollen es wissen

*) zur Stärckung des Glaubens, daß nemlich die Kirche in der Welt, unter dem Creutz sich befinden müsse, sie dannenhero zu nichts, als zum Leiden sich geschickt zu machen,

**) zu getrosten Kampf und Streit, daß sie ihrer leidenden Brüder sich annehmen, und für sie beten.

***) zur lebendigen Hoffnung, das sie gewiß seyn, es werde ihnen nicht mehr begegnen, denn GOTT über sie bestimmet, und daß alles Leiden dermahleinst sein Ende haben und erreichen werde.

Lehren und Gebrauch.

1) Zuhörer sind schuldig ihren Lehrern zu folgen.
2) Wahrhaftig Glaubige sind demüthig.
3) Vorgesetzte sollen sich nicht erheben, sondern gleichfals demüthig seyn.
4) Es ist nicht gnug in den Christlichen Tugenden sich erfinden lassen, man muß auch in denseben beständig seyn, und darinnen sich so fest setzen, daß man auf keinerley Weyse daraus könne gebracht werden. Die erwehlten Fremdlinge sollen an der Demuth fest halten.
5) GOTT selbst widerstehet den Hoffärtigen.
6) Je grösser die Demuth, je mehr Gnaden-Gaben vorhanden.
7) Glaubige haben der Regier- und Führung GOttes in allem sich zu unterwerffen.
8) GOTT hat seine Zeit und Stunde, wenn Er hilft.
9) GOTT wil die Demüthigen selbst erhöhen.
10) Glaubige haben ihre sündliche Anfechtungen, alleine sie hegen dieselbigen nicht, sondern widerstehen ihnen. die Sorgen wollen sie plagen, aber sie werffen selbige von sich.
11) GOTT ist der Vater, der wie für alles, also auch insonderheit für die Glaubige sorget.
12) Glaubige sind den Nachstellungen des bösen Feindes vor andern unterworffen.

13) Der Satan ist noch nicht zur Hölle verstossen, sondern befindet sich noch auf der Welt, bey den Menschen. C. IV, 9. 10.
14) Glaubige sollen nicht sicher seyn, sondern wachen und beten, damit sie in denen Anfechtungen, die über sie ergehen, nicht fallen mögen.
15) Der Satan ist zwar ein mächtiger Geist, doch können Glaubige ihm widerstehen.
16) Der Glaube ist das beste Mittel, wodurch man dem Satan widerstehen kan.
17) Es ist nicht gnug zu glauben anfangen, man muß auch in demselbigen recht befestiget und gegründet werden.
18) In dieser Zeit, muß ein jeder Glaubiger sein Leiden haben.
19) Daß ein jeder Glaubiger sein Leiden hat, sol man bedencken, und dannenhero mit Gebet und Fürbitte so viel man nur kan, helffen.

V. 10-14.

Nun machet der Apostel den Beschluß: **der GOTT aber aller Gnade/ der uns beruffen hat / zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo JEsu/ derselbige wird euch/ die ihr eine kleine Zeit leidet/ vollbereiten/ stärcken/ kräftigen/ gründen. Demselbigen sey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen. Durch euren treuen Bruder Sylvanum/ als ich achte/ hab ich euch ein wenig geschrieben / zu ermahnen / und zu bezeugen / daß das die rechte Gnade GOttes ist/ darinnen ihr stehet. Es grüssen euch/ die samt euch auserwehlet sind/ zu Babylonia/ und mein Sohn Marcus. Grüsset euch untereinander mit dem Kuß der Liebe. Friede sey mit allen/ die in Christo JEsu sind/ Amen.** In diesem Beschluß kommet für v. 10.

1) Ein Wunsch: **der GOtt aber aller Gnade** ꝛc. Der Apostel meldet
   1) denjenigen, von welchem er wünschet; und ist GOTT, welchen er denn beschreibet
      α) nach seinem Wesen: **GOTT.** siehe meine Erkl. 1. Tim. I, 1.
      ε) nach seinem Eigenschaften: **aller Gnade.** GOTT der da
         a) aller Gnaden voll,
         b) aller Gnaden Ursprung.
      γ) nach einem besondern Wercke: **der uns beruffen hat** ꝛc. da denn gemeldet wird

Cap. V, v. 10

a) das Werck selber, und ist das Beruffen: der uns beruffen hat. siehe meine Erklär. Rom. VIII, 28.

b) dieses Wercks Beschaffenheit: in Christo JEsu. heisset Gal. I, 6. in der Gnade Christi.

*) Kraft des Verdienstes Christi.

**) auf eine gantz freundliche Art und Weyse;

***] durch den HErrn Christum.

c) dieses Wercks Zweck: zu seiner ewigen Herrlichkeit.

*) insgemein ruffet GOTT

†) zu seinem Gnaden-Reich, und alle dem so dazu gehöret, nemlich, zur Busse, Matth. IX, 13. zu der Gemeinschaft Christi. 1. Cor. I, 9. zum Licht GOttes, oben c. II, 9. zur Heiligung. 1. Thess. IV, 7. zur Freyheit, Gal. V, 13. zum Leiden, oben II, 21. 2c.

††) zu dem Reich der Herrlichkeit, durch den Ruf zu seinem Gnaden-Reich. Phil. III, 14.

**) insonderheit aber thut der Apostel des letztern Meldung, die erwehlten Fremdlinge, welche im Leiden sich befunden, solcher gestalt auf zumuntern, und das Ende ihres Leidens zu bedencken, zu bewegen, und also zu erhalten, daß sie treu seyn, und von dem herumgehenden Teufel sich nicht erschleichen lassen möchten.

2) diejenige, in deren Ansehen er dieses wünschet: euch / die ihr eine kleine Zeit leidet. siehe hievon oben c. I, 6.

3) was er wünschet: derselbige wird euch vollbereiten / stärcken / kräftigen / gründen. Der Apostel meldet

a) nochmals denjenigen, von welchem er wünschet: derselbige / ist der GOTT aller Gnaden, welcher

a) voller Gnade ist

b) sein Werck in ihnen angefangen, und sie zu seinem ewigen Reich beruffen.

β) die Sache, die er wünschet: wird euch

a) vollbereiten. Græc. καταρτίσαι, zurecht bringen. ist eine Gleichnis-Rede, genommen von verrenckten Gliedern, die nun wieder um eingerichtet, und in ihren ehemaligen Stand gebracht werden. Gal. VI, 1. zeiget alhier an

*) daß, obschon die erwehlten Fremdlinge bekehrt und glaubig wor-

worden, nichts destoweniger noch vieles an ihnen zu finden, Cap. IV, 10.
das zu verbessern und zurecht zu bringen.

**) daß solch verbessern allezeit müsse gesuchet und von GOTT erbeten werden.

b) stärcken. Græc. στηρίξαι heisset

*) insgemein etwas feste setzen, und unbeweglich machen.

**) insonderheit alhier, die erwehlten und nun wiederum bekehrten Fremdlinge in ihrem Gnaden-Stand befestigen, daß der Satan sie nicht weiter verrencken, und aus dem einmal erlangten guten Stande bringen möge.

c) kräftigen. Græc. δυνώσαι. heisset die eingerichtete und wieder befestigte Gliedmassen des Leibes CHristi mit solcher Kraft ausrüsten, daß sie nicht nur wider die Anläuffe des Teufels bestehen, sondern auch ihn anfallen, und ihm in seinem Reiche Schaden thun können.

d) Gründen. Græc. θεμελιώσαι. Kan alhier die Befestigung in alle dem jetzt angeführten guten bezeichnen, da Gläubige nicht nur zu dem Guten gelangen, sondern auch wenn sie zu demselben gelanget, zu einer solchen Beständigkeit gebracht werden, daß sie ohne Unterlaß und zu aller Zeit stehen, als die auf den Felß gegründete Häuser, die von keinem Gewässer der Anfechtung, und keinem Winde der Verfolgung, ja von den Pforten der Höllen selber nicht könnnen überwältiget, oder wackel gemacht werden. Matth. VII, 25. XVI, 18.

γ Und dieses alles

a) wünschet der Apostel, weil

*) GOTT selbst sein Werck in ihnen angefangen, und sie seines Gnadenrufs gewürdiget,

**) sie von andern als Christen angesehen und gehalten wurden,

***) sie wenn sie nicht immer gebessert, gestärcket, befestiget und gegründet, als schwache, ja noch in etwas krumme und zu dem ersten Stand der Unschuld noch nicht vollkommen wiedergebrachte Glieder, dem Leibe CHristi nicht wohl anstehen, und ihr Werck, worzu sie beruffen, nicht als es wohl seyn sol, ausrichten würden.

Cap. V, 10. 11. 12.

b) saget es ihnen zu, und versichert sie dessen: **Er wird euch vollbereiten/ stärcken/ kräftigen/ gründen**; weil er versichert

*) auf Seiten ihrer, der wahrhaften Bekehr- und Erwehlung.

**) auf Seiten GOttes, seiner Macht, Güte und Treue.

β) lässet sie es aber wissen, und meldet es, damit sie

a) sehen mögen, wessen sie sich gegen ihn und GOTT zu versehen.

b) angetrieben werden, da ein anderer dieses alles für sie so ernstlich suchet, auch selbsten diesem guten nachzustreben, und das von GOTT angefangene Werck, nicht zu verhindern.

v. 11. II) Eine Danckſagung gegen GOTT: **demselbigen sey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.**

1) derjenige, welchem der Apostel dancket, ist GOTT, der sie beruffen hat, und in dem Guten befestigen kan und auch wird: **Demselbigen.**

2) die Danckſagung selber geschiehet also, daß er meldet,

α) wofür er GOTT erkenne. nemlich er erkennet ihn für denjenigen, welchem gebühret **Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit.**

a) **Ehre** des Anbetens, des Gehorsams ꝛc.

b) **Macht** und Herrschafft über alles, und zwar

c) **von Ewigkeit zu Ewigkeit.** hier in der Zeit und dort in der Ewigkeit, ohne Aufhören.

β) Was er in Ansehen dieses GOttes suche. nemlich, daß auch andere ja alle Menschen mit ihm, Ihme und keinem andern, geben

a) Ehre,

b) Macht, über sich und andere, und zwar

c) von Ewigkeit zu Ewigkeit.

γ) die Wahrheit und Gewißheit dieser seiner Rede: **Amen.** siehe hievon meine Erkl. Philem. v. 25.

v. 12 III) Ein kurtzer Bericht von gegenwärtigem Brief: **Durch euren treuen Bruder Sylvanum/ als ich achte/ hab ich euch ein wenig geschrieben** ꝛc. Der Apostel meldet

1) die Sache, von welcher die Rede: **ich habe euch ein wenig geschrieben.**

α) Er schrieb entweder

a) mit

a) mit eigener Hand, oder
b) durch die Hand Sylvani. Cap. V, 12.

c) aber nur ein wenig/ nemlich gegenwärtigen Brief, welcher in Ansehen anderer Briefe z. E. des Briefs Pauli an die Römer, Corinther, Ebräer; kurtz und klein.

2) die Person, durch welchen er diesen Brief schicket: **durch euren treuen Bruder Sylvanum/ als ich achte.** Er beschreibet diese Person
a) nach dem Namen: **Sylvanum.** ist Silas dessen Ap. Gesch. XV, 22. gedacht wird. siehe meine Erkl. 1. Thess. I, 1.
b) nach seinem Gnaden-Stand: **euren treuen Bruder/als ich achte.** Er meldet
a) den Gnadenstand selber: **euren Bruder.** Er stund in der Wiedergeburt und war auch an Christum glaubig.
b) sein Verhalten in solchem Gnadenstande: **euren treuen Bruder.** Er war treu und ließ auf keinerley Weiß von der Wahrheit sich abwendig machen.
c) die Gewißheit: **als ich achte.** Græc. ὡς λογίζομαι, wie ich schliesse, und aus den abgelegten Proben gantz gewiß seyn kan.

γ) durch diesen ward gegenwärtiger Brief
a) wo nicht geschrieben,
b) doch überbracht.

3) den Zweck und Innhalt dieses Briefs, und ist
a) Sie zu ermahnen. παρακαλῶν
a) Sie in ihren Trübsalen zu trösten, und
b) in dem Guten zu stärcken.
c) zu bezeugen, daß sie in der rechten Gnade sich befinden: **zu bezeugen/ daß das die rechte Gnade GOTTes ist/ darinnen ihr stehet.**
a) die Gnade GOttes/ ist alhier
*) die reine Lehre, die Wahrheit des Evangelii,
**) des aus dem Annehmen dieser Lehre entstehende Stand der Gnaden.
b) darinne stunden sie.
*) Sie waren darein geruffen worden. c. I, 3.
**) sie hatten diesen Beruff angenommen, und waren an Christum glaubig worden.
***) Sie stunden auch darinnen fest und unbeweglich, und liessen durch keine Hitze der Trübsal sich abwendig machen.

c) die-

C. V, 12. 13.

c) dieses nun war
*) **Gnade.** Denn es kam nicht her aus eigener Kraft und Wirckung, sondern durch die Gnaden-Wirckung GOttes.
) **rechte Gnade, ausser welcher sonst keine.
d) und dieses wolte er ihnen in gegenwärtigem Brief **bezeugen.** Sie solten dadurch ein Zeugnis erhalten, daß
*) es mit ihnen gantz wohl stehe,
**) sie sich auf keine andere Lehre bringen lassen solten.

4) Die Zeit anlangend, wenn dieser Brief geschrieben worden, ist ungewiß. Denn einige sagen, es sey geschehen ann. 45. andere, ann. 56. noch andere, ann: 62.

5) den Ort aber betreffend, so wird er in dem folgenden gemeldet, und gesaget, daß es Babylonien gewesen.

v. 13. IV.) Einige Grüsse. Da er denn
1.) einen Gruß ausrichtet: **Es grüssen euch/ die samt euch auserwehlet sind zu Babylonia/ und mein Sohn Marcus.**
α) Das Werck, welches geschiehet, heist: **es grüssen euch.** Siehe meine Erkl. Philem. v. 23.
β) Die Personen, von welchen dieses geschiehet, sind
a) **Die Auserwehlten zu Babylonien.**
*) **Babylon.** Hiervon ist zu mercken
†) insgemein, daß unterschiedliche Orte sind, die diesen Namen führen.
αα) ist ein Babel gelegen an dem Euphrat, welches zu den Zeiten Pelegs erbauet worden ann. 101. nach der Sündfluth, und von der Verwirrung der Sprachen, den Namen bekommen. 1. Mos. XI. Von diesem Babel schreiben die Authores, daß es Anfangs zwar nicht so gar groß gewesen, ohngefähr aber 1000. Jahr hernach von Semiramis und noch 700. Jahr nach diesem von Nebucadnezar Dan. IV, 30. und endlich von Nitocris des Evilmerodachs Weib sehr erweitert, gezieret und erneuert worden. So daß diese Stadt zu ihrer Zeit eine überaus grosse und herrliche Stadt, die in dem Umfang 360. stadia d. i. 45000. Schritte gehabt. Ihre Mauren sollen sehr hoch gewesen seyn, und so breit, daß Wagen mit 4. Pferden ohne Gefahr darauf einander begegnen und

bey

bey einander hinfahren können. Der Thurn sol aus acht andern Thürnen bestanden haben, die auf einander gebauet gewesen, deren jeder ein stadium d. i. 125. Schritt hoch gewesen, und auch ein jeder seine Treppe von außen rund herum, so, daß sie alle achte, 8 Stadia in die Höhe d. i. 1000 Schritt, gehabt. In dem höchsten Theil aber dieses Thurns sol der Tempel Beli d. i. Nimrods, der unter diesen Namen nach seinem Tode daselbst verehret worden, gewesen seyn. **Burmann über 1. Mos. c. X.** Sol aber endlich von Alexandro M. eingenommen, und, da sie schon zuvor gar klein worden, endlich unter seinen Nachfolgern in einen noch schlechtern Zustand kommen seyn. Plinius lib. VI, 26. beschreibet ihren Untergang mit folgenden Worten: Babylonis partem Persæ diruerunt, partem consumsit tempus, partem Macedonum negligentia, præsertim postquam Seleucus Niconor Seleuciam ad Tigrim condidit, stadiis tantum trecentis â Babylone dissitam. Cap. V, v. 13.

ββ) ist ein Babel in Egypten, so da eine Festung, die von denen Babyloniern erbauet worden. Cellar. Geogr. Antiq. p. 234.

γγ) Sol auch Babylon heissen die Stadt Seleucia, die von Seleuco Nicanore an dem Wasser Tigris erbauet worden, und nur eine Tagreise von dem alten Babylon lieget, und sonsten Bagdad genennet wird. Allein Hübner in seiner Geographie verwirft dieses, und saget p. 844. Etliche meynen, Bagdad stünde, wo weyland Babylon gestanden hat: doch es ist falsch. Denn Babylon hat am Euphrat, und also etliche Tage-Reisen davon gestanden, alwo man noch einige Rudera davon siehet.

δδ) ist noch ein Babel, dessen Offenb. XVII, 5. c. XVIII, 2. gedacht wird, und ist, wie Bellarminus Dispp. de Rom. Pontif. lib. II. c. 2. nebst andern selbst gestehet, die Stadt Rom, doch

aa) nicht, so ferne sie

ααα) ehemals heydnisch gewesen, oder

βββ) künftig (ihrer Meinung nach) unter dem Widerchristen seyn wird,

bb) sondern so ferne sie jetzo albereit eine Wohnung

Cap. V, 13.

des Pabsts und seines Reichs ist. Dieses Rom wird in H. Schrift Babel genennet, weil zwischen dem ersten Babel, und dieser Stadt eine Gleichheit, und das Erstere ein Fürbild des Letztern gewesen. und zwar

αα) in Ansehen der Auferbauung. Denn Babel hatte einen geringen Anfang, wuchs aber nach und nach zu einer sehr grossen und berühmten Stadt; das geistliche Babel hat gleichen Ursprung gehabt, und ist nach und nach zur grossen und starcken Stadt worden. Offenb. XVIII, 10.

βββ) in Ansehen der Beschaffenheit. Denn da ist das Geistliche dem leiblichen gleich

aaa) in der Herrschaft, die es über dem Glauben aller Menschen haben will.

bbb) in der Tyranney, die es sich über die Gewissen anmasset.

ccc) in der Abgötterey, die auch in dem alten im Schwange gieng. siehe oben. it. Dan. III, 5.

ddd) in der Verwüstung der geistlichen Stadt, und des Tempels GOTTES.

eee) in der Wegführung und Gefangenhaltung des Volcks GOTTES.

fff) in der Hoffart und Hochmuth ihres Königes

ggg) in der Sicherheit. conf. Esa. XLVII, 8.

hhh) in der Lage, da das Leibliche am Euphrat, das Geistliche aber auf vielen Wassern lieget. Offenb. XVII, 15.

iii) in der Erhaltung der wahren Kirchen mitten unter der Herrschaft. cc.

γγγ) in Ansehen des Endes. Denn wie Babel anfangs durch die Verwirrung der Sprachen zertheilet, nachmals aber, besonders zur Zeit Cyri, durch eine Austrucknung des Euphrats und Ableitung der Wasser in viele und tieffe Graben, im Jahr der Welt 3412 eingenommen, und folglich so verwüstet worden, daß heutiges Tages von dieser

so

so herrlichen und mächtigen Stadt nicht mehr als einige Steinhauffen übrig; also ist das geistliche Babel durch seine Zanckſucht und Spaltung sehr von seiner Kraft kommen, wird aber von den Königen von Aufgang der Sonnen noch vollend verstöret werden. Offenb. XVI, 12. XVII, 16. XVIII, 10. Cap. V, 13. 14

††) Welches von diesen Babeln aber alhier insonderheit verstanden werde, ist ungewiß; indem

αα) einige sagen, der Apostel sehe auf das Erste;

ββ) andere, er meyne das Egyptische Babel. siehe Bibl. Vinar. ad h. l. Scherzer. Anti-Bellarm. p. 238.

γγ) noch andere, das neuerbaute Babel, Bagdad.

δδ) die Papisten aber selber, die Stadt Rom. wovon in dem vorhergehenden.

**) In diesem Babel befunden sich Auserwehlte/ die mit andern an Christum glaubig worden. und diese grüssen die erwehlten Fremdlinge.

†) gedencken an sie,

††) wünschen ihnen alles gutes,

†††) und wollen, daß sie dieses wissen sollen. damit sie

αα) ihrer Liebe versichert leben,

ββ) ihnen gleiche Liebe wieder erzeigen mögen.

b) **Marcus: und mein Sohn Marcus.**

*) **Marcus.** wer dieser gewesen, ist nicht eigentlich bekant, doch wird dafür gehalten, daß er der Evangelist. siehe meine Erkl. Philem. v. 24.

) diesen nennet Petrus seinen Sohn: **mein Sohn; weil Petrus

†) ohne Zweifel ihn zum Glauben gebracht, oder

††) Elter denn er, und Marcus als ein Sohn sich gegen ihm verhalten.

***) und dieser grüsset auch. siehe oben

2) einen Gruß anzurichten befiehlet: **Grüsset euch unter einander mit dem Kuß der Liebe.** v. 14.

a) **der Kuß der Liebe**/ heisset sonsten der heilige Kuß. siehe hievon meine Erkl. 1. Cor. XVI, 20. Philem. v. 23.

Cap. V, 14. c) mit diesem sollen sie sich untereinander grüssen: **grüsset euch unter einander.** siehe meine Erkl. über jetztgemeldte Orte.

V) Der Apostolische Wundsch und Schluß: **Friede sey mit allen/ die in Christo JEsu sind. Amen.**

1) die Personen, welche alhier gemeinet werden, sind
   a) die erwehlten Fremdlinge.
   c) alle andere Glaubige, die in der Gemeinschaft CHristi sich befinden.
2) die Sache, die ihnen gewünschet wird, ist **Friede.** siehe meine Erklär. Philem. v. 3.
3) die Befestigung geschiehet mit dem Worte **Amen.** siehe meine Erkl. Philem. v. 25.

Lehren und Gebrauch.

1) GOTT ist denen Gläubigen ein gnädiger und liebreicher GOTT.
2) Die Gnade und Liebe GOTTes sol den Glaubigen, besonders wenn sie in Verfolgungen sich befinden, mit gröstem Fleiß angepriesen werden.
3) der Beruf GOTTes zu seinem Reich, ist ein Werck der Gnaden, und nicht des Verdienstes.
4) Glaubige haben nicht eine Zeit- und vergängliche, sondern eine ewige Herrlichkeit zu gewarten.
5) GOTT muß geben das Wollen und das Vollbringen im Guten.
6) Glaubige geben GOTT alleine alle Ehre, und unterwerfen sich willig seiner heiligen Regierung.
7) Glaubige ehren GOtt nicht nur bisweilen, sondern immerdar.
8) Glaubige sollen ihres Gnaden-Standes gewiß seyn.
9) Die reine Lehre hören, und auf Gott-gefällige Weyse annehmen und behalten, ist ein Werck der Gnaden GOttes.
10) Auserwehlte beten für einander.
11) Die in CHristo JESU stehen, haben Friede in Zeit und Ewigkeit, Amen.

PARA-

C.V,1.2.24.

PARAPHRASIS CAP. V.

DIerauf wende nun (XII) ich mich, als ein Mitarbeiter und Amtsgenoß, nicht aber als ein HErr der andern Lehrer, ja als ein Apostel, der, wie Christus nicht nur um der Menschen willen unter andern insonderheit an dem Oelberg blutigen Schweiß geschwitzet, sondern auch, wie Er bey der Himmelfahrt zu seiner Herrlichkeit eingegangen, mit angesehen, und an solchem Leiden, und der darauf erfolgten Herrlichkeit Theil genommen, zu euch, über die in der Zerstreuung sich befindenden Schafe Christi gesetzte Lehrer, und sage im Namen und auf Befehl dieses unsers Ertzhirtens, lasset die euch anbefohlnen Gemeinen, die Er mit seinem Blute ihme so theuer erkauft, und erarnet, euch zu treuer Aufsicht, so daß ihr sie auf das lautere Wort GOttes und den rechten Gebrauch der H. Sacramenten weiset, sie, nach dem es nöthig, vermahnet, straffet und züchtiget, auch für den Nachstellungen des Satans und seines verführischen Anhanges treulich warnet, befohlen seyn. Und wendet allen Fleiß und Sorgfalt dahin an, daß ihr nicht mit Verdruß und Unwillen, oder aus Begierde, Ehre und Reichthum zu erhalten, oder auch mit treuen Knechten GOttes unanständiger Herrschsucht; sondern mit aller Treu, und in Verleugnung unziemender Dinge, die Aufsicht über sie führet, und solcher gestalt, nicht nur mit Worten, sondern auch mit eurem gantzen Wandel ihnen vorleuchtet. Werdet ihr dieses thun, so wird der HErr der Herrlichkeit, der Fürst und Oberste aller Seelen-Hirten, dem ihr in dieser Zeit dienet, die Mühe und Arbeit, die ihr anwendet, und die Verachtung, so ihr dabey erdultet, mit vollkommener und ewiger Herrlichkeit, so daß ihr wie des Himmels-Glantz, ja wie die Sterne immer und ewiglich gläntzen werdet, gantz gewiß vergelten und ersetzen. Doch müsset ihr Zuhörer eurer Lehrer treue Unterweis- und Vermahnung, die nach dem Worte GOttes geschiehet, auch

v. 1.

v. 2.

v. 3.

v. 4.

C.V,5.6.7. annehmen, und euch derselben in allen williglich unterwerfen. End-
v. 5. lich (XIII) so sage einem jeden insgemein, er sey hoch oder nie-
drig, arm oder reich, Lehrer oder Zuhörer, alt oder jung: seyd ge-
geneinander freundlich und ehrerbietig, u. lasset die von Christo euch
so theuer anbefohlne Demuth in Geberden, Worten und Wer-
cken, so daß ihr gleichsam darein euch verhüllet, und sie als ein Kleid
an euch traget, gegeneinander spüren und mercken. Denn GOtt
der Allerhöchste und Mächtigste, ist denen, die von solcher Demuth
entfernet, und zur Ungebühr über andere sich erheben, aufs heftigste
zuwider, und lässet allein die, so seiner Anweisung nach in der De-
muth erfunden werden, seiner Liebe und des Ausflusses solcher Lie-
be, wie hier in der Zeit, also auch dort in der Ewigkeit geniessen.
v. 6. Dannenhero sage nochmals: Demüthiget euch wie untereinander,
also auch insonderheit unter diesen so herrlichen, und alles regieren-
den GOtt, und unterwerfet euch, solte es dem Fleisch und Blut
auch noch so sauer und unangenehm ankommen, seiner Leit- u. Füh-
rung von gantzem Hertzen: so wird geschehen, daß, wenn seine Zeit
und Stunde komt, Er euch, nebst andern Glaubigen aus aller
Noth errette, und hoch und herrlich mache in Zeit und Ewigkeit.
v. 7. Wil aber, wie es denn ordentlich zu geschehen pfleget, zur Zeit der
Noth die Bekümmerniß, wie ihr doch in leib- und geistlichen durch
dieses Jammerthal so durchkommen möget, daß ihr nicht verderbet
und den Feinden zu Spott werdet, euer Hertz erfüllen, so hänget der-
gleichen Gedancken keines weges nach, sondern widerstehet ihnen
bey Zeit, und werfet sie, als eine Sache, die euch nicht anständig,
ja unerträglich, weg. alleine wohin und wie? durch Gebet und
Glauben auf unsern GOTT, als welcher nicht nur zu sorgen
und zu helfen versprochen, sondern auch, daß er, wie für alle Crea-
turen, also auch insonderheit für euch sorget, bishero öfters auf so
herrliche Art und Weyse, wie ihr wisset und erfahren habt, erwie-
sen. Doch müsset ihr dieses nicht mißbrauchen, und daher sicher zu
werden, Anlaß nehmen wollen. Nein! sondern ihr habt alle gute
Bescheidenheit und Fürsichtigkeit zu gebrauchen, damit weder euer

Fleisch

Fleisch und Blut, noch der Satan eurer Sicherheit sich möge bedie- C.V,8.9.10.
nen, und zur Unvorsichtigkeit und Faulheit verführen. Allein, möch- v. 8.
te jemand fragen, hat man denn von dem Satan sich auch noch bö-
ses zu befürchten? Allerdings, meine Lieben. Denn ob er schon von
GOTT verstossen worden, so ist er doch noch nicht in dem Gefäng-
nis, worinnen die abgeleibte Seelen der Gottlosen sich befinden, und
worein er an jenem Tage sol geworffen werden, sondern er gehet, als
aller Menschen, besonders aber euer, die ihr glaubet, Feind herum
Tag und Nacht, und zwar wie ein in der grösten Grausamkeit sich
befindender Löwe, und suchet nach seiner List und Macht auf alle
Weyse, wie er den Menschen auf seine Seite und in seine Gemein-
schaft bringe, befestige und ewiglich behalte. Und da habt ihr v. 9.
denn allerdings, daß er euch nicht in seine Netze bringe, wohl war-
zunehmen, und deswegen im Glauben recht befestiget und gegrün-
det zu werden, u. also ihme Widerstand thun zu können, allen Fleiß
anzuwenden, auch zu bedencken, daß eure in diesem Jammerthal sich
noch befindende Brüder dergleichen Nachstellungen, ja nicht nur
dergleichen Nachstellungen, sondern auch Verfolg- und Unterdrü-
ckungen, ebenfals unterworfen, und dannenhero mit Gebet und
Fürbitte ihnen zu Hülffe zu kommen, nicht zu unterlassen. Und die- v. 10.
ses sey also, was vor dißmal durch Trieb des heiligen Geistes euch
schreiben und vorstellen sollen. Ich schliesse nun und bitte den
Vater der Barmhertzigkeit, der aller Gnaden voll, und aller Gna-
den Ursprung ist, und durch solche seine Gnade, da Er euch Kraft des
Verdienstes des HERRN CHRISTI, und durch denselben
zu seinem ewigen und herrlichen Reich kräftiglich beruffen, in dem
Namen unsers HERRN und Heylandes JESU CHRI-
STI, Er wolle euch, die ihr eine kurtze Lebens-Zeit unter lau-
ter Creutz und Leiden zubringen müsset, mehr und mehr nach sei-
nem heiligen Bild verneuen, in der Erneurung befestigen, ja nicht
nur befestigen, sondern auch mit solcher Kraft ausrüsten, daß ihr
als auf CHRISTUM den bewährten Eckstein erbaute Woh-
nungen und Tempel GOTTes stehen, und von keinem Gewässer

der

Cap. V, v. 11. der Anfechtung, oder Winde der Verfolgung, ja von der Pforte der
12. 13. 14. Höllen selber nicht überwältiget oder wanckel gemacht werden mö-
v. 11. get. Er wird solches auch thun. Und deswegen, wie auch für
alles uns und allen Menschen in leib- und geistlichen erzeigtes Gu-
te, müsse seine herrliche und ewige GOttheit, seine unendliche und
unumschränckte Macht, von allen erkennet, gerühmet und gepriesen
v. 12. werden von Ewigkeit zu Ewigkeit. Dieses schreibe in aller Kürtze,
und übersende es durch Sylvanum (dessen Treu und Eyfer gegen
euch, weil er bey mir gewesen, ich sattsam erfahren) damit ihr in
den Glauben, durch die Gnade GOttes stehet, versichert, und sol-
cher gestalt getröstet werden möget. Es grüssen euch, als Mit-
v. 13. Brüder und Mit-Erben des ewigen Lebens, die Glaubige zu Ba-
bylonien, und mein durch das Wort gezeugter Sohn Marcus.
v. 14. Grüsset euch untereinander mit dem heiligen und aus keuschen
Hertzen herkommenden Kuß der Liebe. Der Friede, welchen der
HERR JESUS durch sein Leiden erworben, und nachmals
bey seiner Auferstehung selbst verkündiget und zu verkündigen
befohlen, ruhe auf euch und allen, die in der Gemeinschaft
Christi sich befinden, ewiglich. Amen!

Cap. V, v. 11. der Anfechtung, oder Winde der Verfolgung, ja von der Pforte der
12. 13. 14. Höllen selber nicht überwältiget oder wanckel gemacht werden mö-
v. 11. get. Er wird solches auch thun. Und deswegen, wie auch für
alles uns und allen Menschen in leib- und geistlichen erzeigtes Gu-
te, müsse seine herrliche und ewige GOttheit, seine unendliche und
unumschränckte Macht, von allen erkennet, gerühmet und gepriesen
v. 12. werden von Ewigkeit zu Ewigkeit. Dieses schreibe in aller Kürtze,
und übersende es durch Sylvanum (dessen Treu und Eyfer gegen
euch, weil er bey mir gewesen, ich sattsam erfahren) damit ihr in
den Glauben, durch die Gnade GOttes stehet, versichert, und sol-
cher gestalt getröstet werden möget. Es grüssen euch,
v. 13. Brüder und Mit-Erben des ewigen Lebens, die Glaubige zu Ba-
bylonien, und mein durch das Wort gezeugter Sohn Marcus.
v. 14. Grüsset euch untereinander mit dem heiligen und aus keuschen
Hertzen herkommenden Kuß der Liebe. Der Friede, welchen der
HERR JESUS durch sein Leiden erworben, und nachmals
bey seiner Auferstehung selbst verkündiget und zu verkündigen
befohlen, ruhe auf euch und allen, die in der Gemeinschaft
Christi sich befinden, ewiglich. Amen!

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Laurentii, Georg Michael

Georg. Michael. Laurentii Archi-Diaconi zu Graitz im Voigtlande, Kurtze Erklärung Ersten Briefs St. Petri In Tabellen verfasset ...

Halle 1723

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Script.956
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11116875-8
VD18 11190124-003